



Westpommern
Breslau
Danzig
Lodz
Krakau
Warschau
Lublin
Podlachien
Litauen
Lettland
Estland
Triest
Slowenien
Bosnien-Herzegowina
Serbien
Nordmazedonien
Albanien
Thessaloniki
Nordbulgarien
Südbulgarien
Rumänien
Republik Moldau
Georgien
Armenien
Aserbaidshan
Usbekistan
Kirgistan
New York

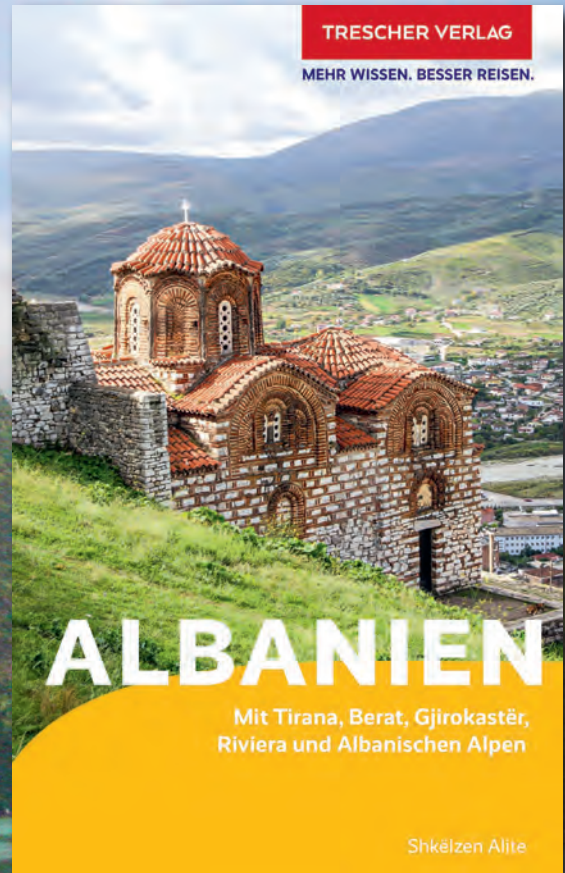
EX ORIENTE LUX

R E I S E N
Historisch-Literarisch-Aktuell

Studienreisen 2026

MEHR WISSEN. BESSER REISEN.

Reiseführer aus dem Trescher Verlag



Reiseführer zu vielen weiteren interessanten Reisezielen finden Sie beim Trescher Verlag.



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unseren Entdeckungstouren in die östliche Hälfte Europas und in ausgewählte Orte im Rest der Welt.

Seit über 20 Jahren folgen wir unserem Credo: **Ex Oriente Lux** – aus dem Osten kommt das Licht. Seien auch Sie gerne dabei! Bis auf Weiteres fahren wir zwar leider nicht mehr in die Ukraine und auch nicht nach Russland und Belarus, doch im restlichen Teil des östlichen Europas gibt es nach wie vor allerhand zu entdecken. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten. Und jenseits aller verbreiteten Klischees.

Wir zeigen Ihnen alles: die lichten und die nicht so lichten Seiten. Im Mittelpunkt unseres Konzepts steht das Bestreben, realistische Einblicke in Geschichte und Gegenwart zu vermitteln. Mit uns wandeln Sie nicht in touristischen Scheinwelten, sondern machen Bekanntschaft mit dem „wahren Leben“. Eventhuberei finden Sie gerne bei anderen Veranstaltern.

Bei **Ex Oriente Lux** erhalten Sie Informationen über die komplexen historischen Entwicklungen der Zielregionen. Dabei werden auch die Verwüstungen des Nationalsozialismus und des Stalinismus mit ihren Folgewirkungen bis in die Gegenwart nicht ausgespart.

Bis zur Zerstörung durch die Nazis war jüdisches Leben ein bedeutendes Element in vielen der Zielorte. Es ist für uns selbstverständlich, dass das in unserem Programm entsprechend Niederschlag findet.

Natürlich lassen wir auch die kunstgeschichtlichen Schönheiten und „klassischen Sehenswürdigkeiten“ nicht aus. Freuen Sie sich auf charman-



Klosterkatze in Bulgarien
Foto: Andreas Kunz

te Städte, reizvolle Landschaften und sagenhafte Naturansichten.

Seien Sie gespannt auf literarische Entdeckungen! Wir präsentieren Ihnen äußerst lebendige aktuelle Literatur. Daneben fahren natürlich auch Klassiker wie Joseph Roth, Herta Müller, Ismail Kadare oder Ivo Andrić und Günter Grass mit Ihnen in ihre Heimat.

Erleben Sie gesellschaftspolitische Umbrüche und ihre ambivalenten Folgen: neue Herausforderungen und Sorgen, aber auch Solidarität, Aufbruchsstimmung und zivilgesellschaftliches Engagement. Wir verfügen über ausgezeichnete Kontakte. Begegnungen mit engagierten Menschen aus kulturellen Initiativen und Sozialprojekten verschaffen Ihnen Einblicke in die mittel- und

osteuropäischen Lebensbedingungen. Kommen Sie ins Gespräch mit Schriftsteller*innen, Journalist*innen und Wissenschaftler*innen, erweitern Sie Ihre Horizonte!

Begleitet werden Sie von unseren qualifizierten und freundlichen Reiseleiter*innen, die Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Sie kennen sich in den Zielregionen bestens aus, geben Ihnen individuelle Tipps und sorgen mit unseren lokalen Partner*innen dafür, dass Sie sich vor Ort wohlfühlen.

Lernen Sie mit uns die lässigsten EU-Mitgliedsstaaten Bulgarien, Estland, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien und Slowenien in ihrer ganzen Vielfalt kennen. Und erleben Sie in Albanien, Bosnien-Herzegowina, Nordmazedonien, Serbien und in der Republik Moldau, dass es auch ein Europa jenseits der Unionsgrenzen gibt: reich an Geschichte und Kultur, bunt und lebendig, finster und licht. Sobald die Ukraine wieder ein sicheres Land ist, werden wir auch dorthin reisen: nach Lwiw, Czernowitz, Kyjiw, Charkiw und Odessa, nach Transkarpatien, Podolien und in die Waldkarpaten. Erkunden Sie mit uns in Armenien, Georgien, Aserbaidschan, Usbekistan und Kirgistan die Schnittstellen zwischen Europa und Asien.

Oder entdecken Sie den Osten im Westen: das ukrainische, polnische, russische und jüdische New York.

Überprüfen Sie, woher das Licht kommt: Ex Oriente!

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen auf Reisen zu gehen!



Jürgen Bruchhaus
Osteuropa-
Sozialwissenschaftler



Fanny Stroh
Osteuropa-Sozial-
wissenschaftlerin



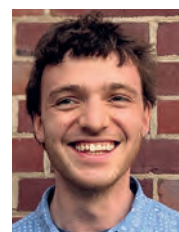
Martin Brand
Politik-
wissenschaftler



Anna Brix
Germanistin



Andreas Kunz
Slawist



Joschka Hofmann
Osteuropa-
Kulturwissenschaftler



Christoph Maisch
Sozialwissenschaftler

Unterwegs mit Ex Oriente Lux Reisen	4	Serbien	34	Kombinierbare Reisen	62
Wichtige organisatorische Hinweise	5	Nordmazedonien	36	Infos aus der Ukraine	64
Polen		Albanien	38	Gruppenreisen	65
Westpommern	6	Griechenland		Reiseleiter*innen	66
Breslau	8	Thessaloniki	40	Allgemeine Reisebedingungen	70
Danzig	10	Bulgarien		Übersichtskarte – Unsere Reiseziele	72
Lodz	12	Nordbulgarien	42	Klimaschutz via Atmosfair	73
Krakau	14	Südbulgarien	44	Formblatt Pauschalreisen	73
Warschau	16	Rumänien	46	Buchungsformular	74
Lublin-Zamość	18	Republik Moldau	48	Reiseversicherungen	75
Podlachien	20	Georgien	50	Terminübersicht	76
Litauen	22	Armenien	52		
Lettland	24	Aserbaidschan	54		
Estland	26	Usbekistan	56		
Italien		Kirgistan	58		
Triest	28	USA			
Slowenien	30	New York	60		
Bosnien-Herzegowina	32				

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag

 ClimatePartner.com/10389-2510-1001

Vielleicht denken Sie so, wie wir lange dachten? Ohne kundige Begleitung entgeht einem unterwegs so einiges. Wie, wenn nicht durch einen glücklichen Zufall, käme man in Kontakt mit einem kompetenten Journalisten, ins Gespräch mit einem Mitglied der jüdischen Gemeinde, in den Genuss einer Privatlesung einer talentierten Dichterin? Wer wiese einen auf die sehenswerten Dinge und Orte abseits der „Sehenswürdigkeiten“ hin? Wer wäre beim Überwinden von Sprachbarrieren behilflich?

Auf der anderen Seite empfinden Sie den Austausch mit Menschen, die, wie Sie, ein tieferes Interesse an der bereisten Region haben, zwar als bereichernd, doch verfügen Sie nur über eine geringe Neigung zu Gruppenzwang und Herdendasein und schrecken daher vor „Gruppenreisen“ zurück?

Uns ging es ähnlich. Aus diesem Grund haben wir Reisen konzipiert, bei denen die Vorteile individuellen und organisierten Unterwegsseins so weit wie möglich verbunden werden.

Einige Besonderheiten der **Ex Oriente Lux**-Reisen wollen wir Ihnen im Folgenden kurz vorstellen.

Haben Sie ein spezielles Interesse an einem nicht im Reiseprogramm vorgesehenen Ort in der Zielregion? Wir helfen Ihnen gerne und vermitteln bei Bedarf Fahrer*in und Dolmetscher*in.

Lebendige Spaziergänge statt Routineführungen

Unsere Reiseleiter*innen vor Ort sind nicht darauf eingerichtet, Routineführungen nach dem Motto „Links sehen Sie dies und rechts wiederum jenes“ abzuspielen. Bei den Spaziergängen sind Ihre Fragen sehr willkommen! Sie erfahren Hintergründe zu historischen und aktuellen Themen und erhalten darüber hinaus Einblicke in das Alltagsleben.

Unser Prinzip der „doppelten Reiseleitung“ – eine kundige Begleitung von EOL Berlin und eine örtliche kompetente Kraft – gewährleistet zudem, dass Sie auch außerhalb des offiziellen Programms mit Informationen und Tipps aus erster einheimischer Hand versorgt werden.

Überschaubare Gruppen statt Massentourismus

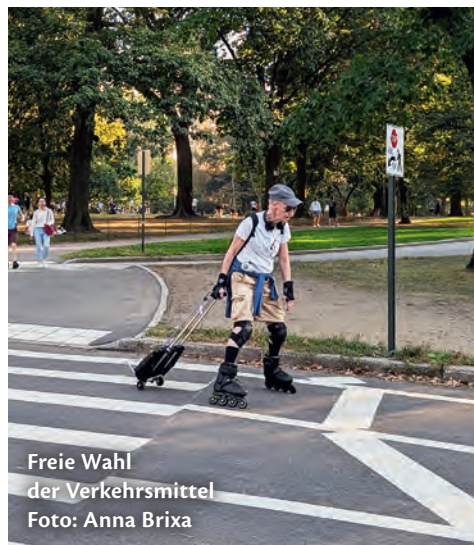
Damit Sie bei Führungen und Gesprächen freie Sicht und die Möglichkeit haben, alle Ihre Fragen zu stellen, ist die Höchstteilnehmendenzahl auf regelmäßig 20 Personen pro Reise begrenzt.

Die Mindestteilnehmendenzahl aller in diesem Katalog ausgeschriebenen Reisen beträgt acht Personen.

Freie Wahl der Verkehrsmittel und Reisedauer

Im Grundangebot vieler unserer Reisen ist die langsame Annäherung an die Zielorte per Bahn vorgesehen. Wir sehen darin nicht die lästige Überwindung von Distanz bis zum „Ankommen“, sondern eine Fortbewegungsart, die es ermöglicht, sich verändernde Landschaften und Atmosphären sowie die reale Entfernung intensiv zu erfahren.

Ist Ihnen das zu anstrengend oder langwierig? Kein Problem! Bei allen Reisen ist auch der Preis bei individueller An- und Abreise angegeben. Auf Wunsch vermitteln wir Ihnen gerne günstige Flüge.

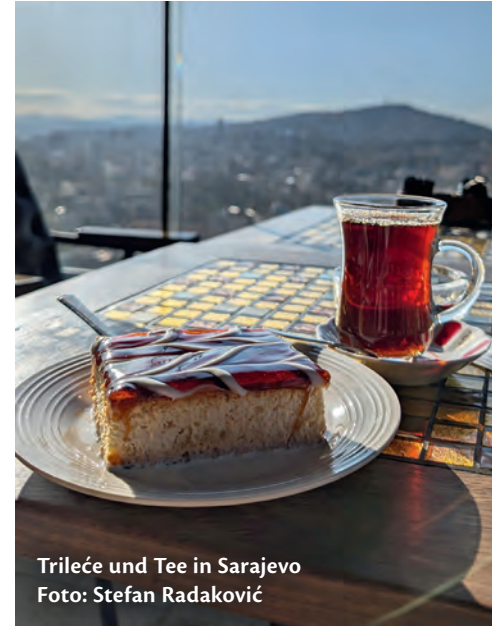


Freie Wahl der Verkehrsmittel
Foto: Anna Brixa

Die dabei entstehenden CO₂-Emissionen kompensieren wir durch eine Ausgleichszahlung an die Organisation „Atmosfair“, s. S. 73.

Nach der New York-Reise den Big Apple noch ein paar Tage auf eigene Faust erkunden? Im Anschluss an das Studienprogramm in Litauen noch eine Woche Strandurlaub, z.B. auf der Kurischen Nehrung? Bleiben Sie einfach länger! Bei Bedarf besorgen wir Ihnen eine Unterkunft. Oder Sie organisieren Ihre Verlängerung selbst. Wie Sie möchten!

Abwechslungsreiche Regionalküche statt standardisierter Hotelverpflegung



Trileće und Tee in Sarajevo
Foto: Stefan Radaković

Bei allen Reisen mit Halbpension nehmen Sie das Mittag- oder Abendessen in wechselnden ausgesuchten Restaurants ein – mal etwas einfacher, mal etwas feiner, aber immer regionaltypisch. Wir wollen, dass Sie, auch was den kulinarischen Aspekt der Reise betrifft, vielfältige Eindrücke sammeln.

Auch Menschen, die sich vegetarisch ernähren, werden abwechslungsreich verpflegt.

Frühstücken Sie lieber um sieben oder um neun? Lassen Sie sich dabei gerne Zeit oder „erledigen“ Sie das in fünf Minuten? In fast allen unserer Partnerhotels kann individuell in den Tag gestartet werden, ganz ohne organisierte Gruppenfrühstückseinnahme.

Weiterer Service per Internet und E-Mail

Wenn Sie sich schon vorab ein genaueres Bild von unseren Reisezielen machen wollen, finden Sie auf unseren Internetseiten www.eol-reisen.de neben weiteren Informationen auf aktuellstem Stand eine Auswahl an Fotografien.

Dort haben Sie auch die Möglichkeit, unseren Newsletter „Ex Oriente Lux Info“ zu abonnieren. Sie finden darin „hauseigene“ Neuigkeiten zu unseren Reisen plus Fernseh- und Radiotipps, Veranstaltungshinweise, Literaturempfehlungen und interessante Zeitungsartikel.

Unser Newsletter erscheint ca. alle ein bis zwei Monate, das Abonnement ist kostenlos und jederzeit kündbar.

Wechselstube in Usbekistan Foto: Olaf Günther



Maßgeschneidertes Vorbereitungsmaterial statt Reiseführergutschein

Gleich nach Ihrer Buchung schicken wir Ihnen eine regelmäßig aktualisierte, kommentierte Literaturliste mit Lesetipps zu Ihrem Reiseziel. Ungefähr drei Wochen vor der Abfahrt erhalten Sie eine speziell für Ihre Reise zusammengestellte Materialsammlung (reisebezogene Texte, aktuelle Zeitungsartikel etc.).

Individuelle Freiheit statt Gruppenzwang

Wir bemühen uns, die Reiseprogramme so interessant und vielfältig wie möglich zu gestalten. In jedem Ort lassen wir Ihnen auch freie Zeit für Entdeckungen auf eigene Faust. Sollten Sie mehr davon benötigen oder finden Sie den einen oder anderen Programmpunkt nicht so interessant wie wir: kein Problem! Klinken Sie sich einfach aus und machen Sie, was Sie wollen.

Wichtige organisatorische Hinweise

Nach Eingang Ihres Buchungswunsches

- ◆ Sie erhalten von uns eine Buchungsbestätigung und Rechnung (Anzahlung: 10% des Reisepreises innerhalb von einer Woche nach Erhalt der Buchungsbestätigung. Restzahlung: vier Wochen vor Reisebeginn), den gesetzlich vorgeschriebenen Versicherungsschein sowie eine Literaturliste mit Lesetipps.
- ◆ Ungefähr drei Wochen vor der Abfahrt schicken wir Ihnen eine speziell für Ihre Reise zusammengestellte Materialsammlung (reisezielbezogene Texte, Zeitungsartikel etc.). Diese Sammlung enthält auch das detaillierte Reiseprogramm mit Unterkunftsadresse(n), eine Liste der Teilnehmenden, den genauen Treffpunkt zur Abfahrt sowie eine Reihe reisepraktischer Hinweise (Geldumtausch, Wetter etc.).



Mindestteilnehmerinnenzahl erreicht
Foto: Armin Huber

Buchung von halben Doppelzimmern

- ◆ Wünschen Sie als Einzelreisende*r die Unterbringung in einem Doppelzimmer, bekommen Sie das auf der Buchungsbestätigung und Rechnung bestätigt – unabhängig davon, ob sich schon eine Zimmerpartner*in gefunden hat oder nicht. Sollte sich bis zum Reisebeginn niemand für die andere Hälfte des Doppelzimmers finden, müssten Sie auf ein Einzelzimmer mit dem entsprechenden Zuschlag ausweichen (bis 30 Tage vor Reisebeginn können Sie Ihre Buchung kostenlos stornieren).

Mindestteilnehmerinnenzahl

- ◆ Für alle in diesem Katalog ausgeschriebenen Reisen gilt: Die bis 30 Tage vor Reisebeginn zu erreichende Mindestteilnehmerinnenzahl ist 8 Personen (s. Ziffer 7.2 unserer Reisebedingungen, S. 71).

Reiserücktritt und Versicherung

- ◆ Sie können jederzeit von der Reise zurücktreten, die Stornosätze finden Sie in unseren Reisebedingungen auf S. 70, Ziffer 4. Bitte beachten Sie unsere großzügigen Stornoregelungen: Bis zu 30 Tage vor Reisebeginn erheben wir keinerlei Stornogebühren (Ausnahme: von uns vermittelte zusätzliche Leistungen wie Flüge oder Visa).
- ◆ Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung sowie einer Reisekrankenversicherung mit Rücktransport. Nähere Informationen dazu finden Sie auf S. 75.

Einreise-, Visa- und Gesundheitsvorschriften Stand: 5.11.2025

Deutsche Staatsangehörige benötigen folgende Dokumente für die Einreise:

- ◆ EU-Staaten (**Bulgarien, Estland, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowenien**): Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende
- ◆ **Albanien**: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit bei Einreise noch mindestens 3 Monate
- ◆ **Armenien**: Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende
- ◆ **Aserbaidschan**: Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate. Visum nötig (beantragt EOL)
- ◆ **Bosnien-Herzegowina**: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate

- ◆ **Georgien**: Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende
- ◆ **Kirgistan**: Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate
- ◆ **Nordmazedonien**: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit bei Einreise noch mindestens 6 Monate
- ◆ **Republik Moldau**: Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate
- ◆ **Serbien**: Personalausweis oder Reisepass, Gültigkeit mindestens bis Reiseende. Für die Einreise ins **Kosovo** während der Serbienreise: Personalausweis, Gültigkeit zum Zeitpunkt der Einreise noch mindestens 3 Monate
- ◆ **USA**: Reisepass, Gültigkeit bis mindestens Tag der Ausreise; elektronische Einreisegenehmigung (ESTA) beantragt auf Wunsch EOL; Achtung: Deutsche Staatsangehörige, die entweder zugleich über die Staatsangehörigkeit der Staaten Kuba, Iran, Irak, Nordkorea, Syrien oder Sudan verfügen oder sich seit dem 1.1.2011 (Kuba: seit 12.1.2021) in einem dieser Länder oder in Libyen, Jemen oder Somalia aufgehalten haben, benötigen ein Visum zur Einreise (ESTA genügt nicht).
- ◆ **Usbekistan**: Reisepass, Gültigkeit über das Reiseende hinaus noch mindestens 3 Monate

Für nicht-deutsche Staatsangehörige gilt:

- ◆ Die Einreisebestimmungen richten sich nach den Vereinbarungen zwischen dem Land Ihrer Staatsangehörigkeit und dem Land des Reiseziels. Bitte geben Sie Ihre Staatsangehörigkeit bei Ihrer Buchung an, wir informieren Sie über die für Sie gültigen Einreisebestimmungen. Fragen Sie uns im Zweifel, wir geben gerne Auskunft.

Näheres zu den benötigten Unterlagen zu allen Reisen teilen wir Ihnen mit der Buchungsbestätigung mit.

Impfvorschriften:

- ◆ Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Katalogs (5.11.2025) waren keine Impfungen für unsere Reiseziele zwingend vorgeschrieben.

Sprache und Barrierefreiheit

- ◆ Alle Programminhalte finden auf Deutsch statt oder werden ggf. ins Deutsche gedolmetscht.
- ◆ Unsere Reisen sind im Allgemeinen leider nicht für Personen mit eingeschränkter Mobilität geeignet. Sprechen Sie uns bei Unsicherheiten gerne an.

Bergauf zum
Stettiner Schloss
Foto: Martin Brand

„Eine sehr interessante Reise, die mir sehr gefallen hat. Insbesondere durch die unmittelbare Grenznähe speziell in Świnoujście sind direkte Vergleiche zwischen der deutschen und polnischen Seite möglich.“

Reiseteilnehmer aus Dresden,
September 2025

Zachodniopomorskie – Westpommern

Szczecin/Stettin –
Wolin/Wollin – Zalew
Szczeciński/Stettiner Haff –
Świnoujście/Swinemünde –
Golm – Peenemünde

Auf unserer Reise in den äußersten Nordwesten Polens behandeln wir folgende Themen:

- ◆ **Umbrüche:** Nachkriegs-Stettin, Dezemberaufstand 1970, Solidarność 1980/81, Fall des Kommunismus, Europaregion Pomerania, EU-Beitritt Polens, Niedergang der Stettiner Werft
- ◆ **Geschichte und Mythen:** Preußen, Greifen und die Erzählung von den „wiedergewonnenen Gebieten“
- ◆ **Gegenwart:** Expert*innengespräche zu Politik, Wirtschaft, Tourismus und Gesellschaft in Westpommern und Polen
- ◆ **Nationalsozialismus:** Heeresversuchsanstalt Peenemünde, Kriegsgräber- und Gedenkstätte Golm bei Swinemünde, Bäderantisemitismus, Deportationen von Jüdinnen und Juden aus Pommern, jüdische „Repatrianten“ in Stettin
- ◆ **Literatur:** Artur Daniel Liskowacki, Theodor Fontane u.a.



Das „Land am Meer“: Politische Umbrüche in Westpommern

Stettin liegt nicht am Meer? Viele Menschen in Polen, vor allem aus der Hauptstadt Warschau, seien auf richtig überrascht, wenn sie erfahren, dass der Ostseestrand eine gute Autostunde entfernt ist. So jedenfalls erzählt man es sich in der Oderstadt, halb selbstironisch, halb betroffen. „Liebesmangel“ nennt die Stettiner Lyrikerin Inga Iwasiów die Ignoranz ihrer Landsleute, die viel mit der vermeintlich peripheren Lage und der deutschen Vergangenheit zu tun hat.

Umbrüche

Am Ende des Zweiten Weltkriegs war die preußische Provinzhauptstadt Stettin eine Trümmerwüste, zwei Drittel der Häuser waren zerstört. Die Deutschen waren geflohen oder vertrieben worden, Polen zogen in die Stadt, oft selbst ihrer Heimat beraubt. Stettin wurde zum „Steinbruch für Warschau“, der Wiederaufbau an der Oder dagegen zog sich lange hin. Ein Gefühl von Heimat keimte erst spät auf, stattdessen die beständige Angst vor der Rückkehr der Deutschen.

Dem Umbruch von Stettin zu Szczecin folgte ein langwieriger Widerstand gegen den Kommunismus. Streikwellen im Dezember 1970 und August 1980, die Gründung der freien Gewerkschaftsbewegung Solidarność, der Besuch von Papst Johannes Paul II. 1987 – all dies waren Meilensteine in der Geschichte Polens und der Stadt, die zur Überwindung der kommunistischen Herrschaft führten.

Nach dem Ende der Volksrepublik Polen wurde Stettin zum Sitz der grenzüberschreitenden Europaregion Pomerania. Mit dem Beitritt zur EU und zum Schengenraum verschwand die harte Grenze zwischen Polen und Deutschland – und ganz unmerklich auch der Zigarettschmuggel nach Berlin. Polnische Altenpflegerinnen und Bauarbeiter pendeln weiterhin in die deutsche Hauptstadt, neben ihnen junge Menschen, die zum Studium nach Berlin oder Stettin fahren.

Der Beitritt Polens zur EU beschleunigte aber auch den Niedergang der Stettiner Werft, die einst eine der größten in Europa war. Tausende Menschen verloren

TERMINE:

- ◆ 21.6. – 27.6. (Reise 14)
- ◆ 9.8. – 15.8. (Reise 23)

Kombinierbar mit Danzig (alle Termine). Auch als 3er-Kombi mit Danzig und Breslau (Juni) sowie mit Danzig und Krakau (August), s. S. 62

Blick über das Stettiner Haff Foto: Martin Brand



ihre Jobs – und die Stadt ihr größtes Symbol. Zwar werden weiterhin Schiffe in Stettin gebaut, aber die Werft prägt nicht mehr das Selbstverständnis der Stadt.

Greifen, Schweden und Preußen

Pommern ist das „Land am Meer“. So nannten die heidnischen Pomoranen, ein westslawischer Stamm, ihr Siedlungsgebiet an der Ostsee zwischen Oder und Weichsel. Als 1121 das Herzogtum Pommern entstand, war es ein Lehen des polnischen Staates, doch die pomoranischen Fürsten aus der Dynastie der Greifen wurden schnell unabhängig. Mit der Zeit wurde das Herzogtum Pommern zu einem Teil des Heiligen Römischen Reiches, deutsche Siedler dominierten die Gesellschaftsordnung.



„Die frierende Frau im
Soldatenmantel“ auf dem Golm
Foto: Martin Brand



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 15.20 Uhr) mit dem RE nach Stettin (Ankunft ca. 18.00 Uhr)
- 2. Tag** Szczecin/Stettin – Annäherung an die Oderstadt
 - ♦ Geführter Stadtspaziergang (u. a. Altstadt, Schloss der Pommerschen Herzöge, Heumarkt, Jakobskathedrale, Philharmonie, Hakenterrasse, Uferpromenade)
 - ♦ Vortrag eines Historikers zur jüdischen Geschichte Westpommerns
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 3. Tag** Stettiner Umbrüche
 - ♦ Zentrum des Dialogs „Przełomy“ (Umbrüche): Besuch der Ausstellung zur Nachkriegsgeschichte Stettins
 - ♦ Besuch des Zentrums der Solidarność „Stocznia / Werft“
 - ♦ Hafenerundfahrt auf der Oder
- 4. Tag** Stettin – Wollin – Swinemünde
 - ♦ Informationsgespräch zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation in Polen
 - ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Swinemünde
 - ♦ Zwischenstopp in Wapnica & Lubin: Kurzwanderung (2,5 km) vom Türkissee zur Aussicht über das Stettiner Haff
 - ♦ Swinemünde: Gelegenheit zum abendlichen Strandspaziergang
- 5. Tag** Golm und Peenemünde
 - ♦ Besuch der Kriegsgräber- und Gedenkstätte Golm. Informationen über den Nationalsozialismus in Swinemünde und den verheerenden Luftangriff auf die Stadt im März 1945
 - ♦ Besuch des Historisch-Technischen Museums Peenemünde: Informationen über den Traum von der Raumfahrt und die Entwicklung von Massenvernichtungswaffen
 - ♦ Zwischenstopp an der Mahn- und Gedenkstätte Karlshagen

- 6. Tag** Ostseebad Świnoujście/Swinemünde
 - ♦ Geführter Stadtspaziergang mit Kindheitserinnerungen von Theodor Fontane (u. a. Altstadt, Hafen, Kurpark, Strandpromenade)
 - ♦ Gespräch zur Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus in Swinemünde
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
 - 7. Tag** ♦ Abfahrt ab Swinemünde (ca. 10.15 Uhr) mit dem RE über Züssow (Ankunft in Berlin ca. 14.30 Uhr)
- (Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Nationalsozialismus

Am 12./13. Februar 1940 wurden über 1.100 Jüdinnen und Juden aus Stettin, Swinemünde und anderen Städten des Gaus Pommern nach Lublin deportiert. Es war der Auftakt zur „Endlösung der Judenfrage“ im sogenannten „Altreich“ – ein erstes „Experiment“ zur Erprobung systematischer Deportationen und Ermordungen, wie Hannah Arendt schrieb.

Zu dieser Zeit forschte Wernher von Braun in der Heeresversuchsanstalt Peenemünde auf Usedom bereits an ballistischen Raketen, die wenige Jahre später von der NS-Propaganda als „Vergeltungs- oder Wunderwaffen“ gepriesen wurden. Durch ihren Einsatz starben Tausende von Menschen, vor allem in London und Antwerpen. Bereits beim Bau der Raketen ließen viele Zwangsarbeiter*innen ihr Leben. Dennoch wird Peenemünde bis heute als „Wiege der Raumfahrt“ verklärt.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurden Stettin und Swinemünde durch alliierte Bombenangriffe weitgehend zerstört. In die Trümmer Stettins zogen aber nicht nur Polen, die polnischen Behörden siedelten auch Zehntausende jüdischer „Repatrianten“ aus der Sowjetunion an, die ursprünglich in Ostpolen gelebt hatten. Sie machten Stettin für kurze Zeit zu einem wichtigen Zentrum jüdischen Lebens in Polen.

Nach Westpommern reisen ...

Artur D. Liskowacki, Schriftsteller aus Stettin, schreibt: „Deutsche haben es nach Stettin nicht weit. Leider kommen sie meist nur zum Einkaufen, manchmal auch aus sentimental Gründen.“ Und als Kurgäste nach Swinemünde, ließe sich ergänzen. Dabei lässt sich in Westpommern viel über Polen, seine Geschichte und seine Gegenwart lernen. Peripherie ist eben immer eine Frage der Perspektive.

Geführter Spaziergang durch das Seebad Swinemünde
Foto: Martin Brand



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.160,- ohne An-/Abreise (ab Stettin/bis Swinemünde)
- ♦ € 1.200,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)
- ♦ € 1.160,- bei Gruppenbahnfahrt mit eigenem Deutschlandticket (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Falls gebucht: Gruppenbahnfahrt (2. Kl.) Berlin-Stettin, Swinemünde-Berlin (RE/RB)
- ♦ Alle Reisebusfahrten
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in Mittelklassehotels in Stettin (3, ibis Styles Szczecin Stare Miasto, sehr zentral) und Swinemünde (3, Hampton, 15 Min. zum Strand)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 220,-

In der Propaganda der Volksrepublik Polen galt dies als erzwungene Germanisierung. Den polnischen Neusiedlern in Westpolen wurde die neue fremde Heimat nach 1945 als „wiedergewonnenes Gebiet“ angepriesen.

Im Dreißigjährigen Krieg starb der letzte Greifenherzog, Pommern wurde verwüstet. Infolge des Westfälischen Friedens 1648 fiel das Gebiet an Schweden, das es nach dem Nordischen Krieg 1720 an Preußen abtrat. Stettin wurde eine wichtige Garnisonsstadt und im Zuge der Industrialisierung im 19. Jh. auch ein bedeutender Hafen- und Werftstandort.

An der Mündung der Oder ließ Preußens König Friedrich der Große ab 1740 den Hafen Swinemünde anlegen, um Stettin direkt mit der Ostsee zu verbinden und um Zölle und Abgaben an das noch schwedische Wolgast zu umgehen. Im Sommer 1824 wurde Swinemünde zum ersten Seebad Usedom – bis heute prägt der Widerstreit von Hafengewirtschaft und Tourismus die Stadt.



Jahrhunderthalle
Foto: Katja Kollmann

„Der Besuch und der Spaziergang durch die Werkbundsiedlung in Breslau war für mich eines der ‚Highlights‘. Ich bin ‚Bauhaus‘-Fan und mir ging das Herz auf.“

Reiseteilnehmerin, Juni 2025

Wrocław - Breslau

Mit Exkursion zur Friedenskirche in Świdnica/Schweidnitz, nach Krzyżowa/Kreisau und zur Gedenkstätte des KZ Groß-Rosen

Auf der Reise in unser nächstgelegenes Reiseziel beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:

- ◆ Polnische Piasten, böhmische Přemysliden, habsburgische Kaiser, schlesische Herzöge und preußische Könige als Herrschaftsträger
- ◆ Provinzmetropole im Deutschen Reich und gleichzeitig Avantgarde Stadt der Architekturmoderne
- ◆ Vom „Bollwerk des deutschen Ostens“ zur Katastrophe 1945
- ◆ Vertreibung, Umsiedlung, Neuaufbau und Geschichtstabusierung in Nachkriegspolen
- ◆ „Stadt der Begegnung“ – Werbeslogan oder Realität in der Nachwendzeit?
- ◆ Deutsch-polnische Beziehungen und schlesische Identität
- ◆ Literatur: Opitz, Hoffmann von Fallersleben, Hauptmann, Rózewicz, Hfasko, Tokarczuk
- ◆ Informationsgespräche mit Breslauer*innen vermitteln Informationen aus erster Hand



„Mikrokosmos Mitteleuropas“

Vratislavia, Wrotizla, Wretslaw, Presslaw, Breslau und Wrocław sind nur einige Namen in der über 1000-jährigen Geschichte der Hauptstadt Niederschlesiens, die der polnische Historiker Norman Davies als „Mikrokosmos Mitteleuropas“ bezeichnet hat. Ziemlich genau am Schnittpunkt der Achsen Berlin-Krakau und Prag-Warschau gelegen, braucht

Breslau den Vergleich mit ihren nah gelegenen, größeren Nachbarstädten nicht zu scheuen.

Zunächst böhmisch, dann polnisch, darauf wieder böhmisch, später habsburgisch, preußisch und deutsch, war Breslau bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts multiethnisch, multilingual und ein Begegnungsort verschiedener Religionen und Kulturen.

Spätmittelalterliche Burgstadt –
Herzogliche Lokationsstadt –
Patrizische Handelsmetropole

Bereits im 10. Jahrhundert war die heutige Dominsel als Marktplatz bekannt, 990 wird Breslau Teil des polnischen Königreichs, ins Jahr 1000 fällt die Errichtung eines Bistums und 1261 erhält Breslau das Magdeburger Stadtrecht. Die strategische Lage an der Oder am Kreuzungspunkt verschiedener Nord-Süd- und West-Ost-Handelsrouten beschleunigte die mittelalterliche Stadtentwicklung, von 1387 bis 1474 war Breslau Mitglied der Hanse.

Hochburg des Luthertums –
Zielpunkt der Gegenreformation

Wirtschaftlich ging es unter der habsburgischen Herrschaft 1526–1741 ein wenig bergab, insbesondere litt die Stadt unter mehreren Pestepidemien und an den Folgen des Dreißigjährigen Kriegs. Überschwemmungen und Brände taten ein Übriges. Andererseits war diese Periode geprägt durch wichtige Bautätigkeiten, insbesondere am Marktplatz, und die Gründung der Universität 1702 durch die Jesuiten.

TERMINE:

- ◆ 7.6. – 13.6. (Reise 12)
- ◆ 30.8. – 5.9. (Reise 29)

Kombinierbar mit Danzig (Juni) und Krakau (August). Auch als 3er-Kombi mit Danzig und Krakau (August), Danzig und Westpommern (Juni), s. S. 62

Preußische Residenzstadt – Regionales Zentrum der Moderne – Bollwerk des Deutschen Ostens

Nach der Eroberung Schlesiens durch Friedrich II. kam Breslau in den Genuss der preußischen Verwaltung und Reformen einschließlich Säkularisierung und Industrialisierung.

Zwischen 1840 und 1910 wuchs die Bevölkerung von 100.000 auf 500.000. Insbesondere in der Architektur wurde die Stadt zu einem Zentrum der Moderne, deren Entwicklung in Max Bergs Jahrhunderthalle von 1913 gipfelte.

Mit der Wiedererrichtung des polnischen Staates nach dem Ersten Weltkrieg verlor Breslau als Umschlagplatz im Ostwesthandel an Bedeutung, auf die ökonomischen und politischen Krisen der Weimarer Republik folgten der Aufstieg der Nationalsozialisten und der Untergang im Zweiten Weltkrieg. In einem militärisch völlig sinnlosen Akt wurde die Stadt im August 1944 zur „Festung Breslau“ deklariert, erst im Januar 1945 begann die Evakuierung der Bevölkerung auf die am 6. Mai die Kapitulation folgte.

Fast alle noch vor Ort verbliebenen Breslauer Jüdinnen und Juden wurden ab November 1941 deportiert, keine Hundert haben den Krieg überlebt.



Schweidnitzer
Friedenskirche
Foto: Christoph Maisch



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 16.00 Uhr) mit dem EC nach Breslau (Ankunft ca. 21.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ „Keimzelle“ Dominsel: Besichtigung der Kathedrale mit Aussichtsterrasse, des Erzbischöflichen Palais, der Domherrenhäuser u.a.
♦ Ausführlicher Altstadtspaziergang: Universität mit Aula Leopoldina, (nach Krakau zweitgrößter polnischer) Marktplatz mit Rathaus, Salzmarkt und vieles mehr
- 3. Tag** ♦ Südliche Neustadt: Stadtschloss, Oper und Einblicke in die Architektur der Moderne
♦ Das jüdische Breslau: Alter jüdischer Friedhof, Synagoge zum Weißen Storch u.a.
♦ Spaziergang durch das „Viertel der vier Bekenntnisse“ mit Neon-Passage, Niepolds- und Pokoyhof
- 4. Tag** Tagesexkursion Dolny Śląsk/Niederschlesien
♦ ehemaliges Konzentrationslager Groß-Rosen
♦ Doppelausstellung zum deutschen und polnischen Widerstand in Krzyżowa/Kreisau
♦ Friedenskirche in Świdnica/Schweidnitz
- 5. Tag** ♦ Bootsfahrt auf der Oder zur Jahrhunderthalle.
Besichtigung der Ausstellung zur Baugeschichte
♦ Geführter Spaziergang durch die Werkbundsiedlung in der ehemaligen Grüneicher Vorstadt
♦ Erkundungen im sich gentrifizierenden Stadtteil Nadodrze/Odortor
- 6. Tag** ♦ Treffen mit einem Breslauer Politologen: Gespräch über die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in Polen
♦ Besuch eines Sozialprojekts
♦ Zeit zur freien Verfügung

- 7. Tag** ♦ Abfahrt ab Breslau (ca. 11.00 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 15.30 Uhr)
(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Jüdischer Friedhof in Breslau
Foto: Christoph Maisch

Erhalten blieb lediglich die Synagoge unter dem weißen Storch, um die herum sich seit der Wende eine neue jüdische Gemeinde etabliert hat.

Hauptstadt der Wiedergewonnenen Gebiete – Postsozialistische Großstadt

Der Wiederaufbau der zerstörten Stadt ging zunächst nur langsam voran, da die neuen polnischen Machthaber anderen Städten den Vorzug gaben; auch die Aussiedlung der Bevölkerung dauerte bis ins Jahr 1948. Zwar stammte die Mehrheit der Zugezogenen aus Zentralpolen, doch waren es vor allem Lemberger Wissenschaftler*innen und Kulturschaffende, die das geistige Leben im jungen Wrocław prägten. Interessanterweise lebten nach dem Krieg zeitweilig mehr als 50 % der überlebenden polnischen Jüdinnen und Juden in Niederschlesien. Sehr viele von ihnen siedelten sich in der Stadt Reichenbach/Dzierżoniów an, emigrierten dann aber nach der Staatsgründung Israels überwiegend dorthin.

In den 1980er Jahren war die Stadt ein wichtiges Zentrum der Solidarność-Bewegung, deren Vertretung am ‚Runden Tisch‘ 1989 die demokratische Wende in Polen erreichte.

Spätestens nach dem verheerenden Oderhochwasser 1997, bei dem viele der ehemals deutschen Kulturschätze zerstört wurden, entwickelten viele Breslauer*innen ein Interesse an der lange verschwiegenen Stadtgeschichte. Einen wichtigen Beitrag dazu lieferten der Schriftsteller Marek Krajewski mit seinen Krimis über (das auch in den polnischen Originaltiteln so bezeichnete) Breslau vor dem Krieg und der Essayist Andrzej Zawada, der seine Stadt auf den Namen Breslaw taufte.

(Die Zwischenüberschriften verdanken wir dem Historiker Eduard Mühl.)



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.050,- ohne An-/Abreise (ab/bis Breslau)
- ♦ € 1.130,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Falls gebucht: Gruppenbahnrise Berlin-Breslau-Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im Mittelklassehotel „Kamienica pod Aniołami“ (5 Fußminuten zum Marktplatz)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 150,-



Kunst und Gesellschaft in Nadodrze
Foto: Christoph Maisch



Fischereiromantik in Zoppot
Foto: Martin Brand

Unsere Reise in die nach 1945 von Polen mustergültig wieder aufgebaute Hafenstadt, die 1997 ihren 1000. Geburtstag feierte, hat folgende thematische Schwerpunkte:

- ◆ Die Geschichte der Hansestadt (Altstadt, Hafen)
- ◆ Danzig im 2. Weltkrieg:
Westerplatte, „Polnische Post“, KZ-Gedenkstätte Stutthof

- ◆ Die Danziger Vororte: Wrzeszcz/Langfuhr, Brzeźno/Brösen, Jelitkowo/Glettkau
- ◆ Danzig als Wiege der Solidarność (Werft, Brigittenkirche, Europäisches Zentrum der Solidarität)
- ◆ Literatur (Das Danzig Günter Grass', Stefan Chwin, Paweł Huelle)
- ◆ Die wirtschaftliche und politische Situation Polens
- ◆ Treffen und Gespräche mit Fachleuten gewähren tiefere Einblicke in die Geschichte und Gegenwart Polens

„ Magda war wirklich das ‚Highlight‘. Sie machte alles so lebendig mit ihren vielen ‚Nebenbei‘-Geschichten, ihrer Leidenschaft für die Stadt und ihrem Engagement der Reisegruppe gegenüber.“

Dorothea Wehgartner, September 2025

Gdańsk - Danzig

Mit Exkursion in die KZ-Gedenkstätte Stutthof



1000 Jahre deutsch-polnischer Geschichte

Danzig wurde im Jahre 997 im Zusammenhang mit dem Besuch des Heiligen Adalbert und der Christianisierung der Pruzen als „Urbs Gyddanycz“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die Stadtrechte erwarb die Siedlung an der Mottlau/Motława im 13. Jahrhundert, kurz darauf (1282) vermachte Mściwój sein Herzogtum dem damaligen Herrscher Polens, Przemysł.

Von 1308 bis 1454 wurde Danzig vom Deutschen Ritterorden beherrscht, 1361 trat es der Hanse bei. Aus jener Zeit stammen zahlreiche Gotikbauten, die heute noch das Bild des alten Stadtkerns prägen. Nach der Vertreibung des Ordens unterstellte sich Danzig der polnischen Krone, mit der es enge wirtschaftliche Verbindungen unterhielt, hatte jedoch

gleichzeitig den Status eines unabhängigen Stadtstaates mit eigener Rechtsprechung und Gesetzgebung.

Reichste Stadt Polens

Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert wurde Danzig zum Handelsimperium, zur größten und reichsten Stadt Polens und zum größten Ostseehafen. Von der wirtschaftlichen Blüte zeugen viele Patrizierhäuser und andere prachtvolle Bauwerke. Auch das geistige und kulturelle Leben blühte in jener Zeit auf: Mit dem Astronomen Jan Hevelius, dem Physiker Daniel Gabriel Fahrenheit, dem Grafiker Daniel Chodowiecki und dem Philosophen Arthur Schopenhauer seien in diesem Zusammenhang nur einige Namen bedeutender Danziger angeführt.

Nach der 2. Teilung Polens (1793) wurde Danzig zur preußischen Provinzstadt, 1814 zur Hauptstadt der Provinz Westpreußen und 1871 Teil des Deutschen Reiches. Ins 19. Jahrhundert fällt auch die Entstehung des mondänen Seebades Sopot/Zoppot bei Danzig, wo sich die Schönen und Reichen trafen. Nach den Versailler Beschlüssen erhielt Danzig den Status der Freien Stadt, dem Völkerbund unterstellt, mit Polen durch eine Zollunion verbunden.

Zerstörung, Wiederaufbau, Solidarność

Als Vorwand für den Überfall auf Polen diente Hitler im September 1939 u.a. die deutsche Bevölkerungsmehrheit (ca. 95%) der Hafenstadt. Die Polen und Polinnen leisteten auf der Westerplatte und

TERMINE:

- ◆ 14.6. – 20.6. (Reise 13)
- ◆ 19.7. – 25.7. (Reise 20)
- ◆ 16.8. – 22.8. (Reise 24)

Kombinierbar mit Westpommern (Juni, August), Breslau (Juni), Warschau (Juli) und Krakau (August). Auch als 3er-Kombi mit Breslau und Westpommern (Juni), Podlachien und Warschau (Juli), Westpommern und Krakau (August), Krakau und Breslau (August) sowie Krakau und Podlachien (August), s. S. 62



Danziger Spezialitäten
Foto: Martin Brand



Bernstein in der Frauengasse
Foto: Martin Brand

im Gebäude der Polnischen Post (von Günter Grass in der „Blechtrummel“ beschrieben) erbitterten Widerstand. Schon während der ersten Besatzungstage wurden viele die Widerstand leisteten ins Konzentrationslager Stutthof deportiert.



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 14.30 Uhr) mit dem EC nach Danzig (Ankunft ca. 20.30 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Annäherung an über 1000 Jahre Geschichte der Stadt: Führung durch die Altstadt zu den Themen: Danzig als Hansestadt, die Rolle der Deutschen, Polen und anderer Nationalitäten beim Aufbau der Stadt, Danzig als „Freie Stadt“ (Rathaus, Fischmarkt, alter Hafen, Langer Markt, Neptunbrunnen, Artushof, Frauengasse, Marienkirche)
 - ♦ Fahrt mit dem Schiff durch die Danziger Werft zur Westerplatte, dem Ort, wo der Zweite Weltkrieg begann. Spaziergang zum Denkmal „Den Verteidigern Danzigs“
- 3. Tag** ♦ Spaziergang zur Polnischen Post. Informationen zur polnischen Geschichte Danzigs
 - ♦ Fahrt mit dem Reisebus zur KZ-Gedenkstätte Stutthof. Führung über das Gelände
 - ♦ Rückfahrt nach Danzig und Informationsgespräch mit der Autorin einer Graphic Novel über einen der KZ-Häftlinge in Stutthoff
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 4. Tag** Das jüdische Danzig / Langfuhr und Günter Grass
 - ♦ Besichtigung des Denkmals für die Kindertransporte und des Friedhofs der nicht existierenden Friedhöfe
 - ♦ Langfuhr: Besichtigung der Synagoge und Spaziergang „Das Danzig Günter Grass“ (Geburtshaus und Handlungsorte seiner „Danziger Trilogie“)
 - ♦ Brösen/Glettkau: Strandspaziergang
- 5. Tag** Geschichte der Solidarność und der Danziger Werft
 - ♦ Besichtigung der Brigittenkirche und des Denkmals für die Opfer der Arbeiterproteste von 1970 vor dem Haupttor der Danziger Werft

- ♦ Führung über das Gelände der Danziger Werft. Informationen zur Geschichte der Schiffsindustrie und zum Niedergang der Danziger Werft
- ♦ Besichtigung der Ausstellung zur Geschichte der Solidarność im Europäischen Zentrum der Solidarität
- ♦ Abendlicher Ausflug nach Zoppot/Sopot oder Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** Aktuelle Themen aus Polen und Danzig
 - ♦ Besuch einer NGO und/oder Gespräch zu aktuellen sozialen Themen
 - ♦ Informationsgespräch mit einer Journalistin
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 7.30 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 14.00 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.150,- ohne An-/Abreise (ab/bis Danzig)
- ♦ € 1.240,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Falls gebucht: Gruppenbahnreise Berlin-Danzig-Berlin im EC (2.Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im Hotel „Dom Muzyka“ (Speicherstadt, 10 Fußminuten zur Altstadt) oder „Wolne Miasto“ (Altstadt) in Danzig
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 150,-



Nach dem Ende der NS-Herrschaft war Danzig zu 90% zerstört. Polnische Vertriebene aus der Wilnaer Gegend bauten nach der Vertreibung der Deutschen die entvölkerte Stadt mustergültig wieder auf.

Die Arbeiterproteste 1970 (in Andrzej Wajdas Film vom „Mann aus Eisen“ künstlerisch verarbeitet) und die Solidarność-Bewegung 1980/81 rückten Danzig wieder ins Blickfeld der Weltöffentlichkeit. Die erste unabhängige Gewerkschaft im „Realsozialismus“ war der Anfang vom Ende des Systems der Blockkonfrontation.

Heute ist die „Dreistadt“ Danzig-Zoppot-Gdingen eine der Vorreiterinnen des Transformationsprozesses im demokratischen Polen seit 1989. Als Symbol für dessen Schattenseiten steht der Niedergang der ehemaligen „Lenin-Werft“, von welcher der entscheidende Anstoß zu Veränderungen ausgegangen war.



Poznański-Mausoleum
Foto: Klaus Parr

„Eine souveräne, umsichtige Begleitung und Führung mit ruhiger Hand sowie bewundernswerten Simultanübersetzungen. Die ansprechenden Leseproben aus der klassischen Literatur bildeten einen niveaureichen Rahmen.“

Dietmar Aufleiter, Juni 2024

Łódź - Lodz

Mit Exkursion zur Gedenkstätte Kulmhof

Auf unserer Reise in die drittgrößte Stadt Polens behandeln wir folgende Themen:

- ◆ Die einzigartige Entwicklungsdynamik der Textilstadt im 19. Jahrhundert
- ◆ Deutsche, polnische, jüdische und russische Menschen: Mit- und Nebeneinander in Preußen, Kongresspolen, zaristischem Russland und neuem Nationalstaat
- ◆ Die Ermordung der jüdischen Bevölkerung im Lodzer Ghetto und im Vernichtungslager Kulmhof (Exkursion)
- ◆ Von Manchester nach Holly-Łódź und wohin jetzt? Stadt der realen und der Stoffe, aus denen die Träume sind. Und Stadt der realen Alpträume
- ◆ Deindustrialisierung und Revitalisierung: Probleme und Chancen
- ◆ Literatur: Reymont, I. J. Singer, Döblin, Tuwim u.a.
- ◆ Mehrere Gespräche mit Expert*innen vermitteln Informationen aus erster Hand



Vom „Manchester des Ostens“ in eine ungewisse Zukunft

Die einzigartige Lodzener Entwicklungsdynamik des 19. Jahrhunderts wurde durch eine simple wirtschaftspolitische Maßnahme der jungen kongresspolnischen Regierung ausgelöst: Ausländische, vor allem deutsche Fabrikanten wurden ab Anfang der 1820er Jahre mit Steuererleichterungen und anderen Vergünstigungen auf die Brachflächen der entstehenden Stadt gelockt. Sie errichteten zunächst Manufakturen, später riesige (vor allem

Textil-) Industriekomplexe. Im Zuge dessen entstand die schnurgerade, vier Kilometer lange Petrikauer Straße/ulica Piotrkowska, auf der sich Fabrikantenvillen, Banken, Handelshäuser, Gaststätten und Kleingewerbe in wilder Mischung abwechselten und die Alfred Döblin so beschrieb: „Ein Strich ist von oben nach unten durch die ganze Stadt gezogen; ich habe in keiner Stadt einen solchen Strich gesehen“.

TERMIN:

◆ 19.7. – 25.7. (Reise 21)

Kombinierbar mit Warschau. Auch als 3er-Kombi mit Podlachien und Warschau (Juli), s. S. 62



Jüdischer Friedhof in Lodz
Foto: Klaus Parr

Als Ergebnis enormer Zuzugswellen entwickelte sich eine multinationale Sozialstruktur aus – sehr grob vereinfacht – deutschen Textiltycoon (Geyer, Grohmann, Scheibler usw.), Angestellten und Verwaltungseliten, jüdischen Fabrikbesitzer*innen (z.B. Poznański), Händler*innen und Kleingewerbetreibenden sowie polnische, russische und andere Nationalitäten als Industrieproletariat. Niemand hat dieses Mit-, Neben- und Gegeneinanderleben besser beschrieben als der polnische Literaturnobelpreisträger Władysław Reymont in seinem 1899 erschienenen Roman „Das gelobte Land“ (kongenial verfilmt von Andrzej Wajda). Er popularisierte auch den Be-



Buntes Leben im jungen Lodz
Foto: Klaus Parr



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 13.30 Uhr) mit dem EC/IC über Kutno (Ankunft in Lodz ca. 19.45 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang über die ulica Piotrkowska/ Petrikauer Straße vorbei am Platz der Freiheit zum Kultur- und Einkaufszentrum „Manufaktura“ auf dem ehemaligen Fabrikgelände von Izrael Poznański
♦ Film: „Das gelobte Land“
- 3. Tag** ♦ Busfahrt über das Gelände des ehemaligen Ghettos „Litzmannstadt“: erhaltene Gebäude am Alten Markt, jüdischer Friedhof, (Deportations-)Station Radegast, Park der Überlebenden mit Marek-Edelman-Dialogzentrum u.a.
- 4. Tag** ♦ Exkursion zur Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers Kulmhof in Chełmno nad Nerem
- 5. Tag** ♦ Chancen und Probleme einer deindustrialisierten Stadt: Informationsgespräch zu Revitalisierung und Stadtentwicklungsprojekten
♦ Geführter Spaziergang zu ausgewählten Architekturobjekten: Scheiblers Palast (heute Kinomuseum), Filmhochschule, ehemalige Arbeitersiedlung „Pfaffenmühle“, Scheiblers Fabrik (heute Lofts und Büros), Geyers „Weiße Fabrik“ (heute Textilmuseum) u.a.
- 6. Tag** ♦ Informationsgespräch zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation in Polen
♦ Besuch eines Sozialprojekts
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** ♦ Abfahrt ab Lodz (ca. 8.30 Uhr) mit dem IC/EC über Kutno (Ankunft in Berlin ca. 15.00 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Arbeiterwohnungen der alten Textilfabriken
Foto: Klaus Parr



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.030,- ohne An-/Abreise (ab/bis Lodz)
- ♦ € 1.130,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Bei entsprechender Buchung: Bahnreisen Berlin–Kutno–Berlin im EC, Kutno–Lodz–Kutno im IC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im angenehmen Mittelklassehotel „Focus“ (große Zimmer in ehemaliger Baumwollfabrik)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 160,-



Denkmal am Bahnhof in Radegast
Foto: Klaus Parr

griff vom „Lodzermensch“ als Prototyp eines fleißigen, ausdauernden Unternehmers ohne besondere Bindung an Religion oder Nation.

Zwischen den Weltkriegen gingen die jetzt in der Sowjetunion gelegenen Absatzmärkte verloren, viele Deutsche wanderten „ins Reich“ ab. Die meisten Jüdinnen und Juden, vor dem Krieg jede dritte Person in Lodz, wurden von den deutschen Besatzern im Ghetto „Litzmannstadt“, im Vernichtungslager Kulmhof/Chełmno nad Nerem und in Auschwitz ermordet. Als nach dem Zweiten Weltkrieg Warschau in Schutt und Asche lag, diente das deutlich weniger zerstörte Lodz von 1945-1948 als provisorische Hauptstadt. Die monoethnisch gewordene Stadt erlebte den Aufbau des industriellen Sozialismus, aber auch die Einrichtung der Filmstudios mit Hochschule, in denen alle tätig waren, die im polnischen Film Rang und Namen hatten. Lodz wurde zur Filmhauptstadt Polens mit dem Beinamen „Holly-Łódź“.

Nach der Wende verlor Lodz über 150.000 Einwohner*innen, die völlig veralteten Produktionsstätten wurden weitestgehend stillgelegt und die Arbeitslosenquote stieg auf über 30%. Inzwischen setzt die Stadtverwaltung – auch dank kräftiger Unterstützung durch EU-Mittel – auf Revitalisierung statt Gentrifizierung und die Ansiedlung moderner, auch internationaler Dienstleistungsunternehmen.

Den Besucher*innen präsentiert sich das postsozialistische Lodz in einem Mix aus Licht und Schatten: „Fein und vorzeigbar, schlampig und vital. Kreativ, wandelbar, unverwundlich“ (Nicole Quint).



Wawel-Kathedrale in Krakau
Foto: Sabrina Wallach

„ Die Reise hat uns einen wunderbaren Einblick ermöglicht: Geschichte Krakaus, jüdisches Leben und die Ungeheuerlichkeit der Nazis, der Besuch in Auschwitz das Festival der Jüdischen Kultur mit seinen tollen Veranstaltungen. Vielen Dank für die tolle Organisation, sie war etwas Besonderes für uns.“

Dr. Susanne Rau, Juni 2025

Kraków - Krakau

Mit Exkursionen zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau und nach Nowa Huta

Themen unserer Reise in eine der schönsten Städte Europas sind:

- ◆ Polnische Geschichte und Kultur (Königsschloss Wawel, zweitälteste Universität Mitteleuropas, Marienkirche, Tuchhallen u.a.)
- ◆ Jüdisches Leben in Krakau vor 1939 und heute (Synagogen, Jüdisches Museum, Remuh-Friedhof u.a. im Stadtteil Kazimierz)

- ◆ Ermordung der Krakauer Jüdinnen und Juden im Ghetto Podgórze, im KZ Płaszów und in Auschwitz-Birkenau (Exkursion)
- ◆ Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart
- ◆ Polnisches Leben heute: Wirtschaft, Politik, Soziales. Treffen mit Krakauer*innen, u.a. mit einer Journalistin



Europäische Kulturstadt Krakau

Krakau war – nach Gniezno/Gnesen – ab dem 11. Jahrhundert bis zum Jahre 1596 die Hauptstadt Polens. Auch danach wurden die polnischen Könige, bevor sie sich in Warschau ans Regieren machten, auf dem Krakauer Wawel, dem Schlossberg, gekrönt. Viele von ihnen fanden eben dort – neben anderen VIPs der polnischen Geschichte wie den Dichtern Mickiewicz und Słowacki oder dem Zwischenkriegs-politiker Piłsudski – ihre letzte Ruhe. Für die meisten polnischen Menschen ist es ein absolutes „Muss“, den



Farbenspiel
Foto: Lena Demmeler

Wawel, diesen Ort, wo Geschichte lebendig wird, zumindest einmal im Leben zu besuchen. Viele, besonders die Krakauer*innen, betrachten die Stadt am Oberlauf der Weichsel auch heute noch als die „eigentliche“ Kapitale Polens.

Deutsch-polnische Beziehungen

Krakau beherbergt seit dem 14. Jahrhundert die nach Prag älteste Universität Mitteleuropas. Kopernik studierte hier, und zu seinen Lebzeiten stritt sich niemand darum, ob er nun polnisch oder deutsch sei. So waren auch die deutsch-polnischen Beziehungen in Krakau über lange Zeit eher von einem fruchtbaren Miteinander als von einem feindseligen Gegeneinander geprägt. Exemplarisch steht dafür das Schaffen des Nürnberger Steuerflüchtlings und Bildhauers Veit Stoß, der während seiner

TERMINE:

- ◆ 3.5. – 9.5. (Reise 4)
- ◆ 29.6. – 5.7. Festival der jüdischen Kultur (Reise 15)
- ◆ 23.8. – 29.8. (Reise 25)

Kombinierbar mit Lublin (Mai), Danzig (August), Breslau (August) und Podlachien (August). Auch als 3er-Kombi mit Lublin und Warschau (Juni), Danzig und Podlachien (August), Danzig und Breslau (August), Westpommern und Danzig (August), s. S. 62

langen Krakauer Periode den einzigartigen Holaltar der Marienkirche schuf. Auch die Zeit der Teilungen Polens gestaltete sich im österreichisch besetzten Krakau weitaus milder als in den preußisch und russisch okkupierten Teilen.



Gasse in Krakau
Foto: Sabrina Wallach



Denkmal für die Opfer des KZ Płaszów
Foto: Martin Brand



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 12.30 Uhr) mit dem EC nach Krakau (Ankunft ca. 20.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Politisch-historische Führung durch die Krakauer Altstadt (u.a. Hauptmarkt mit Tuchhallen, Marienkirche mit dem berühmten Veit-Stoß-Altar, Jagiellonen-Universität, „Königsweg“ aus Floriańska- und Grodzka-Straße)
 - ♦ Besichtigung des Wawelhügels
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 3. Tag** ♦ Führung durch das ehemalige jüdische Viertel Kazimierz mit Besichtigung von Remuh-Synagoge und -Friedhof
 - ♦ Besichtigung des Geländes des von den Nazis installierten Ghettos im Stadtteil Podgórze
 - ♦ Begehung des Terrains des ehemaligen Konzentrationslagers Płaszów
- 4. Tag** ♦ Tagesexkursion zur Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau
 - ♦ Führung durch das „Stammlager“
 - ♦ Führung durch Birkenau
- 5. Tag** ♦ Straßenbahnexkursion zur und durch die Eisenhüttenstadt Nowa Huta mit Informationen über diese auf dem Reißbrett geplante „sozialistische Vorzeigestadt“
 - ♦ Veranstaltung zur polnischen Literatur
- 6. Tag** ♦ Treffen mit einer Krakauer Journalistin: Gespräch über die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in Polen
 - ♦ Besuch eines Sozialprojekts
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung

7. Tag ♦ Abfahrt (ca. 8.00 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 15.00 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Veit-Stoß-Altar
Foto: Sabrina Wallach



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.180,- ohne An-/Abreise (ab/bis Krakau)
- ♦ € 1.250,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Falls gebucht: Gruppenbahnrise Berlin-Krakau-Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im Hotel „Kazimierz“ (Mittelklasse, mitten im Stadtteil Kazimierz)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 190,-

Für den entscheidenden Bruch der deutsch-polnischen Beziehungen sind die Nazis verantwortlich. Sie versuchten nachzuweisen, dass es keine eigenständige polnische Kultur gäbe. Krakauer Universitätsangehörige wurden in das KZ Sachsenhausen deportiert, die jüdische Bevölkerung im Ghetto Podgórze, im Konzentrationslager Płaszów und im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.

Vor 1939 waren ein Viertel der Krakauer Bevölkerung Jüdinnen und Jüdenn. Sie lebten überwiegend im Stadtteil Kazimierz und trugen viel zur Entwicklung der Stadt bei. Heute hat die Krakauer jüdische Gemeinde etwa 150 Mitglieder. In Kazimierz, wo Spielberg seinen bekannten Film drehte, ist eine Gratwanderung zwischen dem Anknüpfen an die frühere Tradition und der Erschaffung eines „jüdischen Disneyland“ zu beobachten.

Tradition und Wandel

Krakau blieb auch nach 1945 die Stadt der alten polnischen Intelligenz. Dagegen konnte selbst die Errichtung der „sozialistischen Mustersiedlung“ Nowa Huta nichts ausrichten. Im „Sommer der Solidarität“ (1980) verbün-

deten sich vielmehr die Arbeiter mit den Intellektuellen. Am ‚runden Tisch‘ errangen sie 1989 den Sieg, in der Folge ging es vielen von ihnen besser und einigen, insbesondere Älteren und gering Qualifizierten, zumindest materiell schlechter. Auch nach dem EU-Beitritt Polens im Jahre 2004 zeigen sich die Schattenseiten des Transformationsprozesses in dem grauen „Dickicht der Vorstädte“. Insgesamt jedoch ist die „Kulturhauptstadt“ Polens heute eine dynamische, internationale, lebendige und dennoch romantische, wunderschöne europäische Metropole mit mediterranem Flair.

Das Festival der jüdischen Kultur

Seit 1988 findet das Festival in Krakau statt, Höhepunkt ist das Open Air Abschlusskonzert auf der Szeroka-Straße in Kazimierz. Sie haben Gelegenheit zur Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen (Theater, Konzerte, Ausstellungen) des Festivals und erleben die ganz besondere Atmosphäre der Stadt in diesen Tagen. Nähere Informationen zum Festival finden Sie unter: www.jewishfestival.pl



„ *Sehr kompetente Reiseleitung, engagiert, bereit, komplexe Zusammenhänge zu analysieren und zu vermitteln.*“

Anneliese Klumbies, Juni 2024

Warszawa - Warschau

Mit Exkursion zur Gedenkstätte Treblinka

Auf unserer Reise in die polnische Hauptstadt behandeln wir folgende Themen:

- ◆ Vom Dorf zur Boomtown: Auf- und anregende Widersprüche zwischen romantischer Rekonstruktion und dynamischer Moderne, Fremdherrschaft und Selbstbestimmung, Biedermeier und Avantgarde, Neokonservatismus und Protest
- ◆ Die Ermordung der jüdischen Bevölkerung im Warschauer Ghetto und im Vernichtungslager Treblinka (Exkursion)
- ◆ Der Warschauer Aufstand
- ◆ Das andere Warschau: der Stadtteil Praga rechts der Weichsel
- ◆ Deutsch-polnische Beziehungen und die aktuelle politische Lage
- ◆ Literatur: I. B. Singer, Döblin, Szczypiorski, Krall, Twardoch u.a.
- ◆ Mehrere Gespräche mit Expert*innen vermitteln Informationen aus erster Hand



Vom „Paris des Ostens“ zur polnischen Metropole

Warschau wurde 1313 erstmals schriftlich erwähnt und ist seit Jahrhunderten die politisch und wirtschaftlich wichtigste Stadt in Polen, in der sich die komplizierte Geschichte des Landes spiegelt wie nirgends sonst. Kurz zusammengefasst lauten die Etappen der Stadtentwicklung: „13. Jh.-1611: Kleinstadt an der Weichsel, 1611-1795: Hauptstadt der Adelsrepublik Polen-Litauen, 1795-1918: Aufstieg als industrielle Metropole, 1918-1945: Blüte und Untergang, 1945-1989: sozialistische Hauptstadt, 1989-heute: Hauptstadt

der Dritten Republik“ (Grzegorz Piątek/ Jarosław Trybuś).

Nach der dritten Teilung Polens 1795 war Warschau zunächst einige Jahre preußisch, dann Herzogtum und ab 1815 als Ergebnis des Wiener Kongresses Hauptstadt von Kongresspolen, eines formell autonomen, de facto und insbesondere ab den 1860er Jahren ins Russische Zarenreich integrierten Gebildes. Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit 1918 und dem „Wunder an der Weichsel“ (gewonnene Schlacht gegen die Rote Armee im August

TERMINE:

- ◆ 17.5. – 23.5. (Reise 9)
- ◆ 12.7. – 18.7. (Reise 18)

Kombinierbar mit Lublin (Mai), Danzig (Juli), Lodz (Juli) und Podlachien (Juli). Auch als 3er-Kombi mit Krakau und Lublin (Mai), Podlachien und Danzig (Juli) und Podlachien und Lodz (Juli), s. S. 62

1920) blühte Warschau wieder auf, wurde Millionenstadt und endgültig das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes.



Buntes Warschau
Foto: Martin Brand



Seitenstraße in der
rekonstruierten Warschauer Altstadt
Foto: Martin Brand



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 13.30 Uhr) mit dem EC nach Warschau (Ankunft ca. 19.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die mustergültig wieder aufgebaute Altstadt: Schlossplatz, Altstadtmarktplatz, Johannes-Kathedrale, Denkmal des Warschauer Aufstands u.a.
♦ Besichtigung des Museums POLIN zur Geschichte der polnischen Juden
- 3. Tag** ♦ Exkursion zur Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers Treblinka. Besichtigung der Ausstellung und Führung über das Gelände
- 4. Tag** ♦ Geführter Spaziergang und Straßenbahnfahrt über das Gelände des ehemaligen Ghettos (Ghettoheldendenkmal, Umschlagplatz, jüdischer Friedhof, Synagoge u.a.)
- 5. Tag** ♦ Erkundungen östlich der Weichsel im ehemaligen Arbeiter*innenviertel Praga: Florianskathedrale, Orthodoxe Maria-Magdalena-Kathedrale, Żąbkowska-Straße, Różycki-Markt, Bezirksmuseum u.a.
♦ Gespräch zu den Themen Medien und Diskriminierung
- 6. Tag** ♦ Informationsgespräch zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation in Polen
♦ Besuch eines Sozialprojekts
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** ♦ Abfahrt ab Warschau (ca. 9.00 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 14.30 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Weichselufer
Foto: Lena Demmeler

Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.160,- ohne An-/Abreise (ab/bis Warschau)
- ♦ € 1.250,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Falls gebucht: Bahnreisen Berlin-Warschau-Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im angenehmen Mittelklassehotel „Hetman“ (gut gelegen im Stadtteil Praga)
- ♦ Halbpension (5 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder, ÖPNV vor Ort und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 190,-



Altstadt
Foto: Martin Brand

Von den 1,3 Millionen Bewohner*innen waren 1939 fast ein Drittel Jüdinnen und Juden, Warschau war die größte jüdische Stadt in Europa und nach New York die zweitgrößte der Welt. Fast alle von ihnen wurden von den Nazis im Warschauer Ghetto und im Vernichtungslager Treblinka ermordet.

Beim tragischen Scheitern des Warschauer Aufstands 1944 kamen weitere 150.000 polnische Menschen ums Leben. Das Stadtzentrum links der Weichsel wurde dem Erdboden gleich gemacht, während die Rote Armee am rechten Weichselufer abwartete und Monate lang nicht zur Hilfe kam. Ohne sich dieser Ereignisse zu vergewissern ist eine topographische und intellektuelle Annäherung an die Stadt unmöglich.

In den Folgejahren bauten die Polen ihre Hauptstadt aus den Trümmern wieder auf, Warschau erhielt den Beinamen „Phönixstadt“ und wurde zum Schauplatz der Gründung des Warschauer Pakts, des Kniefalls von Willy Brandt, der Entstehung der Arbeiter- und Bürgerrechtsbewegung KOR, der Ausrufung des Kriegszustands sowie des friedlich am Runden Tisch erkämpften Übergangs zu Demokratie und Marktwirtschaft.

Seit den 1990er Jahren sorgten zahlreiche in- und ausländische Investitionen für einen einzigartigen Bauboom, Immobilien- und Verbraucherpreise auf westeuropäischem Niveau und eine bis heute anhaltende Quasi-Vollbeschäftigung, zweifelsohne in oft prekären Verhältnissen. Wer eine Zeitlang nicht in Warschau war, bemerkt neben den zahlreichen Wolkenkratzern eine Vielzahl neu entstandener Geschäfte, Kneipen, Galerien und Museen, die nicht nur der Mittelschicht das Gefühl gibt, in einer (post-)modernen Metropole leben zu dürfen.

Seit dem Wahlsieg der KO (Koalition der Bürger) im Jahr 2023 hat sich die neue polnische Regierung unter Donald Tusk zum Ziel gesetzt, den Rechtsstaat und die Demokratie wiederherzustellen, die Beziehungen zur Europäischen Union zu verbessern, eine stärker proeuropäische Außenpolitik zu verfolgen und durch interne Reformen die Handlungsfähigkeit der Regierung zu stärken. Damit hat sie eine 180-Grad-Wende gegenüber der Politik der Vorgängerregierung unter der rechtskonservativen Partei PiS (Recht und Gerechtigkeit) eingeleitet die von 2015 bis 2023 an der Macht war. Diese sieht sich jedoch mit Karol Nawrocki als Präsidenten des Landes und Stimme der PiS im Parlament einer Blockadehaltung gegenüber. Welchen Weg das Land und die Regierung unter diesen Bedingungen einschlagen können, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.



Jüdischer Friedhof in Lublin
Foto: Thomas Reck

„ Wir konnten uns mit allen Fragen und Problemen an die Reiseleiter wenden, die Auswahl der Texte auf der Reise hat mir außerordentlich gut gefallen. Angesichts des Themas haben sie die Gruppe aus meiner Sicht sehr gut begleitet.“

Katrin Külow, Mai 2024

Zwischen Lublin und Zamość

Krakau – Tarnów – Łańcut –
Leżajsk – Bełżec – Zamość –
Izbica – Lublin – Sobibór –
Majdanek – Kazimierz Dolny – Warschau

Themen unserer Reise durch den Südosten Polens:

- ◆ Jüdisches Leben in Polen vor der Shoah: Chassidismus, Haskala, Zionismus
- ◆ POLIN-Museum der Geschichte der polnischen Jüdinnen und Juden
- ◆ KZ-Gedenkstätte Majdanek und Museum und Gedenkstätte in Sobibór
- ◆ Zahlreiche Begegnungen mit Historikern, Zeitzeugen und Vertretern der jüdischen Gemeinde
- ◆ Aktuelle Informationen zur gegenwärtigen Situation in Polens Provinz und Hauptstadt
- ◆ Literatur: Alfred Döblin, Hanna Krall, Isaac Singer



Wo einst die Shtetl waren

Die Reise „Zwischen Lublin und Zamość“ ist der Versuch zu rekonstruieren, wie jüdisches Leben in Polen aussah und funktionierte, bevor es von den Nationalsozialisten zerstört wurde. Polen war einst jenes Land der Welt, das viele Jüdinnen und Juden ihr Paradies nannten, weil es dort über Jahrhunderte wenig Pogrome gab, weil sie dort Zuflucht vor Verfolgung und sicheres Asyl fanden und lange Zeit eine weit reichende Autonomie genossen. Im heutigen Südostpolen lebten Menschen katholischen, jüdischen, unierten und orthodoxen

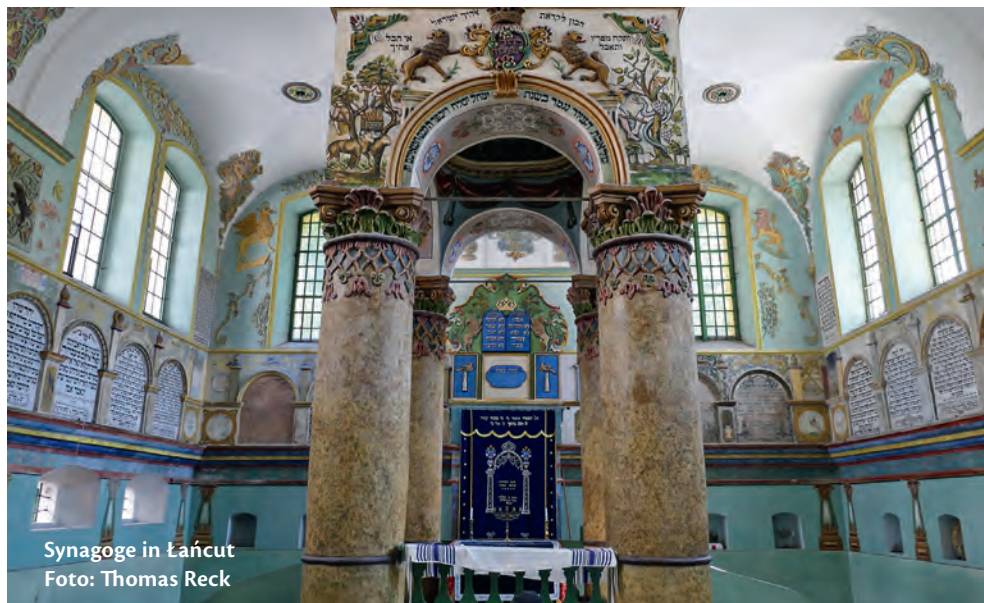
Glaubens lange meist friedlich mit- oder nebeneinander.

In vielen Städtchen und Dörfern dieser Region lag der jüdische Bevölkerungsanteil bei über 50%, manche Ortschaften wurden fast ausschließlich von Jüdinnen und Juden bewohnt. Hier waren die Shtetl, wie sie von den Gebrüdern Singer, von Jizchak Lejb Perez und anderen in ihren Romanen und Erzählungen beschrieben wurden. Hier scharten die Zaddikim ihre chassidischen Anhänger*innen um sich. Hier ging große Gelehrsamkeit mit bedrückender sozialer Not einher.

TERMIN:

◆ 8.5. – 16.5. (Reise 5)

Kombinierbar mit Krakau und Warschau. Auch als 3er-Kombi mit Krakau und Warschau., s. S. 62



Synagoge in Łańcut
Foto: Thomas Reck



Gedenkstätte des Vernichtungslager Bełżec
Foto: Thomas Reck

Zwischen 1941 und 1944 ermordeten die Nazis die Jüdinnen und Juden dieses Gebietes in den Vernichtungslagern Bełżec und Majdanek. Einige der Shtetl wurden zu Durchgangsgghettos für deportierte jüdische Menschen aus Westeuropa. Auf den zweiten Blick finden sich noch Spuren der vernichteten Welt: jüdische Friedhöfe, ehemalige Synagogen, Wohnhäuser, Schulen, Bäder.



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 12.30 Uhr) mit dem EC nach Krakau (Ankunft ca. 20.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Führung durch das ehemalige jüdische Viertel Kazimierz
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Tarnów. Geführter Spaziergang durch die Altstadt (350 Gebäude unter Denkmalschutz) und Besichtigung des jüdischen Friedhofs
♦ Weiterfahrt nach Łańcut und Vortrag zur Geschichte der Juden in Polen
- 3. Tag** ♦ Łańcut: Besichtigung der Magnatenresidenz des Grafen Potocki und der ehemaligen Synagoge
♦ Weiterfahrt nach Leżajsk: Grab des Zaddiks Elimelech, Bernhardinerkloster und Basilika
♦ Weiterfahrt nach Zamość mit Aufenthalt in Bełżec: Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers
- 4. Tag** ♦ Stadtspaziergang durch Zamość: Altstadt, Zamoyski-Palast, Thomas-Kirche, ehem. Synagoge, ehem. Mikwa, Geburtshaus Rosa Luxemburgs u.a.
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Weiterfahrt nach Lublin mit Zwischenaufenthalt in Izbica: teilweise erhaltener jüdischer Friedhof und Denkmal/Grabstätte des jüdisch/katholischen Bruderpaars Griner/Pawłowski
- 5. Tag** ♦ Stadtführung durch Lublin: Zentrum, Altstadt, jüdischer Friedhof, Talmud-Hochschule u.a.
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Sobibór. Führung durch das Museum und die Gedenkstätte in Sobibór
- 7. Tag** ♦ Führung durch die Gedenkstätte Majdanek
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Kazimierz Dolny

- 8. Tag** ♦ Weiterfahrt nach Warschau mit Stopp in Góra Kalwaria: Inaugenscheinnahme der Reste des Hofes des Gerer Rebber
♦ Besichtigung des ausgezeichneten POLIN-Museums der Geschichte der polnischen Juden
- 9. Tag** ♦ Abfahrt Warschau (ca. 9.00 Uhr) mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 14.00 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.690,- ohne An-/Abreise (ab Krakau/bis Warschau)
- ♦ € 1.780,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Falls gebucht Gruppenbahnenreisen Berlin-Krakau, Warschau-Berlin im EC (2. Kl.)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land ab Krakau bis Warschau
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in Mittelklassehotels in Krakau (1, Hotel „Kazimierz“, mitten im Stadtteil Kazimierz), Łańcut (1, Hotel „Vis à Vis“, sehr gut), Zamość (1, Hotel „Renesans“, Altstadt), Lublin (3, Hotel „Dom nad Podwalu“, nah zur Altstadt), Kazimierz Dolny (1, Hotel „Dwa Księżyce“, an der Weichsel) und Warschau (1, Hotel „Ibis Stare Miasto“, nah zum POLIN-Museum)
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 120,-



Marktplatz in Zamość
Foto: Thomas Reck

Polnische und jüdische Geschichte

Auch für die nichtjüdische polnische Geschichte und Kultur ist diese von ausländischen Reisenden zu Unrecht meist ignorierte Region von Bedeutung. So war Lublin wegen seiner weltberühmten Jeschiwah nicht nur das „jüdische Oxford“, sondern auch der Ort, an dem die polnisch-litauische Union geschlossen wurde, die die Adelsrepublik zum größten Flächenstaat Europas machte. Die berühmtesten polnischen Familien errichteten hier ihre Renaissance-Paläste. Zamość war nicht nur ein Zentrum der Haskala, der jüdischen Aufklärung, sondern auch eine – noch weitgehend erhaltene – vom bedeutenden polnischen Staatsmann Jan Zamoyski und dem italienischen Architekten Bernardo Morando entworfene idealtypische Renaissance-Mustersiedlung, die den Beinamen „Padua des Nordens“ erhielt.

Ländliches Leben und Großstadt

Auch heute ist die Gegend – abgesehen von Lublin, das sich mit seinen 350.000 Einwohner*innen zum wichtigsten wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum östlich der Weichsel entwickelt hat – überwiegend ländlich geprägt. „Zeit“ hat hier immer noch eine andere Bedeutung als in den großen Städten. Gleichwohl gehört auch diese Region, wo die handtuchgroßen Felder häufig noch mit Pferdepflügen bearbeitet werden, zu Europa. Sie gehörte immer dazu, was man im Westen gelegentlich vergisst. Einen Kontrapunkt zur ländlichen Shtetl-Kultur bildet die Großstadt Warschau, wo auf dem Gelände des ehemaligen Ghettos Mauerfragmente, eine Synagoge, der zweitgrößte jüdische Friedhof Europas und zahlreiche Denkmäler an die Auslöschung der einst größten jüdischen Gemeinde des Kontinents erinnern.



Tatarische Moschee aus dem 19. Jh. in Kruszyniany
Foto: Martin Brand

„Eine tolle Reise, die einen weißen Flecken auf der Landkarte mit Leben füllt. Die Referenten haben uns ihren jeweiligen Bereich mit viel Engagement, Kompetenz und Herzenswärme nahegebracht.“

Reiseteilnehmerin, Juli 2024

Podlasie – Podlachien

Białystok – Białowieża-Urwald – Krynki – Kruszyniany – Tykocin – Jedwabne – Wigry-See – Sejny – Krasnogruda

Themen unserer Reise durch den Nordosten Polens:

- ◆ **Kulturelle Vielfalt** durch tatarische, belarussische, orthodoxe, litauische und jüdische Einflüsse
- ◆ **Holocaust:** Ghetto-Aufstand in Białystok, Verbrechen der deutschen Besatzungstruppen, Pogrome an der jüdischen Bevölkerung durch ihre Nachbarn u.a. in Jedwabne
- ◆ **Polen UNESCO-Nationalpark:** Białowieża-Urwald

- ◆ **Historisches Trauma:** Deportationen nach Sibirien, Gewalt in Nachkriegspolen
- ◆ **Gespräche mit Expert*innen:** Informationen zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation in Polen, zu Podlachien sowie zur Lage der Geflüchteten an der belarussischen Grenze
- ◆ **Literatur:** Poesie des polnischen Literaturnobelpreisträgers Czesław Miłosz sowie Literatur aus und über Podlachien



Kulturelle Vielfalt im polnisch-litauisch-belarussischen Grenzland

Ganz im Nordosten Polens liegt die Woiwodschaft Podlachien (Podlaskie). Sie umfasst die historische Region Podlachien und das polnisch-litauisch-belarussische Grenzland um die Stadt Suwałki (Suwalszczyzna). Seen, Wälder und ländliche Idylle prägen die Landschaft. Białystok ist mit knapp 300.000 Einwohner*innen die einzige Großstadt der Region. Und so weltabgeschieden Podlachien auch scheinen mag, liegt es doch im Herzen Europas. Der Kartograf und Astrologe Szymon Antoni Sobiekrajski verortete hier 1775 den geografischen Mittelpunkt des Kontinents – neuere Berechnungen haben diesen nur wenig weiter nach Litauen verschoben.

Tatarische, belarussische und orthodoxe Einflüsse

Wohl nirgends lässt sich der einst reichen sprachlichen, religiösen und kulturellen Vielfalt Polens besser nachspüren als in Podlachien. „Podlachien ist ein Ersatz für die verlorenen östlichen Grenzgebiete im Miniaturformat“ schreiben die Publizisten Paulina und Wojciech Siegień. Die Region stehe „für die Exotik des Ostens, für das Märchen von der einvernehmlichen Multikulturalität an der Grenze, nach der sich eine in der wo-

möglich am wenigsten multikulturellen Nation in Europa sehnen.“

Im Südosten Podlachiens lebt eine belarussische Minderheit, deren Angehörige in den Gemeinden um Hajnówka sogar deutlich in der Mehrheit sind. Orthodoxe Kirchen finden sich in Białystok und vielen Gemeinden im Süden und Osten Podlachiens. Ganz im Norden der Woiwodschaft sind Litauer*innen heimisch. Wie die Angehörigen der belarussischen Minderheit sind auch sie eine autochthone Bevölkerungsgruppe, die durch Nationalstaatsbildung und Grenzverschiebung zur nationalen Minderheit in Polen wurden.

Seit Jahrhunderten siedeln im Osten Polens auch muslimische Tataren, die ursprünglich von der Krim stammen. Im 17. Jh. kämpften sie auf Seiten der Adelsrepublik Polen-Litauen gegen das osmanische Reich, wofür sie vom polnischen König Jan Sobieski mit Land bedacht wurden. Knapp 2.000 Menschen in Polen bezeichnen sich heute noch als tatarisch. Und obwohl in den Dörfern Kruszyniany und Bohoniki an der Grenze zu Belarus nur noch wenige muslimisch-tatarische Familien leben, sind sie dank ihrer hölzernen Moscheen aus dem 19. Jh. und den tatarischen Friedhöfen (mizar) ein Aushängeschild der polnischen Tataren.



Schiffahrt über den Wigry-See
Foto: Rainer Lang

TERMINE:

- ◆ 4.7. – 11.7. (Reise 16)
- ◆ 29.8. – 5.9. (Reise 27)

Kombinierbar mit Litauen (Juli), Warschau (Juli) und Krakau (August). Auch als 3er-Kombi mit Litauen und Lettland (Juli), Warschau und Danzig (Juli), Warschau und Lodz (Juli) sowie Danzig und Krakau (August), s. S. 62

Jüdisches Leben und Holocaust

Seit dem 16. Jh. ließen sich Jüdinnen und Juden in Podlachien nieder. An der Wende zum 20. Jh. stellten sie in den Städten der Region die Mehrheit der Bevölkerung. Mitte des 19. Jh. verbrachte Ludwik Zamenhof seine Kindheit in Białystok, das sich längst zur bedeutendsten Stadt Podlachiens aufgeschwungen hatte. Mit Schmerzen, so schrieb er später, habe er die gegenseitige Fremdheit von russischen, polnischen, deutschen und jüdischen Menschen in seiner Stadt betrachtet, weshalb er von einer gemeinsamen Sprache für die Menschen zu träumen begann. Noch als Schüler entwickelte er daher die Plansprache Esperanto.

Mit dem Überfall der Wehrmacht auf die Sowjetunion begann die nahezu vollständige Auslöschung der jüdischen Bevölkerung Podlachiens und ihrer Kultur. Am 27. Juni 1941 rückte das deutsche Polizei-Bataillon 309 im zuvor sowjetisch besetzten Białystok ein, trieb Hunderte Juden in die Große Synagoge und brannte diese nieder. Allein an diesem ersten Tag der deutschen Besatzung wurden etwa 2.000 Jüdinnen und Juden ermordet. Vom jüdischen Widerstand gegen die Nationalsozialisten zeugt die Lebensgeschichte von Chaika Grossman, die sich 1943



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 13.00 Uhr) mit dem EC/IC über Warschau (Ankunft in Białystok ca. 22.00 Uhr)
- 2. Tag** Białystok – Annäherung an die Stadt
 - ♦ Geführter Spaziergang durch Białystok (u.a. Kościuszki-Platz mit Rathaus, Branicki-Palast, Bürger- und Fabrikantenhäuser, Mahnmale der Großen Synagoge)
 - ♦ Besichtigung des Sibirischen Gedenkmuseums über die Deportationen aus dem polnischen Osten nach Russland
- 3. Tag** Tagesausflug – Belarussen und der Białowieża-Urwald
 - ♦ Trzescianka: Kurze Erkundung des Dorfs der belarussischen Minderheit mit orthodoxer Kirche und einmaliger Holzarchitektur
 - ♦ Wisent-Gehege und Spaziergang durch den Wald in Białowieża
 - ♦ Gespräch über die humanitäre Krise in der Grenzregion
- 4. Tag** Tagesausflug – Jüdische, orthodoxe und tatarische Einflüsse in Podlachie
 - ♦ Jüdischer Friedhof von Białystok
 - ♦ Stara Grzybowski: Kirche des Propheten Elias
 - ♦ Krynki: Geführter Spaziergang (u.a. Kaukasische Synagoge, jüdischer Friedhof)
 - ♦ Kruszyniany: Holzmoschee, tatarischer Friedhof, Bildungs- und Kulturzentrum der polnischen Tataren
- 5. Tag** Jüdisches und belarussisches Białystok
 - ♦ Gespräch über den Exodus von 1915 (Bieżeństwo) und das Leben der orthodoxen Bevölkerung in Podlachie
 - ♦ Besuch des Vereins „Museum der Juden von Białystok“
 - ♦ Gespräch zur aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Situation Polens
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** Jüdische Geschichte & Kultur Podlachiens
 - ♦ Łopuchowo: Gedenkstätte für die 1941 durch dt.

- ♦ Besatzungstruppen ermordeten jüdischen Einwohner von Tykocin
- ♦ Tykocin: Große Synagoge, Talmud-Haus
- ♦ Jedwabne und Radziłów: Gedenkstätten der Pogrome von 1941 an den jüdischen Einwohnern durch ihre Nachbarn

- 7. Tag** Tagesausflug – Polnisch-Litauisches Grenzland
 - ♦ Schifffahrt über den Wigry-See zu einem ehemaligen Kamaldulenserklöster
 - ♦ Sejny: Weiße Synagoge, Führung durch einen Mitarbeitenden der Stiftung „Grenzland/Pogranicze“
 - ♦ Krasnogruda: Landgut des polnischen Literaturnobelpreisträgers Czesław Miłosz
 - 8. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 8 Uhr) mit dem Reisebus nach Warschau, Weiterfahrt mit dem EC nach Berlin (Ankunft ca. 18.15 Uhr)
- (Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.670,- ohne An-/Abreise (ab Białystok/bis Warschau)
- ♦ € 1.770,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Falls gebucht: Gruppenbahnfahrt (2.Kl.) Berlin–Białystok, Warschau–Berlin im EC/IC
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land ab Białystok bis Warschau
- ♦ Schifffahrt über den Wigry-See
- ♦ 7 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in Mittelklassehotels in Białystok (5, „Branicki“, nah zum Marktplatz) und Suwałki (2, „Hotel nad Wigrami“, direkt am Wigry-See)
- ♦ Halbpension (6 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und polnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 200,-

am Ghetto-Aufstand in Białystok beteiligte und später Alterspräsidentin der Knesset, des israelischen Parlaments, wurde.

In Jedwabne, Radziłów und anderen Shtetln Podlachiens kam es nach dem Einmarsch der Deutschen aber auch zu Pogromen polnischer Bürger an ihren jüdischen Nachbarn. Über die Schuldfrage an diesen Massakern wird in der polnischen Gesellschaft heftig gestritten, seit der polnisch-amerikanische Historiker Jan Tomasz Gross im Jahr 2000 sein Buch „Nachbarn. Der Mord an den Juden von Jedwabne“ veröffentlichte. Anna Bikonts fesselnd zu lesende Reportage „Wir aus Jedwabne“ erzählt auf beklemmende Weise von Hass und Verblendung in und um Jedwabne.

Białystok

Białystok ist eine vergleichsweise junge Stadt, die erstmalig im 16. Jh. Erwähnung fand und seit Mitte des 17. Jh. von der Magnatenfamilie der Bran-

nickis zur Residenzstadt ausgebaut wurde. Nach der dritten Teilung Polens gehörte die Stadt ab 1795 für wenige Jahre zu Preußen, von 1807 bis zum Ersten Weltkrieg war Belostok (so der russische Name) eine aufstrebende Stadt im Russischen Reich, seit 1919 ist Białystok wieder Teil des polnischen Staates.

Das Erbe der Branicki und die Industrialisierung im 19. Jh. prägen bis heute das Antlitz der Stadt. Graf Jan Klemens von Branicki (1689-1717) – einer der reichsten Magnaten Polens, Großhetman und gescheiterter Anwärter auf den polnischen Thron – ließ in der ersten Hälfte des 18. Jh. einen prachtvollen Palast in Białystok errichten. Noch heute gilt der nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wiedererrichtete Palast den Einheimischen als ein „polnisches Versailles“.

Einen enormen Zuwachs an Bedeutung erlebte Białystok aber erst Mitte des 19. Jh. mit dem Bau der Bahnstrecke zwischen Warschau und Petersburg, die durch die Stadt verlief. Binnen weniger Jahre vervierfachte sich dank der Industrialisierung die Bevölkerungszahl, insbesondere die Textilindustrie trug zum Aufschwung der Stadt bei.

Gegenwart

In jüngster Zeit ist Podlachie unerwartet in den Fokus Europas gerückt: Abholzungen im geschützten Białowieża-Urwald führten 2016 zum ersten Konflikt zwischen der damaligen rechtskonservativen polnischen Regierung und der EU. Später geriet der Wald erneut ins Schlaglicht internationaler Medien, als an der Grenze zu Belarus ein unmenschliches Flüchtlingsdrama begann, das bis heute anhält. Schließlich ließ Russlands Krieg gegen die Ukraine die Sorgen um die sogenannte Suwałki-Lücke steigen – jener schmalen Landzunge im Norden Podlachiens zwischen Kaliningrad und Belarus, die die baltischen Staaten mit dem übrigen NATO-Gebiet verbindet. Da rücken die alltäglichen Sorgen im landwirtschaftlich geprägten, schwach industrialisierten Podlachie fast in den Hintergrund.

Ännchen-von Tharau-Brunnen in Klaipėda
Foto: Rainer Lang



„Sehr gute Führung durch
das IX. Fort!“
Reiseteilnehmer, Juni 2025

Erweitertes Programm

Lietuva - Litauen

Vilnius/Wilna – Kaunas –
Klaipėda/Memel – Nida/Nidden

Themen unserer Reise ins geographische Zentrum Europas:

- ◆ Die Vielvölkerstadt Wilna unter polnischer, russischer, sowjetischer und litauischer Herrschaft
- ◆ „Litauisches Jerusalem“: Jüdisches Leben in Wilne und seine Vernichtung durch die Deutschen (Jüdisches Museum, ehemaliges Ghetto, Gedenkstätte im Paneriai-Wald)
- ◆ Das unabhängige Litauen: der Kampf um die Loslösung von der Sowjetunion

- ◆ Kaunas: Hauptstadt der Zwischenkriegszeit und der Kulturhauptstadt Europas 2022
- ◆ Deutsche Vergangenheit: Die wechselhafte Geschichte des Memelgebiets
- ◆ Kunst und Literatur (die Künstlerkolonie und das Thomas-Mann-Haus in Nidden, Johannes Bobrowski in Willkischken)
- ◆ Treffen und Gespräche mit einem Mitglied der jüdischen Gemeinde, einer Vertreterin der Friedrich-Ebert-Stiftung und einem Lokalpolitiker vermitteln Hintergrundwissen



Jerusalem des Nordens und Litauische Sahara

Die Litauer gelten als „die letzten Heiden Europas“ (Czesław Miłosz), da sie erst 1386 – durch die Heirat des litauischen Großfürsten Jogaila (Jagiello) mit der polnischen Thronfolgerin Jadwiga, einer Zweckehe gegen die Bedrohung durch den Deutschen Ritterorden – den katholischen Glauben annahmen. Durch die hiermit vollzogene Personalunion wurde Polen-Litauen zum größten Flächenstaat Europas. Der Katholizismus breitete sich in Litauen so rasant aus, dass die Reformationsbewegung wenig Land sah. Im Zuge der Gegenreformation wurden in Wilna von den Jesuiten und etlichen anderen Ordensgemeinschaften so viele Klöster und Kirchen errichtet, dass man es „Heilige Stadt“ und „Rom Osteuropas“ nannte.

Nach 1386 polonisierte sich der litauische Adel, eine litauische Nationalsprache und -kultur entwickelte sich erst wieder ab dem 19. Jahrhundert. Die polnische kulturelle Hegemonie in der Stadt am Zusammenfluss von Vilnia und Neris konnten auch die zwischenzeitlichen schwedischen (1700–1721) und russischen (1795 bis zum 1. Weltkrieg) Herrschaftsträger nicht in Frage stellen. Noch heute ist Wilna tief im polnischen Nationalbewusstsein verwurzelt. Dafür stehen u.a. auch die Namen von Mickiewicz, Słowacki,

Piłsudski, Dzierżyński und Miłosz. Gleichzeitig war Wilna auch immer eine Vielvölkerstadt: neben Polen lebten hier v.a. Litauer, Juden und Belarussen.

„Jérusalem de Lituanie“

Den anderswo verfolgten Jüdinnen und Juden wurden im Litauen des 14. Jahrhunderts von Großfürst Vytautas weit reichende Privilegien und Asyl gewährt. Zunächst allerdings nicht in Wilna, lange Zeit hatte die Stadt das „Privileg“ de non tolerandis judaeis. Erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstand die erste jüdische Gemeinde. Die weitere Entwicklung verlief jedoch so rasant, dass Napoléon das Wort vom „Jérusalem de Lituanie“ prägen konnte. Lange Zeit galt das jüdische Wilne als Bollwerk der Orthodoxie. Bedeutendster Vertreter der rabbinischen Tradition gegen Haskala und Chasidismus war der „Gaon von Wilna“ (18. Jh.). Erst gegen Anfang des 20. Jahrhunderts setzte ein dynamischer Modernisierungsprozess ein, der hier nur sehr bruchstückhaft mit der Gründung des „Bund“ (1897) und des „Yidisher Visenshaftlicher Institut“ (YIVO) (1925) angedeutet werden kann.



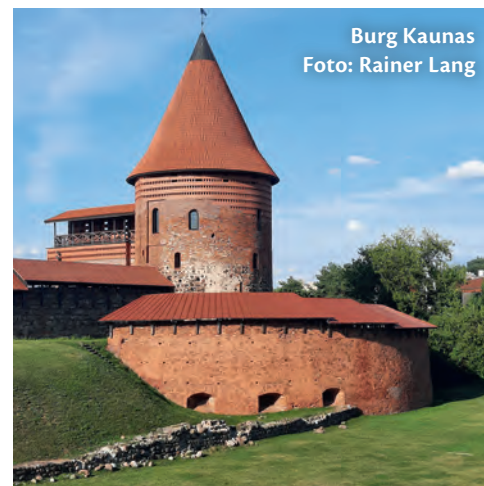
Vytautas-Kernagis-Denkmal
in Nidden
Foto: Rainer Lang

Nach den kurzen Perioden litauischer (1939/40) und sowje-

TERMINE:

- ◆ 10.7. – 19.7. (Reise 17)

Kombinierbar mit Podlachien und Lettland.
Auch als 3er-Kombi mit Lettland und Estland
sowie Podlachien und Lettland, s. S. 62



Burg Kaunas
Foto: Rainer Lang

tischer (40/41) Herrschaft (die auf die polnische Annexion Wilnas 1920 folgten, wodurch Kaunas zur Zwischenkriegshauptstadt Litauens wurde) begann die deutsche Besetzung. Unter ihr wurden fast alle Wilnaer Jüdinnen und Juden – unter litauischer Mit Hilfe – im Ghetto und im Wald von Paneriai ermordet. Die heute ca. 5.000 Mitglieder zählende jüdische Gemeinde knüpft einerseits zaghaft an die frühere Tradition an, wird aber andererseits durch die Emigration vieler jüdischer Menschen immer kleiner.



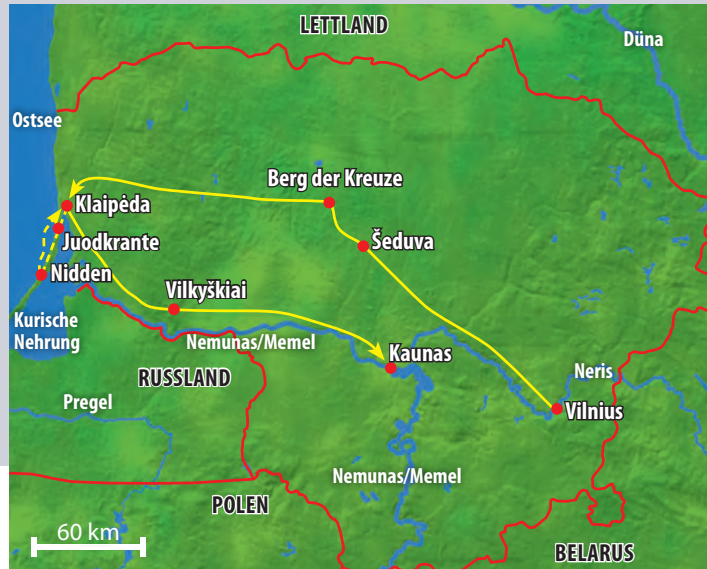
Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab Berlin (ca. 7.30 Uhr) mit dem Zug über Warschau nach Vilnius (Ankunft ca. 23.15 Uhr OEZ)
- 2. Tag** Multikulturelles Wilna:
 ♦ Ausführlicher geführter Spaziergang durch die Altstadt (Kathedrale, Universität, gotischer Winkel, Tor der Morgenröte u.a.)
 ♦ Informationsgespräch zur aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Situation in Litauen
- 3. Tag** Der Kampf um Unabhängigkeit/Jerusalem des Nordens:
 ♦ Führung durch das KGB-Museum
 ♦ Besichtigung des Denkmals vor dem Parlament
 ♦ Besuch des jüdischen Museums
- 4. Tag** Jüdisches Leben in Wilne und Holocaust in Litauen:
 ♦ Besuch der Synagoge, Gespräch mit einem Gemeindeglied
 ♦ Geführter Spaziergang über das Gelände des ehemaligen Ghettos
 ♦ Besuch der Gedenkstätte im Paneriai-/Ponary-Wald, einem Ort von Massenerschießungen der Wilnaer Jüdinnen und Juden während der deutschen Besatzung
- 5. Tag** Das Shtetl Šėduva und der Berg der Kreuze:
 ♦ Besichtigung des Lost Shtetl Museums in Šėduva
 ♦ Berg der Kreuze
 ♦ Weiterfahrt nach Klaipėda
- 6. Tag** Klaipėda/Memel – Hafenstadt an der Ostsee:
 ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt: Theaterplatz mit Simon-Dach-Brunnen, Fachwerkhäuserensemble, Stadthafen u.a.
 ♦ Informationsgespräch mit einem Lokalpolitiker
- 7. Tag** Die litauische Sahara:
 ♦ Ganztagesexkursion auf die Kurische Nehrung mit Zwischenaufenthalt in Schwarzort/Juodkrante und

ausführlicher Führung durch Nidden/Nida (Hohe Düne, Thomas-Mann-Haus, alter Dorfkern, Hafen u.a.)
 ♦ Gelegenheit zu einem Bad in oder Strandspaziergang an der Ostsee

- 8. Tag** Von Klaipėda durchs Memelland nach Kaunas:
 ♦ Fahrt mit dem Reisebus durch das Memelland nach Kaunas mit Zwischenstopp u.a. in Vilkyskiai/Willkischken (Johannes-Bobrowski-Ausstellung) und am Rombinus
- 9. Tag** Kaunas – Vorläufige Hauptstadt der Zwischenkriegszeit:
 ♦ Geführter Stadtrundgang durch die Altstadt mit Marktplatz und Kathedrale und die Neustadt mit Modernismusbauten
 ♦ Besichtigung der Gedenkstätte IX. Fort
- 10. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 7.30 Uhr) mit dem Zug über Warschau nach Berlin (Ankunft ca. 20.15 Uhr)

(Die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Klaipėda/Memel

Eine etwas andere historische Entwicklung als der Rest des heutigen Litauens nahm das Memelgebiet im Westen des Landes um die Stadt Memel/Klaipėda. Die Region war zunächst von baltischen Stämmen besiedelt, fiel 1422 an den Deutschen Orden und war dann ab 1525 vierhundert Jahre Teil Preußens. Im Versailler Vertrag von 1919 wurde die Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland und seine Unterstellung unter alliierte Aufsicht verfügt, bis litauische Freischärler es 1923 anektierten. 1924/25 trat die Memelkonvention in Kraft. Das Gebiet war nun autonom, unterstand aber litauischer Staatshoheit, bis es im März 1939 von Hitler dem Deutschen Reich angeschlossen wurde. In der litauischen Sowjetrepublik war Klaipėda bis 1987 militärisches Sperrgebiet und „geschlossene Stadt“, heute zeigt sich die drittgrößte Stadt Litauens offen und dynamisch.

Kuršiu nerija/Kurische Nehrung

Die 96 km lange Kurische Nehrung trennt das Kurische Haff von der Ostsee. Bereits im 16. Jh. hatte man auf dem schmalen Landstreifen mit der Rodung der Wälder begonnen. Die Wanderung der Dünen war die Folge, viele Dörfer wurden unter dem Sand begraben. Im 19. Jh. begann man mit der Aufforstung. Zu Beginn des 20. Jh. entstand in Nidden eine Künstlerkolonie, in der u.a. die Maler Lovis Corinth, Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Ernst Mollenhauer lebten, Thomas Mann ließ sich 1929 dort ein Sommerhaus bauen. Seit der litauischen Unabhängigkeit ist die Nehrung zwischen Litauen und dem Kaliningrader Gebiet aufgeteilt, beide Teile wurden 1991 zu einem Nationalpark erklärt. Die steigenden Touristenzahlen sind wirtschaftlich wichtig, ökologisch problematisch und überhaupt kein Wunder. Wusste doch 1809 schon Wilhelm von Humboldt: „Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, dass man sie eigentlich ebensogut als Spanien und Italien gesehen haben muss, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele fehlen soll.“



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.880,- ohne An-/Abreise (ab Vilnius/bis Kaunas)
 ♦ € 2.040,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Berlin)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
 ♦ Falls gebucht: Gruppenbahnfahrt (2. Kl.) Berlin–Vilnius, Kaunas–Berlin im EC/IC
 ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
 ♦ 9 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels in Vilnius (4, „City Gate“), Klaipėda (3, „Amberton“) und Kaunas (2, „Viktorija“)
 ♦ Halbpension (8 Tage)
 ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und litauische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 360,-

Sowjetisierung und Kampf um Unabhängigkeit

In der Sowjetzeit wurden 250.000 Litauer in die stalinistischen Lager deportiert, viele polnische Menschen nach Danzig und Thorn „ausgesiedelt“, die kulturelle Vielfalt weiter nivelliert. Das Ringen der Litauer um die staatliche Unabhängigkeit ab Ende der 1980er Jahre war mit vielen Schwierigkeiten und Opfern verbunden (Angriff der sowjetischen Truppen auf den Wilnaer Fernsehturm im Januar 1991), letztlich aber doch erfolgreich. Der unabhängige Staat ist seither dabei, weitreichende Reformen der politischen und wirtschaftlichen Strukturen umzusetzen. Diese Bemühungen wurden 2004 mit der Aufnahme in die EU „belohnt“, und nach anfänglichen politischen Instabilitäten hat sich das größte der drei baltischen Länder inzwischen zu einem Impulsgeber zwischen den westlichen und östlichen Staaten der Gemeinschaft gemauert. 2015 wurde der Euro eingeführt.



Altstadt von Riga
Foto: Rainer Lang

„ Diese Reise war belehrend, bedrückend und beglückend zugleich. Das Programm sehr gut gewählt, Hotels ideal, die besuchten Restaurants vielfältig und lettische Spezialitäten einfach köstlich. Besonders gefallen haben mir auch die Lesungen.“

Reiseteilnehmerin, Juli 2025

Latvija - Lettland

Rīga/Riga – Cēsis/Wenden – Sigulda/Segewold – Ungurmuiža/Orellen – Kuldīga/Goldingen – Liepāja/ Libau – Jūrmala/Riga-Strand

Auf unserer Reise befassen wir uns mit folgenden historischen und aktuellen Aspekten:

- ◆ Die 800-jährige Geschichte Rigas, Jugendstilhauptstadt Europas, architektonische Zeugnisse der verschiedenen Herrschaftsträger
- ◆ Das jüdische Riga und seine Zerstörung (Synagoge, ehemaliges Ghetto, Erschießungsorte in den Wäldern von Biķernieki und Rumbula)
- ◆ Kampf um die Unabhängigkeit und Erbe des Kommunismus
- ◆ Die Situation der russischsprachigen Minderheit
- ◆ Lettische Poesie: „Literarischer Spaziergang“ durch Riga
- ◆ Kurland: Leben auf dem Lande – romantisches Kuldīga – facettenreiches Liepāja – boomendes Ventspils
- ◆ Treffen und Gespräche u.a. mit NGOs, einem Politikwissenschaftler, einer Stadtarchitektin und einem russischsprachigen Journalisten



Zwischen nationaler Selbstbehauptung und europäischer Integration

Die heute größte Stadt des Baltikums wurde 1201 vom Bremer Domherrn Albert gegründet und diente zunächst als Hauptstützpunkt der Deutschen Ordensritter zur Unterwerfung der heidnischen baltischen Stämme. Schon kurz nach der Gründung entstanden der Dom, die Petri- und die Jakobi-Kirche, deren drei Türme als das Wahrzeichen Rigas gelten. Nicht viel später kam es zu Konflikten zwischen dem Bischof und den Ordensrittern um die Macht in der Stadt, aus denen letztere als Sieger hervorgingen. Riga blieb damit bis 1561 eine wichtige Residenz des Ordensstaates.

Infolge des 1282 erfolgten Beitritts zur Hanse wurde Riga zu einer der wichtigsten Ostseehandelsstädte. Für „Nichtdeutsche“ hingegen, die lediglich zu Hilfsarbeiten herangezogen wurden, bedeutete die Hansezugehörigkeit weitgehende Rechtlosigkeit.

Wechselnde Herrschaftsträger

Deutsche dominierten als Bischöfe, Bürgermeister und Kaufleute auch noch lange das Geschehen in der Stadt, nachdem der Ritterorden im Zuge des Livländischen Krieges vom Zarenreich besiegt worden war. Gewissermaßen als „Nebenprodukt“ der Ritterniederlage kam Riga 1581 unter polnische Herrschaft. Diese wurde 1621 von Schweden als Herrschaftsträger abgelöst, welches die Siedlung an der Daugava (Düna) 1660 zur 2. Hauptstadt Schwedens „ernannten“. Infolge des Nordischen Krieges fiel Riga 1710 ans Zarenreich und blieb bis zum 1. Weltkrieg russisch. Trotz nationaler Festigungsbestrebungen der Herrschaftsträger bildete sich im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung eine Mehrvölkergesellschaft heraus. Zunächst außerhalb in der „Moskauer Vorstadt“, wo vieles, was innerhalb der Stadtmauern unter Verbot stand, möglich war.

Zwar wurden jüdische Menschen bereits im 16. Jh. erstmals urkundlich erwähnt, die „offizielle“ Gemeindegründung fand jedoch erst drei Jahrhunderte später statt. Der Zuzug von chassidischen belarussischen und russischen Jüdinnen und Juden – Riga wurde zu einem Zentrum der CHaBaD-Bewegung – erweiterte die Vielfalt jüdischen Lebens. Von noch größerer Bedeutung

TERMIN:

◆ 18.7. – 26.7. (Reise 19)

Kombinierbar mit Litauen und Estland. Auch als 3er-Kombi mit Litauen und Estland sowie mit Podlachien und Litauen, s. S. 62



Deutschordensburg in Cēsis (Wenden)
Foto: Martin Brand

war im 19. Jh. die Gemeinde der russischen Altgläubigen. Ins selbe Jahrhundert fiel das lettische „nationale Erwachen“, es entstand die Bewegung der „Jungletten“.

Eine dynamische industrielle Entwicklung ging mit großen sozialen Spannungen einher, die sich in der Revolution 1905 in Riga besonders stark entluden. Eine andere Folge der rasanten Industrialisierung war ein Bauboom, der dazu führte, dass ein Drittel der Innenstadt aus Jugendstilbauten besteht.

Unabhängiges Lettland

Nach der Februarrevolution 1917 gehörte Riga für kurze Zeit zum Deutschen Reich, bis am 18.11.1918 das unabhängige Lettland proklamiert wurde. In der



Café in der Rigaer Altstadt
Foto: Martin Brand



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Riga (über Flug-, Bahn- oder Fährverbindungen informieren wir Sie gerne)
- 2. Tag** Annäherung an die 800-jährige Geschichte Rigas
♦ Ausführlicher Altstadtspaziergang (Johanniskirche, Konventhof, Petrikirche, Schwarzhäupterhaus, Rathaus, Dom u.a.)
♦ Besuch des Okkupationsmuseums
- 3. Tag** Aktuelle Politik, Jugendstil und literarisches Riga
♦ Gespräch mit einem Politikwissenschaftler zur aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Situation
♦ Jugendstilhauptstadt Europas: Spaziergang zur Architekturgeschichte durch die Neustadt
♦ Literarischer Spaziergang in der Altstadt mit einem Lyriker und Übersetzer aus Riga
- 4. Tag** ♦ Kurland: Kuldīga und Liepāja
♦ Kuldīga: mittelalterliche Altstadt, Stromschnelle der Venta (breitester Wasserfall Europas)
♦ Liepāja: Spaziergang durch die Altstadt (Hl. Dreifaltigkeitskirche, Peterhaus, St. Anna Kirche, Petermarkt, Strandpark u.a.)
- 5. Tag** Liepāja – Kriegshafen und Kulturhauptstadt 2027
♦ Karosta: Stadtteil und ehemaliger Kriegshafen, Besichtigung zaristischen Befestigungsanlagen, Kasernen und der Garnisonskirche
♦ Šķēde: Besuch der Gedenkstätte am Erschießungsort der Libauer Jüdinnen und Juden
♦ Treffen mit dem Organisationskomitee der Europäischen Kulturhauptstadt 2027
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** Riga: der Badeort Jūrmala und die Halbinsel Ķīpsala
♦ Jūrmala: Stadt- und Strandspaziergang

- 7. Tag** Das jüdische Riga
♦ Besuch des Ghettomuseums und Spaziergang über das Gebiet des ehemaligen Ghettos in der „Moskauer Vorstadt“
♦ Busfahrt zu den Erschießungsorten in den Wäldern von Rumbula und Biķernieki
♦ Besuch des Museums „Juden in Lettland“
- 8. Tag** ♦ Livland: Sigulda, Cēsis und Gut Orellen Sigulda: Neues Schloss mit Blick auf die Buranlage Turaida
♦ Cēsis: Schlosspark, Odrdensburg, Johanniskirche
♦ Ungurmuiža: deutschbaltische Geschichte auf Gut Orellen
- 9. Tag** ♦ Gespräch mit einem Journalisten über Exilrussen und die russische Minderheit in Lettland
♦ Individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.710,- ohne An-/Abreise (ab/bis Riga)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels in Riga (3, „Draugi“, sympathisches Hotel mitten in der Altstadt, und 3 „Hanza“ in der Moskauer Vorstadt) sowie in Liepāja (2, „Promenade“, bestes Haus am Platze)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und lettische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 240,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

Zwischenkriegszeit verdoppelte sich die Bevölkerungszahl der Hauptstadt, wichtige Bauten wie das Freiheitsdenkmal und der Bruderfriedhof entstanden. Die wichtigsten Minderheiten (russisch, jüdisch, deutsch) genossen Kulturautonomie, gerieten aber ab Mitte der 1930er Jahre, in denen Lettland zu einem autoritär regierten nationalistischen Staat wurde, zunehmend unter Druck. Nach dem Molotow-Ribbentrop-Vertrag begann am 17.6.1940 die sowjetische Okkupation Rigas mit NKWD-Terror und Deportationen. Die deutschbaltischen Rigenser*innen wurden „heim ins Reich“ geholt. Ein Jahr später (1941) marschierte die Wehrmacht ein. Riga wurde zur Hauptstadt des „Reichskommissariats Ostland“. In der „Moskauer Vorstadt“ installierten die Besatzer ein Ghetto, das nach der Ermordung der Rigaer jüdischen Bevölkerung zur Durchgangsstation zehntausender deutscher Jüdinnen und Juden wurde. In den umliegenden Wäldern und den Konzentrationslagern Salaspils (Kurtenhof), Jungfernhof und Kaiserwald ermordeten Deutsche und lettische Kollaborateure 200.000 jüdische Men-

schen. Nach dem Einmarsch der Roten Armee im Oktober 1944 wurden wiederum Zehntausende Jüdinnen und Juden ostwärts deportiert. Lettland wurde sowjetisiert, die Bevölkerungspolitik machte die Lett*innen zur Minderheit im eigenen Land. In den Jahren nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit 1991 hat der Staat den Spagat zwischen nationaler Selbstbehauptung und europäischer Integration geschafft. Im Mai 2004 wurde Lettland EU-Mitglied, seit 2014 wird in Euro gezahlt. Zwar zählt der östliche Landesteil Latgale/Lettgallen zu den strukturschwächsten Regionen der erweiterten EU, die Hauptstadt jedoch fungiert als Drehscheibe für Kapital, Arbeitskraft und kulturelles Leben.

Kurland

In der Region zwischen Ostseeküste, der Rigaer Bucht und dem Fluss Daugava/Düna siedelten einst die westfinnischen kurischen Völker, die sich länger als die meisten anderen auf dem Gebiet des heutigen Lettlands gegen die verschiedenen Eroberer behaupten konnten. 1561 wurde Kurland zum Herzogtum, Herzog und Ex-Ordensmeister Gotthard Kettler machte Kuldīga zu seinem Herrschaftssitz, das bis zur Ablösung durch die Stadt Mitau/Jelgava im Jahre 1617 die Hauptstadt blieb. Politische und wirtschaftliche Bedeutung nahm die Region vor allem im 17. Jahrhundert unter Herzog Jakob ein: Manufakturen entstanden und der Handel reichte bis nach Afrika. Das romantisch anmutende Kuldīga ist mit seinem gut erhaltenen Ensemble von Kleinstadtbauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert, zu denen u.a. das älteste Holzhaus Kurlands (1670) gehört, auch als „Venedig Lettlands“ bekannt. Liepāja ist mit 85.000 Einwohner*innen die drittgrößte Stadt Lettlands, wurde erstmals 1253 urkundlich erwähnt und war zunächst ein einfaches Fischerdorf. Erst langsam entwickelte sich hier ein Handelszentrum, 1625 erlangte der Ort das Stadtrecht. Im zaristischen Russland kam es zu einer regen Bautätigkeit und im 19. Jh. legte man hier einen Kriegshafen an, der zu sowjetischer Zeit weiter ausgebaut wurde – Liepāja wurde eine der „geschlossenen Städte“. Nach Erlangung der Unabhängigkeit und einer Phase großer sozialer Probleme erlebte die Stadt einen neuen Aufschwung. Im Jahr 2027 wird sie Kulturhauptstadt Europas sein.

Eesti - Estland



Narva und Ivangorod
Foto: Florica Barth

„ Die Referentin in Tartu war äußerst kompetent und hat ein differenziertes Bild der estnischen Gesellschaft vermittelt. Toll war auch der Besuch auf Muhu sowie Saaremaa. Narva war natürlich ein besonderes Erlebnis in der jetzigen politischen Situation.“

Reiseteilnehmerin aus Berlin,
August 2025

Tallinn – Nationalpark Lahemaa – Sillamäe – Narva – Peipussee – Tartu – Viljandi – Pärnu – Inseln Muhu und Lahemaa

Auf unserer Rundreise durch Estland beschäftigen wir uns unter anderem mit folgenden Themen:

- ◆ Estland unter dänischer, deutscher, schwedischer und russischer Herrschaft
- ◆ Tallinns Geschichte als Hansestadt und Hauptstadt des unabhängigen Estland
- ◆ Meer, Wälder, Moore: Estlands Natur im Nationalpark Lahemaa und auf den Inseln Saaremaa und Muhu

- ◆ Der Peipussee als die natürliche Grenze zwischen Alt-Livland/Estland und Russland, heute EU-Außengrenze
- ◆ Die russisch geprägte Stadt Narva, das Verhältnis zwischen Estland und Russland und die Situation der russischsprachigen Minderheit heute
- ◆ Tartu: die Universitätsstadt und ihr Verhältnis zu Tallinn
- ◆ Jüdinnen und Juden in Estland und ihre soziale Situation
- ◆ Gespräche mit einer Journalistin, Mitarbeitenden eines Sozialprojekts, Mitgliedern der jüdischen Gemeinde und Angehörigen der russischsprachigen Bevölkerung vermitteln Hintergrundwissen



Estinnen und Esten auf dem Weg nach Westen

Das Gebiet des heutigen Estland, dessen südlicher Teil früher zu Livland gehörte, wurde bereits zwischen dem 7. und 11. Jahrhundert von Wikingern aus dem Westen besucht. Im Jahr 1030 kamen russische Truppen aus dem Osten, eroberten die Burg in Dorpat und bauten dort eine eigene Festung. Diese mussten sie jedoch Anfang des 12. Jahrhunderts wieder aufgeben. Als folgenreicher erwies sich die von Bischof Albert, seit 1201 Herr über Riga, erbetene Visite dänischer Kräfte, die 1219 an Land gingen und auf dem heutigen Domberg von Tallinn die dortige estnische Burg eroberten und eine eigene erbauten. Sie gaben ihr den Namen Reval (abgeleitet von der ältesten Provinz Rävåla), erst später setzte sich der Name Tallinn (estnisch für Taani = dänisch und linn = Stadt) durch.

Nach den estnischen Bauernaufständen, die in der Georgsnacht vom 23. April 1343 gipfelten, verkaufte der dänische König seinen estnischen Besitz an den Deutschen Orden, und eine Jahrhunderte währende soziale Struktur begann sich herauszubilden: die po-

litischen Machthaber (in zeitlicher Abfolge deutsch, schwedisch und russisch), eine adlige deutsche Oberschicht, ein – ab Anfang des 16. Jahrhunderts – protestantischer Klerus (in Tallinn allesamt auf dem Domberg, in der so genannten Oberstadt, konzentriert), eine sich dynamisch entwickelnde Schicht deutscher Kaufleute und Handwerker (in Tallinn in der Unterstadt lebend) und die ‚undeutsche‘, estnische Bevölkerungsmehrheit am Rande der Städte und auf dem Land in Leibeigenschaft der Gutsherren.

Mit dem Ende des Livländischen Krieges (1558 bis 1582), in dem bis auf Tallinn alle Städte zerstört und drei Viertel aller Bauernhöfe aufgegeben wurden, begann die ‚schwedische Zeit‘, deren Vorgeschichte und Anfänge Gegenstand des Romans „Das Leben des Balhasar Rüssow“ sind, dem magnum opus des 2007 verstorbenen Schriftstellers Jaan Kross. Die schwedische Herrschaft brachte die Reformation, Erleichterungen für die Bauern, soziale Reformen und 1632 mit der Gründung der „Academia Gustaviana“ eine Universität mit hauptsächlich deutschen Professuren nach Dorpat/Tartu.

Durch den Nordischen Krieg von 1700 bis 1721 gelangte Estland unter russische Herrschaft. Verwaltung und Amtssprache blieben jedoch von der deutschen Sprache dominiert. Der Adel und die Gutsherrschaft profitierten, während die landwirtschaftliche Bevölkerung an Rechten verlor. Zwar wurde am 8. Januar 1817 die Leibeigenschaft formal aufgehoben, doch dauerte es bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, dass ein gesellschaftlicher Emanzipationsprozess der Est*innen einsetzte. Die wichtigsten Etappen sind die Veröffentlichung des Nationalepos „Kalevipoeg“ 1857–61 durch

TERMIN:

◆ 26.7. – 3.8. (Reise 22)

Kombinierbar mit Lettland. Auch als 3er-Kombi mit Lettland und Litauen, s. S. 62



Strand in Kauksi
am Peipussee
Foto: Frederik Urban



Kreativviertel Telliskivi
in Tallinn
Foto: Florica Barth

Friedrich Reinhold Kreutzwald (der wie viele Est*innen einen deutschen Namen trug, den sein Vater bei der Bauernbefreiung erhielt) sowie die Gründung der Zeitung Eesti Postimees 1857 und die Organisation des ersten Liederfestes 1869 in Tartu, beides durch Johann Woldemar Jannsen.

Der deutschbaltische Adel, der unter russischer Herrschaft lange Zeit gut gelebt hatte, geriet Ende des 19. Jahrhunderts gleich mehrfach unter Druck: Einer-



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Tallinn (Über Flug-, Fähr- und Bahnverbindungen informieren wir Sie gerne)
- 2. Tag** ♦ Ausführliche Stadtführung durch die Altstadt von Tallinn (u.a. Domberg mit deutscher Ordensburg, heute Parlamentssitz und Alexander-Newski-Kathedrale, Stadtmauer mit Wehrtürmen, Kiek in de Kõk; Unterstadt mit Rathausplatz, Gildehäusern) ♦ Zeitgenössische Architektur im ehemaligen Rotermann-Industriebezirk ♦ Führung durch das Okkupations- und Freiheitsmuseum Vabamu
- 3. Tag** ♦ Jüdische Menschen in Estland: Besuch in der jüdischen Gemeinde, Gespräch mit Gemeindevertretern über die Situation von Juden im heutigen Estland und die soziale Situation älterer Menschen ♦ Rundfahrt mit Ausstiegen: Park und Barockschloss von Kadriorg/Katharinental, Sängertribüne, Denkmal für die Opfer des Kommunismus ♦ Zeit zur freien Verfügung ♦ Informationsgespräch mit einer Journalistin zur aktuellen politischen Situation in Estland
- 4. Tag** ♦ Fahrt nach Narva mit folgenden Zwischenstopps: ♦ Nationalpark Lahemaa: ehem. baltendeutsche Herrenhäuser, Fischerdörfer, Ostsee, kleine Moorwanderung ♦ Sowjetische Musterstadt Sillamäe ♦ In Narva: Informationsgespräch zur aktuellen Situation der russischsprachigen Einwohner Estlands
- 5. Tag** ♦ Stadtbesichtigung in Narva: Hermannsfestung mit Blick auf den (EU-)Grenzfluss Narva und auf die russische Festung Iwangorod, barockes Rathaus, Narva College, Kreenholm-Manufaktur u.a. ♦ Fahrt an den Peipsi Järv/Peipussee, den viertgrößten Binnensee Europas

- 6. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt von Tartu (Domberg, Ruinen der Domkirche, Engels- und Teufelsbrücke, Kirchen, Rathaus u.a.) ♦ Universitätsstadt Tartu: Besuch der 1632 gegründeten Alma Mater ♦ Zeit zur freien Verfügung, Gelegenheit zum Besuch des 2016 eröffneten Estnischen Nationalmuseums
- 7. Tag** ♦ Fahrt zur Insel Saaremaa mit Zwischenstopps in Viljandi (Spaziergang über die Schlossberge) und Pärnu (Estlands Sommerhauptstadt) ♦ Überfahrt mit der Fähre auf die Insel Muhu: historisches Fischerdorf Koguva u.a. ♦ Weiterfahrt auf die Insel Saaremaa
- 8. Tag** ♦ Rundfahrt über die Insel Saaremaa: u.a. Altstadt und Ordensburg von Kuressaare, Meteoritenkrater in Kaali, Wehrkirchen, Steilküste ♦ Rückfahrt nach Tallinn
- 9. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

♦ € 1.890,- ohne An-/Abreise (ab/bis Tallinn)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in zentral gelegenen Mittelklassehotels in Tallinn (4, „Ibis Styles“), Narva (1, „Narva“, einfach), Tartu (2, „Dorpat“), Kuressaare (1, „Meri“)
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und estnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 320,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

seits war er mit den Russifizierungsmaßnahmen der zaristischen Verwaltung konfrontiert, die auch die estnische Bevölkerung betrafen. Andererseits erlebte er den gesellschaftlichen Aufstieg der Est*innen, der mit der Industrialisierung verbunden war. Nach der ersten Russischen Revolution 1905 brannten viele deutsche Gutshöfe, fast alle Erhebungen wurden jedoch mit Hilfe der russischen Truppen niedergeschlagen.

Das 20. Jahrhundert: Unabhängigkeit, Okkupation und wieder Unabhängigkeit

Im Ersten Weltkrieg blieb Estland, anders als Lettland und Litauen, bis 1917 ganz in russischer Hand und erhielt nach der Februarrevolution ein Autonomiestatut, am 24. Februar 1918 wurde in Tallinn die Unabhängigkeit proklamiert. Diese musste zunächst gegen deutsche, dann gegen bolschewistische Truppen verteidigt werden, erst im Februar 1919 war Estland wieder frei.

Der erste Ministerpräsident Konstantin Päts war die entscheidende Figur der Zwischenkriegszeit: in einer instabilen Demokratie mit dreijährigen

Legislaturperioden und einem breitem Parteienspektrum sorgte er für eine gewisse Kontinuität. Nachdem in der Folge des Molotow-Ribbentrop-Paktes die baltischen Staaten im August 1939 der sowjetischen Einflussphäre zugeschlagen worden waren, endete das erste freie Estland mit der Besetzung durch sowjetische Truppen am 17. März 1940. Im Oktober 1939 wurden knapp 12.000 Deutschbalten ‚heim ins Reich‘ geholt. Noch vor dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion wurden Mitte Juni 1941 gut 20.000 Est*innen nach Sibirien deportiert. Die Wehrmacht marschierte am 6. Juli ein, der aus Tallinn stammende Alfred Rosenberg wurde Minister für die besetzten Ostgebiete. Von den etwa 4.000 vor dem Krieg in Estland lebenden Jüdinnen und Juden konnte sich die Mehrheit ostwärts retten, die anderen wurden innerhalb weniger Monate ermordet. Ab Ende 1942 wurde Estland zur Durchgangsstation für deportierte Jüdinnen und Juden, die überwiegend aus dem Ghetto von Wilna kamen und in den Lagern von Vaivara und Klooga durch Arbeit vernichtet wurden.

Der ersten sowjetischen Okkupation des Landes folgte 1944 die zweite. Wieder wurden Zehntausende verschleppt, von denen nur wenige zurückkamen. Bis Mitte der 1950er Jahre kämpften antisowjetische Partisan*innen, „Waldbrüder“ genannt, gegen die Politik der Zwangskollektivierung auf dem Lande und die beginnende Russifizierung des Landes. Deren Resultat bestand Ende der 1980er darin, dass der estnische Anteil der Bevölkerung nur noch 61% betrug. In der „singenden Revolution“, eingeleitet durch die Menschenkette von Tallinn bis Vilnius am 60. Jahrestag des Molotow-Ribbentrop-Paktes, erkämpfte sich Estland die Freiheit zurück und erklärte sich nach dem Moskauer Putsch am 20.8.1991 zum zweiten Mal im 20. Jahrhundert für unabhängig.

Rasante Wirtschaftsreformen, eine sehr junge und energische Regierung, Vorteile aus der geografischen und sprachlichen Nähe zu Finnland, ein streitbarer Umgang mit der russischsprachigen Bevölkerung, ökologische Probleme und der Untergang der „Estonia“: dies waren die Kennzeichen der ersten Jahre der Transformation. Mittlerweile ist Estland ein kleines, aber feines Mitglied der Europäischen Union, das 2011 als erster baltischer Staat den Euro einführte. Neben Tallinn als alter Perle mittelalterlicher Stadtbaukunst und Tartu (Europäische Kulturhauptstadt 2024), seiner sympathisch jugendlichen Provinz-„Konkurrenz“, bietet Estland weitere reizvolle Kleinstädte und eine bezaubernde Landschaft.



Canal Grande
Foto: Uwe von Seltmann

Trieste - Trst - Triest

Mit Ausflügen nach Grignano (Miramare), Duino, in die Karstdörfer Sales, Basovizza, Prosecco und nach Muggia

„Beide Reiseleiter: Note 1+. Uwe war ein liebevoll zugewandter, jederzeit ansprechbarer, interessanter Reiseleiter. Marco ist in jeder Hinsicht ein exzellenter Experte und Pädagoge.“
Jutta Irle, September 2025

Auf unserer Reise in die „Stadt der Winde“ beschäftigen wir uns mit folgenden Themen:

- ◆ Das antike Tergeste
- ◆ 500 Jahre Österreich
- ◆ Der Hafen als Österreichs Tor zur Welt. Stadt der Immigration und Emigration
- ◆ Italienische Insel im slowenischen Meer: Das schwierige Verhältnis zwischen Italienisch- und Slowenischsprachigen. Menschen jüdischer, armenischer, griechischer, kroatischer, serbischer, österreichischer Herkunft und viele weitere in der multikulturellen Stadt. Leben mit-, neben- und gegeneinander
- ◆ Wechselhaftes 20. Jahrhundert: Niedergang der KuK-Monarchie, Erfolg des Risorgimento, Sieg des italienischen Faschismus mit Unterdrückung

des Slowenischen, deutsche Besatzung 1943–45 mit Etablierung des KZ San Sabba und Deportation der Jüdinnen und Juden, Racheaktionen und Kampf um die Stadt zum Kriegsende, Flucht und Vertreibung der Italiener*innen aus Istrien, das „Freie Territorium Triest“ 1947–54, die Stadt an der Schnittstelle des Kalten Krieges. Randlage bis in die 1990er, Re-Zentralisierung in der erweiterten EU

- ◆ Zeitweilige italienische Hauptstadt der Psychoanalyse (Freudschüler Edoardo Weiss) und der Antipsychiatriebewegung (Weisschüler Franco Basaglia)
- ◆ Literaturstadt: Slataper, Svevo, Joyce, Rilke, Saba, Pahor, Magris, Heinichen
- ◆ Aktuelle Probleme und Perspektiven
- ◆ Landschaft und Leute, Klima und Küche: Karst und Adria, Winde und Wein



Große Vielfalt und „unnennbare Menge an Schönheit“ (Schinkel)

Triest, bereits 46 v. Chr. als römische Kolonie Tergeste gegründet, begab sich 1382 unter habsburgischem Schutz vor venezianischer Bedrohung. Die Stadt blieb jedoch bis ins 18. Jahrhundert mit weniger als 5.000 Einwohner*innen unbedeutend.

die auch eine zunehmende Anziehungskraft auf die slowenische Bevölkerung des Umlandes ausübte. Die Bevölkerungszahl versechsfachte sich im Lauf des 18. Jahrhunderts, Triest wurde zur Stadt der Immigration.

Stadt der Einwanderung ab dem 18. Jahrhundert

Erst dann kam es unter Kaiser Karl VI. (Erklärung der Stadt zum Freihafen 1719) und seiner Tochter Maria Theresia zu einer dynamischen Entwicklung: Abriss der Stadtmauern, Hafenerweiterung, Anlegung neuer Wohnviertel und insbesondere die Einladung verschiedener Völker unter Gewährung von Steuerprivilegien, Wohnsitz- und Religionsfreiheit waren die Eckpunkte. Jüdische, orthodoxe, protestantische, armenische, griechische, verschiedene slawische, deutsche, schweizerische und andere Menschen kamen in die Stadt,

Boomtown im 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert ging das Aufblühen noch rasant weiter. Napoleon, dessen Truppen zwischen 1797 und 1813 drei Mal als Besatzer vor Ort waren, sprach von der „wahren Hauptstadt der Adria“. Tatsächlich war im „zentralsten Hafen Europas“ über lange Zeit das stärkste Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum des Kontinents zu registrieren. Ende des Jahrhunderts war Triest mit etwa 200.000 Einwohner*innen zur drittgrößten Stadt des österreich-ungarischen Reiches und zum weltweit drittgrößten Hafen avanciert.

Fahrt nahm in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts auch die Entwicklung nationalen Bewusstseins auf, es entstanden irredentistische Bewegungen der beiden größten Gruppen: italienische und slowenisch-slawische. Zunächst stand die Konzentration auf sich selbst und die Abkehr von Österreich im Mittelpunkt.

Ende der Monarchie, Republik, Faschismus

Das ging mit der Zeit in Konkurrenz und Gegnerschaft über, wobei die Sicht der italienischen städtischen Mehrheit (Anfang des 20. Jh. 70%) auf die slowenische Minderheit in weiten Teilen von Ignoranz und Arroganz geprägt war (im ländlichen Umland stellten

TERMINE:

- ◆ 9.5. – 17.5. (Reise 6)
- ◆ 5.9. – 13.9. (Reise 30)

Kombinierbar mit Slowenien (beide Termine), s. S. 62



Karster Schinken und Wurst
Foto: Uwe von Seltmann

die Slowenischsprachigen dagegen ca. 75%). An der Jahrhundertwende stehen die Anfänge Triests als Literaturstadt von internationalem Rang: Die jüdischen Italiener Italo Svevo, Umberto Saba und der Ire James Joyce sind dabei die bedeutendsten Namen. Rainer Maria Rilke weilte 1912 als Gast der Gräfin Maria von Thurn und Taxis-Hohenlohe einige Zeit im nahe gelegenen Schloss Duino, Inspirationsort seiner Duineser Elegien. Triest hingegen mochte er nicht.

Der Niedergang der KuK-Monarchie fand im 1. Weltkrieg seinen Endpunkt. Triest wurde italienisch und war damit nicht mehr Tor Mitteleuropas zum Mittelmeer, sondern nur noch einer unter vielen italienischen Häfen. Claudio Magris und Angelo Ara kon-



Große Synagoge
Foto: Uwe von Seltmann



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab München (ca. 12.00 Uhr) mit dem Zug via Villach und Udine nach Triest (Ankunft gegen 20.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Annäherung: Führung durch das Stadtzentrum (Uferpromenade, Altstadt, San Giusto u.a.)
- 3. Tag** ♦ Das jüdische Triest: Besuch des jüdischen Museums und der Synagoge
♦ Triest als Literaturstadt: Spaziergang mit Svevo, Saba, Joyce, Rilke, Magris, Heinichen, Covacich u.a. Besuch des Café San Marco
- 4. Tag** ♦ Besuch der Gedenkstätte des KZ „Risiera di San Sabba“. Informationen über die deutsche Okkupation Triests
♦ Besichtigung des jüdischen Friedhofs
♦ Besuch bei der Flüchtlingshilfsorganisation ICS: Die aktuelle Situation von Flüchtlingen in der Stadt
- 5. Tag** ♦ ÖPNV-Fahrt zum Schloss Miramare in Grignano. Spaziergang durch den Schlosspark, Führung im Schloss
♦ Weiterfahrt zum Park San Giovanni. Spaziergang mit Informationen zur früheren „Irrenanstalt“ und Triest als italienischer Hauptstadt der Psychoanalyse und Psychiatriereform
- 6. Tag** ♦ Reisebusfahrt zum Denkmal für die Foiba von Basovizza. Informationen über die Verbrechen, die zu Kriegsende in den Karst-Foiben begangen wurden, und über den Geschichtsstreit darum
♦ Weiterfahrt zum ehemaligen Flüchtlingszentrum in Padriciano
♦ Keller (Wein und Schinken)-Besichtigung und Essen beim Karstbauern Bajta in Sales
♦ Weiterfahrt zum Beginn des Rilkeweges in Sistiana. Spaziergang (ca. 1 Std.) nach Duino zum Schloss

- 7. Tag** ♦ ÖPNV-Fahrt ins Karst-Dorf Santa Croce mit Partisan*innendenkmal
♦ Weiterfahrt nach Prosecco
♦ Wanderung (ca. 1,5 h) auf dem sehr schönen Panoramaweg nach Opicina
♦ Einkehr in einer Osmiza (Besen-/Straußenwirtschaft) mit Informationen zum slowenischen Trst
- 8. Tag** ♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Bootsfahrt nach Muggia mit Erläuterungen zum alten und neuen Hafen. Die historischen Besonderheiten des Nachbarortes
- 9. Tag** ♦ Abfahrt (ca. 5.45 Uhr) mit dem Zug via Villach nach München (Ankunft ca. 13.45 Uhr)

(Die Reisezeiten per Bahn können sich noch verändern.)



portation der Jüdinnen und Juden, die Einrichtung eines KZ in der ehemaligen Reismühle San Sabba. Nach dem „Endsieg“ sollte Triest zum „deutschen Hafen“ werden.

Marginalisierung und Rückkehr

Gegen Ende des Krieges und danach kam es zu Vergeltungsaktionen jugoslawischer Partisan*innen an der italienischsprachigen Bevölkerung. Triest wurde für 40 Tage von Tito-treuen Partisan*innen besetzt, die die Stadt für Jugoslawien beanspruchten. Das wollten die anglo-amerikanischen Alliierten verhindern und besetzten ihrerseits die Stadt. 1947 wurde das „Freie Territorium Triest“ (FTT) offiziell als konstitutionelle Republik gegründet, das Gebiet unterteilt in die Besatzungszonen A (Triest und Vororte unter britisch-amerikanischer Aufsicht) und B (Istrien, slowenische/kroatische Küste unter jugoslawischer Verwaltung). Die italienische Bevölkerung Istriens verließ zu großen Teilen ihre Heimat Richtung Triest und Italien. Das FTT war zunächst eine wichtige Ost-West-Schnittstelle im Kalten Krieg, nach dem Bruch zwischen Tito und Stalin nahm die Bedeutung ab. 1954 kam es zur faktischen Auflösung: Zone A ging an Italien, B an Jugoslawien. Die entstandene Randlage Triests führte zu wirtschaftlichem Niedergang, Zehntausende emigrierten nach Australien, Argentinien, in die USA.

Eine slowenische Minderheit existiert bis heute. Ab den 1970ern ließ sich eine partielle Annäherung und aufkeimendes Interesse zwischen der italienischen und slowenischsprachigen Menschen beobachten. Gleichzeitig bestehen Ressentiments auf beiden Seiten fort, vieles harret noch einer redlichen Aufarbeitung. Nach dem Ende Jugoslawiens und dem EU-Beitritt Sloweniens 2004 entstanden neue Perspektiven, Triest befindet sich wieder in der Mitte Europas. Ob nun als östlichste Stadt West- oder westlichste Osteuropas, nördlichste Süd- oder südlichste Nordeuropas?

Womöglich alles zugleich. Man kann es auch so sehen, wie Veit Heinichen und Ami Scabar schreiben:

„In Triest geht's einem gut, auch ohne dass man etwas tut“. „Die Stadt verfügt über die dritthöchsten Spareinlagen des Landes und einen Reichtum an Natur, der einzigartig ist: das Meer vor dem Haus, den Karst im Rücken und eine große Zukunft – hinter sich, wie ein Freund aus Mailand scherzte.“



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.790,- ohne An-/Abreise (ab/bis Triest)
- ♦ € 1.950,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis München)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Falls gebucht: Gruppenbahnfahrt (2. Kl.) München-Villach-Udine-Triest (EC, Railjet, RB) und Triest-Villach-München (RB, EC)
- ♦ Ausflug in den Karst im Reisebus
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im ordentlichen Mittelklassehotel „B&B“ in zentraler Lage
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und italienische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 240,-

statieren „eine radikale und irreversible Veränderung seiner Position und historischen Rolle. Es zerreißt das politische Band zum Donau-Balkan-Raum, das Triest zu Wohlstand und Größe verholfen und seinen Rang als europäische Stadt bestimmt hatte“.

Kurz danach kam es zum faschistischen Putsch (1922) mit Unterdrückung des Slowenischen, Verbot der Sprache, Zwangsumbenennung von Orts- und Familiennamen. Schon 1920 war das slowenische Volkshaus „Narodni Dom“ von italienischen Nationalisten in Brand gesteckt worden.

Nach der Machtübernahme der Nazis in Deutschland verschlechterte sich auch die Situation der italienischen Jüdinnen und Juden, wenngleich die staatliche italienische Politik lange Zeit weit weniger antisemitisch war als die deutsche. Mussolini verkündete 1938 auf der Piazza dell'Unità d'Italia die antijüdischen „Rassengesetze“, der Triester Hafen diente noch bis 1943 der Emigration nach Palästina.

Mit dem Fall des Faschismus begann 1943 die deutsche Besetzung Triests und die Einrichtung der „Operationszone Adriatisches Küstenland“, die De-



Italienische Einflüsse in Görz/Gorizia
Foto: Christoph Maisch

„Sowohl die Führung durch Ljubljana als auch durch Piran waren sehr interessant und boten jeweils einen guten Einblick in die Städte. Auch die Fahrt in die Berge war spannend.“

Malte Dierwald, September 2025

Slovenija - Slowenien

Ljubljana – Bled – Soča-Tal – Triglav Nationalpark – Nova Gorica/Gorizia – Koper – Piran

Themen unserer Reise durch Slowenien:

- ◆ Österreichische und venezianische Einflüsse und Herrschaftsstrukturen
- ◆ Sloweniens Position im Ersten und Zweiten Jugoslawien
- ◆ 2. Weltkrieg: Germanisierung, Italienisierung, Partisan*innenbewegung und Domobranci
- ◆ Zerfall Jugoslawiens und Sloweniens Unabhängigkeit

- ◆ Slowenien als Mitglied der NATO und der EU
- ◆ Jugendstil und Plečnikbauten: Architektur Ljubljanas
- ◆ Nova Gorica und Gorizia: (erste grenzüberschreitende) Kulturhauptstädte 2025
- ◆ Alpen, Karst und ca. 50 km Adria: Große Vielfalt auf kleinstem Raum
- ◆ Zahlreiche Gespräche mit Slowen*innen bieten Einblicke aus erster Hand



Große Vielfalt auf der Größe Hessens

Slowenien, gelegentlich auch verwechselt mit der Slowakei oder Slawonien, wurde lange Zeit in Deutschland nur wenig beachtet. Doch das Interesse an diesem Land wächst stetig, der Tourismus nimmt zu und das nicht erst seit seiner Präsenz als Gastland bei der Frankfurter Buchmesse 2023.

Slowenien beeindruckt durch seine einzigartige Mischung aus slawischen, österreichischen und venezianischen Kultureinflüssen sowie einer atemberaubenden Vielfalt zwischen Alpen und Adria. Dabei gibt es zahlreiche kulturelle Verbindungen zwischen Deutschland, Österreich und Slowenien, die häufig übersehen werden. So steht in vielen Küchen ein „Gorenje“-Herd oder Kühlschrank – der Markenname leitet sich vom slowenischen Begriff „Gorenjska“ für Oberkrain ab.

Slawentum zwischen Wien und Venedig

Im 6. Jahrhundert n. Chr. wanderten slawische Stämme in das Gebiet des heutigen Slowenien ein. Von 626 bis 745 existierte das selbstständige slawische Fürstentum Karantainen, welches als politisches Zentrum der slowenischen Ethnogenese gilt. Danach kam das Land unter die Oberherrschaft der Bayernherzöge und später unter Karl dem Großen zum fränkischen Kaiserreich. Ab dem 13. Jahrhundert gerieten die slowenischen Siedlungsgebiete schrittweise unter habsburgische Kontrolle, während Venedig Teile der istrischen Adriaküste und Friaul beherrschte.

Anfänge eines slowenischen nationalen Erwachens fallen in die Zeit der Reformation: Forderungen nach Gottesdienst und Predigt in der Volks-



Slowenisches Fusionfood
Foto: Christoph Maisch

TERMINE:

- ◆ 17.5. – 23.5. (Reise 10)
- ◆ 30.8. – 5.9. (Reise 28)

Kombinierbar mit Triest (beide Termine), s. S. 62

sprache wurden laut, der Geistliche Primož Trubar schuf mit seiner Übersetzung des Neuen Testaments die Grundlage der heutigen slowenischen Schriftsprache.

Die Gegenreformation ersticke diese Entwicklungen zunächst, doch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kam es durch die Reformen Maria Theresias und Josephs II. zu einem erneuten Aufschwung.

Die nationale Bewegung erfuhr weiteren Auftrieb durch die Französische Revolution und die kurzzeitige Zugehörigkeit Sloweniens zu den „Illyrischen Provinzen“ (1809–1813) des französischen Kaiserreichs, mit Ljubljana als Hauptstadt.

Nach dem Wiener Kongress 1815 kam Slowenien zurück zu Österreich, und trotz des Metternichschen Absolutismus erblühte die nationale Identität, besonders in Sprache und Kultur. Eine herausragende Rolle spielte dabei der Dichter France Prešeren.

Politische Erfolge blieben jedoch aus, da Forderungen nach einem eigenen Kronland und einer slowenischen Universität in Ljubljana bis 1918 von den Herrschenden verhindert wurden. So gewann die Idee des Jugoslawismus ab Ende des 19. Jahrhunderts zunehmend an Unterstützung. Nach dem Zusammenbruch der Habsburgermonarchie kam es am 29.10.1918 zur Proklamation des unabhängigen „Staates der Serben, Kroaten und Slowenen“ (ab 1929 diktatorisch regiertes „Königreich Jugoslawien“).



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** Abfahrt ab München (ca. 12.00 Uhr) mit dem EC über Villach (Ankunft in Ljubljana ca. 18.30 Uhr)
- 2. Tag** Ljubljana – Annäherung an die Stadt
 - ◆ Ausführliche Stadtführung durch Ljubljana: Burgberg, Alt- und Innenstadt mit Barock-, Jugendstil- und Plečnikbauten, Informationen zu: Stadtgeschichte, österreichische Einflüsse, Alltagsleben, Rolle der Kirche, u.a.
- 3. Tag** Die Bedeutung Jože Plečniks für die Stadt & soziale Situation
 - ◆ Besuch des Friedhofes in Žale („Plečniks Totenstadt“)
 - ◆ Führung durch das ehemalige Wohnhaus des Architekten
 - ◆ Spaziergang zum „Metelkovo Mesto“ (ehem. Kasernen mit Gefängnis, heute „alternatives“ Kulturzentrum mit Clubs, Jugendhotel u.a.)
 - ◆ Gespräch zur sozialen Situation Sloweniens
- 4. Tag** Erster Weltkrieg in Slowenien, julische Alpen & die jüngste Stadt Sloweniens
 - ◆ Fahrt über Bled – Zwischenstopp am schönen See und an Kranjska Gora, die spektakuläre Alpenstraße über den Vršič-Pass, Möglichkeit zu einer kleinen Wanderung
 - ◆ Weiterfahrt durch das Soča-/Isonzotal und den Triglav-Nationalpark
 - ◆ Weiterfahrt nach Nova Gorica
- 5. Tag** Kulturhauptstädte 2025, Karst & Venezianische Adria
 - ◆ Stadtführung Nova Gorica und Gorizia
 - ◆ Besuch der Synagoge in Gorizia und jüdischen Friedhofs in der Nähe von Nova Gorica
 - ◆ Weiterfahrt durch das Karstgebirge über Koper/Capodistria nach Piran
- 6. Tag**
 - ◆ Stadtführung durch Piran

- ◆ Gespräch zur Situation der italienischen Minderheit
 - ◆ Zeit zur eigenen Erkundung der Stadt
- 7. Tag** Abfahrt ab Piran (ca. 8.00 Uhr) mit dem Reisebus nach Villach, anschließend Weiterfahrt mit dem EC nach München (Ankunft ca. 16.00 Uhr)



„Jugoslawische Preußen“ und „heimliche Schwaben“

Die jahrhundertelange österreichisch-deutsche Herrschaft (und in geringerem Maße die venezianische) hat in vielen Bereichen – Architektur, Sprache, Alltag – Spuren hinterlassen. So galten die Slowen*innen als die „jugoslawischen Preußen“, aufgrund ihrer Sauberkeitsliebe wurden sie manchmal auch als „heimliche Schwaben“ bezeichnet.

Das erste Jugoslawien, eine Monarchie, stellte für Slowenien eine große Enttäuschung dar. Nach der Volksabstimmung in Kärnten und dem Vertrag von Rapallo im Jahr 1920 lebte ein Viertel der slowenischen Bevölkerung außerhalb der Landesgrenzen. Innenpolitisch sorgten der serbische Zentralismus und die daraus resultierende Dominanz für Unzufriedenheit.

1941 wurde Slowenien zwischen Deutschland, Italien und Ungarn aufgeteilt. Der deutsche Teil wurde brutal germanisiert und musste sich dem „Steirischen Heimatbund“ anschließen. Widerstand wurde hart bestraft – durch Internierung oder Deportation.

Gegen die Besatzung formierte sich die kommunistisch dominierte Partisan*innenbewegung, die mit Unterstützung der Alliierten das Land im Frühjahr 1945 von den Deutschen befreite. Ebenfalls Widerstand leisteten die sogenannten „Domobranci“ (Heimatverteidiger), die aber vorwiegend gegen die Kommunist*innen kämpften und deren Rolle bis heute umstritten bleibt. Im Sommer 1945 wurden etwa 11.000 Domobranci im Karstgebiet ermordet.

Diese und andere Taten nach 1945 sowie der Gesamtcharakter des kommunistischen Staates sind Gegenstand einer andauernden Vergangenheitsdebatte, die die slowenische Gesellschaft bis heute polarisiert.

Das Ende Jugoslawiens und Unabhängigkeit

Einigkeit bestand jedoch in dem Wunsch nach Unabhängigkeit. Nach Titos Tod 1980 wuchs die Unzufriedenheit mit den jugoslawischen Verhältnissen und dem zunehmenden serbischen Dominanzstreben. Zusätzlich empfanden die Slowen*innen es als ungerecht, als wohlhabendste Republik den armen Süden Jugoslawiens unterstützen zu müssen. So stimmten beim Referendum am 26. Dezember 1990 88,5 % für die Unabhängigkeit Sloweniens, die am 25. Juni 1991 offiziell erklärt wurde. Daraufhin folgte der „10-Tage-Krieg“ gegen die Jugoslawische Volksarmee, der im Vergleich zu den späteren Konflikten in Kroatien und Bosnien-Herzegowina weniger Opfer forderte (etwa 60 Todesopfer).

Seither hat sich vieles verändert. 2004 trat das als „Musterbeispiel“ unter den Beitrittskandidaten bezeichnete Land der EU und der NATO bei. Häufig wurde der alpin-adriatischen Republik innerhalb der EU eine wichtige Brückenfunktion zu den anderen postjugoslawischen Staaten angetragen. Dennoch begann 2011 Sloweniens Ruf als wirtschaftlich solider und erfolgreicher EU-Staat etwas zu bröckeln. Zu den vielfältigen Ursachen zählte auch der wiederaufflammende Streit um die Piraner Bucht. Aus Zagrabs Sicht verläuft die Grenze durch die Mitte der Bucht, weshalb Kroatien den Schiedsspruch der EU von 2017, der den Großteil der Bucht Slowenien zusprach, nicht akzeptierte und weiterhin auf eine Teilung besteht.



Kosten und Leistungen

- ◆ € 1.630,- ohne An-/Abreise (ab Ljubljana/bis Piran oder Villach)
- ◆ € 1.770,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis München)

Im Preis enthalten sind:

- ◆ Vorbereitungsmaterialien
- ◆ Falls gebucht: Bahnreisen München-Ljubljana/Villach-München im EC (2. Kl.)
- ◆ Alle Reisebusfahrten im Land ab Ljubljana/bis Villach
- ◆ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in Mittelklassehotels in Ljubljana (3, City Hotel oder B&B, sehr zentral), Nova Gorica (1, Hotel Lipa) und Piran (2, Hotel Barbara Fiesa)
- ◆ Halbpension (6 Tage)
- ◆ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und slowenische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ◆ Einzelzimmer: € 340,-



Küstenweg nach Piran
Foto: Christoph Maisch



Sarajevo
Foto: Stefan Radaković

„Ich freue mich sehr, diese traurige und schöne Reise gemacht zu haben.“

Christiane Harbort-Ring,
April 2025

Bosnien- Herzegovina

Sarajevo – Srebrenica –
Višegrad – Blagaj – Mostar

Themen der Reise:

- ◆ Von der „Slawischen Landnahme“ zum bosnischen Königtum
- ◆ Aufblühen und Zerfall des Osmanischen Reiches in Bosnien-Herzegovina
- ◆ Jüdisch-sephardisches Leben seit dem 16. Jh.
- ◆ Die österreichische Periode: 1878–1918
- ◆ „Die Schüsse von Sarajevo“ am 28.6.1914
- ◆ 2. Weltkrieg: Ustaschas, Tschetniks, Nazis, Partisanen

- ◆ Zerfall Jugoslawiens und Krieg in Bosnien-Herzegovina, das Massaker von Srebrenica
- ◆ Literatur: Andrić, Karahasan, Stanišić, Jergović u.a.
- ◆ Wiederaufbau und Versuche einer Rezivilisierung
- ◆ Die Reise führt durch Bosnien, die Republika Srpska und die Herzegovina und vermittelt so Einblicke in die landschaftliche Schönheit und Vielfalt sowie die politische Kompliziertheit des Landes
- ◆ Durch zahlreiche Gespräche mit Einheimischen erhalten Sie Informationen aus erster Hand



„Herz mit drei Religionen“

Im zerfallenden Jugoslawien besannen sich viele Angehörige der verschiedenen Volksgruppen, insbesondere aber die serbischen und kroatischen, plötzlich auf das Mittelalter. Denn irgendwann waren alle schon mal überall, so ließen sich Gebietsansprüche für die Neuaufteilung des postjugoslawischen Raums „historisch begründen“. Folgt man dieser Logik, könnte man Bosnien-Herzegovina (im folgenden „BiH“) auch Griechenland oder Italien zuschlagen. Denn vor dem Vordringen der slawischen Völker („Slawische Landnahme“, 7.–9.Jh.) siedelten hier verschiedene illyrische Stämme, gab es griechische Kolonien, bis das Gebiet um die Zeitenwende herum für Jahrhunderte unter römische Herrschaft fiel.

Bis heute von Bedeutung ist das Kirchenschema von 1054: BiH lag/liegt genau an der Grenzlinie zwischen Ost- und Westkirche.

Wie die „schönste Stadt des Orients“

Die osmanische Besetzung des Landes war ein 140-jähriger Prozess ab 1388. Nach dem ersten Schock zeigten sich bald auch positive Aspekte der neuen Macht. So gestaltete sich die Lage der Bauern günstiger als unter der niedergehenden Feudalherrschaft. In der Blütezeit des 16. und 17. Jh. wurde BiH urbanisiert und ein Großteil der heutigen Städte gegründet. Es entstanden Meisterwerke der Baukunst: Moscheen, Brücken (wie die berühmte Alte Brücke in Mostar und die Brücke über die Drina in Višegrad), Markthallen, Karawansereien. Im 16. Jh. verglichen Reisende Sarajevo begeistert mit Damaskus, „der schönsten Stadt des Orients“.

Wohl aufgrund der skizzierten Entwicklung in Verbindung mit erheblich besseren politischen und wirtschaftlichen Perspektiven konvertierten sehr viele Einwohner*innen Bosnien-Herzowinas zum Islam. Zwar galten Angehörige anderer Konfessionen als Bürger*innen zweiter Klasse, jedoch waltete eine relative religiöse Toleranz. Davon zeugt auch die Aufnahme der in Spanien verfolgten Jüdinnen und Juden im 15. Jh., die die im 13./14. Jh. entstandene weltberühmte Hag-gadah mit nach Sarajevo

TERMIN:

◆ 10.9. – 17.9. (Reise 32)

Kombinierbar mit Serbien. Auch als 3er-Kombi mit Serbien und Nordmazedonien, s. S. 62



Derwishkloster in Blagaj
Foto: Stefan Radaković

brachten und die „bosnische Mischung“ durch ihre hebräisch- und ladinisprachige Kultur bereicherten.

Das multikulturelle Mosaik profilierte sich: muslimisch-orientalisch (bosniakisch), katholisch-kroatisch, orthodox-serbisch, jüdisch-sephardisch. Ab der Niederlage bei Wien (1683) wurden die türkischen Kräfte schrittweise aus Europa zurückgedrängt, die innere Situation im Osmanischen Reich und in BiH war zunehmend geprägt von Stagnation und anarchischen Zuständen, die großen europäischen Veränderungen des 18. u. 19. Jh. gingen am Land größtenteils vorbei. Der Massenaufstand 1875/78 versetzte der osmanischen Macht den Todesstoß. Der Berliner Kongress (1878) schlug BiH Österreich-Ungarn zu.



Alte Brücke in Mostar
Foto: Stefan Radaković



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Sarajevo
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang: Annäherung an die multikulturelle Geschichte und Gegenwart Sarajevos: bosniakische, kroatische, serbische und jüdische Menschen. Osmanische, österreichische, jugoslawische Geschichte und ihre Widerspiegelung im Stadtbild, Kriegszerstörungen und Wiederaufbau
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 3. Tag** ♦ Besuch des Jüdischen Museums und Gespräch mit einem Mitglied der jüdischen Gemeinde
♦ Bustour mit Ausstiegen „Rund um Sarajevo“: Flughafen, „Tunnelmuseum“, Sarajevo-Ost, jüdischer Friedhof, muslimischer Friedhof Alifakovac
♦ Informationen und Begegnungen in einem sozialen Projekt
- 4. Tag** ♦ Gespräch mit einer Sarajevoer Journalistin: Die aktuelle Situation Bosnien-Herzegowinas und Perspektiven
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 5. Tag** Fahrt in die Republika Srpska:
♦ Aufenthalt in Srebrenica. Besuch der Gedenkstätte und des Friedhofes in Potočari.
Gespräch mit Zeitzeug*innen
♦ Weiterfahrt nach Višegrad: Erkundung des Städtchens mit der „Brücke über die Drina“ (Literatur-Nobelpreisträger Ivo Andrić)
♦ Übernachtung in Emir Kusturicas Kunstprodukt „Andrićgrad“
- 6. Tag** ♦ Fahrt über Goražde und Foča in die Herzegowina
♦ Besichtigung des Derwishklosters an der Quelle der Buna in Blagaj
♦ Besuch eines multikulturellen Jugendzentrums

- 7. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Mostar (Altstadt, Alte Brücke, Partisanendenkmal u.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung

- 8. Tag** ♦ Busfahrt zum Flughafen in Sarajevo. Nachmittags Abflüge nach Hause



machte die Zentralmacht Zugeständnisse an regionale Identitäten, was zu einem Aufblühen von Kunst, Kultur und Wissenschaft führte.

Ein Problem des Zweiten Jugoslawien war die Verklärung und Teilabuisierung der Vorkommnisse während des 2. Weltkrieges. Abgesehen davon, dass die bosnischen Jüdinnen und Juden und „Zigeuner“ von der kroatischen Ustascha im deutschen Auftrag an Ort und Stelle ermordet oder von den Nazis nach Auschwitz deportiert wurden (von 14.000 Juden kamen 12.600 ums Leben), brachten sich die drei einheimischen Hauptakteure – kroatische Ustaschas, serbische Tschetniks und Titos kommunistische Partisanen – gegenseitig um. Die bosnischen Musliminnen und Muslime kämpften teilweise auf Seiten des Ustascha-Führers Ante Pavelić, setzten sich gleichzeitig gegen die kroatische Verfolgung jüdischer und serbischer Menschen ein, führten Verhandlungen mit Deutschland mit dem Ziel, BiH als autonome Provinz direkt Berlin zu unterstellen und bildeten die 13. SS-„Handžar“-Division, die wiederum später einen Aufstand gegen deutsche Offiziere richtete. All diese Gruppen sollten nach 1945 die gemeinsame jugoslawische Nation bilden.

Unabhängigkeit, Krieg, Wiederaufbau

In einem Referendum Anfang 1992 entschieden sich zwei Drittel der Bürger*innen von BiH für die Loslösung von Jugoslawien. Kurz darauf begann der Krieg mit der Belagerung Sarajevos, den „ethnischen Säuberungen“ und weiteren Kriegsverbrechen. Zu betonen ist, dass es sich nicht um einen „Bürgerkrieg“ handelte. Vielmehr ist eine eindeutig zunächst serbische, dann auch kroatische Aggression und Expansion zu konstatieren. Muslimische Gruppen radikalisierten sich erst als Reaktion auf dieses Vorgehen und begingen dann ebenso Verbrechen.

Insgesamt verhielt sich die internationale Gemeinschaft (EU, UNO, NATO) lange sehr zurückhaltend. Durch die Aufrechterhaltung des Waffenembargos bevorzugte sie de facto die serbische Seite. Erst nach dem Massaker in der UN-„Schutzzone“ Srebrenica handelten die Internationalen entschlossener. Durch das Abkommen von Dayton (Dezember 1995) wurde der Krieg schließlich beendet, die Ergebnisse der „ethnischen Säuberungen“ im Prinzip jedoch festgeschrieben. Seither sieht sich das Land mit der Aufarbeitung der Kriegsfolgen konfrontiert.

BiH befindet sich in einem zunehmend positiven Wandel. Die „Alte Brücke“ in Mostar ist wieder hergestellt. Viele Gebäude Sarajevos erstrahlen in neuem Glanz, die zahlreichen Vertretungen internationaler Organisationen sorgten in der bosnischen Hauptstadt für einen kleinen Wirtschaftsaufschwung. Ein Zeichen der Hoffnung dahingehend, dass die „bosnische Mischung“ durch den Krieg nicht gänzlich und auf Dauer entmischt wurde, sind die seit 1995 entstandenen interethnischen Initiativen, die sich für Versöhnung zwischen den Volksgruppen einsetzen.



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.340,- ohne An-/Abreise (ab/bis Sarajevo)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Transfer Flughafen–Hotel–Flughafen
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ 7 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „Saraj“ in Sarajevo (4, am Rande der Altstadt), „Andrićgrad“ in Višegrad (1), „Villa Deny“ in Mostar (2, im Zentrum)
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und bosnische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 140,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

Auf KuK folgen zwei Jugoslawien

Die vierzigjährige KuK-Zeit war einerseits geprägt von Modernisierungsbestrebungen in Handel und Industrie. Die neu errichteten Bauten im modernen europäischen Urbanismus bilden einen interessanten Kontrast zu früherer orientalischer Architektur, Landwirtschaft und andere Bereiche stagnierten jedoch weiter. Das Attentat des serbischen Studenten Gavrilo Princip auf das österreichische Thronfolgerpaar am 28.6.1914 war nicht „der Auslöser“ des 1. Weltkriegs, diente jedoch den „Falken“ in Berlin und Wien als willkommener Vorwand.

Sowohl das Erste, monarchistische (1918–1941) als auch das Zweite, kommunistische Jugoslawien (1945 bis 1991) waren – unter Zugeständnissen an die Kroat*innen – serbisch dominiert; muslimische Menschen in BiH wurden ignoriert oder benachteiligt. Alltag, Kultur und Sprache wurden serbiert. Erst ab Ende der 1960er Jahre verbesserte sich die Situation in BiH und



Srbija - Serbien

Partyschiff auf der Save vor der Belgrader Altstadt
Foto: Joschka Hofmann

„Danke, dass ich jetzt ein Bild von Serbien und serbischen Menschen habe, Einblick in die ‚jugoslawische Seele‘ und die Bedeutung Titos und die unfassbar komplizierte konkrete Weltlage.“

Reiseteilnehmerin aus Dresden, Oktober 2024

Mit Exkursion ins Kosovo

Belgrad – Studenica – (Kosovska) Mitrovica – Kragujevac – Sremska Mitrovica – Fruška Gora – Sremski Karlovci – Novi Sad

Themen der Reise:

- ◆ Römische und slawische Völker, Dynastie der Nemanjić
- ◆ Mythos Amselfeld und die osmanische Herrschaft
- ◆ Königreiche und Weltkriege
- ◆ Der Zerfall Jugoslawiens und die neuen Kriege
- ◆ Novi Sad in der Vielvölkerlandschaft Vojvodina

- ◆ Jüdisches Leben
- ◆ Zivilgesellschaftliche Initiativen
- ◆ Literatur: Andrić, Tišma, Ćosić, Kiš, Albahari, Srbijanović u.a.
- ◆ Das Verhältnis zum Kosovo (mit Aufenthalt in [Kosovska] Mitrovica, falls es die Sicherheitslage zulässt)
- ◆ Durch zahlreiche Gespräche mit Einheimischen erhalten Sie Informationen aus erster Hand



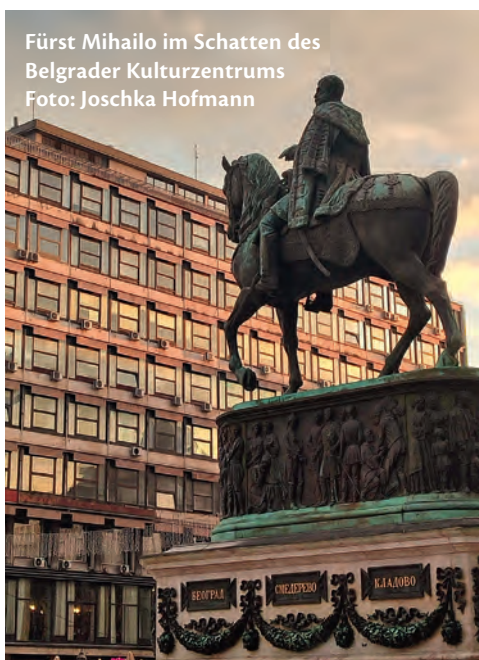
Eine Herbstreise nicht nur zu den Flüssen Donau, Save und Morava

Nachdem bereits römische, hunnische, germanische, slawische und byzantinische Gruppen ihre Spuren hinterlassen hatten, kam es im 12. Jh. zur Gründung eines ersten großserbischen Reiches unter der Dynastie der Nemanjiden, das fast zwei Jahrhunderte Bestand hatte. In diese Zeit fallen sowohl die Gründung des autokephalen serbischen Erzbistums 1219

als auch eine Reihe von Gebietsgewinnen und der Übergang zu einer Art Feudalstaat. Im Gegensatz zur über die Jahrhunderte mythisch verklärten Schlacht auf dem Amselfeld 1389 war es aber eher die Niederlage der serbischen Truppen im Jahr 1371 an der Marica im heutigen Bulgarien, die das Ende des Reiches und den Beginn der osmanischen Herrschaft einläutete.

Diese war gekennzeichnet durch eine Mischung aus politischer Unterdrückung und territorialer Zersplitterung, die viele serbische Menschen in die Emigration trieb, sowie eine gewisse religiöse Toleranz gegenüber der nicht zum Islam konvertierten Bevölkerung. Mehrere Aufstände scheiterten, bis 1804 und 1815 zwei von ihnen gelang. Als weitere Schritte in die Unabhängigkeit folgten die Gründung des Fürstentums Serbien 1830, seine Anerkennung 1878 durch den Berliner Kongress und die Proklamation des Königreichs Serbien vier Jahre später. Kaum ein Land Europas war im 20. Jh. in so viele Kriege verwickelt wie Serbien und selten war eindeutig zu klären, ob das Land Opfer einer Aggression (wie bei den deutschen Luftangriffen im April 1941) oder deren Initiator (wie bei der Belagerung Sarajevos 1992) war. Dementsprechend komplex sind die Diskussionen über die Aufarbeitung des Vergangenen, was nicht zuletzt mit der Entwicklung im Kosovo zusammenhängt. Unter dem nationalistischen, seit 2017 amtierenden Präsidenten Aleksandar Vučić hat sich die serbische Gesellschaft zunehmend polarisiert. Der vermutlich auf Korruption zurückzuführende Einsturz eines Bahnhofs-dachs in Novi Sad im Dezember 2024 forderte 16 Todesopfer und löste eine Welle von Massenprotesten aus.

Fürst Mihailo im Schatten des Belgrader Kulturzentrums
Foto: Joschka Hofmann



TERMIN:

- ◆ 17.9. – 25.9. (Reise 33)

Kombinierbar mit Bosnien-Herzegowina und Nordmazedonien. Auch als 3er-Kombi mit Bosnien-Herzegowina und Nordmazedonien, s. S. 62



Abendstimmung in Novi Sad
Foto: Jürgen Bruchhaus

Beograd – Belgrad: Vom Zankapfel der Mächte zur stolzen Hauptstadt

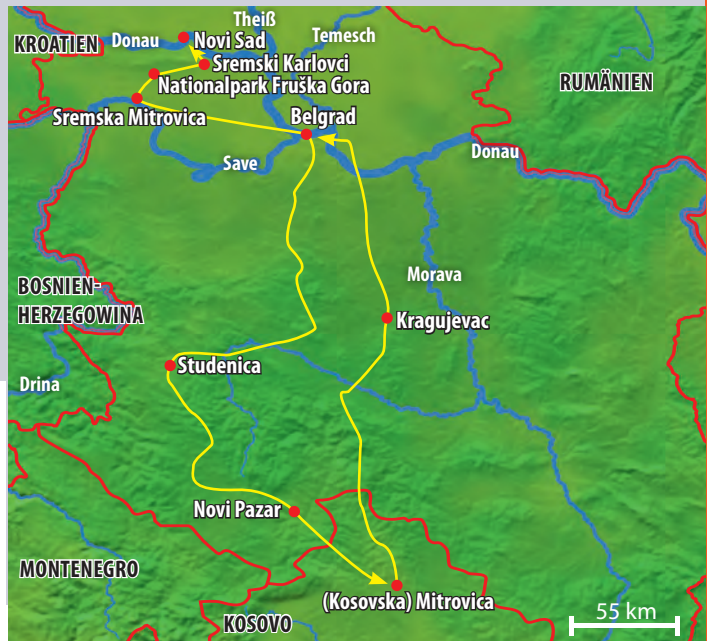
Auch die Geschichte Belgrads spiegelt die wechselhaften Einflüsse der verschiedenen Herrschaftsträger: eine der ältesten Städte Europas, mehr als zwan-



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Belgrad
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Besichtigung der Belgrader Festung Kalemegdan
♦ Geführter Spaziergang im Zentrum: Kirchen der verschiedenen Konfessionen, wichtige Plätze, Vergnügungsviertel Skadarlija („Montmartre Belgrads“) u.a.
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 3. Tag** ♦ Bustour „Rund um Belgrad“
♦ Aussichtshügel Avala mit Kriegsmausoleum (Balkankriege und Erster Weltkrieg)
♦ Vorort Dedinje mit Besuch des Museums der Geschichte Jugoslawiens und des Tito-Mausoleums
♦ Neubauviertel Novi Beograd (Stadtgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg)
♦ Vorort Semlin/Zemun mit wechselvoller türkisch-habsburgisch-ungarisch-serbischer Geschichte (Bürgerhäuser und Kirchen aus dem 18. Jh. in der Oberstadt, Donauufer an der Unterstadt)
- 4. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus zum Kloster Studenica. Besichtigung des bedeutendsten mittelalterlichen serbischen Klosters mit Kirchen aus dem 12. und 13. Jh. (UNESCO-Weltkulturerbe)
♦ Weiterfahrt ins Kosovo nach (Kosovska) Mitrovica. Erkundungen in der geteilten Stadt
- 5. Tag** ♦ Informationsgespräch zum serbisch-albanischen Mit-, Neben- und Gegeneinander
♦ Weiterfahrt nach Kragujevac, Hauptstadt der Region Šumadija und viertgrößte Stadt Serbiens. Besichtigung des Gedenkparks 21. Oktober (Massaker 1941) und geführter Spaziergang durch die Innenstadt
♦ Weiterfahrt nach Belgrad

- 6. Tag** ♦ Das jüdische Belgrad: Besuch der Synagoge, des jüdischen Museums und des Geländes des ehemaligen Konzentrationslagers Staro Sajmište
♦ Gespräch mit einem Belgrader Journalisten: Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in Serbien
- 7. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus durch das Srem-Gebiet nach Novi Sad
♦ Unterwegs Stopps in Sremska Mitrovica (Überreste des römischen Sirmium, Save-Promenade, serbisch-orthodoxe Stephanskirche u.a.), beim spätmittelalterlichen Kloster Krušedol im Naturpark Fruška Gora und in Sremski Karlovci (historische Kleinstadt an der Donau mit Barockensemble)
- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Novi Sad (Festung Petrovaradin, restaurierte Donaubrücken, Freiheitsplatz mit Rathaus, ungarisch-katholische Marienkirche, serbisch-orthodoxe Georgskathedrale, ehemalige Synagoge)
♦ Informationsgespräch zur multiethnischen Vergangenheit und Gegenwart der Vojvodina
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Fahrt zum Flughafen und individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.590,- ohne An-/Abreise (ab/bis Belgrad)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „Mark“ in Belgrad (5, gut), „North City“ in Kosovska Mitrovica (1, sehr einfach) und „Centar“ in Novi Sad (2, sehr gut)
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und serbische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer € 260,-
- ♦ Bahnfahrt oder Flug vermitteln wir auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und ggf. Atmosfair-Klimakompensation)

zigmal erobert, sehr oft Grenzstadt, immer mal wieder Hauptstadt und zuweilen beides gleichzeitig. Die „weiße Stadt“, strategisch günstig gelegen am Zusammenfluss von Donau und Save, trug früher verschiedene Namen: Singidunum, Alba bulgarica, Veligradon und schließlich ab dem 15. Jh. Beograd. Mit kleineren Unterbrechungen gehörte Belgrad knapp 350 Jahre, von 1521 bis 1867, zum Osmanischen Reich und war anschließend Hauptstadt so unterschiedlicher Gebilde wie dem Fürstentum Serbien, dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, der Volksrepublik Jugoslawien und dem Staatenbund aus Serbien und Montenegro.

Die Bevölkerungszahl wuchs insbesondere während der Modernisierungsphasen um die Jahrhundertwende und in der Zwischenkriegszeit (aus denen viele vor allem klassizistische Bauten erhalten geblieben sind) auf gut 300.000 vor dem Zweiten Weltkrieg. Mittlerweile ist Belgrad – vor allem durch den starken Zuzug in den 1950er bis 1970er Jahren – längst Millionenstadt und konkurriert mit Budapest und Wien darum, die größte Stadt an der Donau zu sein.



Vielvölkerlandschaft Vojvodina

Bis ins 16. Jh. gehörte das Gebiet der heutigen Vojvodina, die als administrative Einheit erst seit kurz nach dem Zweiten Weltkrieg existiert, zu Ungarn, danach kamen und gingen viele Herrschaftsträger, und mit ihnen zogen Menschen unterschiedlichster Herkunft hierher. So entstand eine einzigartige Mischung von Menschen ungarischer, serbischer, kroatischer, deutscher, slowakischer, jüdischer, rumänischer Herkunft und vielen anderen, die auch die Verwerfungen der zahlreichen Kriege relativ unbeschadet überstand. Noch heute gelten in der Autonomen Provinz sechs Amtssprachen, auch wenn das Serbische inzwischen dominiert. Die Hauptstadt Novi Sad war im 19. Jh. das wichtigste Kultur- und Bildungszentrum der Serb*innen in Österreich-Ungarn, was ihr den Beinamen „Serbisches Athen“ einbrachte. Unter anderem stammt der großartige Schriftsteller Alexander Tišma von hier, der wie kein anderer das noch heute spürbare kakanisch-slawische Gemisch in all seinen Facetten beschrieben hat.

Severna Makedonija - Nordmazedonien

Skopje – Tetovo – Ohrid – Prespa-See – Bitola – Kruševo – Prilep

Sveti Naum am Ochridsee
Foto: Joschka Hofmann

Unsere Reise in die südlichsten Gegenden Ex-Jugoslawiens beschäftigt sich mit den folgenden Themen:

- ◆ Bewegte Geschichte unter wechselnder Herrschaft und sehr späte Unabhängigkeit
- ◆ Skopje: Hauptstadt im Umbruch
- ◆ Wilde Berge, ruhige Seen, warme Täler: Nationalparks Galičica und Mavrovo, Landwirtschaft und Weinbau

- ◆ Die albanische Minderheit und das mazedonisch-albanische Verhältnis
- ◆ UNESCO-Weltkulturerbe: Der Ohrid-See und die Stadt Ohrid
- ◆ Jüdische Geschichte und aktuelle Situation der Roma
- ◆ Namensstreit und Prespa-Vertrag mit Griechenland, Auswirkungen auf die politische Zukunft des Landes
- ◆ Begegnungen mit Einheimischen und Informationsgespräche gewähren vertiefte Einblicke

„ Nordmazedonien ist ein sehr spannendes Land mit all seinen Minderheiten, Sprachen, Religionen - reich an kulturellen Stätten und natürlich auch landschaftlich wunderschön. Eine hochkarätige Reise zu einem günstigen Preis mit hervorragender Reisebegleitung.“

Reiseteilnehmerin aus der Schweiz, September 2025



„T'ga za Jug“ – „Sehnsucht nach Süden“

...bezeichnet nicht etwa Gebietsansprüche der jungen Republik Nordmazedonien gegenüber Griechenland oder Serbiens gegenüber seinem südlichen Nachbarn, sondern ist der Titel eines im fernen und kalten Moskau verfassten Gedichts von Konstantin Miladinov, in dem er davon träumt, auf Adlerflügeln in die warmen Orte Struga und Ohrid zu fliegen. Darüber hinaus ist „T'ga za Jug“ der Name des beliebtesten einheimischen Weines.



Bektasch-Derwisch
Foto: Marlis du Mont



Mustafa-Pascha-Moschee
in Skopje
Foto: Heide Mutschler

Die mazedonische Frage ...

ist virulent seit Ende des 19. Jh. und umfasst die territorialen Grenzen, den politischen Status, die Landessprache und die religiöse Prägung des von uns be-
reisten Gebietes.

Wenn heute von Nordmazedonien die Rede ist, handelt es sich um die „Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien“ (EJRM, englisch FYROM), so der zwischenzeitliche Name des jungen, 1991 friedlich gegründeten und 1993 von den meisten internationalen Organisationen anerkannten Staates.

Historisch betrachtet existierten viele Mazedoniens. Unter Alexander dem Großen reichte das Territorium für einige Jahre bis zum Indus, die Hauptstadt lag in Babylon. Als römische Provinz erstreckte Mazedonien sich eine Zeitlang von der Adria bis zur Ägäis. Nach der slawischen Landnahme gehörte die Gegend zeitweilig zum Großbulgarischen Reich Zar Samuils, danach zum serbischen Nemanjidenreich. Ende des

TERMIN:

◆ 26.9. – 3.10. (Reise 37)

Kombinierbar mit Serbien und Nordbulgarien.
Auch als 3er-Kombi mit Bosnien-Herzegowina und Serbien oder Nord- und Südbulgarien, s. S. 62



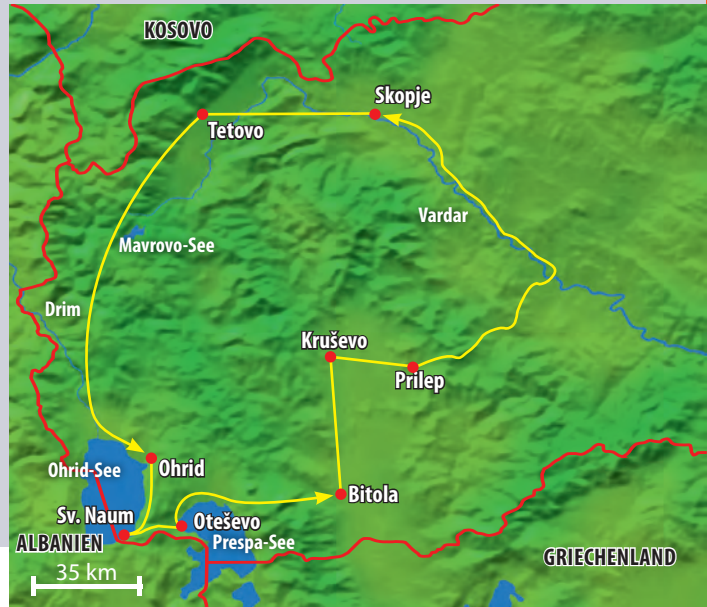
Monumentales Skopje
Foto: Marlis du Mont



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag**
 - ◆ Individuelle Anreise nach Skopje
 - ◆ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag**
 - ◆ Geführter Spaziergang durch die Altstadt: Festung, Moscheen, Karawansereien, Kirchen, Markt, Steinbrücke u.a.
 - ◆ Informationsgespräch mit einer Person aus dem Journalismus zur aktuellen politischen Lage
- 3. Tag**
 - ◆ Fahrt mit dem Reisebus nach Tetovo („Hauptstadt“ der albanischen Minderheit):
 - ◆ Besichtigung der „Bunten Moschee“ und Besuch eines alternativen Kulturzentrums mit Informationsgespräch zu den albanisch-mazedonischen Beziehungen
 - ◆ Weiterfahrt durch den Mavrovo-Nationalpark sowie die Täler des Schwarzen Drim und der Radika nach Ohrid
- 4. Tag**
 - ◆ Geführter Spaziergang durch die Altstadt von Ohrid: Antikes Theater, mittelalterliche Kirchen, Zar-Samuil-Festung, Stadtmuseum u.a.
 - ◆ Zeit zur freien Verfügung
 - ◆ Wissenschaftliches Informationsgespräch zur ökologischen Situation des Ohrid- und Prespa-Sees
- 5. Tag**
 - ◆ Fahrt mit dem Reisebus nach Bitola mit den Stationen:
 - ◆ Ohrid-See: Besuch des Klosters des heiligen Naum
 - ◆ Durchquerung des Galičica-Nationalparks
 - ◆ Prespa-See: Stippvisite am Westufer des Albanien, Griechenland und Nordmazedonien verbindenden Sees
 - ◆ Heraclea Lyncestis: Besichtigung der Überreste der von Philipp II. angelegten Stadt an der Via Egnatia
- 6. Tag**
 - ◆ Geführter Spaziergang durch Bitola (ehemals Monastir): Moscheen, Uhrturm, Bezisten, Bazar u.a.

- ◆ Fahrt mit dem Reisebus durch Nordpelagonien nach Skopje mit den Stationen:
 - ◆ Kruševo: Besichtigung des architektonisch einzigartigen Makedoniums, Altstadtspaziergang
 - ◆ Prilep: Innenstadtsparziergang und Besuch des Erzengel-Michael-Klosters
- 7. Tag**
- ◆ Geführter Spaziergang durch die Neustadt unter besonderer Berücksichtigung des historisierenden Stadtbauprojekts „Skopje 2014“
 - ◆ Fahrt in den Stadtteil Šuto Orizari (größtes und selbstverwaltetes Roma-Viertel des Balkans): Spaziergang über den Markt und Informationsgespräch mit Mitgliedern einer NGO
- 8. Tag**
- ◆ Transfer zum Flughafen und individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

◆ € 1.380,- ohne An-/Abreise (ab/bis Skopje)

Im Preis enthalten sind:

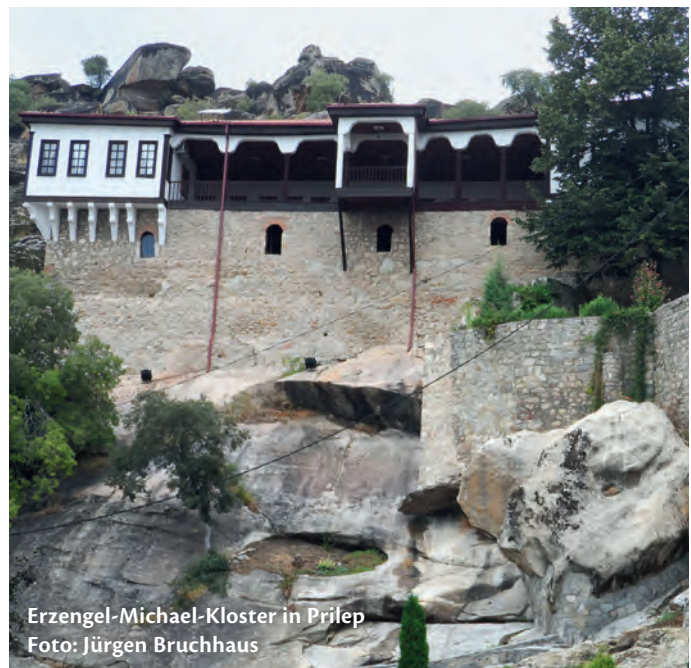
- ◆ Vorbereitungsunterlagen
- ◆ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ◆ Alle Reisebusfahrten im Land
- ◆ 7 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „Tulist“ in Skopje (4), „Millenium Palace“ in Ohrid (2) und „Milenium“ in Bitola (1)
- ◆ Halbpension (7 Tage)
- ◆ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und mazedonische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ◆ Einzelzimmer: € 180,-
- ◆ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

14. Jh. eroberten die Osmanen die mazedonischen Gebiete und gaben sie bis zu den Balkankriegen nicht wieder ab. Diese wiederum gingen zwar hauptsächlich um Mazedonien, führten aber nicht zu dessen Unabhängigkeit, sondern zur heute noch gültigen Aufspaltung in drei, eigentlich vier geographische Regionen: Ägäis-Mazedonien im heutigen Nordgriechenland, Pirin-Mazedonien im heutigen Westbulgarien, Vardar- bzw. das jetzige Nordmazedonien und ein kleiner, heute zu Albanien gehörender Teil.

Vardar-Mazedonien wiederum fand sich nach dem Ersten Weltkrieg im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen wieder, wunderte sich zunächst, dass es nicht Titulnation wurde, doch diese Frage wurde mit der Umbenennung in Jugoslawien ad acta gelegt. Neue Hoffnungen auf Unabhängigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg erfüllten sich nicht, Mazedonien wurde eine der sechs Teilrepubliken des sozialistischen Jugoslawiens und fristete ein eher ärmliches Dasein mit wirtschaftlichem Schwerpunkt auf Landwirtschaft (Wein, Tabak, Paprika) und Tourismus (am Ohrid-See).



Erzengel-Michael-Kloster in Prilep
Foto: Jürgen Bruchhaus

Die nordmazedonische Zukunft ...

ist weiterhin voll offener Fragen, gerade dies macht das Land besonders be-suchenswert. Nach der Unabhängigkeit gab es viele Fortschritte, die langjähri-gen Namensstreitigkeiten wurden 2019 formell beigelegt (was den Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen 2022 ermöglichte), doch das Verhältnis zur albanischen Minderheit entwickelt sich zum Hauptproblem des jungen Staates. Während die wirtschaftliche Lage sehr schwierig bleibt, wartet Nordmazedonien mit glitzernden Seen, überraschenden Städtchen, gutem Wein und südlicher Herzlichkeit auf seine Besucher*innen aus dem kühlen Norden.



Gjirokaster
Foto: Rainer Lang

„Die Reise war gut organisiert und gab viele Einblicke in Geschichte, Kultur, Mentalität und aktuelle Politik Albaniens. Der Busfahrer war super und die deutsche und albanische Reiseleitung bildeten ein gutes Tandem.“

Rolf Hess-Gräfenberg, September 2024

Shqipëria - Albanien

Tirana – Korçë – Gjirokaster – Sarandë – Butrint –
Vlorë – Berat – Durrës – Krujë – Shkodër

Bei dieser Rundreise durch das lange Zeit abgeschottete, sich Europa nun wieder zuwendende Land mit vielfältiger Natur und zahlreichen historischen Schätzen stehen die folgenden Themen im Vordergrund:

- ◆ Illyrische, thrakische, römische, byzantinische und osmanische Herrschaft
- ◆ Späte Nationsbildung, Intermezzo eines deutschen Provinzfürsten, italienische Halbkolonie, Hoxha-Diktatur und Rückkehr nach Europa
- ◆ Religiöse Vielfalt und Toleranz: Sunnitischer und Bektaschi-Islam, orthodoxes und katholisches Christentum, Rettung der kleinen jüdischen Minderheit
- ◆ Spektakuläre Landschaften, wilde Pässe, mächtige Festungen, Ohrid-See und Mittelmeerküste
- ◆ Die wichtigsten Städte: Quirliche Hauptstadt Tirana, Boomtowns Vlorë und Durrës, mitteleuropäisches Shkodër
- ◆ EU-ropäische Perspektiven und das albanisch-kosovarische Verhältnis
- ◆ Literatur nicht nur von Ismail Kadare
- ◆ Gespräche mit Einheimischen vermitteln Einblicke aus erster Hand



Aufbruch im Adlerland mit Adriastrand

„Albanien ist schön, unglücklich und trotz seiner Aktualität langweilig“, konnte Joseph Roth 1927 noch behaupten. Inzwischen ist das Land unverändert schön, vielleicht noch nicht glücklich, aber als Reiseziel so interessant, dass es 2011 auf Platz eins der Lonely Planet-Liste weltweit zu besuchender Länder landete.

Illyrische, römische und osmanische Völker

Die meisten Historiker*innen sind sich einig, dass die Albaner*innen von illyrischen Völkern abstammen, obwohl es eine sprachliche Nähe zum Thrakischen gibt. Im römischen Reich wurde hier die Via Egnatia angelegt, die als Verlängerung der Via Appia Rom mit Konstantinopel verband. Zahlreiche Spuren der römischen Kultur wie die Ausgrabungsstätte Butrint verweisen auf deren lange Präsenz im Land.

Nach der Teilung des römischen Reiches kam die Region unter gotische, bulgarische, normannische, venezianische und serbische Einflüsse. Langsam bil-

deten sich erste albanische, von einflussreichen Familien gegründete Fürstentümer heraus, die sich jedoch dem erstarkenden Druck des Osmanischen Reiches beugen mussten. Zu Anfang des 16. Jahrhunderts befanden sich alle albanischen Gebiete unter dessen Kontrolle.

Das hatte auch Gjergj Kastrioti, einer der Söhne des Fürsten von Krujë, nicht verhindern können. Als christlicher Junge an den Sultanshof von Adrianopel entführt und dort islamisiert, änderte er seinen Vornamen in die türkische Variante Iskender, machte schnell Karriere, erhielt den Titel eines Fürsten (Bey), wurde zurück nach Albanien geschickt, desertierte nach ein paar Jahren um mit seinen Truppen die heimatische Festung einzunehmen, wechselte zum Christentum zurück und ging unter dem Namen Skander-Beg (Iskender Bey) als legendärer Held in die albanische Geschichte ein. Das von ihm 1444 als „Liga von Lezhë“ gegründete Bündnis albanischer und montenegrinischer Fürsten verteidigte mit Unterstützung Venedigs Krujë mehr als 20 Jahre gegen das osmanische Reich – ohne Skanderbeg-Denkmal, -Straße oder -Platz kommt heutzutage kaum ein albanisches Städtchen aus.

Wie auch in den Nachbarländern wird die osmanische Herrschaft gern als „Türkenjoch“ apostrophiert, doch auf albanischem Gebiet gab es wenig Islamisierungsdruk (allerdings litten Christen unter harten ökonomischen Sanktionen) und einen relativ liberalen Umgang mit den zahlreichen Ethnien und Sprachen. Insbesondere im Norden bestimmte sich die Gesellschaftsordnung eher durch großfamiliäre Bande entlang eines eigenen patriarchalen Gewohnheitsrechts, dem so genannten Kanun. Im Süden hin-

TERMINE:

- ◆ 14.5. – 24.5. (Reise 7)
- ◆ 27.8. – 6.9. (Reise 26)



Blickkontakt in Tirana
Foto: Rainer Lang

gegen profitierten die von der osmanischen Herrschaft eingesetzten lokalen Machthaber (Pashaliks) vom Aufbau eigener Wirtschafts- und Handelsstrukturen, während die Mehrheit der Bevölkerung wie im Norden unter Armut litt.

(Wieder-)Geburt, Königreich, Zweiter Weltkrieg

Infolge der Schwächung des Osmanischen Reiches kam es auch unter den Albaner*innen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu Autonomiebestrebungen. Die „Liga von Prizren“, ein Zusammenschluss von Freiheitskämpfern zur Verhinderung drohender Gebietsabtretungen, scheiterte jedoch auf dem Berliner Kongress. Erst 1913 erkannte die Londoner

Lin am Ohridsee
Foto: Rainer Lang





Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Tirana
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Besuch eines Hilfsprojekts für obdachlose Jugendliche
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Korçë mit Zwischenstopp in Lin am Ohrid-See
- 3. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Korçë: Orthodoxe Kathedrale, Moschee, Bildungsmuseum u.a.
♦ Fahrt durch die einsame südalbanische Bergwelt und das Vjosa-Tal mit Zwischenstopps in Borove und Permet nach Gjirokaster, Geburtsort von Enver Hoxha und Ismail Kadare
- 4. Tag** ♦ Besichtigung der Festung und ausführlicher geführter Spaziergang durch die Altstadt
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 5. Tag** ♦ Fahrt nach Butrint. Besichtigung der Ausgrabungsstätte (UNESCO-Weltkulturerbe) mit Bauten aus griechischer, illyrischer und römischer Zeit
♦ Weiterfahrt über Sarandë entlang der Mittelmeerküste nach Vlorë (mit Gelegenheit zum Baden)
- 6. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Vlorë: Unabhängigkeitsmuseum und -denkmal, Muradie-Moschee u.a.
♦ Fahrt nach Berat. Besichtigung der Festung (Onufri-Museum mit Originalen des wichtigsten Ikonenmalers aus dem 16. Jh.) und geführter Spaziergang durch den Ortsteil Mangalem
- 7. Tag** ♦ Fahrt nach Durrës/Dyrrachium/Durazzo. Geführter Spaziergang durch die Altstadt: Amphitheater, Stadtmauern, Meerespromenade u.a.
♦ Weiterfahrt nach Shkodër

- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Shkodër: Moscheen, katholische und orthodoxe Kathedrale, Fußgängerzone
♦ Besichtigung der Marubi-Fotogalerie (einzigartige Sammlung zu albanischer Sozialgeschichte)
♦ Besuch der Gedenkstätte für die Opfer der Repression in der Hoxha-Zeit
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Fahrt nach Krujë. Besichtigung der Festung mit Skanderbeg-Museum, anschließend Spaziergang über den Basar
♦ Weiterfahrt nach Tirana
♦ Informationsgespräch mit einer Journalistin zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lage
- 10. Tag** ♦ Ausführlicher geführter Spaziergang durch das Zentrum Tiranas: Osmanische, italienische und kommunistische Einflüsse (Skanderbegplatz mit -denkmal, Ehem-Bey-Moschee und Glockenturm; Kathedralen, Hauptboulevards, Blloku-Viertel [ehemals geschlossener Nomenklatura-Wohnbezirk] u.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 11. Tag** ♦ Transfer zum Flughafen und individuelle Abreise nach Hause

und so lebten nach dem Zweiten Weltkrieg mehr jüdische Menschen in Albanien als davor.

(Selbst-)Isolation und Öffnung

Nach der Machtübernahme entlarvte sich das kommunistische Regime schnell als stalinistisch, nachdem es eine erfolgreiche Landreform und Alphabetisierungskampagne durchgeführt hatte. Bis zum Bruch Titos mit Stalin im Jahr 1948 war das Regime eng mit Jugoslawien verbündet. Darauf folgend wandte es sich der Sowjetunion zu, brach jedoch 1960/61 auch diese Verbindung ab. In den folgenden Jahren suchte das Regime verstärkt Unterstützung bei China und dessen Wirtschaftshilfe. Diese Allianz endete jedoch 1978, was eine Phase der völligen Abschottung einleitete. Die Folgen dieser Isolation sind auch heute noch spürbar, da das Land keinerlei Eisenbahnverbindungen zu seinen Nachbarländern hat.



Albanien war während dieser Zeit wohl die traurigste Baracke im sozialistischen Lager. Die Partei kontrollierte Wirtschaft, Medien und Justiz (letztere löste sie 1965 genau so auf wie die Kirchen 1967), ihr Sicherheitsapparat war omnipräsent. Der Ministerpräsident und designierte Nachfolger Hoxhas starb 1981 auf ungeklärte Weise (wiederum eindrücklich beschrieben in Kadares „Der Nachfolger“), bevor der Tyrann 1985 selbst das Zeitliche segnete.

Nach der Wende erlebte das Land in den 1990er Jahren zunächst mehrere Auswanderungswellen nach einem Finanzskandal 1997. Danach wurde viel gebaut und investiert, die Infrastruktur verbessert sich und in den letzten Jahren hat sich Albanien zu einer touristischen Boomregion mit allen angenehmen und unangenehmen Begleiterscheinungen gewandelt.



Kosten und Leistungen

♦ € 1.890,- ohne An-/Abreise (ab/bis Tirana)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ 10 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in diesen oder vergleichbaren Mittelklassehotels in Tirana (3, „Mulaj“), Korçë (1, „Kocibelli“), Gjirokaster (2, „Argjiro“), Vlorë (1, „Bologna“), Berat (1, „Colombo“) und Shkodër (2, „Colosseo“)
- ♦ Halbpension (10 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und albanische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 310,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

Botschafterkonferenz die im Jahr zuvor in Vlorë ausgerufenen Unabhängigkeit des Landes endgültig an und fixierte die bis heute gültigen Landesgrenzen – insbesondere ohne Kosovo und Teile Nordgriechenlands.

Es folgen wirre Zeiten: Ein halbes Jahr „regiert“ ein deutscher protestantischer Provinzfürst das Land (sehr schön beschrieben in Ismail Kadares „Das verfluchte Jahr“), während des Ersten Weltkriegs ist Albanien ohne direkte Kriegsbeteiligung Durchmarschgebiet verschiedenster Armeen, infolgedessen bleibt die Staatlichkeit bis 1920 ausgesetzt. Der seit 1925 autoritär regierende Ministerpräsident ernannt sich 1928 zum König, 1939 marschieren italienische, 1943 deutsche Truppen ein. Bürgerliche und kommunistische Widerstandsgruppen konkurrieren bis zum Bürgerkrieg, aus dem letztere unter der Führung eines gewissen Enver Hoxha schließlich siegreich hervorgehen.

Die kleine jüdische Minderheit und die hierher aus Europa geflüchteten Jüdinnen und Juden konnten der Vernichtung durch die Nazis entgehen



Religiöse Spuren im Norden Griechenlands
Foto: Joschka Hofmann

„Besser geht's nicht! Wir hatten schon so gute Erfahrungen mit unserer Reise nach Triest gemacht und waren auch diesmal durch das eindrückliche, wissensreiche Programm begeistert. Die vorgelesenen Texte waren ein Gewinn.“

Reiseteilnehmerin aus Berlin, Oktober 2025

Thessaloniki

Mit Exkursionen nach Vergina, Veria und Chortiatis

Auf unserer Reise in die „Hauptstadt der Flüchtlinge“ (Giorgios Ioannou) beschäftigen wir uns mit:

- ◆ den antiken und römisch-byzantinischen Grundlagen der Stadt
- ◆ der fast 500-jährigen osmanischen Herrschaft
- ◆ der in dieser Zeit größten Bevölkerungsgruppe: den sephardischen Jüdinnen und Juden
- ◆ dem „falschen Messias“ Sabbatai Zwi und der speziellen Konvertitengruppe der „Dönme“ oder „Ma'min“
- ◆ der Re-Hellenisierung ab 1912
- ◆ dem Wiederaufbau nach dem Großen Feuer 1917
- ◆ den dramatischen Folgen des „Bevölkerungsaustauschs“ von 1923
- ◆ der NS-Okkupation mit Deportation der jüdischen Menschen und Drangsalierung der Griech*innen, Widerstand und Kollaboration
- ◆ der Nachkriegsentwicklung mit Bürgerkrieg, Modernisierung, Diktatur, Demokratisierung, Krise und beginnender Rückbesinnung auf die kosmopolitische Vergangenheit der Stadt



Christentum, Islam und Judentum in der „City of Ghosts“

Thessaloniki („Sieg in Thessalien“) wurde 315 v. Chr. vom makedonischen König Kassandros gegründet. Er nannte die Stadt nach seiner Gattin Thessalonike, einer Halbschwester Alexanders des Großen. Turnschuhfreunde erkennen darin das Wort „Nike“.

Rom und Byzanz

Das historische Makedonien fand um 150 v. Chr. durch das Römische Reich sein Ende. Der Name lebte fort in der römischen Provinz „Macedonia“, zu deren Hauptstadt das an der Via Egnatia, dem Hauptverkehrsweg von Rom nach Byzanz, gelegene Thessaloniki wurde.

In die römische Zeit, etwa 50 n. Chr., fällt der Versuch von Saulus-Paulus, die damals schon anwesenden lokalen Jüdinnen und Juden für das Christentum zu begeistern. Von seinen Bemühungen zeugen seine zwei Briefe an die Thessalonicher. In der Stadt Veria (50 km westlich von Thessaloniki) existiert noch ein Synago-



Kulinarische Tour in Thessaloniki
Foto: Joschka Hofmann



Promenade
Foto: Anna Horn

gengebäude, in dem Paulus vermutlich gepredigt hat.

Von der Reichsteilung 395 bis zur Niederlage gegen das Osmanische Reich 1430 durchlief Ostrom-Byzanz diverse Phasen der Expansion und der Zurückdrängung, der Blüte und des Niedergangs.

Die versuchte Slawisierung Thessalonikis („slawische Landnahme“ im 6. und 7. Jh.) wurde abgewehrt, der slawische Raum ab dem 9. Jh. von Thessaloniki aus durch Kyrill und Method christianisiert.

Thessaloniki galt im Byzantinischen Reich als die wichtigste Stadt nach Konstantinopel, erlebte im 12. Jh. eine Glanzzeit, von der zahlreiche Kirchenbauten zeugen, kam 1423 noch kurz unter venezianische Herrschaft, bevor es 1430 für knapp 500 Jahre an das Osmanische Reich fiel und fortan offiziell „Selanik“ hieß.

Bis heute finden sich in der Stadt zahlreiche Zeugnisse der römisch-byzantinischen Vergangenheit.

Osmanische Zeit und „Mutter Israels“

Für die Zusammensetzung der Bevölkerung von weitaus größerer Bedeutung als die osmanische Er-

TERMINE:

- ◆ 2.5. – 10.5. (Reise 3)
- ◆ 17.10. – 25.10. (Reise 44)

oberung war der Zuzug von aus Spanien und Portugal vertriebenen sephardischen Jüdinnen und Juden ab Ende des 15. Jh.

Salonico, wie die ladinisprachigen Zuzügler*innen ihre Stadt nannten, beherbergte bald die größte sephardische Gemeinde Europas mit einem äußerst vielfältigen jüdischen Leben, jüdische Menschen stellten bis zum 1. Weltkrieg vor muslimischen Türk*innen und christlichen Griech*innen die größte Bevölkerungsgruppe und trugen maßgeblich dazu bei, dass Selanik im 17. Jh. das wichtigste Handelszentrum auf dem Balkan war, unter Jüdinnen und Juden erhielt die Stadt den Beinamen „Mutter Israels“.

In jenem 17. Jh. fand die messianische Bewegung des aus Smyrna/Izmir stammenden Sabbatai Zwi auch in Thessaloniki zahlreiche Anhänger. Viele folgten ihrem Lehrmeister, als der gezwungenermaßen zum Islam übertreten musste. Diese vom Judentum konvertierten Muslime wurden Dönme oder Ma'min genannt, es gibt sie in kleinen Gruppen noch heute.



Synagoge in Veria
Foto: Joschka Hofmann



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Thessaloniki
- 2. Tag** „Die Grundlagen“. Das antike und byzantinische Thessaloniki:
 ♦ Stadtführung von der Ober- in die Unterstadt (Vlatadon-Kloster mit Panoramablick, Oberstadtgassen, mittelalterliche Stadtmauern, Latomou-Kloster, Nikolauskirche, Rotunde, Galeriusbogen und -palast u.a.)
 ♦ Überblicksbootsfahrt im Hafen
- 3. Tag** Glanz und Elend:
 ♦ Besuch des byzantinischen Museums
 ♦ Besuch des Hilfsprojektes für Geflüchtete „Naomi“
 ♦ Zeit zur freien Verfügung
 ♦ Diskussion zu Krise, griechisch-deutschen Beziehungen, aktueller Situation mit Journalist*in aus Griechenland
- 4. Tag** „Mutter Jerusalems“. Das jüdische Thessaloniki:
 ♦ Besuch des jüdischen Museums
 ♦ Geführter Spaziergang zu jüdischen Orten in der Innenstadt (Synagogen, Modianomarkt, Banque de Salonique, Hafen, Freiheitsplatz u.a.)
 ♦ Bustour mit Ausstiegen durch die Oststadt (Villen jüdischer, christlicher und muslimischer Unternehmer, Moschee der Dönme, Allatini Getreidemühle, Mahnmahl am zerstörten jüdischen Friedhof u.a.)
- 5. Tag** Das osmanische und postosmanische Thessaloniki:
 ♦ Stadtführung „Osmanisches Thessaloniki“ (Moscheen, Hamams, Atatürk-Geburtshaus u.a.)
 ♦ Rembetiko. Spaziergang zur musikalischen Kultur der Geflüchteten aus Kleinasien mit anschließendem Essen und Konzert

- 6. Tag** Naziokkupation und Kollaboration:
 ♦ Fahrt mit ÖPNV nach Chortiatis in den Bergen östlich der Stadt: Information über die Ereignisse am 2.9.1944, Gespräch mit Zeitzeug*innen. Spaziergang durch den Ort
 ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** Tagesexkursion nach Veria und Vergina:
 ♦ Veria: Multikulturelle Altstadt, Ort, an dem Paulus 50 n. Chr. gepredigt hat, ehem. jüdisches Viertel mit Synagoge
 ♦ Vergina: Besuch der Königsgräber (Philipp II von Makedonien) mit einzigartigem Museum
- 8. Tag** Thessaloniker Aspekte:
 ♦ Aromen und Gerüche: Markspaziergang mit Verkostungen
 ♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** ♦ Individuelle Abreise



In Folge des griechisch-türkischen Kriegs 1919–22 wird im Vertrag von Lausanne ein „Bevölkerungsaustausch“ festgeschrieben, der großes menschliches Leid mit sich bringt und die Bevölkerungszusammensetzung Thessalonikis massiv verändert. Über Hunderttausend griechische Geflüchtete aus Kleinasien werden neu in Thessaloniki aufgenommen, Tausende Türk*innen müssen ihre Heimatstadt verlassen, die jüdischen Menschen verlieren Ihre Stellung als zahlenmäßig stärkste Gruppe. All das wird von erheblichen sozialen Spannungen begleitet. 1931 findet der erste Judenpogrom in der Stadtgeschichte statt. Die „offizielle“ Politik ist von starken Hellenisierungsbestrebungen geprägt und größtenteils antisemitisch. In den 1930er Jahren verlassen 10.000 Jüdinnen und Juden die Stadt, viele gehen nach Palästina. Zu Beginn der deutschen Besatzung leben noch ca. 50.000 jüdische Menschen in Thessaloniki, die ihre Gottesdienste in 40 Synagogen feiern. Die Besatzer führen rasch die üblichen Schikanen gegen die jüdische Bevölkerung ein. 1942 zerstören sie den alten großen jüdischen Friedhof (300.000–500.000 Gräber), auf dessen Gelände nach 1945 der Campus der Aristoteles-Universität errichtet wird. Im Frühling und Sommer 1943 werden fast alle Jüdinnen und Juden Thessalonikis nach Auschwitz deportiert und ermordet, von denen nur 2.000 überlebten.

Auch nichtjüdische Griech*innen wurden zu Opfern der deutschen Besatzer. Am 2.9.1944 wurden in Chortiatis bei Thessaloniki 149 Dorfbewohner*innen im Zuge einer „Vergeltungsaktion“ von Deutschen und griechischen Kollaborateur*innen ermordet.

Der Bürgerkrieg nach dem Kriege dauerte bis 1949 und forderte unter der nichtjüdischen griechischen Bevölkerung mehr Opfer als der Zweite Weltkrieg.

Danach folgten Wiederaufbau und wirtschaftlicher Aufschwung, Thessaloniki wurde zu einer wichtigen Messestadt, die demokratische Entwicklung 1967–74 durch die rechte Obristendiktatur zwischenzeitlich unterbrochen.

Seit 1981 ist Griechenland Vollmitglied der EU (damals noch EG), 1997 war Thessaloniki europäische Kulturhauptstadt, seit 2008 ist „die Krise“ das alles beherrschende Thema.

Über lange Nachkriegsjahrzehnte wurde die jüdisch-sephardische und die muslimisch-osmanische Geschichte der Stadt größtenteils beschwiegen, seit einigen Jahren ist aber eine Veränderung der Erinnerungskultur zu registrieren. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielte Janis Boutaris, 2011–2019 Bürgermeister. Er sagte, „die Bürger Thessalonikis kennen die Geschichte ihrer Stadt nicht. Wenn man seine Stadt nicht kennt, kann man sie auch nicht lieben“ und setzte sich mit zahlreichen Projekten für ein Wiederaneignen der gesamten Stadtgeschichte ein.



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.780,- ohne An-/Abreise (ab/bis Thessaloniki)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
 ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im sympathischen Mittelklassehotel „Park“ in bester Lage zwischen Oberstadt und Meer
 ♦ Halbpension (7 Tage)
 ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und griechische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 260,-
 ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

Das ausgehende 19. Jh. sah einen starken wirtschaftlichen Aufschwung, die Verdoppelung der Bevölkerungszahl auf 120.000, die Geburt von Mustafa Kemal, später als Atatürk bekannt. Selanik galt als eine der liberalsten und progressivsten Städte im Osmanischen Reich.

1908 begann von hier aus die Jungtürkische Revolution, ein Jahr später wurde die Stadt zum Verbannungsort des abgesetzten Sultan Abdülhamid II.

Jahrhundert der großen Umwälzungen

Im 20. Jh. folgten weitere dramatische Umwälzungen, die das Bild der Stadt grundlegend veränderten:

Gleich zu Beginn des 1. Balkankriegs 1912 wird das überwiegend jüdische Thessaloniki von den türkischen Kräften kampflos an griechische Truppen übergeben. 1917 zerstört ein Großfeuer weite Teile des südlichen Stadtzentrums, die alten jüdischen Viertel werden besonders in Mitleidenschaft gezogen, die anschließende Stadterneuerung lässt das heute noch anzutreffende Bild entstehen.



Römisches Serdica unter dem Dreieck der kommunistischen Macht in Sofia
Foto: Andreas Kunz

„*Weit mehr als Sonnenstrand und Rosenöl – Bulgarien in all seiner Vielfalt zwischen Karl Marx und Karl May – eine verschlungene, im wahrsten Sinne des Wortes bunte Herbstreise durch ein überraschend unbekanntes Stück Balkan.*“

Klaus Bayer, Oktober 2025

Severna Bălgarija Nordbulgarien

Sofia – Vratsa – Pleven – Belene –
Ruse – Tutrakan – Šumen – Varna –
Veliko Tărnovo – Trojan

Themen unserer Reise durch Nordbulgarien:

- ◆ Serdica – Sredez – Sofia: Die junge Hauptstadt
- ◆ Der Balkan – „Altes Gebirge“ und Kulturlandschaft
- ◆ Versteckte Naturschönheiten und Höhlenklöster in der Donauebene
- ◆ Donaustadt Ruse mit Wiener Flair: Geburtsort Elias Canettis
- ◆ Tutrakan: Tradition, Naturschutz und Strukturwandel an der Donau
- ◆ Thrakische, griechische, römische, byzantinische und osmanische Einflüsse: wechselhafte Herrschaften und das „Türkenjoch“
- ◆ Schwarzmeermetropole Varna

- ◆ Die alte Hauptstadt Veliko Tărnovo: Geschichte der beiden bulgarischen Reiche
- ◆ Bulgarische Literatur
- ◆ Die Rettung der bulgarischen Jüdinnen und Juden im Zweiten Weltkrieg – Jüdisches Leben heute
- ◆ Straflager Belene – Die kommunistischen Verbrechen und ihre Aufarbeitung
- ◆ Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation
- ◆ Durch zahlreiche Begegnungen mit Einheimischen erhalten Sie Informationen aus erster Hand



Boomende Hauptstadt, Balkanidylle, Leben an der Donau und am Schwarzen Meer

Sofia wurde im 5. Jh. v. Chr. als Serdica gegründet, zur Römerzeit als Knotenpunkt zwischen Europa und Asien ausgebaut, 809 als Sredez dem Ersten Bulgarischen Reich und schließlich 1018 Byzanz angegliedert. Urkundlich zum ersten Mal im 14. Jh. als Sofia erwähnt und 1382 von den Osmanen erobert, wurde die Stadt im Jahre 1879 Hauptstadt zunächst des Fürstentums, 1885 dann ganz Bulgariens. Der Balkan – ein dem Alttürkischen entlehntes Wort für bewaldetes Gebirge – bezeichnet ursprünglich den

quer durch Bulgarien verlaufenden Gebirgszug, der auf bulgarisch „Stara Planina“ (Altes Gebirge) heißt, steht jedoch heute eher für die gesamte südosteuropäische Region.

Frühe Bulgarische Reiche, „Türkenjoch“ und Wiedergeburt

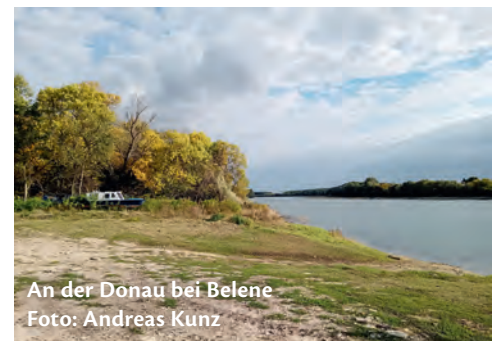
Nach Besiedlungen durch Thraker, Griechen, Römer, Goten und Hunnen begann im 6. Jh. die „Slawische Landnahme“ auf dem Gebiet des heutigen Bulgariens, das erste Bulgarische Reich entstand um 681. Gut 200 Jahre später wurde das Christentum Staatsreligion, doch 972 wird zunächst Ostbulgarien, 1018 dann Westbulgarien Provinz des Byzantinischen Reichs. Ein Feudalherrenaufstand führte 1185/1187 zur Re-Etablierung des Bulgarischen Reiches, Veliko Tărnovo wurde Hauptstadt und das Land erlebte einen ökonomischen und kulturellen Aufschwung, der jedoch ab Mitte des 13. Jh. aufgrund interner Auseinandersetzungen und Kriegen abebbte.

1393 endete das Zweite Bulgarische Reich mit der Eroberung der Hauptstadt. Bulgarien wurde 1396 zur osmanischen Provinz. Die bis 1878 dauernde osmanische Phase, (nicht nur) in der nationalen Geschichtsschreibung oft als „Türkenjoch“ bezeichnet, war gekennzeichnet durch das Abschneiden fast aller Kontakte zu Westeuropa, die Auflösung der bulgarischen Verwaltungsstrukturen und die teils sehr gewaltsame Unterordnung unter die neuen Machthaber. Andererseits bedeutete die Fremdherrschaft über

TERMIN:

◆ 3.10. – 11.10. (Reise 38)

Kombinierbar mit Nordmazedonien und Südbulgarien. Auch als 3er-Kombi mit Nordmazedonien und Südbulgarien, s. S. 62

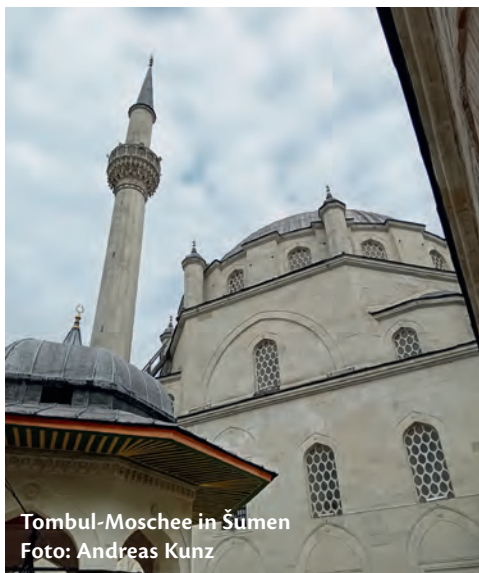


An der Donau bei Belene
Foto: Andreas Kunz

Jahrhunderte relativ friedvolle Zeiten und eine gewisse religiöse Toleranz ohne massenhafte Zwangsislamisierungen. So blieben bulgarisch-orthodoxe Klöster wichtigste Bewahrerinnen von Kultur und Sprache. Der Niedergang des Osmanischen Reiches ab dem 18. Jh. führte zu zahlreichen Aufständen und einer „Nationalen Wiedergeburt“, die jedoch vom Berliner Kongress 1878 nicht bestätigt wurde. Erst 1908 gewann Bulgarien seine vollständige Unabhängigkeit.

Kriege, Sozialismus und „fingerte Revolution“

Die Balkankriege 1912 (mit Serbien, Montenegro und Griechenland gegen die Türkei) und 1913 (gegen Serbien und Griechenland), der Eintritt in den Ersten



Tombul-Moschee in Šumen
Foto: Andreas Kunz



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Sofia
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Ausführliche Stadtführung durch das Zentrum von Sofia (römisches Serdica, Alexander-Nevski-Kathedrale, Kirchen Sveta Sofia und Sveta Nedelja, Banja-Baši-Moschee, Mineralbad u.v.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Journalist*innengespräch: Die aktuelle politische und wirtschaftliche Situation Bulgariens
- 3. Tag** ♦ Besuch der Synagoge und Gespräch mit einem Mitglied der Gemeinde
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Vratsa mit Zwischenstopp in Pravets, dem Geburtsort Todor Živkovs und der bulgarischen IT-Industrie
♦ Besuch des Historischen Museums in Vratsa mit dem größten bisher gefundenen Thrakerschatz
- 4. Tag** ♦ Fahrt nach Belene an der Donau mit Zwischenstopp in Pleven
♦ Geführter Besuch des ehemaligen Straflagers Belene auf der Donauinsel Persin (heute auch Naturreservat)
♦ Weiterfahrt in die Elias-Canetti-Geburtsstadt Ruse mit Zwischenstopp am Höhlenkloster Ivanovo (UNESCO-Weltkulturerbe)
- 5. Tag** ♦ Orientierungsspaziergang ins Zentrum von Ruse
♦ Informationsgespräch mit einer Mitarbeiterin der Elias-Canetti-Gesellschaft
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Nachmittagsausflug nach Tutrakan. Dort: Bootsfahrt auf der Donau mit Fischerbooten, Besuch des Fischerviertels mit Ethnografischem Haus

- 6. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Varna mit den Zwischenstationen:
♦ Tombul-Moschee in Šumen (größte Moschee des Landes)
♦ Monument „1300 Jahre Bulgarien“ oberhalb der Stadt
- 7. Tag** ♦ geführter Spaziergang durch Varna (Mariä-Himmelfahrt-Kathedrale, Basar, Oper, Unabhängigkeitsplatz, Römische Thermen, Sveti-Atanasi-Kirche u.a.)
♦ Möglichkeit zum Besuch des Archäologischen Museums
♦ Weiterfahrt nach Veliko Tärново
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die alte Zarenstadt Veliko Tärново mit Besuch der Tsarevets-Festung und des Handwerksmarkts „Samovodska Čaršija“
♦ Weiterfahrt nach Sofia mit Zwischenstation im Kloster Trojan
- 9. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause bzw. Weiterfahrt zur Anschlussreise „Südbulgarien“ nach Plovdiv



Kosten und Leistungen

♦ € 1.690,- ohne An-/Abreise (ab/bis Sofia)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den guten bis sehr guten, zentral gelegenen Mittelklassehotels „Budapešta“ in Sofia (3), „Leva“ in Vratsa (1), „Anna Palace“ in Ruse (2), „Modus“ in Varna (1), „Bolyarski“ in Veliko Tärново (1)
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und bulgarische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 180,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

Weltkrieg 1915 auf der Seite der Mittelmächte samt den daraus folgenden Gebietsabtretungen insbesondere Mazedoniens und eine instabile Zwischenkriegszeit mit schwieriger Wirtschaftslage, die schließlich in eine „Königsdiktatur“ mündete, hatten Bulgarien am Vorabend des Zweiten Weltkriegs in eine prekäre Lage gebracht. Anfangs neutral, trat es am 1.3.1941 dem Dreimächtepakt bei, einen Tag später marschierten deutsche Truppen ein. Auf die weitgehend kampflöse Besetzung des Landes durch die Rote Armee im September 1944 folgte 1946 die Ausrufung der „Volksrepublik Bulgarien“.

Während der stalinistischen Anfangszeit kam es zu Massenerschießungen von Befürwortern des alten Regimes und zur Schaffung von Straf- und Arbeitslagern, in denen Tausende von vermeintlichen „Volksfeinden“ interniert, gefoltert und umgebracht wurden. Während der Herrschaftszeit von Todor Schiwkow 1962–1989 galt Bulgarien als treuester Vasall

der UdSSR. Das Land blieb trotz fortschreitender Industrialisierung stark agrarisch geprägt und war international eher unauffällig, lediglich die Zwangsbulgarisierung der türkischen Minderheit, in deren Folge ab 1986 ca. 300.000 ethnische Türken zur Auswanderung gezwungen werden, löste größere Proteste aus (siehe dazu auch unsere Reise „Südbulgarien“).

Die „fingierte Revolution“ (Ilja Trojanow), also der Übergang von Plan- zu Marktwirtschaft und vom Ein- zum Mehrparteiensystem ohne einen konsequenten Austausch der alten Eliten, wirkt bis heute nach in Form von ausufernder Korruption in Wirtschaft und Politik und einem ausgeprägten ökonomischen Stadt-Land-Gefälle. Seit März 2004 ist Bulgarien Mitglied der NATO, seit Januar 2007 Mitglied der Europäischen Union.

Die Rettung der bulgarischen Juden

1943 lebten in Bulgarien etwa 63.000 überwiegend sephardische Juden, davon ca. 12.000 in den im Frühjahr 1941 besetzten Gebieten Thrakien und Mazedonien. Eine antijüdische Gesetzgebung war bereits 1939 eingeführt und 1941 verschärft, jedoch nur teilweise umgesetzt worden. In einer Vereinbarung vom 22. Februar 1943 hatte der bulgarische „Kommissar für Judenfragen“ dem Reichssicherheitshauptamt die Auslieferung von 20.000 Juden zugesichert. Doch im Angesicht der bereits beginnenden Konzentration der Juden in Kjustendil und Plovdiv verfasste Dimitar Peschew, stellvertretender Parlamentspräsident, Mitte März ein Manifest, dem zufolge die Deportation „einen unwürdigen Schandfleck auf der bulgarischen Ehre“ darstelle. Mehr als ein Viertel der Abgeordneten unterzeichneten binnen Stunden das Dokument und tatsächlich ließ sich Zar Boris III. unter dem Druck des massiven Protests der Öffentlichkeit und der orthodoxen Kirche dazu bewegen, die Auslieferung auszusetzen. Zwar wurden die fast alle in den größeren Städten lebenden Juden im Mai in die bulgarische Provinz vertrieben, doch blieben so letztlich alle Juden Kernbulgariens am Leben. Verhindert wurde jedoch nicht, dass in der zweiten Märzhälfte mehr als 11.000 inzwischen staatenlos gewordene Juden aus Thrakien und Mazedonien nach Treblinka deportiert und dort ermordet wurden.



Spielstätte mit Geschichte:
Antikes Theater in Plovdiv
Foto: Andreas Kunz

„ Die Abwechslung der Ziele fand ich sehr gut: große Städte wie Plovdiv und Burgas, die Schlucht von Trigrad, die Stadt Dimitrowgrad und der Besuch in der Roma-NGO. Über die Zwangsbulgarisierung der bulgarischen Muslime habe ich zum ersten Mal erfahren.“

Detlev Hirsch, Oktober 2025

Južna Bălgarija Südbulgarien

Plovdiv – Trigrad – Široka Lăka –
Smoljan – Ardino – Kărdžali –
Dimitrovgrad – Burgas – Nesebăr

Themen unserer Reise durch Südbulgarien:

- ◆ Phillipopolis – Filibe – Plovdiv: älteste Stadt auf dem europäischen Festland und heimliche Hauptstadt
- ◆ Die Rhodopen – Rückzugsgebiet und Kulturlandschaft
- ◆ Trigrad: Alltag in einem pomakischen Ort unweit des ehemaligen Eisernen Vorhangs
- ◆ Široka Lăka: Rhodopen-Dorf mit authentischer Architektur der „Wiedergeburtzeit“

- ◆ Ardino: die Rolle der bulgarischen Türk*innen in der Tabakindustrie, Zwangsbulgarisierung der muslimischen Minderheiten in den 1980ern
- ◆ Thrakische, griechische, römische, byzantinische und osmanische Einflüsse: wechselhafte Herrschaften und das „Türkenjoch“
- ◆ Schwarzmeermetropole Burgas
- ◆ Bulgarische Literatur mit Schwerpunkt Plovdiv und Rhodopen
- ◆ Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation
- ◆ Durch zahlreiche Begegnungen mit Einheimischen (u.a. Mitglied der armenischen Gemeinde, Mitarbeitende einer Roma-Organisation) erhalten Sie Informationen aus erster Hand



Heimliche Hauptstadt Plovdiv, Völkergemisch, Rhodopen und Thruakerland

Plovdiv, eine der ältesten Städte Europas mit einer über 7000-jährigen Geschichte, war bis ins späte 19. Jh. die größte Stadt Bulgariens und hat als ehemals wichtige osmanische Handelsstadt eine lange multikulturelle Tradition. Die Stadt bildet das Tor zu den Rhodopen, einem etwa 2200 Meter hohen Gebirge, das sich durch das südliche Bulgarien entlang der Grenze zu Griechenland zieht. Zahlreiche Höhlen, tief eingeschnittene Schluchten und auffällige Felsformationen prägen diese Landschaft, so z.B. die Trigrader Schlucht mit der Höhle „Teufels-

schlund“, in der die Überlieferung den Eingang zum Hades ansiedelt.

Ein Kaleidoskop (ost-)europäischer Geschichte

Die ersten überlieferten Namen der Stadt – „Pul-pudeva“ bzw. „Eumolpia“ – gehen auf Thruaker zurück, die hier eine Festung errichteten. 341 v. Chr. wurde die Stadt von Philipp II. von Makedonien als „Philipopolis“ neu gegründet. 72 v. Chr. kamen die Römer und benannten ihre Eroberung in „Trimontium“ um. Im 2. und 3. Jh. erblühte es als Hauptstadt der Provinz Thracia mit Straßennetz, administrativen Bauten, Tempeln, Stadion und Theater – all das bis heute an vielen Stellen sichtbar und begehbar.

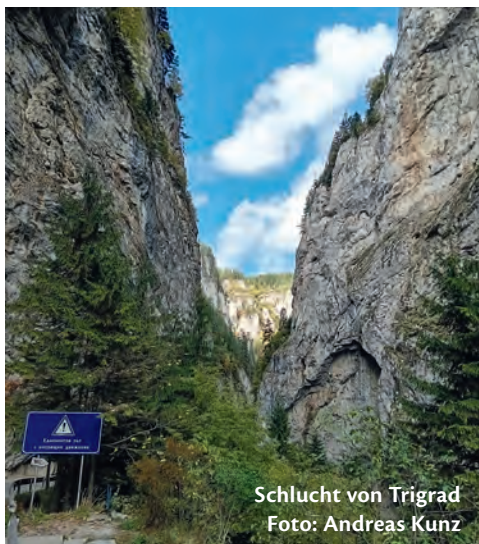
Zum 681 gegründeten Bulgarenreich gehörte die Stadt erstmals ab 812 nach der Eroberung durch Khan Krum. Danach wechselten sich Byzanz und Bulgarien mehrmals als Stadtherren ab. 1364 fiel Plovdiv unter osmanische Herrschaft und erhielt den Namen „Filibe“. Die Stadt wurde ein kosmopolitisches Handelszentrum zwischen Wien und Leipzig, Thessaloniki und Konstantinopel. Bulgaren, Türken, Griechen, Armenier, Roma und Juden lebten weitgehend konfliktfrei miteinander. Die obere Altstadt von Plovdiv ist bis heute von den prächtigen Häusern der Kaufleute geprägt.

Im 19. Jahrhundert war Plovdiv ein wichtiges Zentrum der bulgarischen „Nationalen Wiedergeburt“. Ab 1878 fungierte es als Hauptstadt der osmanischen Provinz „Ostrumelien“, die sich 1885 mit dem Fürstentum Bulgarien vereinte. Im unabhängigen Bulgarien

TERMIN:

- ◆ 11.10. – 18.10. (Reise 42)

Kombinierbar mit Nordbulgarien. Auch als 3er-Kombi mit Nordmazedonien und Nordbulgarien, s. S. 62



Schlucht von Trigrad
Foto: Andreas Kunz



Altstadt von Nesebăr
Foto: Andreas Kunz

verlor Plovdiv zwar an Bedeutung gegenüber Sofia, blieb aber wichtigste Messestadt und ein bedeutender Industriestandort. Nach dem Ersten Weltkrieg kamen Zehntausende Bulgaren aus verlorenen mazedonischen und thrakischen Gebieten in die Stadt. Sie fanden vor allem in der boomenden Tabakindustrie Arbeit, die das Plovdiv der Zwischenkriegszeit prägte.

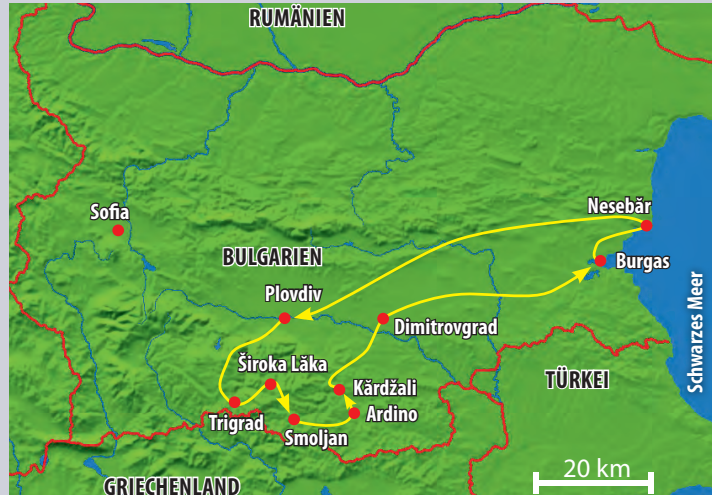
2019 war Plovdiv europäische Kulturhauptstadt und konnte u.a. bisher kaum beachtete Aspekte der Stadtgeschichte beleuchten, wie die Entstehung von Stolipinovo, des größten Roma-Viertels auf dem Balkan, oder auch den Aufstieg und Niedergang der besagten Tabakindustrie.



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag**
 - ◆ Individuelle Anreise nach Sofia
 - ◆ Abholung vom Flughafen, Weiterfahrt mit der Bahn nach Plovdiv
- 2. Tag**
 - ◆ Ausführliche Stadtführung durch das Zentrum von Plovdiv: Geschichte, Architektur & (post-)osmanisches Völkergemisch, Besuch der Synagoge
 - ◆ Zeit zur freien Verfügung
- 3. Tag**
 - ◆ Fahrt in die Rhodopen mit Zwischenstopps in Kričim und den Mineralwasserquellen von Mihalkovo
 - ◆ Weiterfahrt durch die Schlucht von Trigrad, Besuch des pomakischen Ortes, der vor allem für seine widerständige Bevölkerung und seinen Bergtee bekannt ist
 - ◆ Weiterfahrt nach Smoljan mit Zwischenstopp in Široka Lăka
- 4. Tag**
 - ◆ Fahrt mit dem Reisebus durch die Zentralrhodopen mit Zwischenstationen:
 - ◆ Ardino: Besuch des Tabakmuseums, Gespräch mit Historiker*in und Zeitzeugen des „Wiedergeburtprozesses“ (Zwangsbulgarisierung der muslimischen Bulgar*innen) in den 1980ern
 - ◆ Weiterfahrt nach Kărdžali, der „türkischsten“ aller bulgarischen Städte
- 5. Tag**
 - ◆ Fahrt mit dem Reisebus ans Schwarze Meer
 - ◆ Dimitrovgrad: eine sozialistische Musterstadt
 - ◆ Ankunft in Burgas, Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag**
 - ◆ Fahrt mit dem Reisebus entlang der Schwarzmeerküste nach Nesebăr. Geführter Spaziergang durch die Altstadt (UNESCO-Weltkulturerbe)
 - ◆ Unterwegs: Salzgewinnung und heilsamer Schlamm in Pomorie

- ◆ Rückfahrt nach Plovdiv
- ◆ Unterwegs Besuch eines Weinguts in der thrakischen Ebene
- 7. Tag**
 - ◆ Besuch des armenischen Gemeindezentrums in der Altstadt von Plovdiv
 - ◆ Plovdiv: Besuch bei einer Roma-NGO und traditionelles Schmiedehandwerk im Stadtviertel Stolipinovo
 - ◆ Zeit zur freien Verfügung
- 8. Tag**
 - ◆ Bustransfer zum Flughafen Sofia (ca. 2,5 h)
 - ◆ Individuelle Abreise



war der Tabakanbau im Osmanischen Reich untersagt – Tabaksamen aus Griechenland mitbrachten und damit buchstäblich die Saat legten für diesen millionenschweren Wirtschaftszweig.

Die Zwangsbulgarisierung der bulgarischen Muslime

Ende der 1980er begann, kaum bemerkt von der internationalen Öffentlichkeit und erstmals in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg, eine großangelegte und gewaltsame „ethnische Säuberung“. Schon seit den 1970ern verfolgte die kommunistische Staatsführung verstärkt eine Politik der ethnischen Gleichschaltung: „ein Volk, eine Sprache, eine Religion“. Der Gebrauch der türkischen Sprache in der Öffentlichkeit war unter Strafe gestellt, das Hören türkischer Musik verboten. Ab 1984 eskalierte die Situation: teilweise mit vorgehaltener Kalaschnikow wurden Türk*innen, aber auch pomakische Menschen und muslimische Roma gezwungen, ihre Namen in slawisch-bulgarische ändern zu lassen. Selbst Grabsteine wurden nachträglich slawisiert. Es kam zu Protesten, die von Polizei und Militär gewaltsam und mit zahlreichen Todesopfern niedergeschlagen wurden. Im Frühjahr 1989 schließlich öffnete Bulgarien die Grenzen zur Türkei und ca. 300.000 bulgarische Türk*innen verließen das Land mit Sack und Pack. Erst der Sturz der kommunistischen Regierung im November 1989 brachte diesen Prozess zur Umkehr.

Ein fast vergessenes Kapitel: Griech*innen in Bulgarien

Bis zum Ende der osmanischen Herrschaft 1878/85 waren die bulgarische Schwarzmeerküste und auch Städte im Inland wie Plovdiv stark griechisch geprägt. Bereits im 7. Jh. v. Chr. gründeten griechische Siedler Kolonien an der Schwarzmeerküste, oft an der Stelle früherer thrakischer Siedlungen. Hafenstädte wie das heutige Nesebăr, Sozopol und Varna kontrollierten den Handel am westlichen Schwarzen Meer.

Im 19. Jh. blühten die griechischen Gemeinden auf; um das Jahr 1900 gab es auf bulgarischem Gebiet über 100 griechisch-orthodoxe Kirchen und acht Klöster. Die wohlhabendsten Gemeinden waren die von Varna mit sieben griechischen Schulen und Plovdiv mit insgesamt acht Schulen, darunter die überregional bedeutende Zariphios-Schule.

Mit dem Anwachsen anti-griechischer Ressentiments in Bulgarien rund um die Mazedonien-Frage verließen ab 1906 viele griechische Menschen das Land, im Zuge zweier bulgarisch-griechischer Abkommen über einen Bevölkerungsaustausch nach dem Ersten Weltkrieg sah sich ein Großteil der griechischsprachigen Bevölkerung gezwungen, das Land zu verlassen und wurde von bulgarischen Geflüchteten aus Griechisch-Mazedonien und West-Thrakien ersetzt.



Kosten und Leistungen

- ◆ € 1.440,- ohne An-/Abreise (ab/bis Sofia)

Im Preis enthalten sind:

- ◆ Vorbereitungsmaterialien
- ◆ 7 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den guten bis sehr guten, zentral gelegenen Mittelklassehotels „Hilton“ in Plovdiv (4), „Mountain Lake“ in Smolyan (1), „Euphoria“ in Kărdžali (1) und „Bulgaria“ in Burgas (1)
- ◆ Transfer Flughafen–Hotel–Flughafen
- ◆ Alle Reisebusfahrten im Land
- ◆ Halbpension (7 Tage)
- ◆ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und bulgarische Reiseleitung)

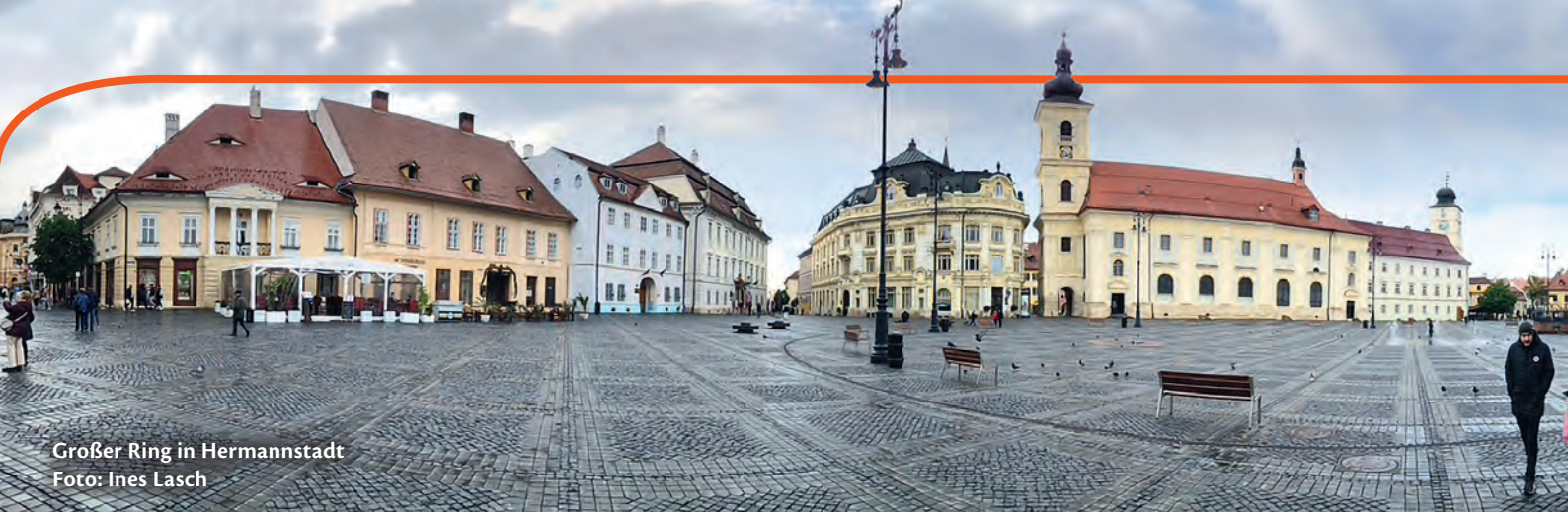
Zusätzliche Kosten:

- ◆ Einzelzimmer: € 250,-
- ◆ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

Die Rhodopen – Verwünschtes Grenzland und Rückzugsraum

Über die Jahrhunderte waren die schwer zugänglichen Berge Rückzugsort für ethnische und religiöse Minderheiten und Freiheitskämpfer, aber auch ein gutes Versteck für Wegelagerer und Buschräuber. Die westlichen Rhodopen sind die Heimat der Pomaken, bulgarischsprachiger Muslime, die für ihre farbenfrohen Trachten bekannt sind, in den östlichen Rhodopen leben bulgarische Türken, die hier in vielen Orten eine Bevölkerungsmehrheit stellen. Während der Volksrepublik Bulgarien verlief der Eiserner Vorhang durch das Gebirge und ein breiter Grenzstreifen war nur mit Sondererlaubnis zugänglich. Ganze Dörfer wurden in andere Regionen des Landes zwangsumgesiedelt.

Die türkischen und pomakischen Menschen aus den Rhodopen waren es auch, die im 19. Jh. – heimlich, denn Personen muslimischen Glaubens



Großer Ring in Hermannstadt
Foto: Ines Lasch

România - Rumänien

Siebenbürgen, Bukowina und „Paris des Ostens“

„*Caty Roos (vom Sozialprojekt Eltera) war ein absolutes Highlight! Auch die Dozentin für Literatur konnte uns einiges Spannendes erzählen.*“

Daniela Westerbarkey,
Oktober 2025

Sibiu/Hermannstadt – Sighișoara/Schäßburg –
Câmpulung Moldovenesc/Kimpolung –
Moldauklöster – Brașov/Kronstadt – București/Bukarest

Auf unserer Reise durch Rumänien erwarten Sie folgende Themen:

- ◆ Deutsche, ungarische und rumänische Menschen in Siebenbürgen
- ◆ Die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung von Hermannstadt
- ◆ Roma – Zwischen Diskriminierung und Integration
- ◆ UNESCO-Weltkulturerbe Moldauklöster
- ◆ „Paris des Ostens“: Architektur und Geschichte Bukarests

- ◆ Jüdinnen und Juden in Rumänien
- ◆ Folgen der Ceaușescu-Zeit – Aufarbeitung oder Nostalgie?
- ◆ Die soziale und wirtschaftliche Situation nach dem EU-Beitritt
- ◆ Rumänisch- und deutschsprachige Literatur: Norman Manea, Mircea Dinescu, Herta Müller, Eginald Schlattner u.v.a.
- ◆ Zahlreiche Treffen mit Einheimischen vermitteln Informationen aus erster Hand



Historische Kulturlandschaften und europäische Zukunft

Die hier bereisten Regionen weisen eine vielfältige Vergangenheit unter römischen, griechischen, tatarischen, türkischen, ungarischen, habsburgischen, russischen bis hin zu rumänischen Einflüssen auf. Aus der Vereinigung der Fürstentümer Moldau und Walachei entstand 1861/62 der rumänische Staat, den der Berliner Kongress 1878 als eigenständig anerkannte. 1866 wurde Karl von Hohenzollern Prinz von Rumänien und regierte das Land als König Carol von 1881 bis 1914. Infolge des Ersten Weltkriegs verdoppelten sich Territorium und Bevölkerungszahl, aus dem jungen National- wurde ein Vielvölkerstaat.

präsentierten die in der unio trium nationum ab Mitte des 15. Jh. Zusammengeschlossenen höchstens ein Drittel der Bevölkerung: ohne Rechte blieben nicht-adlige Ungar*innen sowie die Unterschichten. Es folgten Perioden relativer Selbstständigkeit unter ungarischer, osmanischer und Habsburger Herrschaft, bis die Region nach dem ungarisch-österreichischen Ausgleich 1867 Teil Ungarns wurde und unter einen starken Magyarisierungsdruck kam. Nach dem Ende der Doppelmonarchie wurde Siebenbürgen im Vertrag von Trianon 1920 Rumänien zugesprochen.



Transsilvanien-Feeling
in der Bikaz-Schlucht
Foto: Freya Tasch

Siebenbürgen

Über vier Jahrhunderte prägte die „Vereinigung dreier Nationen“ aus Ungarn, Sachsen und Szeklern die Entwicklung des Gebiets westlich des Karpatenbogens. Die ungarischsprachigen Szekler, deren ethnische Herkunft nicht zweifelsfrei geklärt ist, dienten seit dem 12. Jh. als Grenzwächter. Ab Mitte des 12. Jh. siedelten sich Siebenbürger Sachsen an, deren Herkunftsregion jedoch wahrscheinlich die Rhein-Mosel-Gegend war. Ungarn waren seit dem 10. Jh. in Transsilvanien, wie das Land später genannt wurde, präsent. Freilich se-

Moldau und die Südbukowina

Die südliche Bukowina gehörte ab Mitte des 14. Jh. zum Einflussbereich des aus ungarischer Abhängigkeit entstandenen Fürstentums Moldau, in dessen Blütezeit die Errichtung der berühmten Klöster zwischen Ende des 15. und Ende des 16. Jh. fiel. Sie gehören wegen ihrer einmaligen farbigen Außenmalereien seit 1993 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das Fürstentum selbst stand ab Anfang des 16. Jh. unter osmanischer Oberhoheit, die Bukowina, in der die verschiedenen ethnischen Gruppen relativ einvernehmlich zusam-

TERMIN:

◆ 14.4. – 25.4. (Reise 1)

Kombinierbar mit Republik Moldau, s. S. 62

men lebten, wurde 1774 Teil der Habsburger Monarchie. Im Unterschied zur Nordbukowina mit Czernowitz gehört der südliche Teil der Region seit 1918 ununterbrochen zu Rumänien.

Die Walachei und Bukarest

Auch die Unabhängigkeit der Walachei währte von 1330 bis 1460 relativ kurz, doch spielte diese Phase eine wichtige Rolle für die Herausbildung eines rumänischen Nationalbewusstseins. Unter türkischer Oberhoheit und später im russischen Protektorat etablierte sich Bukarest als Hauptstadt zunächst der Walachei, dann des vereinigten Rumäniens. Das 1459 erstmals urkundlich erwähnte „Tor zum Orient“ und „Paris des Ostens“ erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jh. eine rasche Modernisierung, verbunden mit intensiver Bautätigkeit und Verbesserungen der Infrastruktur.

Rumänien seit dem Ersten Weltkrieg

Kennzeichen des nach dem Ersten Weltkrieg entstandenen Vielvölkerstaats „Groß-Rumänien“ waren ökonomische Rückständigkeit, außenpolitische Bedrohungen sowie innenpolitische Instabilität und ein diffuser rumänischer Nationalismus. Mit der „Legion des Erzengels Michael“ und ihrem paramilitärischen Arm, der „Eisernen Garde“, konnte sich früh eine faschistisch-antisemitische Bewegung etablieren. Nachdem Rumänien zu Beginn des Zweiten Weltkrieges



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab München (ca. 13.30 Uhr) nach Wien (Ankunft ca. 17.30 Uhr)
♦ Weiterfahrt (ca. 19.00 Uhr) mit dem Nachtzug
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Mediasch oder Schäßburg (ca. 7.30 Uhr). Weiterfahrt mit dem Reisebus nach Hermannstadt (Ankunft ca. 9.30 Uhr)
♦ Ausführlicher Spaziergang durch das Zentrum von Hermannstadt (Großer und Kleiner Ring, evangelische Stadtpfarrkirche, Stadtmauer mit Türmen, rumänisch-orthodoxe Kathedrale, Unterstadt)
♦ Treffen mit einer Vertreterin des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien
- 3. Tag** ♦ Führung durch das Brukenthal-Museum
♦ Treffen mit einer Hermannstädter Germanistin: Informationsgespräch zu rumäniendeutscher Literatur
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 4. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Schäßburg, mittelalterliche Perle Siebenbürgens
♦ Unterwegs Besichtigung der eindrucksvollen Wehrkirche in Birtihälml
♦ Geführter Spaziergang durch Schäßburg (Bergkirche, Klosterkirche, Burgplatz, Wehrtürme u.a.)
♦ Informationsgespräch zum multiethnischen Zusammenleben in Siebenbürgen
- 5. Tag** ♦ Reisebusfahrt in die Südbukowina über Târgu Mureş/ Neumarkt/Marosvásárhely (Cluj-Napoca/Klausenburg/ Kolozsvár Zentrum der ungarischen Minderheit), Bistrița/ Bistritz und den Tihuța-Pass in den Karpaten durch das Dorna-Tal nach Kimpolung
- 6. Tag** ♦ Tagesexkursion zu den UNESCO-Weltkulturerbe-Klöstern in Moldovița, Sucevița und Voroneț. Besichtigung der einmaligen Fresken aus dem 15. und 16. Jh.

- 7. Tag** ♦ Reisebusfahrt durch die spektakuläre Bicaz-Schlucht in den Karpaten mit Zwischenstopp bei der Kirchenburg in Tartlau nach Kronstadt
- 8. Tag** ♦ Stadtrundgang durch Kronstadt (Schwarze Kirche, spätmittelalterliche Bürgerhäuser, Rathausplatz, Synagoge, Schei-Viertel)
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Informationsgespräch in einem Kronstädter Sozialprojekt
- 9. Tag** ♦ Bahnfahrt nach Bukarest
♦ Geführter Spaziergang durch das Lipschani-Viertel: Stavropoleos- und Verkündigungskirche, ehemalige Karawanserei, restaurierte Altstadtgassen u.a.
- 10. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch das moderne Bukarest: Siegesstraße mit ehemaligem Königspalast (heute Nationalmuseum), Athenäum, Choralsynagoge u.a.
♦ Gespräch über die aktuelle Lage Rumäniens und die Aufarbeitung der Ceaușescu-Zeit
- 11. Tag** ♦ Zeit zur freien Verfügung (z.B. Besuch des Parlamentspalastes)
♦ Abfahrt mit dem Nachtzug nach Wien (ca. 16.00 Uhr)
- 12. Tag** ♦ Ankunft in Wien (ca. 9.00 Uhr), Weiterfahrt (ca. 10.30 Uhr) nach München (ca. 14.30 Uhr)

(Die Zwischenaufenthalte sowie die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.860,- ohne An-/Abreise (ab Hermannstadt/bis Bukarest)
- ♦ € 2.130,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis München)
- ♦ € 2.050,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Budapest oder Wien)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Falls gebucht: alle Reisebusfahrten im Land, Bahnreise Kronstadt-Bukarest im IC (2. Kl.)
- ♦ 9 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den guten bis sehr guten Mittelklassehotels „Continental Forum“ in Hermannstadt (2), „Mercure Binderbubi“ in Schäßburg (1), „Eden Spa“ in Kimpolung (2), „Casa Wagner“ in Kronstadt (2) und „Christina“ in Bukarest (2)
- ♦ Halbpension (9 Tage)
- ♦ Extrafrühstück am 2. Reisetag
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und rumänische Reiseleitung)
- ♦ bei entsprechender Buchung: Bahnreisen München-Budapest/Wien-München im Railjet (2. Kl.), Budapest-Alba Iulia/Bukarest-Wien im Liegewagen (6-Bett-Abteil)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 290,-
- ♦ Schlafwagen Wien-Medias, Bukarest-Wien im 3-Bett-Abteil: € 60,-
- ♦ Schlafwagen Wien-Medias, Bukarest-Wien im 2-Bett-Abteil: € 90,-

ein Drittel seines Territoriums wieder verloren hatte, wurde im September 1940 mit Marschall Ion Antonescu ein erklärter Faschist Ministerpräsident. Er nahm Mitglieder der Eisernen Garde in die Regierung auf und führte das anfangs neutrale Land im Juni 1941 an der Seite Deutschlands in den Krieg. Im Herbst 1941 begann die Deportation der Jüdinnen und Juden aus der Bukowina nach Transnistrien, wo viele in Lagern und Ghettos an Entkräftung starben oder ermordet wurden. Die „altrumänischen“ Jüdinnen und Juden

wurden auf vielfache Weise diskriminiert, ihre Deportation scheiterte jedoch an deutsch-rumänischen Unstimmigkeiten. Im August 1944 stürzte eine von König Michael geschmiedete Allianz den Marschall, Rumänien wechselte die Fronten und wurde von der Roten Armee besetzt. In das nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene Machtvakuum stieß die eher bedeutungslose Kommunistische Partei, 1965 kam Nicolae Ceaușescu an die Macht. Er gewann durch eine Mischung aus kultureller Liberalisierung, ökonomischer Stabilisierung und außenpolitischer Eigenständigkeit zunächst eine enorme Popularität. Ceaușescu forcierte die Industrialisierung mit ausländischen Krediten, die das Land bis 1989 vollständig zurückzahlte – auf Kosten einer katastrophalen Versorgung der Bevölkerung. Gigantomane Projekte wie das „Programm zur Systematisierung der Dörfer“ führten im Verbund mit einem ineffizienten Vetterwirtschaftssystem schließlich Mitte der 1980er Jahre zum Quasi-Bankrott des Staates. Der Widerstand der Bevölkerung wurde von der Geheimpolizei „Securitate“ zunächst erfolgreich gebrochen, doch Ende der 80er Jahre häuften sich Streiks und Proteste. Der Kampf gegen die Zwangsversetzung eines Pfarrers der ungarischen Kirche in Timișoara/Temesvár im Dezember 1989 entwickelte sich zum landesweiten Aufstand, der in die gescheiterte Flucht und anschließende Exekution Ceaușescus und seiner Frau mündete. Die nunmehr „Ex“-Kommunist*innen verblieben dennoch in den folgenden Jahren auf den wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Posten. Die Ereignisse von 1989 und die früheren kommunistischen Verbrechen wurden kaum gerichtlich aufgearbeitet. Alle Regierungen verfolgten mehr oder weniger konsequent eine Annäherung an die Europäische Union, der Rumänien Anfang 2007 beigetreten ist.

Entdecken Sie das quierlige und gleichzeitig tiefenentspannte Siebenbürgen, genießen Sie die ursprüngliche Landschaft der Bukowina und staunen Sie über Bukarest: bunt, chaotisch und immer im Aufbruch.

Republica Moldova - Republik Moldau

Auf unserer Reise in das unbekannteste Land Europas erwarten Sie folgende Themen:

- ◆ Osmanische, rumänische und russische Einflüsse – Dakien, Fürstentum Moldau, Bessarabien, Moldawische (Autonome) Sozialistische Sowjetrepublik
- ◆ Die deutsch-rumänische Besetzung 1941–44
- ◆ Jüdisches Leben früher und heute
- ◆ Die Kunst- und Literaturszene: Identität und Migration als zentrales Thema?

- ◆ Die Rolle des Weinbaus
- ◆ Der Konflikt um den abtrünnigen Landesteil Transnistrien
- ◆ Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziale Situation in der Republik Moldau
- ◆ Tagesexkursion zu den Siedlungsgebieten der gagausischen und bulgarischen Minderheit
- ◆ Durch zahlreiche Gespräche mit Einheimischen erhalten Sie Informationen aus erster Hand



„Des Südens Zauberland“ (Alexander Puschkin)

Die ehemalige Sowjetrepublik und heutige „Republik Moldau“ macht international hauptsächlich Schlagzeilen wegen des Machtkampfs zwischen westlich orientierten Politiker*innen und einer russlandfreundlichen Oligarchie sowie der Existenz der obskuren „Republik Transnistrien“, in der Tausende russische Soldaten und moskautreue Paramilitärs stationiert sind. Dabei ist das zwischen der Ukraine und Rumänien gelegene Land seit dem 1.1.2007 direkter Nachbar der EU und bietet viel Entdeckenswertes abseits ausgetretener touristischer Trampelpfade. Neben einer wechselvollen Geschichte hauptsächlich unter rumänischen und russischen Einflüssen machen historische Klöster, üppige Weingüter und die lebensfrohe Hauptstadt Chişinău die Reize des vom Nistru (russ. Dnjestr, ukr. Dnister, lat. Tyras) durchzogenen Landes aus.

Rumänische und russische Einflüsse

Das von uns bereiste und von Puschkin als zauberhaft besungene Gebiet gehörte seit dem 14. Jahrhundert zum historischen Fürstentum Moldau, kam Anfang des 16. Jahrhunderts mit diesem unter osmanische Herrschaft und in Folge der russisch-türkischen Kriege 1812 als Teil des Gouvernements Bessarabien (der Name ist abgeleitet von dem walachischen Fürsten Basarab I.) zu Russland. Bestand die Bevölkerung Anfang des 19. Jahrhunderts zu knapp 90% aus rumänischen Menschen, so waren es Ende des Jahrhunderts aufgrund der zaristischen Ansiedlungs- und Russifizierungspolitik noch gut 50%, die sich das Land mit ca. 20% Russ*innen

und Ukrainer*innen, gut 10% Jüdinnen und Juden sowie armenischen, bulgarischen, gagausischen, deutschen, griechischen und anderen Menschen teilten.

Nach der Oktoberrevolution erklärte sich Bessarabien als Moldawische Demokratische Republik zunächst für unabhängig und schloss sich 1918 Rumänien an. Während das Gebiet zwischen Pruth und Nistru Teil Großrumäniens wurde und sich aufgrund der peripheren Lage nur langsam entwickelte, entstand links des Nistru 1924 ein Konstrukt namens Moldawische Autonome Sozialistische Sowjetrepub-



Augen auf bei der Trolleybus-Fahrt durch Tiraspol
Foto: Rainer Lang

„*Deutsche Reiseleitung: umsichtig, souverän, kenntnisreich, gut vorbereitet mit Extra-Materialien.*“

Hanno Irle, Oktober 2025

Chişinău – Comrat (Gagausien) – Tighina/Bendery und Tiraspol (Transnistrien) – Soroca – Klöster Orheiul Vechi und Curchi – Aufenthalt in Bukarest

TERMINE:

- ◆ 23.4. – 3.5. (Reise 2)
- ◆ 8.10. – 18.10. (Reise 41)

Kombinierbar mit Rumänien (April), s. S. 62

lik, deren Hauptstadt ab 1929 Tiraspol wurde. Beide Teile wurden im August 1940 als Folge des Hitler-Stalin-Paktes zur Moldawischen Sozialistischen Sowjetrepublik (MSSR) mit Chişinău als Hauptstadt vereinigt. Die Landwirtschaft wurde kollektiviert, ein Großteil der Bevölkerung deportiert, die Bessarabiendeutschen wurden ausgesiedelt. Während des Zweiten Weltkrieges wütete die Einsatzgruppe D zusammen mit rumänischen Helfern, die jüdische Bevölkerung kam in die Lager des von den Nazis geschaffenen Transnistriens zwischen Nistru und Südlichem Bug.

Nachdem Rumänien im August 1944 die Seiten gewechselt hatte, wurde die MSSR reinstalled, die Pariser Friedensverträge bestätigten 1947 den Verbleib des Gebietes bei der Sowjetunion. Während sich die Region zwischen Pruth und Nistru zum Wein- und Obstlieferanten entwickelte, wurde der Landesteil östlich des Nistru schwerindustrialisiert.

1990 erklärten sich nacheinander Transnistrien, Gagausien und die MSSR für selbständig; die Grundlagen für teils bewaffnete Gebietsstreitigkeiten der Neunzigerjahre waren hiermit gelegt. Während der Konflikt mit Gagausien mittlerweile beigelegt ist, hat sich unter dem Namen Transnistrische Moldawische Republik links des Nistru ein bizarres Quasistaat mit eigener Armee, Währung und Hymne etabliert. Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage arbei-

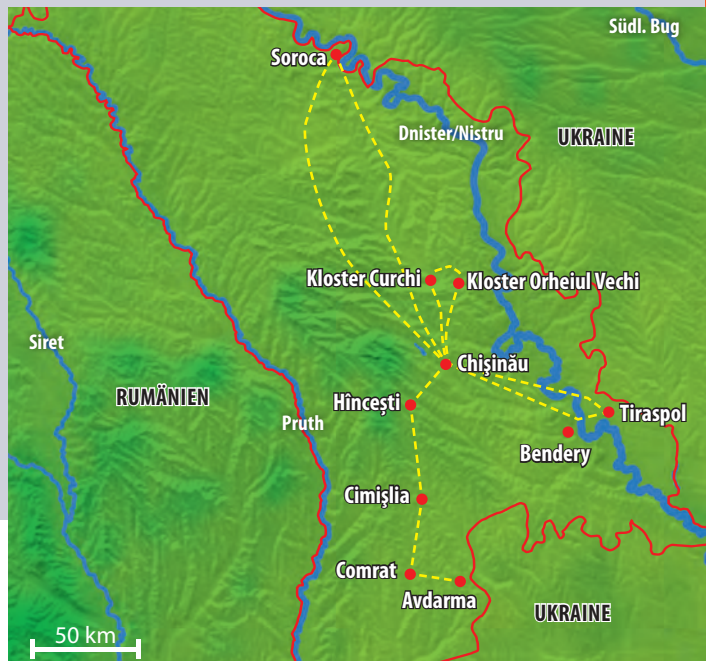


Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Abfahrt ab München (ca. 13.30 Uhr) nach Budapest (Ankunft ca. 20.30 Uhr)
♦ Weiterfahrt nach Bukarest (ca. 23.00 Uhr)
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Bukarest (ca. 15.30 Uhr)
♦ Weiterfahrt (ca. 19.30 Uhr) nach Chişinău
- 3. Tag** ♦ Ankunft in Chişinău (ca. 8.00 Uhr)
♦ Geführter Spaziergang durch die Innenstadt (moldauisch-orthodoxe Kathedrale, Boulevard und Denkmal für Stefan den Großen, Triumphbogen, Nationaltheater, Philharmonie u.a.)
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 4. Tag** ♦ Das jüdische Chişinău: Busfahrt mit Ausstiegen zu Orten jüdischer Vergangenheit und Gegenwart (ehemaliges Ghetto mit Denkmal, jüdischer Friedhof, Synagoge u.a.)
♦ Informationsgespräch über Sprache und Identität des Landes
- 5. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus zum aufwendig restaurierten Kloster Curchi
♦ Weiterfahrt nach Orheiul Vechi. Besuch des Dorfes Butuceni, Besichtigung des malerisch am Fluss Răut gelegenen Klosters und Spaziergang entlang des Flusses
- 6. Tag** ♦ Exkursion mit dem Reisebus in die gagausische Hauptstadt Comrat
♦ Auf dem Hinweg Zwischenstopp in Hînceşti mit Besichtigung des Manuc-Bey-Palasts
♦ In Comrat: Besichtigung des Museums für gagausische Kulturgeschichte in Besalma und Treffen mit einem Mitglied dieser turksprachigen Minderheit
♦ Auf dem Rückweg Gelegenheit zu einer Weinprobe
- 7. Tag** ♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Soroca: Geführter Spaziergang durch die Stadt am Ufer des Nistru (Festung, Jungfrauenkathedrale, Roma-Viertel u.a.)

- 8. Tag** ♦ Exkursion nach Transnistrien: Stadtbesichtigungen in Bendery/Tighina (Markt, Festung, jüdischer Friedhof) und Tiraspol („sowjetisches“ Stadtzentrum)
- 9. Tag** ♦ Gespräch mit einem Journalisten zur aktuellen politischen Situation und zum Transnistrien-Konflikt
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Abfahrt nach Bukarest (ca. 17.30 Uhr)
- 10. Tag** ♦ Ankunft in Bukarest (ca. 6.30 Uhr)
♦ Stippvisite des Bukarester Zentrums und der Altstadt
♦ Weiterfahrt nach Wien (ca. 14.30 Uhr)
- 11. Tag** ♦ Ankunft in Wien (ca. 8.30 Uhr), Weiterfahrt (ca. 10.30 Uhr) nach München (Ankunft ca. 14.30 Uhr)

(Die Zwischenaufenthalte sowie die An- und Abreisezeiten per Bahn können sich aufgrund von Fahrplanaktualisierungen noch verändern)



Juden ums Leben kamen; 1905 folgte ein weiterer mit 19 Toten. In rumänischen und sowjetischen Zeiten blieb Chişinău eine periphere Provinzkapitale. Mit gut 750.000 Einwohner*innen ist die Stadt heute das dynamische Zentrum der jungen Republik, das mit seiner Mischung aus ruhigem Tag- und quirligem Nachtleben viele der wenigen Besucher*innen aus dem Westen positiv überrascht.



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.510,- ohne An-/Abreise (ab/bis Chisinau)
- ♦ € 1.870,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis München)
- ♦ € 1.790,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Budapest)
- ♦ € 1.610,- inkl. Gruppenbahnfahrt (ab/bis Bukarest)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Falls gebucht: Bahnreisen München–Budapest Wien–München im Railjet (2. Kl.), Budapest–Bukarest/Bukarest–Wien im Liegewagen (6-Bett-Abteil), Bukarest–Chişinău–Bukarest im Schlafwagen (4-Bett-Abteil)
- ♦ 6 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) im guten, ruhig im Zentrum gelegenen Hotel „Regency“ in Chişinău
- ♦ Extrafrühstück am 3. Reisetag
- ♦ Halbpension (6 Tage) und Weinprobe am 6. Reisetag
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und moldauische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 150,-
- ♦ Schlafwagen Budapest–Bukarest–Wien im 3-Bett-Abteil: € 60,-
- ♦ Schlafwagen Budapest–Bukarest–Wien im 2-Bett-Abteil: € 90,-
- ♦ Schlafwagen Bukarest–Chişinău–Bukarest zu zweit im 4-Bett-Abteil: € 60,- p.P. (nach Verfügbarkeit)

tet heute ein Großteil der moldauischen Bevölkerung im Ausland. Viele Familien bestreiten ihren Lebensunterhalt durch die hierdurch geleisteten Transferzahlungen.

Die Hauptstadt Chişinău (russisch: Kischinow), urkundlich zum ersten Mal 1436 erwähnt, wurde 1818 Hauptstadt Bessarabiens. Die Zahl der Einwohner*innen wuchs von damals 10.000 auf gut 100.000 vor Beginn des Ersten Weltkrieges. Traurige Berühmtheit erlangte die Stadt im April 1903 als Schauplatz eines Pogroms, bei dem knapp 50 Jüdinnen und



Bauernhaus in Butuceni
Foto: Rainer Lang



Gergeti-Kirche bei Stepantsminda
Foto: Joschka Hofmann

„Eine gut organisierte Reise, die ich als eine der besten meines bisherigen Lebens wahrnehmen durfte. Alles hat gestimmt: Ausgezeichnetes Programm, super Referenten, exquisite Verpflegung, individuelles, kurzfristiges Eingehen auf Sonderwünsche und eine empathische Betreuung der Reiseleiter.“
Franko Faul, Oktober 2025

Sakartwelo - Georgien

Tbilisi – Georgische Heerstraße – Kachetien –
Rustawi – Batumi – Kutaisi – Gelati – Gori – Mzcheta

Auf unserer Reise in das landschaftlich höchst abwechslungsreiche, historisch und politisch außerordentlich interessante kleine Land im Kaukasus befassen wir uns mit folgenden Themen:

- ◆ Prometheus, Medea, Argonauten: griechische Mythologie in Georgien
- ◆ Frühes Christentum und religiöse Toleranz
- ◆ Klöster, Kirchen, Festungen: Zeugnisse mittelalterlicher Blüte
- ◆ Mongolische, persische und russische Einflüsse: Begehrtes Georgien
- ◆ Die Rolle des georgisch-sowjetischen Diktators Stalin
- ◆ Konflikte im Kaukasus seit dem Zerfall der Sowjetunion
- ◆ Die aktuelle politische Situation
- ◆ Wein und Gesang, Gastfreundschaft und gutes Essen
- ◆ Literatur aus und über Georgien: Haratischwili, Rustaweli, Puschkin, Lermontow, Dumas, Kisch, Steinbeck u.v.a.
- ◆ Exkursionen in verschiedene Regionen vom Hochgebirge bis zum Schwarzen Meer und Gespräche mit Einheimischen vermitteln Einblicke in (fast) das ganze Land



„Land der großen Schicksale, der Abenteuer und des seelischen Glanzes“ (Leo Tolstoi)

Der Name Tbilisi ist vom Wort tbili („warm“) abgeleitet. Die heute 1,4 Millionen Einwohner*innen zählende georgische Hauptstadt verdankt ihm den heißen schwefelhaltigen Quellen der Gegend. Der Legende nach hat der georgische König Wachtang Gorgasali Ende des 5. Jh. auf der Falkenjagd einen Fasan getroffen, der in eine heiße Quelle fiel und vom sprudelnden Wasser gekocht wurde. Wachtang war davon so fasziniert, dass er an diesem Ort die Stadt Tbilisi gründete. In den Schwefelbädern entspannen sich bis heute Einheimische und Reisende. Tatsächlich hat der König Tbilisi, das schon im 4. Jh. auf römischen Karten dargestellt wurde, wohl nicht gegründet, sondern ihm die Hauptstadtfunktion von Mzcheta übertragen. Dort war im Jahre 337 das Christentum zur Staatsreligion erhoben worden. Mzcheta gilt mit seinen zwei zum UNESCO-Weltkulturerbe

gehörenden Kirchen auch heute noch als spirituelles Zentrum des Landes.

„Herrliche Stadt“ Tbilisi (Marco Polo)

Tbilisi lag an der Kreuzung der Karawanenstraßen vom Schwarzen Meer nach Persien, Indien und China. Das machte die Stadt reich und weckte gleichzeitig Begehrlichkeiten. So wurde sie Opfer zahlreicher Invasionen, im 7. Jahrhundert von arabischen Truppen erobert und erst 1122 unter David dem Erbauer wieder georgisch. Das 12. und 13. Jh. gelten als die Blütezeit Georgiens, Tbilisi war eine der reichsten Städte des Mittelalters, Marco Polo berichtet von einer „herrlichen Stadt“. Es heißt, dass in dieser Blütezeit die Wurzeln der religiösen Toleranz zu fin-

TERMINE:

- ◆ 6.6. – 16.6. (Reise 11)
- ◆ 5.9. – 15.9. (Reise 31)
- ◆ 3.10. – 13.10. (Reise 39)

Kombinierbar mit Aserbaidschan (Oktober) und Armenien (Oktober). Auch als 3er-Kombi mit Aserbaidschan und Armenien (Oktober), s. S. 62.

den sind. Die georgischen Menschen sind bis heute stolz, dass es in ihrem Land keine Pogrome gab und dass man in Tbilisi auf einem Fünfminutenspaziergang auf georgisch-orthodoxe, armenisch-gregorianische, römisch-katholische Kirchen, eine Synagoge, eine Moschee und einen zoroastrischen Tempel trifft. Die folgenden Jahrhunderte brachten der Stadt und dem Land eine lange Periode des Niedergangs. Von Mongolen erobert und zerstört, zerfiel Georgien 1555 in drei Königreiche, die unter osmanischem und persischem Einfluss standen. 1795 wurde Tbilisi vom persischen Schah Aga Mohammed Chan erobert und bis auf die Grundmauern niedergebrannt, mehr als 20.000 Menschen wurden als Sklaven in den Iran verschleppt. Trotz vieler Zerstörungen sind viele Kulturdenkmäler aus dem Mittelalter und der frühen Neuzeit erhalten. Diese verbinden sich mit der beeindruckenden Natur und der Gastfreundschaft der Menschen. So wird die Einzigartigkeit Georgiens spürbar.

Deutsche und italienische Architektur

1801 wurde Georgien vom zaristischen Russland annektiert. Mehrere Aufstände gegen die Besatzer scheiterten. Die Russen hatten Schwierigkeiten mit der Aus-



Sighnaghi
Foto: Rainer Lang



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Tbilisi
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Stadtführung/-rundfahrt durch Tbilisi: Altstadt, Festung, orthodoxe Kirchen, Moschee, Synagoge, armenische Kirche, Schwefelbäder, Karwasla-Karawanserei, Rustaweliprospekt, Aghmashenebelstraße u.a.
- 3. Tag** Tagesexkursion: Die georgische Heerstraße. Stationen:
♦ Ananuri: Kirchen-Festung aus dem 17. Jh.
♦ Kreuzpass (2395 m)
♦ Kasbegi/Stepantsminda: Bergdorf, wenige Kilometer vor der russischen Grenze, mit Blick auf den Kasbek (5033 m), an den Prometheus gefesselt war. Abstecher zur Gergeti Dreifaltigkeitskirche
- 4. Tag** ♦ Besuch eines Sozialprojekts
♦ Zeit zur freien Verfügung
♦ Expert*innengespräch zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema
- 5. Tag** Tagesexkursion ins Weinbaugebiet Kachetien mit den Stationen:
♦ Bodbe-Kloster der Heiligen Nino
♦ Mittelalterliche Stadt Signaghi
♦ Kachetischer Wein, georgisches Essen und Gesang auf einem privaten Weingut
- 6. Tag** ♦ Führung mit dem Soviet Past Research Laboratory (Sovlab): Der rote Terror in Tbilisi während der Sowjetzeit und die Folgen
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 7. Tag** ♦ Exkursion zur von deutschen Kriegsgefangenen errichteten sowjetischen Musterstadt Rustawi
♦ Fahrt mit dem Abendzug nach Batumi (Ankunft ca. 22.00 Uhr)
- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Batumi (Altstadt, Kirchen, Moschee, Medeadenkmal, Meerespromenade)

- ♦ Gespräch mit der Chefredakteurin der unabhängigen Zeitung „Batumelebi“
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 9. Tag** Fahrt nach Kutaisi (zweitgrößte Stadt Georgiens):
♦ Besuch bei Teebauern in Lantchkhuti
♦ Stadtbesichtigung
♦ Exkursion zum Gelati Kloster (Unesco Weltkulturerbe)
- 10. Tag** Fahrt nach Tbilisi mit Zwischenstopps:
♦ Gori: Geburtsort Stalins, Besuch des Stalinmuseums
♦ Mzcheta: alte Hauptstadt, Kreuzkloster und Hauptkathedrale Georgiens
- 11. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



Georgier Josef Dschugaschwili-Stalin bis 1953 seine Schreckensherrschaft aus. Nach blutig niedergeschlagenen Demonstrationen gegen die Sowjetmacht (1956) und Protesten gegen die Einführung des Russischen als Amtssprache (1978) kam es ab 1988 zu vielen Demonstrationen gegen die kommunistische Partei und für die staatliche Unabhängigkeit. Das Vorgehen sowjetischer Militärs gegen hungerstreikende Demonstranten im April 1989 endete mit 20 Toten.

Die Jahre nach Erlangung der Unabhängigkeit 1991 waren nicht einfach. Eduard Schewardnadse trug während seiner Amtszeit nicht allzu viel zu Zivilisierung und Demokratisierung der Verhältnisse bei. Die im November 2003 durch gefälschte Wahlen ausgelöste „Rosenrevolution“ brachte Michael Saakaschwili ins Amt. Der verfolgte mit seiner Politik die Integration in die euro-atlantischen Strukturen. Einen wichtigen innenpolitischen Erfolg erzielte er mit der Reintegration der Schwarzmeerregion Adscharien und seiner Hauptstadt Batumi in den georgischen Staatsverband im Mai 2004. Mit den abtrünnigen Landesteilen Abchasien und Südossetien ist das nicht gelungen. Seit dem Krieg Russlands gegen Georgien 2008 sind russische Truppen in den beiden Landesteilen stationiert. Das seit 2012 regierende Bündnis „Georgischer Traum“ sucht stärker nach einem Ausgleich mit dem großen Nachbarn im Norden. Die Einführung eines „Agentengesetzes“ nach russischem Vorbild führte zu massiven Protesten der Zivilgesellschaft und einem Aussetzen der EU-Beitrittsverhandlungen. Auch die Nicht-Positionierung der georgischen Regierung gegenüber dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine sowie der Zuzug vieler Russ*innen nach Georgien führten zuletzt zu Unmut in der georgischen Bevölkerung.



Kosten und Leistungen

♦ € 1.960,- ohne An-/Abreise (ab/bis Tbilisi)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen am An- und Abreisetag laut Ausschreibung
- ♦ 10 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in diesen oder vergleichbaren zentral gelegenen Mittelklassehotels: „Ibis Styles Tbilisi Center“ in Tbilisi (7), „Batumi World Palace“ in Batumi (2), „King David“ in Kutaisi (1)
- ♦ Halbpension (9 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Bahnfahrt Tbilisi-Batumi (1. Kl.)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und georgische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 310,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

sprache des eigentlichen Namens der Stadt und so wurde aus Tbilisi – Tiflis. Das 19. Jh. hat das heutige Bild der Stadt geprägt. In Tbilisi wurden das erste Theater, das erste Opernhaus und die erste öffentliche Bibliothek im Transkaukasus gegründet. Deutsche und italienische Architekten bauten die Stadt neu auf. Mit dem Untergang des Zarenreiches verlor Russland vorübergehend seine Macht über den Kaukasus. Am 26. Mai 1918 wurde in Tbilisi die Unabhängigkeit Georgiens erklärt und die Demokratische Republik Georgien gegründet. Schon im Winter 1918 war nach dem Vorbild deutscher Universitäten die Tbiliser Universität eröffnet worden, da die meisten Professor*innen in Deutschland studiert und geforscht hatten. Am 25. Februar 1921 marschierte die Rote Armee ein und schloss das Land der Sowjetunion an. Der Krieg der Partisan*innen gegen die neuen alten Besatzer dauerte bis 1924. Dann übte der



Denkmal der Völkerfreundschaft bei Gudauri
Foto: Rainer Lang



Kloster Chor Virap vor dem Ararat
Foto: Joschka Hofmann

Hajastan - Armenien

Auf unserer Reise in das schroff-schöne Hochgebirgsland zwischen Orient und Okzident befassen wir uns mit folgenden Themen:

- ◆ 10 Mal größer als heute: zwischen Mittel- und Kaspischem Meer
- ◆ Klöster, Kirchen, Kultur: der Welt erster christlicher Staat
- ◆ Der Genozid 1915, die Folgen und die Beziehungen zur Türkei
- ◆ Der Krieg um Bergkarabach und das Verhältnis zu Aserbaidschan

- ◆ Diaspora zwischen Unterstützung und Besserwisseri
- ◆ Leben und Werk des Filmemachers Sergej Paradzchanow
- ◆ Literatur aus und über Armenien: Tumanjan, Sajath Nova, Mandelstam, Bitow, Werfel, Hilsenrath u.a.
- ◆ Die aktuelle politische und soziale Situation: Gespräch mit einem Politologen, Besuch der Sozialprojekte „Armenische Einheit“ und „Haus der Hoffnung“, Treffen mit Aktivist*innen der Helsinki-Gruppe in Vanadzor



Steine, Cognac, Aprikosen

Die Mitte des 1. Jahrtausends vor Christus zuerst von den Griech*innen und dann von fast der ganzen Welt so bezeichneten Armenier*innen nennen sich selber Haikh (und ihr Land Hajastan). Obwohl in den zweieinhalb Jahrtausenden bis heute von einer staatlich-territorialen Kontinuität nicht die Rede sein konnte, haben sich die Armenier*innen ihre ethnisch-kulturelle Identität im Unterscheid zu anderen Völkern aus jener Zeit bewahrt. Eine wichtige Rolle spielten dabei die 301 erfolgte Annahme des Christentums als Staatsreligion und die Schaffung eines eigenen Alphabets durch den Mönch Mesrop Maschtoz im frühen 5. Jh. Die überragende Bedeutung des Christentums, die weit über das Religiöse hinausgeht, spiegelt sich in zahlreichen alten Kirchen und Klöstern wider. Sie sind in eine Hochgebirgslandschaft eingebettet (Armenien liegt auf einer durchschnittlichen Höhe von ca. 1.800 m), die einem mit ihren schroffen Gesteinsformationen, heftigen Farben und scharfen Konturen gelegentlich den Atem raubt. Schon lange vorher war Noah mit seiner Arche am Berg Ararat gelandet und hatte an dessen Abhängen den Weinbau eingeführt, der seine spätere Krönung im armenischen Cognac gefunden hat. Ein Obst, das in Armenien seine Heimat hat und von dort zu uns gekommen ist, ist *prunus armeniaca*: die Aprikose. Daneben gilt der Granatapfel als Nationalfrucht.

ßerhalb der Grenzen ihres Landes läge, nämlich den Berg Ararat (mit den Umrissen der Arche Noah), wird von armenischer Seite entgegnet, dass der Mond ja wohl auch nicht zum türkischen Territorium gehöre.

Bis zum türkischen Völkermord an 1,5 Millionen Armeniern 1915 hatte nicht nur das Gebiet um den biblischen Berg über lange Zeit zu armenischem Siedlungsraum gehört, er erstreckte sich noch weiter bis zum Mittellauf des Euphrat über große Teile der heutigen Osttürkei. Im Goldenen Zeitalter Armeniens um das Jahr 70 v. Chr. erlangte der Staat unter Tigran II. seine größte Ausdehnung vom Mittelmeer unter Einschluss Kilikiens und Nordsyriens bis zum Kaspischen Meer und war damit zehn Mal größer als das

TERMIN:

◆ 25.9. – 3.10. (Reise 36)

Kombinierbar mit Georgien. Auch als 3er-Kombi mit Georgien und Aserbaidschan, s. S. 62

heutige Territorium Armeniens. Die alte Größe ist im heutigen Bewusstsein durchaus präsent.

Für den russischen Besucher Andrei Bitow hat die Geschichte hier „keinen Anfang – sie ist immer schon dagewesen. Kein Dorf, das nicht in grauer Vorzeit einmal Hauptstadt eines alten Staates gewesen wäre, kein Hügel, unweit dessen sich nicht eine Entscheidungsschlacht abgespielt hätte, kein Stein, über den nicht Blut geströmt wäre, und kein Mensch, den das gleichgültig ließe.“

Während langer Perioden war das Land aufgrund seiner exponierten Lage zwischen Ost und West Austragungsort regionaler Kämpfe zwischen den persischen, römischen (darin auch selbst zerrissen in Ost- und Westarmenien), osmanischen und russischen Hegemonialmächten. Zwischen dem 14. und frühen 20. Jh. verlor Armenien vollständig seine Eigenstaatlichkeit. Ausnahmen bildeten wenige Rückzugsgebiete, darunter vor allem Karabach, worin auch seine Bedeutung für Armenien liegt.

Große Diaspora

Aufgrund der oftmals bedrohten und verlorenen Staatlichkeit und des häufig schwierigen Schicksals unter fremden Herrschern entstand schon früh eine armenische Diaspora. Bis heute leben mehr Armenier*innen (ca. 7 Millionen) im Ausland (Russland, USA, Frankreich) als in Armenien (ca. 3 Millio-



Kaskade in Jerewan
Foto: Joschka Hofmann

Zum Greifen nah und nicht erreichbar

Der majestätische Ararat ist zum Greifen nah und doch schwer erreichbar, die türkisch-armenische Grenze ist geschlossen. Türkischen Vorhaltungen, Armenien hätte einen Ort im Staatswappen, der au-



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Jerewan, Ankunft meistens nachts
- 2. Tag** ♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel, sofortiger Zimmerbezug
 - ♦ Orientierungsstadtrundfahrt durch Jerewan und Besichtigung der Kaskade
 - ♦ Besuch im Historischen Museum oder im Museum für Handschriften
 - ♦ Besuch des Museums und der Gedenkstätte zur Erinnerung an den Völkermord an den Armenier*innen 1915
- 3. Tag** ♦ Fahrt nach Edschmiatsin, Hauptstadt des armenischen Christentums. Besichtigung der Hripsime- und der Gajane-Kirchen, Gelegenheit zum Gottesdienstbesuch in der Hauptkathedrale
 - ♦ Besuch des Sozialprojekts „Armenische Einheit“
 - ♦ Zwischenstopp bei der Ruine der Palastkirche aus dem 7. Jh. in Zvarthnots mit wunderbarem Blick auf den Ararat
 - ♦ Besuch des kleinen Museums im Dorf Musaler, das für Flüchtlinge aus Musa Dagh (die Belagerung und Kämpfe 1915 werden in Franz Werfels Roman „Die vierzig Tage des Musa Dagh“ beschrieben) errichtet wurde
- 4. Tag** ♦ Besuch des Sozialprojekts „Haus der Hoffnung“
 - ♦ Besuch des Museums für den außergewöhnlichen Filmemacher Sergej Paradtschanow
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
 - ♦ Treffen mit einem Politologen: die aktuelle politische Situation Armeniens
- 5. Tag** ♦ Fahrt nach Alawerdi über Aparan am Fuße des Aragats (mit 4090 m höchster Berg in Armenien) – eine der ältesten Städte des Landes, mit Khasacher Basilika – durch kurdisch-jessidische Dörfer in der Region Lori und das Erdbebengebiet von 1988 um Vanadzor

- ♦ In Vanadzor Treffen mit Aktivist*innen der Helsinki-Gruppe
- ♦ Besichtigung des wunderschön gelegenen Klosters Haghpat (10.–13. Jh., UNESCO Weltkulturerbe) mit Informationen über den Dichter und Sänger Sajath Nova, der seine letzten Lebensjahre hier verbracht hat
- ♦ Übernachtung in Dzoraget
- 6. Tag** ♦ Fahrt durch die „armenische Schweiz“ nach Dilidschan mit Zwischenstopps in Dsegh (Geburtsort des Fabeldichters Tumanjan) und im „Molokanen“-Dorf Fioletovo mit russischer Bevölkerung
 - ♦ Spaziergang durch den Ortskern des für sein gutes Wasser bekannten Erholungsortes
- 7. Tag** ♦ Fahrt zum Sevansee auf knapp 2000 m Höhe. Spaziergang über die Klosterhalbinsel
 - ♦ Weiterfahrt entlang des Sees (Zwischenstopp beim Friedhof Noratus) ins Vardenisgebirge, über den Selimpass (2410 m) nach Areni, Hauptstadt des armenischen Weinbaus
 - ♦ Weiter zum Kloster Chor Virap, direkt an der türkischen Grenze mit spektakulärem Blick auf den Ararat
- 8. Tag** Halbtagesexkursion:
 - ♦ Höhlenkloster Geghard (UNESCO Weltkulturerbe). Kleines Chorkonzert im Kloster mit seiner einmaligen Akustik
 - ♦ Sonnentempel Garni aus vorchristlicher Zeit
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung in Jerewan
- 9. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

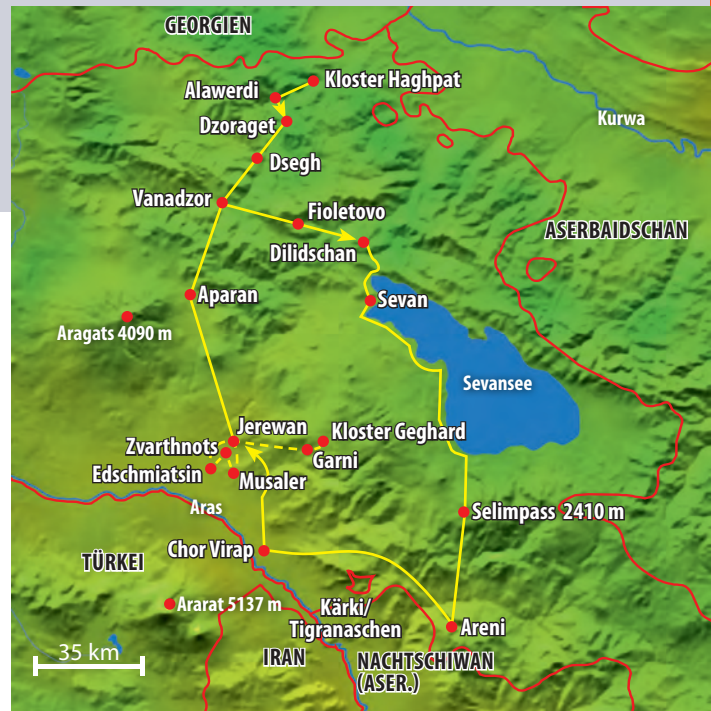
♦ € 1.690,- ohne An-/Abreise (ab/bis Jerewan)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsmaterialien
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ 8 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den großartigen Tufenkian-Hotels „Historic“ in Jerewan (6, zentral), „Dzoraget“ bei Alawerdi (1) und „Old Dilidschan“ in Dilidschan (1)
- ♦ Halbpension (7 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und armenische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 260,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)



nen). Diese Faktoren und der erlittene Genozid lassen vielen armenischen Menschen ihr Schicksal dem der Jüdinnen und Juden verwandt erscheinen. Eine kurze Eigenstaatlichkeit erlangte Armenien erst wieder zum Ende des 1. Weltkriegs. Die türkische Militärinvasion 1920 trieb das Land dann in die sich bildende Sowjetunion, die man – wie im 19. Jh. das zaristische Russland als – immerhin auch christliche – Schutzmacht – als das geringere Übel empfand. Territorial wurden diese Hoffnungen nur teilweise erfüllt, die Stadt Kars und die alte Hauptstadt Ani gingen an die Türkei verloren, sowjetische Versprechungen bezüglich Karabach und Nachitschewan wurden nicht gehalten.

Unabhängigkeit und Bergkarabach-Konflikt

In 70 Jahren Sowjetherrschaft war das Land den üblichen Verwüstungen materieller und geistiger Art ausgesetzt. Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit ist die Erholungsphase noch lange nicht abgeschlossen. Die

deutsche Armenienexpertin Tessa Hofmann fasst die Situation wie folgt zusammen: „Dem ausländischen Besucher präsentiert sich Armenien mit verwirrenden Gegensätzen, geprägt von erhabenen Landschaften und Kulturdenkmälern, bitterarmen, von Gott und der Obrigkeit verlassenen Bergisdörfern, zerfallenden Plattenbauten in den Kreisstädten, Obdachlosen in der hauptstädtischen Kanalisation, Spielkasinos und Prunkvillen, Privatkapellen, Luxuslimousinen und Bodyguards. Armenien teilt diese Erscheinungen und zahlreiche, aus über 200 Jahren autoritärer Fremdherrschaft ererbte Defizite mit seinen südkaukasischen Nachbarn. Die Überwindung dieser Defizite und der materiellen Not bildet Armeniens vorrangigste Aufgabe im 21. Jahrhundert.“ Nach der „Samtenen Revolution“ vom Frühling 2018 besteht die Hoffnung, dass die Grundlage dafür nun gelegt ist.

Um die Region Bergkarabach kam es seit dem Ende der Sowjetunion immer wieder zu Konflikten und kriegerischen Auseinandersetzungen. Bergkarabach war mehrheitlich von Armenier*innen bewohnt, gehörte völkerrechtlich aber zu Aserbaidschan. Im September 2023 eroberte Aserbaidschan die international nicht anerkannte armenische Republik Bergkarabach (Arzach) und löste eine große Fluchtwelle nach Armenien aus. Die Republik Bergkarabach erklärte per Regierungskredit ihre Auflösung zum 1.1.2024.

Azərbaycan - Aserbaidtschan



Karawanserei in Schäki
Foto: Frederik Urban

„*Besonders gute Programmpunkte: Das Gespräch mit dem Politikwissenschaftler, der Besuch von Lahidsch, Sheki, Kisch und Quba; die Stadtführung in Baku; der gute Bus.*“

Michael Ludwig, Mai/Juni 2025

Baku – Abscheron-Halbinsel – Quba-Krasnaja Sloboda – Lahidsch – Iwanowka – Qäbälä – Nidsch – Schäki – Kisch – Göygöl-Helenendorf – Gändschä – Qobustan

Auf unserer Reise durch dieses schöne Land mit seiner komplexen Geschichte, vielfältigen Natur und Kultur befassen wir uns u.a. mit folgenden Themen:

- ◆ Aus allen Himmelsrichtungen begehrt: römische, persische, arabische, mongolische, türkische und russische Fremdherrschaften
- ◆ Früher viel größer: Aseris zwischen Täbris und Derbent
- ◆ Religiöser Wandel: Zoroastrische Feuerreligion, albanisches Christentum, schiitischer und sunnitischer Islam, sowjetischer Atheismus, liberal-laizistischer Islam
- ◆ National-kulturelle Vielfalt: aserische, georgische, armenische, russische und deutsche Einflüsse, sowie Bergjüdinnen und -juden und diverse kaukasische Bergvölker
- ◆ So groß wie Österreich, aber neun Klimazonen: Hochgebirge, Wüste, Wald, Meeresstrand und mehr
- ◆ Vom Fischerdorf zur Multikulti-Boomtown: Baku zwischen mittelalterlichem UNESCO-Weltkulturerbe und glitzernd-futuristischen Glaspalästen
- ◆ Komplizierte internationale Beziehungen zwischen Russland, Armenien, dem Iran, der Türkei und den USA
- ◆ Literarische Versöhnung: das jüdisch-muslimische Chamäleon Lev Nussimbaum/Essad Bey/Kurban Said und sein muslimisch-christlicher Freundschaftsroman „Ali und Nino“ und andere (nicht nur literarische) Schätze
- ◆ Gespräche mit Einheimischen vermitteln Einblicke in verschiedene Lebensbereiche



Feuerland zwischen Kaukasus und Kaspischem Meer

In Aserbaidtschan befand sich das biblische Paradies. Jüngere Forschungsergebnisse legen nahe, dass der biblische Garten Eden weniger metaphorisch als bisher angenommen war. Der Archäologe David Rohl hat im Buch Genesis zahlreiche geographische Bezüge zu tatsächlichen Orten in Südaserbaidtschan (im heutigen Iran) ausgemacht, so bringt er das Eden Tal mit dem Aji Chai Tal in der Nähe des heutigen Täbris in Verbindung und verortet das Land Nod in der Gegend von Ardebil. Nach der Schließung des Paradieses erlebte das Land eine Achterbahnfahrt. Die Fremdherrschaften lösten einander ab: römische, parthische, persische, arabische, georgische, mongolische, türkische und russische Einflüsse.

seine schiitische Version wurde jedoch erst 1501 offiziell angenommen. Bis zur Machtübernahme durch das russische Reich (1807/1828) rangen schiitische Perser*innen und osmanisch-sunnitische Türk*innen um Einfluss. Das Jahrhundert vor dem russischen Einmarsch war geprägt von einer relativen Unabhängigkeit der lokalen Herrschaften kleiner Khanate.

Zu diesen Khanaten zählten auch (das heute armenische) Ierevan und (das heute georgische) Ka-



Kupferschmied im Bergdorf Lahidsch
Foto: Steffen Jahnsowski

Historisch-Kulturelle Achterbahn

Mit den Persern wurden zunächst Elemente der ersten großen monotheistischen Religion, dem Zoroastrismus, aufgenommen, verschmolzen mit früheren Erscheinungen der Feueranbetung. Ansonsten war das Gebiet „ein Schmelztiegel von Völkern, Religionen und einigen nur unzureichend klassifizierbaren Ministaaten, die im Lauf der Zeit kamen und gingen“ (Mark Elliott).

In der heutigen Exklave Nachitschewan und bei Kisch finden sich sehr frühe Zeugnisse des Christentums, das im 4. Jh., fast zeitgleich wie in Armenien und Georgien, zur dominierenden Religion in Albanien (wie das Gebiet des heutigen Aserbaidtschan damals genannt wurde) avancierte.

Der Islam drang mit arabischen und türkischen Truppen ab dem 8. Jh. verstärkt in den Raum ein,

TERMIN:

◆ 13.10. – 22.10. (Reise 43)

Kombinierbar mit Georgien. Auch als 3er-Kombi mit Georgien und Armenien, s. S. 62

chetien. Doch nicht „nur“ im Westen, sondern auch nördlich und südlich hatte man einst größere Verbreitung:

„Die historische Landschaft Aserbaidtschan reicht weit über das heutige Staatsterritorium der Republik Aserbaidtschan hinaus und umfasst die Nordprovinz der Islamischen Republik Iran mit ihrer türksprachigen Bevölkerung, die auf zwanzig bis dreißig Millionen Menschen geschätzt wird“ (Eva-Maria Auch).

„Die historisch bedeutendsten aserbaidtschani-schen Städte befinden sich außerhalb der Grenzen der Republik Aserbaidtschan: Täbris und Ardebil im Iran und Derbent in Russland“ (Dagestan) (Mark Elliott). Dass sich in diesem Tatbestand auch gegenwärtiger Sprengstoff befindet, liegt auf der Hand, zumal das Gebiet „im 1. Jahrhundert v. Chr. zwischenzeitlich vom Armenierkönig Tigran unterworfen...“ (Auch) worden war und auch die Georgier*innen vor nicht einmal 900 Jahren Herrschaft auf heute aserbaidtschanischem Staatsgebiet ausübten.

In die frühe Zeit der russischen Besatzung (1818/19) fällt die Ansiedlung von Kolonisten überwiegend aus Württemberg und die Gründung der Kolonien Helenendorf und Annenfeld. Sie machten sich um den Weinanbau und die Kognakherstellung verdient. Auf anderem Gebiet war in jener Zeit die Familie Siemens tätig. Nach dem Vertrag von Turkmenchay, in dem 1828 der Fluss Araz als Grenze zwischen dem Russischen Reich und Iran festgeschrieben wurde, kamen



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Baku
♦ Abholung vom Flughafen, Transfer zum Hotel
- 2. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt (UNESCO-Weltkulturerbe): Jungfrauenturm, Schirwan-Schahpalast, Karawansereien, Moscheen
- 3. Tag** ♦ Boomtown Baku vom 19. zum 21. Jahrhundert: Fußgängerzone, Fontänenplatz, Meeresboulevard, jüdisches Viertel, armenische Kirche
♦ Gespräch mit einer Journalistin über die politische Situation im Land
♦ Tour über die Halbinsel Abscheron mit diversen Stationen
- 4. Tag** ♦ Fahrt an den Zuckerbergen vorbei nach Quba
♦ Spaziergang durch den Ort, Besichtigung der Teppichmanufaktur, Besuch einer Moschee
♦ Erkundung der Bergjudensiedlung Krasnaja Sloboda/Qäsäbä
♦ Rückfahrt nach Baku
- 5. Tag** ♦ Gespräch mit aserbaidtschanischen Kulturschaffenden über die kulturelle und zivilgesellschaftliche Situation im Land
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** ♦ Fahrt über Märäzä (Diri Baba Mausoleum) nach Lahidsch: Erkundung des Bergdorfes mit seinen zahlreichen Kupferschmiede- und anderen Werkstätten
♦ Weiterfahrt ins Molokanendorf (russische Religionsgemeinschaft) Iwanowka. Nach Möglichkeit: Besuch bei einer russischen Deutschlehrerin
♦ Weiterfahrt nach Qäbälä (Übernachtung)
- 7. Tag** ♦ Fahrt über Nidsch (christliche Kirche der Uden) nach Schäki
♦ Schäki: Khan-Palast, ethnographisches Museum u.a.
♦ Ausflug ins Bergdorf Kisch mit seiner vorchristlichen, dann albanischen, dann „armenisierten“, dann „re-albanisierten“ Museumskirche

- 8. Tag** ♦ Fahrt nach Göygöl/Helenendorf (ehemals deutsche Siedlung) am Fuß des Kleinen Kaukasus: Ortserkundung (Friedhof, Kirche, Viktor-Klein-Haus)
♦ Übernachtung in Gändschä (zweitgrößte Stadt des Landes)
- 9. Tag** ♦ Kurze Rundfahrt durch Gändschä
♦ Rückfahrt nach Baku via Qobustan: steinzeitliche Wandmalereien – UNESCO-Weltkulturerbe – und einzigartige Schlammvulkane
- 10. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



Auto erfunden und die Ölförderung entstaatlicht wurde. Die Produktion explodierte, Rothschilds, Nobels und (als aserbaidtschanische Ausnahme) Tagiyevs trugen dazu bei, zu Beginn des 20. Jh. kam die Hälfte der Welterdölproduktion aus Baku. Die Stadt wurde aus einem verschlafenen Fischerdorf zu einer blühenden kosmopolitischen Metropole mit herbeieilenden russischen, persischen, europäischen, armenischen und jüdischen Menschen. Die einheimische „Normalbevölkerung“ profitierte weniger vom Boom. Nach dem 1. Weltkrieg kam es am 28.5.1918 zur Ausrufung der ersten aserbaidtschanischen Republik und Bildung einer bürgerlich nationalen Regierung unter dem Motto „Islamisch im Glauben, westlich im Geiste und europäisch im Erscheinen“. Dieser erste explizite aserbaidtschanische Staat überlebte nur bis Frühjahr 1920, dann kam die lange sowjetische Nacht, die heute, zumindest, was die 1970er und 80er Jahre angeht, nicht mehr als Nacht interpretiert werden darf, da in jener Zeit der Große Heydar Aliyev das Ruder in der Sowjetrepublik übernommen hat.

Nach den Wirren des Umbruchs der frühen 1990er Jahre hat die Familie seit 1993 das Land wieder im Griff. Seit der Unabhängigkeit erlebt Aserbaidtschan eine Wiederbelebung der Öl- und Gasindustrie. Im neuen Jahrtausend führte dies zu einem rasanten Wirtschaftswachstum. Gleichzeitig sind die außenpolitischen Beziehungen oft schwierig, besonders wegen ungelöster Territorialkonflikte mit Armenien. Die politische Führung toleriert nur wenig Widerspruch. Im Vergleich zum schiitisch-muslimischen Nachbarland Iran ist die islamische Auslegung in Aserbaidtschan jedoch relativ liberal. Wie es ein Bakuwiner ausdrückte: „Der Koran verbietet es uns Wein zu trinken. Dann trinken wir halt Wodka.“ Dies alles spielt sich ab in einer äußerst vielfältigen, teilweise hinreißend schönen Natur. Drei Beispiele:

„Was in der Region auf den Tisch kommt, könnte, auch ohne ein entsprechendes Label, als ‚Bio‘ bezeichnet werden. Unglaublich: Tomaten schmecken nach Tomaten, Gurken nach Gurken und den längst vergessenen Geschmack von Kartoffeln kann man neu entdecken!“ (Hartmut Müller)

„Summer strolls on Fountains Square, Baku, can trigger a hormonal overload for the less-controlled male observer.“ (Mark Elliott)

„Von dort überblickte ich meine Welt, die dicke Festungsmauer der alten Stadt und die Ruinen des Palastes mit der arabischen Aufschrift am Eingang. Durch das Gewirr der Straßen schritten die Kamele mit so zarten Fesseln, dass man sie zu streicheln versucht war. Vor mir erhob sich der plumpe, runde Mädchenturm, um den Legenden und Fremdenführer kreisten. Weiter, hinter dem Turm, begann das Meer – das völlig geschichtslose, bleierne und unergründliche Kaspische Meer, und im Rücken war die Wüste – zackige Felsen, Sand und Dorn, ruhig, stumm, unüberwindlich – die schönste Landschaft der Welt.“ (Lev Nussimbaum/Essad Bey/Kurban Said: Ali und Nino)



Kosten und Leistungen

♦ € 1.790,- ohne An-/Abreise (ab/bis Baku)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Visumbüro und -beschaffung (s. Einreiseinfos S. 5)
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ 9 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in guten Mittelklassehotels in zentraler Lage: „City Park“ in Baku (6), „Gabala Garden“ in Qäbälä (1), „Sheki Park“ in Schäki (1), „Leon“ in Gändschä (1)
- ♦ Halbpension (8 Tage)
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und aserbaidtschanische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 260,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

auf russische Einladung Zehntausende Armenier*innen in die südkaukasischen Gouvernements. Manche sehen hier den Grundstein für den heutigen aserbaidtschanisch-armenischen Konflikt.

Gleichzeitig liegt in diesem Vertrag ein Anfangsgrund für den, auch bis heute andauernden, iranisch-aserbaidtschanischen Zwist über die große aserbaidtschanische Volksgruppe im Nordiran (oder „Südaserbaidtschan“). Dieser führte auch dazu, dass sich die Aseris den sprachlich-ethnisch verwandten Türk*innen trotz deren sunnitischer Islamanhängerschaft viel näher fühlen als den religiös verwandten schiitischen Iraner*innen.

Ölboom

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts setzte eine entscheidende Wendung im Schicksal, nicht des gesamten Landes, aber der Stadt Baku ein, als das



Bolo-Hovuz-Moschee in Buchara
Foto: Helmut Maurer

„ *Besonders gute Programmpunkte: Die örtliche authentische Führung zum Aralsee (Muynak) durch Oktyabr Dospanov und der Gast beim Abendessen in Nukus. Aber auch der Besuch der Familie im Dorf Kadok.*“
Armin Huber, Oktober 2025

O'zbekiston - Usbekistan

Taschkent – Nukus – Muynak – Toprak Kala –
Chiwa – Buchara – Shahrizabz – Samarkand

Themen der Reise:

- ◆ Islamische, sowjetische und zeitgenössische Architektur in Taschkent, Nukus, Chiwa, Buchara und Samarkand
- ◆ Die Seidenstraße: Drehscheibe für Waren und Ideen zwischen Ost und West
- ◆ Zoroastrismus, Judentum und Islam in Zentralasien
- ◆ Avantgardekunst an der sowjetischen Peripherie: Das Sawitzki-Kunstmuseum in Nukus
- ◆ Wasserkonflikte und das Verschwinden des Aralsees
- ◆ Besuch von usbekischen Dörfern: Informationen zum Leben auf dem Land und zur Landwirtschaft
- ◆ Nationsbildung im heutigen Usbekistan: Geschichtspolitik und Aufarbeitung des Stalinismus
- ◆ Baumwolle, Teppiche und Seide: Wirtschaft und Kunsthandwerk
- ◆ Treffen und Informationsgespräche mit Wissenschaftler*innen, Dorfbewohner*innen, einem Mitglied der jüdischen Gemeinde und Mitarbeitenden eines Handarbeitsprojekts



Zu den Überresten der Seidenstraße und des Aralsees

Das Staatsgebiet des heutigen Usbekistan ist das Ergebnis der sowjetischen Nationalitätenpolitik, die in den 20er und 30er Jahren die Grenzen zwischen den zentralasiatischen Unionsrepubliken nicht nach historischen, sondern vor allem nach machtpolitischen Gesichtspunkten festlegte. Die heutige Nationsbildung Usbekistans steht vor der Aufgabe, die Existenz des Staates in seinen aktuellen Grenzen (auch historisch) zu legitimieren.

Oasenstädte und Handelswege

Prägend für diese Region war und ist der fehlende Zugang zu den Weltmeeren, der Wasser bis heute zu einem kostbaren und umkämpften Gut in den zentralasiatischen Staaten macht. Das Territorium Usbekistans besteht zu etwa 80 Prozent aus Wüstenlandschaft. Schon im zweiten und ersten Jahrtausend v. Chr. siedelten unterschiedliche Bevölkerungs-

gruppen an den Ufern der großen Flüsse und ließen dort Oasen und Kulturlandschaften entstehen. Die Region zwischen den beiden wichtigsten Flüssen Amudarja (Oxus) im Süden und Syrdarja (Jaxartes) im Norden hieß in der Antike „Transoxanien“.

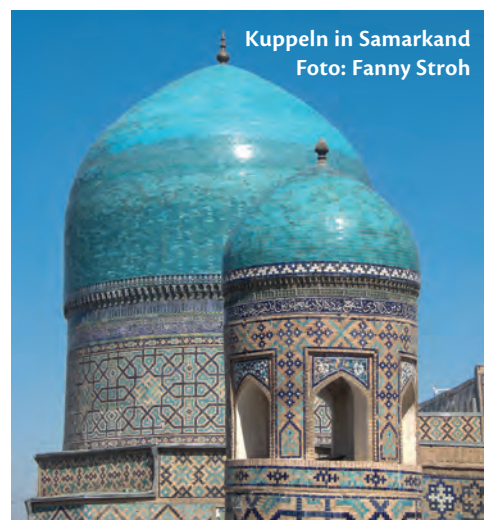
Die Oasenstädte dieses Zwischenstromlandes waren schon früh wichtige Umschlagplätze auf den Karawanenrouten zwischen Ost und West. Den mythisch verklärten Namen „Seidenstraße“ erhielt dieses Handelsroutennetz jedoch erst rückblickend im 19. Jahrhundert. Genau genommen umfasste die Seidenstraße mehrere Karawanenwege, die sich im Laufe der Jahrhunderte änderten und über die nicht nur chinesische Seide, sondern auch andere Güter wie Gewürze, Elfenbein und Keramik transportiert wurden. Auch Ideen und Religionen verbreiteten sich auf diesem Weg. So fand etwa der Buddhismus seinen Weg nach China über die zentralasiatische Seidenstraße.

Seit dem 6. Jahrhundert war Transoxanien Teil des achämenidischen (persischen) Reichs, das um 330 v. Chr. von Alexander dem Großen erobert wurde. Nach dem Zerfall des alexandrinischen Imperiums geriet es in den Einflussbereich unterschiedlicher Großreiche und Völker, blieb jedoch weiterhin persisch geprägt. Die bedeutendste Religion war der iranische Zoroastrismus.

Die arabische Eroberung im 8. Jahrhundert brachte den Islam nach Mawarannahr (arabisch für Transoxanien). Während der persisch-muslimischen Dynastie der Samaniden entwickelte sich im 9. und 10. Jahrhundert die Stadt Buchara zum Zentrum persischer Kultur und Wissenschaft. Nach dem Zerfall des Samanidenreichs regierten in der Region ver-

TERMIN:

◆ 5.10. – 17.10. (Reise 40)
Kombinierbar mit Kirgistan, s.S. 62



Kuppeln in Samarkand
Foto: Fanny Stroh

schiedene Völker, bis im Jahre 1219 die mongolischen Truppen Dschingis Khans einfielen. Viele Städte, darunter auch Buchara und Samarkand, wurden dabei fast völlig zerstört.

150 Jahre später errichtete Amir Timur (auch Tamerlan) ein neues Großreich, das von der Türkei bis nach Indien reichte. An Grausamkeiten gegenüber den unterlegenen Städten und Gegnern stand er seinem berühmten Vorgänger in nichts nach. Gleichzeitig förderte Timur aber die Künste und Wissenschaften, so dass die Region unter seiner



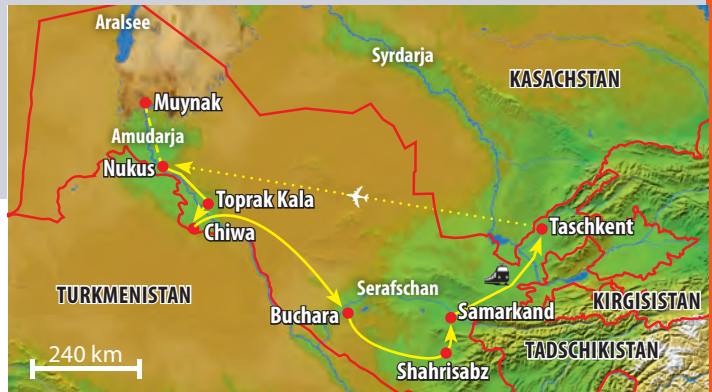
Melonenverkauf bei Samarkand
Foto: Marlis H.



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Direktflug mit Uzbekistan Airways (ca. 11.30 Uhr) von Frankfurt nach Taschkent (Ankunft ca. 22.30 Uhr Ortszeit = MESZ+3)
- 2. Tag** ♦ Besichtigung der Altstadt von Taschkent: u.a. Hasrati-Imom-Platz (Koranausgabe aus dem 7. Jh.), Spaziergang durch ein Altstadtviertel
♦ Besichtigung des Museums zum Gedenken an die Opfer der zaristischen und stalinistischen Repressionen
- 3. Tag** ♦ Spaziergang durch die Taschkenter „Neustadt“: u.a. Fußgängerzone, Romanow-Palast, Regierungsgebäude
♦ Zeit zur freien Verfügung in Taschkent
♦ Flug nach Nukus
♦ Informationsgespräch zum Aralsee
- 4. Tag** ♦ Fahrt nach Muynak (früher am Aralsee, heute ca. 180 km von diesem entfernt): Begehung der Aralseewüste mit „Schiffsfriedhof“, Besuch des Stadtmuseums
♦ Rückfahrt nach Nukus. Unterwegs Besichtigung der Gräberstadt Mizdakhan
- 5. Tag** ♦ Besichtigung des Sawitzki-Kunstmuseums in Nukus, der weltweit zweitgrößten Sammlung russischer und zentralasiatischer Avantgardekunst
♦ Besuch eines Handarbeitsprojekts für Frauen aus der Aralsee-Region
♦ Fahrt mit dem Reisebus nach Chiwa. Unterwegs Besichtigung der Festung Toprak Kala aus dem 3./4. Jh. n. Chr.
- 6. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch die Altstadt Chiwas: u.a. Freitagsmoschee, Medresen, Chanspalast
♦ Zeit zur freien Verfügung in Chiwa

- 7. Tag** ♦ Fahrt durch die Kisilkumwüste nach Buchara
♦ Unterwegs: Zwischenstopp am Fluss Amudarja, Spaziergang in der Wüste, Zwischenhalt an einem Baumwollfeld
- 8. Tag** ♦ Geführter Spaziergang durch Buchara: u.a. Samaniden-Mausoleum, Moscheen, Zitadelle, Kuppelbasare, Synagoge
- 9. Tag** ♦ Fahrt zur Pilgerstätte mit dem Grabmal von Bahauddin Naqschbandi, dem Begründer des gleichnamigen Sufi-Ordens
♦ Besuch des ehemaligen Wohnhauses des Politikers Fajsulla Chodschajew, 1938 unter Stalin ermordet
♦ Zeit zur freien Verfügung in Buchara
- 10. Tag** ♦ Fahrt über usbekische Dörfer (nach Möglichkeit Besuch einer usbekischen Familie) nach Shahrissabz
♦ in Shahrissabz: Besichtigung des historischen Zentrums (UNESCO-Weltkulturerbe): u.a. Ruinen des Weißen Palasts und Mausoleen
♦ Weiterfahrt über den Tachtakaracha-Bergpass nach Samarkand
- 11. Tag** ♦ Stadtbesichtigung in Samarkand: Observatorium von Ulugbek, Nekropole Schohi-Zinda, Basar, Registan-Platz, Mausoleum Amir Timurs, Moschee Bibi-Chanum
- 12. Tag** ♦ Altstadtspaziergang und Besuch der Synagoge der „Buchara-Juden“. Gespräch mit einem Gemeindeglied
♦ Besuch einer Seidenpapiermanufaktur
♦ Zeit zur freien Verfügung in Samarkand
♦ Fahrt mit dem Zug nach Taschkent
- 13. Tag** ♦ Flug mit Uzbekistan Airways (ca. 6.00 Uhr) nach Frankfurt (Ankunft ca. 9.30 Uhr)



Die Entdeckung des Seeweges nach Indien führte ab dem 16. Jahrhundert zum Bedeutungsverlust der Seidenstraße und damit auch zu einer Abschottung der zentralasiatischen Städte. Von der früheren Offenheit, Toleranz und dem Austausch der Kulturen war kaum noch etwas zu spüren. Zwischen 1865 und 1873 eroberte das Russische Reich, das im Wettbewerb zu Großbritannien um den Einfluss in Zentralasien stand (Great Game), die zentralasiatischen Chanate. Nach der Oktoberrevolution und Gründung der Sowjetunion wurden diese zunächst in Volksrepubliken umgewandelt. 1924 wurde die Usbekische SSR ausgerufen, deren 1936 festgelegte Grenzen auch nach der Unabhängigkeit Usbekistans 1991 ihre Gültigkeit beielten.

Das Verschwinden des Aralsees

Die sowjetische Herrschaft hat die Entwicklung Usbekistans maßgeblich geprägt. In den 50er Jahren wurde der Baumwollanbau stark forciert, was Usbekistan zu einem der größten Baumwollexporteure der Welt machte. Dieser bewässerungsintensive Wirtschaftszweig führte jedoch dazu, dass den Flüssen immer mehr Wasser entnommen werden musste. Seit den 60er Jahren verlor der Aralsee, dessen Hauptzuflüsse traditionell Amudarja und Syrdarja waren, merkbar an Wasser und verlandete zunehmend. Dies hat nicht nur katastrophale Folgen für die Wirtschaft der Region und die soziale Lage der Bevölkerung. Die Versalzung der Böden bringt auch ernsthafte gesundheitliche Schäden mit sich.

Nach der Unabhängigkeit 1991 regierte Präsident Islam Karimow ununterbrochen das Land. Seit seinem Tod im Herbst 2016 führte die Nachfolgeregierung unter Schawkat Mirsijojew einige bemerkenswerte Reformen durch: Liberalisierung des Währungskurses, Rückkehr einiger internationaler Organisationen, Lockerung der Zwangsarbeit auf den Baumwollfeldern. Auch in den schwierigen Beziehungen zu den Nachbarländern kam es zu Annäherungen, was Anlass zu vorsichtigem Optimismus gibt.



Kosten und Leistungen

- ♦ € 2.110,- ohne An-/Abreise (ab/bis Taschkent)
- ♦ € 2.980,- inkl. Gruppenflug (ab/bis Frankfurt, unter dem Vorbehalt der Flugpreisbestätigung)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Falls gebucht: Gruppenflug mit Uzbekistan Airways Frankfurt–Taschkent–Frankfurt inkl. Atmosfair-Klimakompensation
- ♦ Inlandsflug Taschkent–Nukus mit Uzbekistan Airways
- ♦ Alle Reisebusfahrten im Land
- ♦ Bahnfahrt Samarkand–Taschkent (2. Kl.)
- ♦ 12 Übernachtungen in diesen oder vergleichbaren zentral gelegenen Mittelklassehotels: „Uzbekistan“ in Taschkent (3), „Jipek Joli“ in Nukus (2), „Minor“ in Chiwa (2), „Grand Nodbirek“ in Buchara (3), „Maroqanda“ in Samarkand (2)
- ♦ Halbpension (12 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und usbekische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 250,-
- ♦ Rail & Fly (An- und Abreise mit der DB, 2. Kl.): € 120,-

Regierung eine kulturelle Blütezeit erlebte. Mit Hilfe ausländischer Baumeister und Künstler ließ er Samarkand zu seiner Hauptstadt ausbauen. Heute wird Amir Timur – obwohl eigentlich mongolischer Abstammung – zum Vater der usbekischen Nation erhoben, wenngleich seine Politik für einige Teile des heutigen Usbekistans (z.B. Choresmien und Karakalpakstan) vor allem Zerstörung bedeutete. Auch trat das namensgebende Volk der Usbeken – eigentlich ein Zusammenschluss verschiedener Turkvölker – erst im 15. Jahrhundert in Erscheinung und beendete die timuridische Herrschaft (Nachfolger Timurs). Im frühen 16. Jahrhundert entstanden als neue Herrschaftsgebilde die Chanate Chiwa und Kokand (mit Taschkent), die von nun an die politische Landkarte prägten.

Kyrgyzstan - Kirgistan

Bischkek – Rot-Front/Bergtal – Issyk-Kul/Yssykköl – Karakol – Dscheti-Ogus – Kochkor – Toktogul – Ösgön – Osch – Aravan



Kirgisische Pferde
Foto: Lena Demmeler

Themen der Reise:

- ◆ **Nomadentum, zaristische Kolonialisierung, Sowjetunion und Unabhängigkeit: Die komplexe Geschichte des Landes**
- ◆ **Kirgische, usbekische, deutsche, dunganische, uigurische und russische Einflüsse: Vielvölkerstaat und ethnische Konflikte**
- ◆ **Insel der Demokratie? Politische Umbrüche und zivilgesellschaftliches Engagement im liberalsten Staat Zentralasiens**
- ◆ **Staudämme, Goldabbau, Uranminen: Energiepolitik, Umweltprobleme und Wasserkonflikte**
- ◆ **Kirgistans Außenpolitik zwischen Westorientierung und dem Einfluss Russlands**

sowie das schwierige Verhältnis zu den Nachbarstaaten

- ◆ **Wirtschaftliche Lage, Gastarbeiter*innen in Russland und internationale Entwicklungshilfe**
- ◆ **Grandiose Natur zwischen Tienschan, Pamir und dem Hochgebirgssee Issyk-Kul**
- ◆ **Informationen zur Landwirtschaft und Besuch von Landwirt*innen im Süden des Landes**
- ◆ **Leben und Werk Tschingis Aitmatows**
- ◆ **Zahlreiche Gespräche (u.a. aus der Wissenschaft, dem Journalismus, mit Angehörigen ethnischer und religiöser Minderheiten und Mitarbeitenden von Nichtregierungsorganisationen) geben Einblicke in den Alltag und die soziale Wirklichkeit im Land**

„Die gemeinsamen Essen in den Familien waren sehr lecker und die Gespräche erhellend. Am besten fand ich das Essen mit der Bauernfamilie in Chek-Abad.“

Reiseteilnehmerin aus Bayern, September 2025



Berge, Jurten, NGOs

Kirgistan ist ein Hochgebirgsland, fast die Hälfte seiner Fläche liegt höher als 3000 Meter. Große Teile des Landes sind von den Gebirgssystemen des Tienschan (chin. „Himmelsgebirge“) und des Pamir bedeckt. Der höchste Berg ist mit 7439 m der Dschengisch Tschokusu (rus. „Pik Pobeda“) an der Grenze zu China.

Der Staat Kirgistan in seinen heutigen Grenzen ist ein Produkt der sowjetischen Nationalitätenpolitik. Bis zur russischen Eroberung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war das Gebiet von verschiedenen Nomadengruppen besiedelt und gehörte im Laufe der Jahrhunderte zu mehreren Großreichen, u.a. dem buddhistischen Kuschan-Imperium, dem persischen Sassanidenstaat oder dem Reich der turksprachigen Karakhaniden.



Holzkirche in Karakol
Foto: Lena Demmeler

Kolonialisierung und Sowjetisierung

Das Russische Zarenreich kolonisierte das Land und besiedelte es u.a. mit russischen und ukrainischen Bauern. 1916 erhoben sich einheimische Völker gegen die zaristische Siedlungspolitik und gegen die Zwangsrekrutierungen für den Ersten Weltkrieg. Die blutige Niederschlagung des Aufstands führte zu einer Massenflucht nach China. Dieses Ereignis mit schätzungsweise bis zu 200.000 Todesopfern ging als „Urgun“ (kirk. für Exodus) in die nationale Geschichtsschreibung ein.

Eine weitere Zäsur war die Sowjetisierung und Kollektivierung des Landes. Die bis dahin nomadisch lebenden Bevölkerungsgruppen wurden unter Zwang sesshaft gemacht, die vormaligen von traditioneller Viehhaltung geprägte Landwirtschaft in Kolchosen und Sowchosen umorganisiert. Industrialisierung, Alphabetisierung sowie der Aufbau eines Gesundheitswesens und die „Befreiung der Frau“ brachten völlig neue Lebensweisen und eine neue Kultur mit sich. Der kirgisch und russisch schreibende Autor Tschingis Aitmatow (1928–2008) schilderte in seinen Erzählungen und Romanen die dabei auftretenden Umbrüche, Widersprüche und Konflikte.

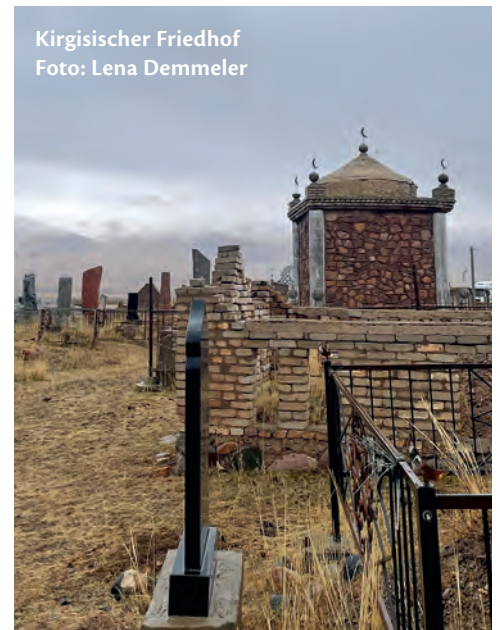
„Insel der Demokratie“ und Revolutionen

Nach der Unabhängigkeit 1991 brach das sowjetische Wirtschaftssystem in Kirgistan fast vollständig zusammen, viele Menschen wurden arbeitslos und verarmten. Der damalige Präsident Askar Akajew öffnete das Land politisch und wirtschaftlich

TERMIN:

- ◆ **24.9. – 5.10. (Reise 35)**
Kombinierbar mit Usbekistan, s. S. 62

Kirgisischer Friedhof
Foto: Lena Demmeler



gegenüber dem Westen. Sein Reformkurs brachte dem Land in einer von autoritären Regimen geprägten Region den Ruf einer „Insel der Demokratie“ ein. Tatsächlich herrscht bis heute ein deutlich freieres politisches und gesellschaftliches Klima als in den Nachbarstaaten, was sich beispielsweise in einer Vielzahl zivilgesellschaftlicher Organisationen und



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach Bischkek
- 2. Tag** ♦ Ankunft in Bischkek (i.d.R. frühmorgens = MESZ+4). Sofortiger Transfer zum Hotel, Ausruhen, spätes Frühstück
 - ♦ Fahrt zur Gedenkstätte für die Opfer der zaristischen und stalinistischen Repressionen. Besuch des Grabs und des Wohnmuseums Tschingis Aitmatovs
- 3. Tag** ♦ Stadtbesichtigung in Bischkek: u.a. Tschui-Prospekt, Ala-Too-Platz, Weißes Haus, Orte der Revolutionen von 2005 und 2010, Bauwerke der sowjetischen Architektur
 - ♦ Zeit zur freien Verfügung
 - ♦ Gespräch mit einem Politikwissenschaftler
- 4. Tag** ♦ Fahrt an den Issyk-Kul-See mit folgenden Stationen:
 - ♦ Dorf Rot-Front/Bergtal (von deutschsprachigen Mennoniten 1927 gegründet). Besuch des Friedhofs
 - ♦ Besichtigung des Burana-Turms aus dem 10. Jh. und der Sammlung von Balbal-Grabsteinen
 - ♦ Weiterfahrt entlang der Grenze zu Kasachstan und Übernachtung am Nordufer des Issyk-Kul
- 5. Tag** ♦ Bootsfahrt auf dem Issyk-Kul (wetterabhängig)
 - ♦ Besichtigung der Petroglyphen von Tscholponata
 - ♦ Fahrt entlang des Nordufers nach Karakol: Besichtigung der russisch-orthodoxen Dreifaltigkeitskirche, uigurisches Abendessen
- 6. Tag** ♦ Fahrt ins Dscheti-Ogus-Tal. Gelegenheit zu einer kleinen Wanderung und zum Genießen der Natur
 - ♦ Besuch der Moschee der Dunganen, Gespräch mit einem Angehörigen dieser chinesisch-muslimischen Minderheit
- 7. Tag** ♦ Fahrt entlang der Südküste des Issyk-Kul mit folgenden Zwischenstopps:
 - ♦ Bokobaewo: Treffen mit einem Falkner und Informationen über die Jagd mit Steinadlern

- 8. Tag** ♦ Besuch einer Familie, die Jurten herstellt
 - ♦ Kochkor: Besuch eines Frauenhandarbeitsprojekts
- ♦ Fahrt durch die malerischen Flusstäler des Jumgal, Kokomeren, Suusamyr und über den Alabel-Pass (3184m) zum Toktogul-Stausee
 - ♦ Informationen zum Stausee, zur Energiegewinnung und zu Wasserkonflikten
- 9. Tag** ♦ Fahrt nach Ösgön: Besichtigung des Minarets und der Mausoleen aus dem 11. und 12. Jahrhundert
 - ♦ Besuch von Reisfeldern und Verkostung
 - ♦ Weiterfahrt nach Osch
- 10. Tag** ♦ Exkursion nach Aravan im Ferghanatal: Informationsgespräch in einer lokalen NGO (u.a. Situation von Frauen) und Besuch einer Bauernfamilie
 - ♦ Informationsgespräch zu den zwischenethnischen Beziehungen im Süden Kirgistans nach den Unruhen von 2010
- 11. Tag** ♦ Stadtbesichtigung in Osch: u.a. heiliger Suleiman-Too-Berg (UNESCO-Weltkulturerbe) und usbekisches Handwerkerquartier
 - ♦ Rückflug nach Bischkek. Übernachtung in Bischkek
 - ♦ Alternativ weitere Übernachtung in Osch und Rückflug am nächsten Tag ab Osch
- 12. Tag** ♦ Individuelle Abreise nach Hause



Kosten und Leistungen

♦ € 1.950,- ohne An-/Abreise (ab/bis Bischkek oder Osch)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ Transfer Flughafen-Hotel-Flughafen
- ♦ Inlandsflug Osch-Bischkek (kirgis. Airline)
- ♦ Alle Busfahrten im Land (Reisebus oder Minibusse)
- ♦ 10 Übernachtungen im DZ (Bad/WC) in den Mittelklassehotels „Shah Palace“ in Bischkek (4), Ressort „Kapriz“ am Issyk-Kul (1), „Altamira“ oder „Oimo“ in Karakol (2), „Kok-Bel“ am Toktogul-Stausee (1) und „Chavo“ in Osch (2)
- ♦ 1 Übernachtung im Gästehaus „Mira“ (Etagenbad) in Kochkor
- ♦ Halbpension (10 Tage)
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder und Reiseleitung (EOL und kirgisische Reiseleitung)

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer: € 210,-
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

Wasserkonflikte und internationale Beziehungen

Wasser ist für Kirgistan eine zentrale Ressource. Die Strom- und Energiegewinnung durch Wasserkraft schürt allerdings Konflikte mit den Nachbarstaaten Usbekistan und Kasachstan, die das Wasser für ihre Landwirtschaft benötigen. Durch die neuerliche Anbindung Kirgistans an Russland mit dem Beitritt in die Eurasische Wirtschaftsunion bleibt abzuwarten, in welche Richtung sich das Land außenpolitisch entwickeln wird.

Mit seiner bewegten Geschichte und den dynamischen gesellschaftlichen Entwicklungen ist Kirgistan ein hochinteressantes Reiseziel. Die politischen und kulturellen Widersprüche, die nationale und religiöse Vielfalt sowie die atemberaubende Landschaft zwischen Hochgebirgen und dem malerischen Issyk-Kul-See machen den Reiz des Landes aus.



Falkner in Bokonbaewo
Foto: Fanny Stroh

einem vergleichsweise hohen Maß an Pressefreiheit widerspiegelt.

In den 2000er Jahren erlebte das Land gleich zwei politische Umstürze. 2005 wurde Präsident Akajew in der so genannten Tulpenrevolution abgesetzt. Die Amtszeit seines Nachfolgers Bakijew wurde im Jahr 2010 ebenfalls durch einen Aufstand beendet. Nach Inkrafttreten der neuen Verfassung von 2010 ist Kirgistan nun die erste parlamentarische Demokratie Zentralasiens. Dennoch ist das Land z. T. nur oberflächlich demokratisiert, der Staat oftmals schwach und in vielen Bereichen von der Gesellschaft entkoppelt. Korruption sowie erhebliche Mängel im Bildungs- und Gesundheitswesen sind drängende Probleme. Der wirtschaftliche und kulturelle Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden des Landes sowie ethnische Konflikte (kirgisisch-usbekische Unruhen von 2010 im Ferghana-Tal) fordern den Staat ebenfalls heraus.



Sukkot-Tänze am Atlantik
Foto: Anna Brixia

„ Ein ausgewogenes spannendes Programm, auf Fragen wurde immer eingegangen, besonderer Dank für die Simultanübersetzung ins Deutsche – Klasse!“

Reiseteilnehmer aus Thüringen,
Mai 2025

New York City

Osteuropäisch – Jüdisch – Literarisch

Themen unserer Reise in die großartigste Stadt:

- ◆ Stadt der Einwanderung
- ◆ Das jüdische Manhattan: Die Lower East Side
- ◆ Das ukrainische und polnische New York: East Village und Greenpoint
- ◆ Jüdisches Leben in Brooklyn
- ◆ Coney Island, Brighton Beach, Little Odessa: jüdische, russische und ukrainische Menschen am Atlantik
- ◆ Die soziale und politische Situation: Besuch eines Sozialprojekts

- ◆ Literatur aus und über New York
- ◆ Zu Beginn und am Ende der Reise gibt es Zeit für die Erkundung der „klassischen Sehenswürdigkeiten“, Museumsbesuche, Shopping und Entdeckungen auf eigene Faust
- ◆ Kompetente Gesprächspartner*innen liefern Informationen aus erster Hand
- ◆ Ukrainische, polnische, russische und jüdische Küche zeigen die kulinarische Seite des Ostens im Westen



Der Osten im Westen

Nachdem der Florentiner Giovanni da Verrazano 1524 als erster Europäer die von *Native Americans* besiedelte „hügelige Insel“ *Manhattan* (oder *Menatay*) gesehen hatte, verging fast noch ein Jahrhundert, bis der Engländer Henry Hudson nach einer Erkundungsreise 1609 seine niederländischen Arbeitgeber für die Neue Welt zu interessieren vermochte. Nach einem zweifelhaften *Deal* kam die Insel mit ihrem kleinen Hafen „Nieuw Amsterdam“ 1626 in den Besitz der Niederländischen Westindien-Kompanie. 1646 wurde gegenüber eine weitere Siedlung namens *Breukelen* (heute *Brooklyn*) gegründet. Handel (Tabak, Pelze, Sklav*innen), Korruption, Verfall und Konflikte mit den Einheimischen bestimmten das frühe Bild der Insel, in die ab 1647 Peter Stuyvesant Ordnung und Dynamik bringen sollte. 1664 kapitulierte er vor den englischen Kriegsschiffen. Aus *Nieuw Amsterdam* wurde *New York*. Der Handel blieb auch in der nun englischen Kolonie weiter bestimmend und die Stadt zog Menschen vieler Nationalitäten an: teils das Glück und die Spekulation Suchende, teils in ihrer alten Heimat Bedrängte und Verfolgte.

Die in den Kolonien zunehmende Unzufriedenheit mit der englischen Steuerpolitik mündete schließlich in den Unabhängigkeitskrieg 1775–1783 unter dem Oberbefehl des späteren ersten US-Präsidenten George Washington.



Coney Island
Vergnügungspark
Foto: Anna Brixia

1810 war *New York* mit 100.000 Einwohner*innen zur größten Stadt des jungen unabhängigen Staats geworden – einen wichtigen Dynamisierungsschub hatte die Gründung der Börse an der *Wall Street* 1792 ausgelöst – und dehnte sich immer weiter Richtung Norden aus, ab 1811 nach dem Prinzip eines durchnummerierten Gitternetzes unter Ausnahme eines alten Indianerpfades: des *Broadway*.

Nach dem Ende des Amerikanischen Bürgerkriegs 1865 begann die Industrialisierung, *New York* wurde zur Verwaltungsmetropole der neuen Bank- und Industriemperien.

Millionen verlassen Europa

In Europa löste die Industrialisierung große soziale Umwälzungen aus, viele Menschen wurden mittellos und suchten ihr Glück in der Emigration in die Vereinigten Staaten. Um den Ansturm besser kontrollieren zu können, wurde 1892 auf *Ellis Island* eine zentrale Empfangsstation mit Internierungslager errichtet. Bis zur Schließung im Jahre 1954 durchliefen 12 Millionen Immigrant*innen die Insel im *New Yorker* Hafen. 40% der heu-

TERMINE:

- ◆ 16.5. – 23.5. (Reise 8)
- ◆ 19.9. – 26.9. (Reise 34)

tigen US-Einwohner*innen stammen von ihnen ab. Noch vor dem Höhepunkt der Einwanderung im ersten Jahrzehnt des 20. Jh. hatten sich 1898 die fünf unabhängigen *Boroughs* *Manhattan*, *Brooklyn*, *Bronx*, *Queens* und *Richmond* (seit 1975 *Staten Island*) zu *New York City* (*NYC*) zusammen geschlossen, das mit 3,5 Mio. Einwohner*innen zur größten Stadt der Welt wurde.

Allein zwischen 1899 und 1910 wanderten 9,5 Mio. Menschen in die USA ein, viele von ihnen ließen sich in *NYC* nieder. Die mit Abstand größte Gruppe (1,9 Mio.) kam aus *Südtalien*, darauf folgten *Jüdinnen* und *Juden* (1,1 Mio.), *Menschen aus Polen* (950.000) und *Deutsche* (750.000).

Die Gesamtzahl der zwischen 1881 und 1910 eingewanderten *Jüdinnen* und *Juden* betrug 1,5 Mio., zwei Drittel von ihnen kamen aus dem zaristischen *Russland*, viele auf der Flucht vor *Pogromen* und *Antisemitismus*. Die restlichen jüdischen Immigrant*innen stammten aus verschiedenen (überwiegend ost-)europäischen Ländern, viele aus *Galizien*. Bei ihnen stand, wie bei ihren nichtjüdischen Mitemigrant*innen, das Entkommen aus der wirtschaftlichen Misere als Auswanderungsmotiv im Vordergrund. Im zuletzt angeführ-



Willkommen im
Carlton Arms Hotel
Foto: Anna Brixia



Vorgesehenes Reiseprogramm

- 1. Tag** ♦ Individuelle Anreise nach New York
♦ Zeit für erste Erkundungen
- 2. Tag** ♦ Zeit für eigene Erkundungen (fakultatives Angebot: Stadtführung durch Manhattan)
- 3. Tag** ♦ Stadt der Einwanderung: Bootsfahrt zur Freiheitsstatue und nach Ellis Island. Audiotour durch das Immigrationsmuseum
♦ Expertengespräch zum Thema Immigration heute
♦ Dinner: Die ukrainische Küche New Yorks
- 4. Tag** Das jüdische und ukrainische Manhattan: Die Lower East Side
♦ Besuch des Tenement Museums. Führung durch eine Immigrant*innenwohnung der Jahrhundertwende (19./20.)
♦ Geführter Spaziergang durch die Lower East Side
♦ Lunch: Die jüdische Küche New Yorks
♦ Das ukrainische New York: Führung durch die ukrainischen Straßenzüge des East Village
♦ Lesung des ukrainischen Dichters Vasyl Machno
- 5. Tag** ♦ Das polnische New York: Bootsfahrt über den East River von Manhattan nach Greenpoint, Spaziergang durch Greenpoint, das „Little Warsaw“ in Brooklyn
♦ Lunch: Die polnische Küche New Yorks
♦ Zurück nach Manhattan per Bus und zu Fuß über die Brooklyn Bridge
♦ Zeit zur freien Verfügung
- 6. Tag** ♦ Jüdisches Leben in Brooklyn: Geführter Spaziergang mit Informationen zu den orthodoxen jüdischen Gemeinden New Yorks

- 7. Tag** ♦ Spaziergang am Atlantik/Das russisch-jüdische New York: Coney Island, Little Odessa, Brighton Beach
♦ Dinner: Die russische Küche New Yorks
- 7. Tag** ♦ Die soziale und politische Situation: Kennenlernen eines Sozialprojekts
♦ Zeit für eigene Erkundungen
- 8. Tag** ♦ Zeit für eigene Erkundungen
♦ Individuelle Abreise nach Hause (Ankunft in der Regel am nächsten Tag)



Zu Fuß über die Brooklyn Bridge
Foto: Anna Brix



Kosten und Leistungen

- ♦ € 1.730,- ohne An-/Abreise (ab/bis New York)

Im Preis enthalten sind:

- ♦ Vorbereitungsunterlagen
- ♦ 7 Übernachtungen **ohne** Frühstück (Frühstücksmöglichkeiten in Hotelnähe) im DZ „Standard“ mit Waschbecken (Dusche/WC auf der Etage) im sehr einfachen, etwas abgewohnten, sehr originellen Budget-Hotel „Carlton Arms“ **mitten in Manhattan** (East 25th Street). Die Zimmer wurden von internationalen Künstler*innen gestaltet. Impressionen hier: www.carltonarms.com
- ♦ 4 „nationale“ Mahlzeiten (polnisch, ukrainisch, jüdisch, russisch)
- ♦ 7-Tage-Karte für U-Bahn und Busse
- ♦ Komplette Programmkosten, Eintrittsgelder (wenn im Programm nicht ausdrücklich als „fakultativ“ gekennzeichnet) und Reiseleitung
- ♦ Beantragung der „Einreise genehmigung“ inkl. 40 \$ Gebühr

Zusätzliche Kosten:

- ♦ Einzelzimmer „Standard“ mit Waschbecken: € 180,-
- ♦ Platz im DZ „Komfort“ mit Bad/WC: € 120,-
- ♦ Einzelzimmer „Komfort“ mit Bad/WC: € 540,-
- ♦ Verlängerungsnächte arrangieren wir gerne für Sie
- ♦ Flugvermittlung: auf Anfrage (zzgl. Buchungsgebühr und Atmosfair-Klimakompensation)

ten Zeitraum waren auch einige Hunderttausend Ukrainer*innen zur Verwirklichung des Amerikanischen Traums in der Neuen Welt angekommen.

Extrem vielfältig und unglaublich bunt

Die große Mehrheit der jüdischen Immigrant*innen fand eine erste Bleibe unter ärmlichsten Lebens- und Arbeitsbedingungen in den entstehenden Mietskasernensiedlungen (Tenements) der Lower East Side (LES). Teilweise nahmen sie dort Plätze früherer irischer und deutscher Einwander*innen ein, die, sobald sie es sich leisten konnten, aus „Klein Deutschland“ an die Upper

East Side zogen. Ebenso verabschiedeten sich die meisten Jüdinnen und Juden, hatten sie sich bescheidenen Wohlstand erarbeitet, von der LES. Viele zogen nach Brooklyn, wo Jüdinnen und Juden heute 40% der weißen Bevölkerung stellen. Das jüdische Leben in der größten jüdischen Stadt der Welt (ein Viertel der 8 Mio. Einwohner*innen New Yorks) ist wie NYC selbst: extrem vielfältig und unglaublich bunt. Die sehr verschiedenen jüdischen Schicksale hat der 1935 aus Polen in die USA eingewanderte spätere Nobelpreisträger Isaac B. Singer in seinen Romanen und Erzählungen beschrieben.

Polnische und ukrainische Neuankömmlinge siedelten sich überproportional oft im nördlich an die LES angrenzenden East Village an, es entstand eine „Little Ukraine“. Bis heute finden sich dort religiöse, kulturelle und kulinarische Einrichtungen der beiden Gruppen. Anders als der große Dichter Josef Brodski, der in Manhattan Wohnung nahm, ließen sich viele Emigrant*innen aus der Sowjetunion der 1970er/80er Jahre in Brighton Beach am Atlantik nieder und schufen „Little Odessa“. In manchen Straßen hört und liest man ausschließlich Russisch, weswegen die Bewohner*innen im Allgemeinen für „Russ*innen“ gehalten werden, auch wenn sie keine sind. Bis zum Angriffskrieg auf die Ukraine glaubten ja auch in Deutschland viele, Odessa läge in Russland.

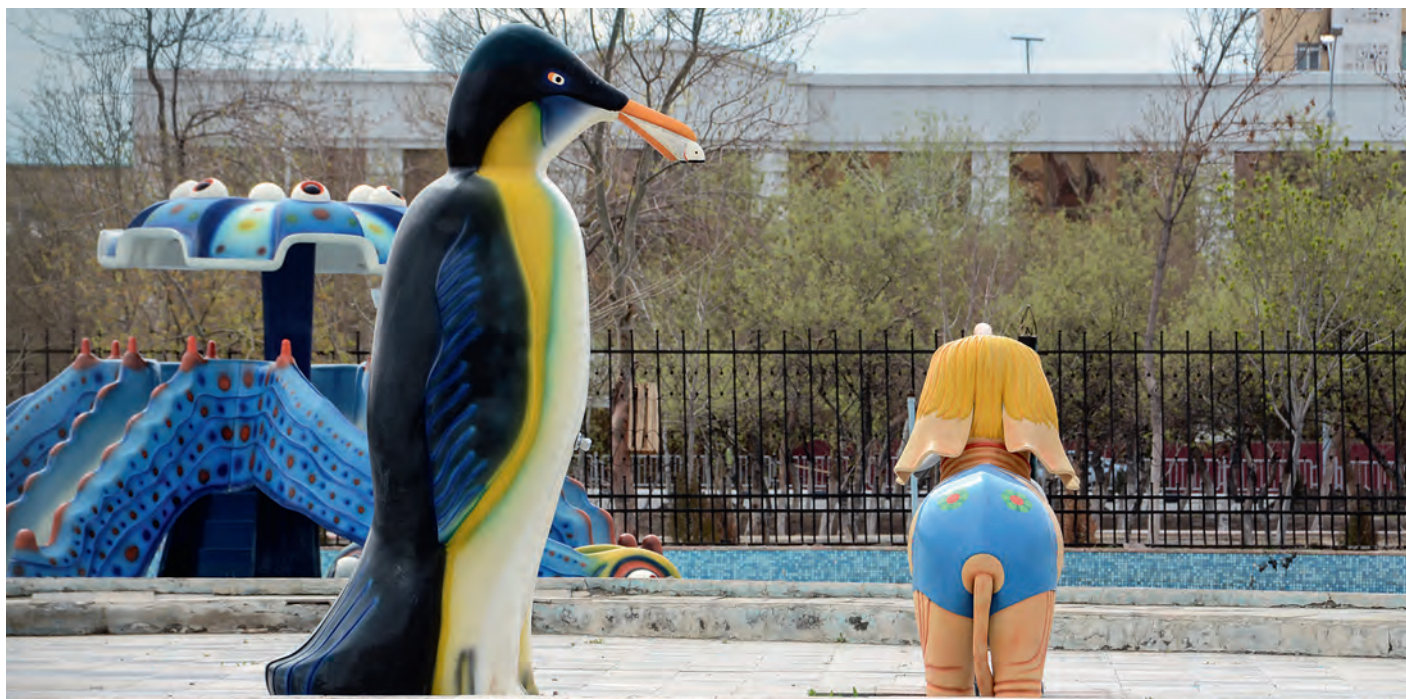
Trotz der weit restriktiveren Einwanderungspolitik nach der großen Welle zu Beginn des 20. Jh. bleibt NYC bis heute eine Stadt der Einwanderung, und das Thema ist unter der aktuellen politischen Führung aktuell wie nie. Im 20. Jh. kamen sehr viele Menschen aus Asien und Lateinamerika und trugen das Ihre zur einzigartigen New Yorker Mischung bei. Korrespondierend zu den politischen Verhältnissen in Europa suchten auch immer wieder größere Gruppen aus der Alten Welt Zuflucht in den USA: Verfolgte der Sowjetmacht und des Naziregimes, Kriegsgeflüchtete aus Jugoslawien und andere.

Wir konzentrieren uns bei unseren New-York-Erkundungen auf die osteuropäisch-jüdischen Anteile, vergessen dabei jedoch nicht, dass die Besonderheit der Stadt aus ihrer kaum zu überblickenden Vielfalt besteht. Wie die kroatische Schriftstellerin Dubravka Ugrešić schrieb: „Ich gehe hin und schalte mich in den onirischen Blutkreislauf Millionen verstorbenen Träumer ein, sie murmeln mir in allen Sprachen der Welt, ich bin Jüdin, Polin, Schwedin, ich bin Afrikanerin, Russin, Italienerin, ich bin weiß, schwarz und gelb.“ Der deutsche Schriftsteller Hermann Kesten fand etwas rauhere Worte: „Wie die Autos stoßen Europa und Asien und Afrika zusammen, die Karambolage heißt New York.“

Kombinationsreisen

Wir haben unsere Reiseternine so gelegt, dass viele Einzelreisen miteinander kombinierbar sind. So können Sie zwei oder drei Nachbarregionen kennenlernen, ohne die An- und Abreise mehrfach absolvieren zu müssen. **Der Kombinationspreis liegt oftmals deutlich unter der Summe der Einzelpreise.** Sofern nicht anders angegeben, beinhaltet der Preis die An- und Abreise mit der Gruppenbahn ab/bis Berlin oder München. Die angeführten Extraleistungen sind im reduzierten Kombinationspreis bereits enthalten. Die Angaben in den Klammern bezeichnen Datum und Ort des Gruppenwechsels.

In der folgenden Liste bedeuten: EZZ: Einzelzimmerzuschlag Ü: Übernachtung BaF: Bahnfahrt BuF: Busfahrt



Zweierkombinationen

Wasserspiele in Nukus
Foto: Wiltrud Apfeld

1+2 Rumänien-Republik Moldau 14.4.–3.5. (24.4. Bukarest)

Extra: BaF Bukarest-Chişinău
€ 3.590,-. Sie sparen € 410,-. EZZ: € 440,-.

4+5 Krakau-Lublin 3.5.–16.5. (9.5. Krakau)

€ 2.830,-. Sie sparen € 200,-. EZZ: € 310,-

5+9 Lublin-Warschau 8.5.–23.5. (17.5. Warschau)

Extra: 1 Ü Warschau 16./17.5.
€ 2.830,-. Sie sparen € 200,-. EZZ: € 310,-

6+10 Triest-Slowenien 9.5.–23.5. (17.5. Ljubljana)

Extra: BuF/BaF Triest-Ljubljana 17.5.
€ 3.450,-. Sie sparen € 270,-. EZZ: € 580,-

12+13 Breslau-Danzig 7.6.–20.6. (14.6. Danzig)

Extras: 1 Ü Breslau 13./14.6., BaF Breslau-Danzig 14.6.
€ 2.250,-. Sie sparen € 120,-. EZZ: € 320,-

13+14 Danzig-Westpommern 14.6.–27.6. (21.6. Stettin)

Extras: 1 Ü Danzig 20./21.6., BaF Danzig-Stettin 21.6.
€ 2.330,-. Sie sparen € 110,-. EZZ: € 390,-

16+17 Podlachien-Litauen 4.7.–19.7. (10.7. Suwałki)

Extras: BaF Suwałki -Vilnius 10.7., 1 Abendessen weniger
€ 3.580,-. Sie sparen € 230,-. EZZ: € 560,-

16+18 Podlachien-Warschau 4.7.–18.7. (12.7. Warschau)

Extra: 1 Ü Warschau 11./12.7.
€ 2.850,-. Sie sparen € 170,-. EZZ: € 410,-

17+19 Litauen-Lettland 10.7.–26.7. (18.7. Riga)

Extras: BuF Kaunas-Riga 18.7., 2 Abendessen weniger
€ 3.530,- (ohne Abreise). Sie sparen € 220,-. EZZ: € 600,-

18+20 Warschau-Danzig 12.7.–25.7. (19.7. Danzig)

Extras: 1 Ü Warschau 18./19.7., BaF Warschau-Danzig 19.7.
€ 2.340,-. Sie sparen € 150,-. EZZ: € 360,-

18+21 Warschau-Lodz 12.7.–25.7. (19.7. Lodz)

Extras: 1 Ü Warschau 18./19.7., BaF Warschau-Lodz 19.7.
€ 2.240,-. Sie sparen € 140,-. EZZ: € 370,-

19+22 Lettland-Estland 18.7.–3.8. (26.7. Tallinn)

Extra: BuF Riga-Tallinn 26.7.
€ 3.500,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 100,-. EZZ: € 560,-

23+24 Westpommern-Danzig 9.8.–22.8. (16.8. Danzig)

Extra: 1 Ü Swinemünde 15./16.8.,
BaF Swinemünde-Danzig 16.8.
€ 2.360,-. Sie sparen € 80,-. EZZ: € 420,-

24+25 Danzig-Krakau 16.8.–29.8. (23.8. Krakau)

Extras: 1 Ü Danzig 22./23.8.,
BaF Danzig-Krakau 23.8.
€ 2.380,-. Sie sparen € 110,-. EZZ: € 360,-

25+27 Krakau-Podlachien 23.8.–5.9. (29.8. Warschau)

Extra: BaF Krakau-Bialystok 29.8.
€ 2.840,-. Sie sparen € 180,-. EZZ: € 390,-

25+29 Krakau-Breslau 23.8.–5.9. (30.8. Breslau)

Extras: 1 Ü Krakau 29./30.8., BaF Krakau-Breslau 30.8.
€ 2.260,-. Sie sparen € 120,-. EZZ: € 370,-

28+30 Slowenien-Triest 29.8.–13.9. (5.9. Triest)

Extra: BuF Piran-Triest 5.9.
€ 3.450,-. Sie sparen € 270,-. EZZ: € 580,-

32+33 Bosnien+Serbien	10.9.–25.9. (17.9. Belgrad)
Extra: BuF Sarajevo-Belgrad 17.9. € 2.840,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 90,-. EZZ: € 400,-	
33+37 Serbien-Nordmazedonien	17.09.–3.10. (26.9. Skopje)
Extras: 1 Ü Belgrad 25./26.9., BuF Belgrad-Skopje 26.9. € 2.910,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 60,-. EZZ: € 470,-	
35+40 Kirgistan-Uzbekistan	24.9.–17.10. (5.10. Taschkent)
Extra: BuF oder BaF Osch-Taschkent 5.10. € 3.990,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 70,-. EZZ: € 460,-	
36+39 Armenien-Georgien	25.9.–13.10. (3.10. Tbilisi)
Extras: BuF Jerewan-Tbilisi 3.10. € 3.600,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 50,-. EZZ: € 570,-	
37+38 Nordmazedonien-Nordbulgarien	26.9.–11.10. (3.10. Sofia)
Extra: BuF Skopje-Sofia 3.10. € 2.940,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 130,-. EZZ: € 360,-	
38+42 Nordbulgarien+Südbulgarien	3.10.–18.10. (11.10. Plovdiv)
Extra: BaF-Sofia-Plovdiv 11.10. € 3.020,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 110,-. EZZ: € 430,-	
39+43 Georgien-Aserbaidshjan	3.10.–22.10. (13.10. Baku)
Extras: BuF oder Flug Tbilisi-Baku 13.10. € 3.700,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 50,-. EZZ: € 570,-	



Dreierkombinationen

4+5+9 Krakau-Lublin-Warschau	3.5.–23.5.
(9.5. Krakau, 17.5. Warschau) Extra: 1 Ü Warschau 16./17.5. € 3.940,- Sie sparen € 340,-. EZZ: € 500,-	

12+13+14 Breslau-Danzig-Westpommern	7.6.–27.6.
(14.6. Danzig, 21.6. Stettin) Extras: 1 Ü Breslau 13./14.6., BaF Breslau-Danzig 14.6., 1 Ü Danzig 20./21.6., BaF Danzig-Stettin 21.6. € 3.400,-. Sie sparen € 170,-. EZZ: € 570,-	
16+18+20 Podlachien-Warschau-Danzig	4.7.–25.7.
(12.7. Warschau, 19.7. Danzig) Extras: 1 Ü Warschau 11./12.7., 1 Ü Warschau 18./19.7., BaF Warschau-Danzig 19.7. € 3.990,-. Sie sparen € 270,-. EZZ: € 590,-	
16+17+19 Podlachien-Litauen-Lettland	4.7.–26.7.
(10.7. Suwałki, 18.7. Riga) Extras: BaF Suwałki -Vilnius 10.7., BuF Kaunas-Riga 18.7., 3 Abendessen weniger € 5.120,- (ohne Abreise). Sie sparen € 400,-. EZZ: € 800,-	
16+18+21 Podlachien-Warschau-Lodz	4.7.–25.7.
(12.7. Warschau, 19.7. Lodz) Extras: 1 Ü Warschau 11./12.7., 1 Ü Warschau 18./19.7., BaF Warschau-Lodz 19.7. € 3.900,-. Sie sparen € 250,-. EZZ: € 600,-	
17+19+22 Litauen-Lettland-Estland	10.7.–3.8.
(18.7. Riga, 26.7. Tallinn) Extras: BaF Kaunas-Riga 18.7., 2 Abendessen weniger, BuF Riga-Tallinn 26.7. € 5.360,- (ohne Abreise). Sie sparen € 280,-. EZZ: € 920,-	
23+24+25 Westpommern-Danzig-Krakau	9.8.–29.8.
(16.8. Danzig, 23.8. Krakau) Extras: 1 Ü Swinemünde 15./16.8., BaF Swinemünde-Danzig 16.8., 1 Ü Danzig 22./23.8., BaF Danzig-Krakau 23.8. € 3.550,-. Sie sparen € 140,-. EZZ: € 630,-	
24+25+27 Danzig-Krakau-Podlachien	16.8.–5.9.
(23.8. Krakau, 29.8. Warschau) Extras: 1 Ü Danzig 22./23.8., BaF Danzig-Krakau 23.8., BaF Krakau-Bialystok 29.8. € 3.990,-. Sie sparen € 270,-. EZZ: € 560,-	
24+25+29 Danzig-Krakau-Breslau	16.8.–5.9.
(23.8. Krakau, 30.8. Breslau) Extras: 1 Ü Danzig 22./23.8., BaF Danzig-Krakau 23.8., 1 Ü Krakau 29./30.8., BaF Krakau-Breslau 30.8. € 3.440,-. Sie sparen € 180,-. EZZ: € 550,-	
32+33+37 Bosnien-Serbien-Nordmazedonien	10.9.–3.10.
(17.9. Belgrad, 26.9. Skopje) Extras: BuF Sarajevo-Belgrad 17.9., 1 Ü Belgrad 25./26.9., BuF Belgrad-Skopje 26.9. € 4.210,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 100,-. EZZ: € 610,-	
36+39+43 Armenien-Georgien-Aserbaidshjan	25.09.–22.10.
(3.10. Tbilisi, 13.10. Baku) Extras: BuF Jerewan-Tbilisi 3.10., BuF oder Flug Tbilisi-Baku 13.10. € 5390,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 50,-. EZZ: € 830,-	
37+38+42 Nordmazedonien-Nordbulgarien-Südbulgarien	26.9.–18.10.
(3.10. Sofia, 11.10. Plovdiv) Extras: BuF Skopje-Sofia 3.10., BaF-Sofia-Plovdiv 11.10. € 4.350,- (ohne An-/Abreise). Sie sparen € 160,-. EZZ: € 610,-	

Aktuelles aus der Ukraine

Seit dreieinhalb Jahren können wir keine Reisen mehr in unser wichtigstes Reiseland unternehmen. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine dauert seit elf Jahren an. Seither bombardiert Russland unaufhörlich ukrainische Städte, tötet Zivilist*innen, entführt Kinder und versucht mit allen Mitteln, die ukrainische Kultur und Identität auszulöschen.

Der Widerstand der Ukrainer*innen ist ungebrochen. Einigkeit, Solidarität und gegenseitige Unterstützung geben den Menschen die Kraft, weiterzukämpfen. Überall im Land engagieren sich Bürgerinnen und Bürger tatkräftig für ihre Streitkräfte – die ukrainische Armee. 2024 belegte die Ukraine im Ranking der britischen Wohltätigkeitsorganisation Charities Aid Foundation (CAF) den siebten Platz. Nach Angaben der CAF haben 67 % der erwachsenen Bevölkerung im Land für verschiedene Zwecke gespendet. Auch in anderen Ländern entstehen immer wieder kreative Spendeninitiativen – wie kürzlich bei einer Aktion in Tschechien: Innerhalb von nur 48 Stunden konnten mehr als 500.000 Euro für den ukrainischen Marschflugkörper „Flamingo“ gesammelt werden. Die Ukrainer*innen sind dankbar für die Waffen und die vielfältige Unterstützung, die sie von ihren Partnern erhalten. Doch all das reicht noch nicht aus, um Russland zu besiegen.

Trotz des Krieges erleben wir eine Blüte der ukrainischen Kultur. Wie ist das zu erklären? Wolodymyr Yermolenko, Präsident des PEN Ukraine und einer der bedeutendsten Intellektuellen des Landes, beschrieb diese Blüte in seiner Keynote beim Solidaritätsabend für die Ukraine am 19. September 2025 im Haus der Berliner Festspiele damit, dass die „Kultur kein Überbau ist, sondern die Struktur selbst. Sie hilft uns zu überleben, hilft uns, wir selbst zu sein. Sie hilft uns trotz der Gefahren, die grundlegenden menschlichen Werte weiterhin zu verfolgen und hochzuhalten. Leben trotz Tod. Liebe trotz Schmerz. Freude trotz Leid. Das ist eine Kultur des Trotzes“.

Serhij Zhadan, der unsere Gruppen noch 2019 durch Charkiw führte, hat es in seiner Dankesrede zur Verleihung des Österreichischen Preises für Europäische Literatur 2025 in Salzburg anders formuliert: „Es ist sehr wichtig für uns, sprechen zu können. Aber es ist nicht weniger wichtig, nicht nur gehört, sondern auch verstanden zu werden. Denn die Sprache, in der heute in der Ukraine Bücher geschrieben werden, ist die Sprache von Menschen, die versuchen, ihr Leben und ihre Würde, ihre Stimme und ihr Recht zu sprechen, zu verteidigen. Das heißt, das Recht, Zeugnis abzulegen und zu lieben. Manchmal reicht das aus, um dem Bösen zu widerstehen.“

2025 fand in Czernowitz zum fünfzehnten Mal das Internationale Lyrikfestival Meridian Czernowitz mit Teilnehmern aus Deutschland statt. Seit 2023 gibt es weitere Meridiane in Städten im besonders vom Krieg betroffenen Süden und Osten des Landes: In Charkiw, Saporischschja, Cherson, Mykolajiw und Odesa. Kulturfestivals an diesen Orten symbolisieren Widerstandskraft und geben den Menschen vor Ort Halt. In Lwiw wurde 2023 das Kulturzentrum Jam Factory in einem behutsam renovierten neogotischen Gebäudekomplex der ehemaligen Marmeladenfabrik eröffnet. Besucher*innen können dort dank leistungsstarker Stromgeneratoren und eines perfekt eingerichteten Schutzkellers auch in Kriegszeiten Ausstellungen besuchen sowie Filme und Theaterstücke ansehen.

2025 präsentierte die Ukraine auf der Frankfurter Buchmesse den größten Stand seit ihrer Unabhängigkeitserklärung. Mit Erzählungen von Lesja Ukrajinka sowie Lyrik und Selbstzeugnissen von Taras Schewtschenko startet in diesem Jahr die Reihe Ukrainische Bibliothek, die von Tanja Maljartschuk und Claudia Dathe im Wallstein Verlag herausgegeben wird. Sie versammelt bedeutende ukrainische Autorinnen



Lemberger Marktplatz
im Oktober 2025
Foto: Sofija Onufriv



Solidarität
in New York
Foto: Anna Brixa

und Autoren des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Erstübersetzung und verankert die ukrainische Literatur damit neu in der europäischen Geistesgeschichte.

Gleichzeitig leidet das gesamte Land unter einer instabilen Energieversorgung. In vielen Städten gibt es nach schweren Angriffen täglich bis zu zwölf Stunden keinen Strom und keine Heizung – eine zusätzliche Herausforderung für die Bevölkerung, die dennoch versucht, ihren Alltag mit Würde und Hoffnung zu meistern.

Seit nunmehr dreieinhalb Jahren sind Tausende Menschen in der Ukraine auf der Flucht. Die meisten von ihnen hoffen weiterhin, eines Tages in ihre Heimat zurückkehren zu können – oder zumindest in deren Nähe ein neues Zuhause aufzubauen. Im Moment sind sie jedoch auf Unterstützung angewiesen.

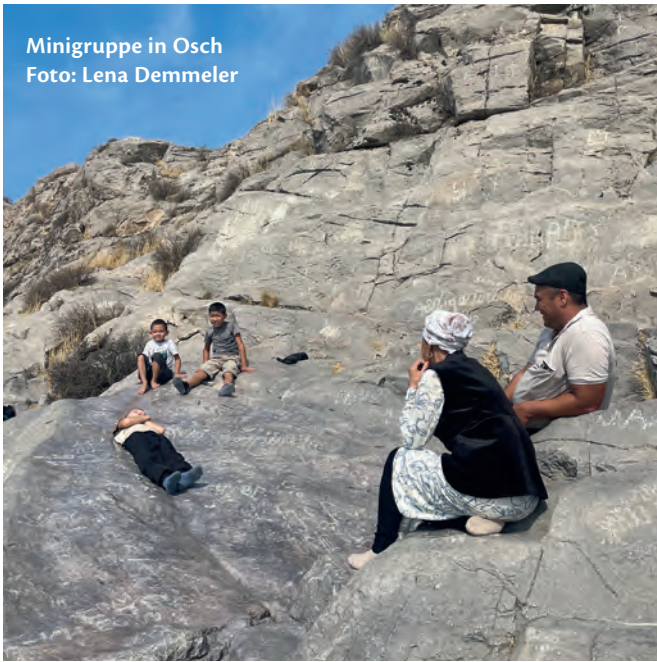
Hilfe kommt vor allem von zahlreichen Wohltätigkeitsorganisationen, die in Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern in allen Regionen des Landes aktiv sind – sowohl im Westen als auch entlang der Frontlinie. Sie decken viele Lebensbereiche ab: medizinische Versorgung, psychologische Betreuung, Notunterkünfte und den Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur.

Wir denken und fühlen mit unseren Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine und sehnen den Tag herbei, an dem wir unsere Reisen dorthin wieder aufnehmen können.

Wenn Sie den Menschen in der Ukraine helfen möchten, empfehlen wir Ihnen eine Spende an Ukraine-Hilfe Berlin e.V. Dieser Verein liefert Rettungsfahrzeuge, Medikamente, Generatoren u. a. in die Ukraine.

Spendenkonto:
Ukraine-Hilfe Berlin e.V.
IBAN: DE24830654080004872215
BIC: GENODEF1SLR
<https://ukraine-hilfe-berlin.de/>

Text: Sofija Onufriv (Berlin) und Halyna Tomkiw (Lemberg), Oktober 2025



Minigruppe in Osch
Foto: Lena Demmeler

„ Immer abends rufe ich mir noch einmal die einzelnen Stationen unserer Reise ins Gedächtnis zurück, [...] weil es so toll war!!
Es war die ‚ideale‘ Reise; es gibt aus meiner Sicht einfach nichts daran auszusetzen.
Beide Reiseleiter gehören in die Spitzenklasse – wegen ihrer Kompetenz, ihrer Zugewandtheit, ihrer Zuverlässigkeit und ihrer unaufdringlichen Art, die Gruppe zu leiten. Organisatorisch hat alles bestens geklappt.“

Barbara Brix, Freundeskreis der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Gruppenreise nach Podlachien, September 2025

Für Gruppen mit Schüler*innen, Studierenden oder Jugendlichen können wir die Touren bei einfacherer Unterbringung noch einmal günstiger anbieten, eine siebentägige Klassenfahrt nach Krakau beispielsweise für ca. 600 €. Das Programm gestalten wir entsprechend den Vorkenntnissen und Interessen der Teilnehmenden.

Fordern Sie ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Angebot von uns an!

Minigruppen-Rabatt

Auch eine Reise für eine private Gruppe wie Ihren Freundeskreis oder Ihre Familie und Verwandte organisieren wir gerne. Sind Sie nur wenige Personen, können Sie sich aber auch einer der öffentlich ausgeschriebenen Reisen anschließen. Ab 5 Personen gewähren wir einen Minigruppenrabatt von 5% des Reisegrundpreises pro Person (nicht mit dem Frühbuchungsrabatt kombinierbar).

Reisen zum Wunschtermin mit Wunschprogramm

Sie möchten unsere Reiseziele unabhängig von den normalen Reisezeiten besuchen und haben eine Gruppe, mit der Sie unterwegs sein werden? Sie planen eine Klassenfahrt und möchten Ihren Schüler*innen zeigen, dass es auch im Baltikum, in Polen oder in Südosteuropa Großartiges zu entdecken gibt? Sie überlegen schon länger, mit Ihren Arbeitskolleg*innen oder Freund*innen an einen Ort zu fahren, den die meisten noch nicht kennen?

Ex Oriente Lux bringt Sie hin.

Wenn Sie eine Reise für Ihre Bildungseinrichtung, Ihren Verein, Ihre Firma oder eine andere „geschlossene“ Gruppe planen, machen wir Ihnen gerne ein maßgeschneidertes Angebot. Bei Reisetern und Programmhalt berücksichtigen wir Ihre Wünsche, auch bei der Wahl der Verkehrsmittel.

Nutzen Sie unsere große Erfahrung in der Reiseorganisation und guten Kontakte in den Zielländern.

Reduzierte Preise für „geschlossene“ Gruppen

Kommen Sie gleich mit einer ganzen Gruppe, reduzieren sich die Preise der in diesem Katalog ausgeschriebenen Reisen bei gleichen Leistungen (lediglich ohne doppelte Reiseleitung) oft erheblich. So kosten bei einer Teilnehmendenzahl von 20 Personen beispielsweise die Reisen nach Danzig 1.040 € (statt 1.240 €), Krakau 1.120 € (statt 1.250 €), Lettland 1.430 € (statt 1.710 €), Thessaloniki 1.600 € (statt 1.780 €).

„ Reiseleitung und Organisation waren perfekt.“

Peter Rüdell, ehemals Heinrich-Böll-Stiftung Bremen,
Gruppenreise nach Rumänien, Mai-Juni 2025

Institutionen

In den vergangenen Jahren haben wir Gruppenreisen für verschiedene Bildungsträger, Schulen und Volkshochschulen, Wissenschafts- und Kulturinstitutionen, Kirchen und religiöse Organisationen sowie Zeitungen und Verlage organisiert. Hier eine kleine Auswahl:

Bundeszentrale für politische Bildung
Der Tagesspiegel Berlin
Deutsch-Polnische Gesellschaft Hamburg
Deutsch-Rumänische Gesellschaft Berlin
Ev. Akademien Bochum, Görlitz, Meißen, Tutzing
Ev. Kirchgemeinde Zürich-Hottingen
Ev. Versöhnungskirchengemeinde Ingelheim
Forum RGOW Zürich
Freundeskreis KZ-Gedenkstätte Neuengamme
Gustav-Adolf-Werk der EKBO
Heinrich-Böll-Stiftung Bremen
Kurt und Herma Römer Stiftung Hamburg
Rose Ausländer Gesellschaft Köln
VHS Köln, München-Haar

Weitere Referenzen finden Sie unter:

www.eol-reisen.de/gruppenangebote



Gruppe in Viljandi, Estland
Foto: Florica Barth

Unsere Reiseleiter*innen

Ein Kennzeichen unserer Reisen sind die Begegnungen mit überaus interessanten Menschen, die dort zu Hause sind, wohin Sie fahren. Von einheimischen Journalist*innen, Fachleuten verschiedenster Profession, Kunstschaffenden, Angehörigen nationaler Minderheiten, „einfachen Bürger*innen“ und in diversen Bereichen engagierten Personen bekommen Sie kein angelesenes Wissen nacherzählt, sondern Informationen und reale Erfahrungen aus dem wirklichen Leben vermittelt. Der Platz reicht nicht aus, um Ihnen hier die über 100 Kooperationspartner*innen von **Ex Oriente Lux** vorzustellen.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal fast aller unserer Reisen ist die „doppelte Reiseleitung“. Aus Deutschland werden Sie von qualifizierten Fachleuten begleitet, die sich in den Zielregionen bestens auskennen. Vor Ort stehen Ihnen zusätzlich unsere lokalen Reiseleiter*innen zur Seite, die Sie auch außerhalb des offiziellen Programms mit Informationen und Tipps aus erster einheimischer Hand versorgen.

Denjenigen, die noch nicht mit **Ex Oriente Lux** unterwegs waren, wollen wir unser Team im Folgenden kurz vorstellen.

Aus Deutschland mit Ihnen unterwegs (Auswahl)

FLORICA BARTH

hat Osteuropastudien an der FU Berlin studiert. Durch einen längeren Aufenthalt in Riga konnte sie nicht nur verschiedene Orte in Lettland bereisen, sondern auch Estland und Litauen für sich entdecken. Zuletzt forschte sie in ihrer Masterarbeit über Identität und Zugehörigkeit junger russischsprachiger Menschen in Lettland.



MARTIN BRAND

studierte in Berlin und Krakau Politikwissenschaft. Seit seinem Zivildienst in Russland brachten ihn zahlreiche Reisen und Arbeitsaufenthalte gen Osten. Er arbeitete in Danzig als Kulturmanager, schrieb über die russische Fußballgeschichte und verfasste Reiseführer über Krakau, Riga, Danzig und Usedom. Gegenwärtig forscht er an der Uni Bremen zur Sozialpolitik in Osteuropa und unterstützt seit 2021 das EOL-Team im Büro in Berlin.



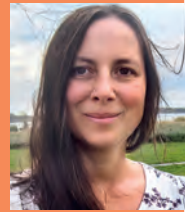
ELKE BREDERECK

studierte Slawistik in Berlin und Moskau. 2001-2005 DAAD-Lektorin in Odesa/Ukraine. 2004 Publikation „Menschen jüdischer Herkunft“. Dozentin für Deutsch als Fremdsprache. Längere Arbeitsaufenthalte in Russland und Litauen.



ANNA BRIXA

hat Germanistik, Osteuropa- und Nordamerikastudien studiert und an der FU Berlin promoviert. Zwischenzeitlich lebte sie in Russland, der Westukraine und Rumänien, wo sie sich mit Projektarbeit, Journalismus sowie der Hunde- und Bärenpflege beschäftigte. Wenn sie nicht gerade auf Reisen ist, hat sie ihre Basis in Berlin. Dort schreibt sie u.a. Reiseführer und strickt Islandpullover.



JÜRGEN BRUCHHAUS

ist Osteuropa-Sozialwissenschaftler und Diplom-Mathematiker, konzipiert und leitet seit 2000 Studienreisen in die baltischen Länder und die Republik Moldau sowie nach Albanien, Belarus, Bulgarien, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Russland und Serbien. Er arbeitete lange in der politischen Erwachsenenbildung und engagiert sich im interkulturellen Austausch zwischen Ost und West. Zahlreiche Auslandsaufenthalte. Gründer von Ex Oriente Lux Reisen.



FRIEDRICH CAIN

studierte Kulturwissenschaften und Geschichte. Forschungen und Exkursionen führten ihn in die Archive, Bibliotheken und Museen von Warschau, Krakau, Lwiw, Vilnius und anderswo. Wenn nicht Forscher*innen im Untergrund oder den Beziehungen von Wissenschaft und Politik auf der Spur, ist er höchstwahrscheinlich irgendwo auf running trails oder Fußballplätzen Berlins zu finden.



LENA DEMMELER

hat Physik, osteuropäische Geschichte und Slavistik in München, Orenburg und Warschau studiert. Zahlreiche Reisen führten sie außerdem in die Ukraine und den Kaukasus, nach Belarus und Zentralasien. Sie war spontaner Gast auf einer polnischen Hochzeit, couchsurfen in Kasachstan und hat in Israel zum kollektiven Transport von Ameisen geforscht. Sprachen sind ihre Leidenschaft. Derzeit lebt sie in Tel Aviv.



JOLANTA GRACZYK

ist geborene Schlesierin, hat in Köln und Bochum Kunstgeschichte und Slavistik studiert und lebt seit Mitte der 90er Jahre überwiegend in Warschau. Sie konzipiert und leitet Studienreisen in Polen, der Ukraine und in Russland mit Schwerpunkt auf deutscher, polnischer und jüdischer Geschichte. Gesellschaftlich aktiv ist sie in der Familienmediation im deutsch-polnischen Bereich.



OLAF GÜNTHER

ist Mittelasienswissenschaftler und Ethnologe. Er kennt und bereist die Region seit Mitte der 1990er Jahre. Er veröffentlichte zahlreiche Publikationen über Länder und Leute in Zentralasien. Zur Zeit lehrt und forscht er an der Palacky Universität in Olmütz im Bereich der Asienwissenschaften zu Themen wie Umwelt, Kunst, Kultur und Internationale Beziehungen.



ANNA-LARISA HOFFMANN

studiert Humangeographie in Heidelberg und war in den letzten Jahren als Austauschstudentin, Praktikantin und Freiwillige auf dem Balkan, in Zentralasien und Osteuropa unterwegs. In Frankfurt am Main war sie als geographische Stadtführerin tätig, ihre Forschung brachte sie u.a. in die Manege eines bulgarischen Zirkus. Aktuell schreibt sie ihre Masterarbeit zu Schuldbeziehungen und Solidarität in sozial schwachen Nachbarschaften.





JOSCHKA HOFMANN

studierte Politikwissenschaften, Anthropologie und Osteuropastudien in Halle und Berlin. Er lebte und arbeitete im ukrainischen Chernivtsi und in Serbiens Hauptstadt Belgrad. Darüber hinaus beteiligte er sich an diversen soziokulturellen Projekten, unter anderem in Moldau, im Kosovo und in Deutschland. In Berlin zählen musikalische Unternehmungen und die Beschäftigung mit (post-)jugoslawischer Kinokultur zu seinen Interessen.

MARION KAPPLER

hat Slawistik und Sinologie in Freiburg und Berlin studiert mit zwei Semestern Studienaufenthalt in Moskau. Sie arbeitet als freiberufliche Journalistin, Fotografin und Lektorin. Seit vielen Jahren leitet sie außerdem Reisen nach Russland, in die baltischen Länder, in den Kaukasus sowie nach Zentralasien.



KATJA KOLLMANN

hat in Berlin, Moskau, Krakau und Paris Slawistik, Geschichte und Kulturjournalismus studiert. Kultur-Praktika führten sie nach Moskau und Petersburg. An der Universität Charkiw war sie als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache tätig. Sie ist freie Autorin und arbeitet als Besucherreferentin in verschiedenen Berliner Gedenkstätten.



NIKLAS KREKELER

wuchs in Kassel auf. Nach seinem Freiwilligendienst in Oświęcim / Auschwitz studierte er in Berlin Philosophie, Geschichte und Osteuropastudien. Er beschäftigt sich mit polnisch-jüdischer Geschichte und (ost)europäischen Erinnerungskulturen. Privat sitzt er gern an Klavier, Orgel und Schachbrett, vertieft sich in die Welten des Films und der Literatur und schwingt sich gelegentlich auf in die Höhen der Ornithologie.



JEROEN KUIPER

studierte Geografie und Journalismus in Utrecht (Niederlande) und Lodz (Polen). Er arbeitet als Stadtführer in Berlin, Besucher-Referent im ehemaligen Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen und Reiseleiter in Osteuropa. Er schrieb Bücher über die ehemalige DDR und Polen und einen Reiseführer über Warschau. Der gebürtige Niederländer wohnt seit über zwanzig Jahren mit seiner Familie am Ostberliner Stadtrand.

ANDREAS KUNZ

hat Slawistik in Salzburg studiert und dabei Russland (v.a. St. Petersburg) als zweite Heimat entdeckt. Danach verlagerte sich sein Fokus auf Bulgarien, seit 2014 lebt er in einem Dorf bei Plovdiv, arbeitet als freiberuflicher Journalist und Übersetzer, engagiert sich in sozialen Projekten im größten bulgarischen Roma-Viertel Stolipinovo und betreibt mit seiner Partnerin einen Kräuterhof.



INES LASCH

saß öfter auf gepackten Koffern als ruhig auf ihren vier Buchstaben. Sie zog 1980 mit Seesack nach Russland aus und studierte russische Sprache und Literatur in Iwanowo. Seit den 1980er Jahren ist sie als Reiseleiterin, Dozentin an mehreren Universitäten, Redakteurin in Moskau, Autorin und Journalistin, Lektorin, Dolmetscherin und Übersetzerin unterwegs gewesen. Ihr Lebenselixier: fremde Sprachen, Küchen und Kulturen und – Schiffe, Schiffe, Schiffe.



OLIVER LAMMERS

Der Lebensweg des gebürtigen Westfalen führte bislang über Chemnitz, Zagreb, Belgrad, Kattowitz, Tbilisi und zuletzt zurück in die Heimat. In den letzten Jahren formte die nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume und der Landwirtschaft seinen Interessenschwerpunkt. In Bike-Kitchens, dort also, wo Tüftelei, Menschen und Ehrenamt zusammenkommen, hat man momentan gute Chancen ihn schraubend im Blauermann anzutreffen.



RAINER LANG

erlernte den Beruf eines Schrift- und Grafikmalers und studierte Messe- und Ausstellungsgestaltung. Ausstellungsprojekte führten ihn u.a. nach Leningrad und Moskau. Seit 1995 ist er freiberuflich als Grafiker tätig. Weitere dienstliche und private Reisen unternahm er in den Osten Europas. Er betreibt im Netz ein Bildarchiv mit den Schwerpunktthemen Ostdeutschland und Osteuropa.

CHRISTOPH MAISCH

promoviert in Frankfurt an der Oder über polnische Wissenschaftsgeschichte. Seine Studien und Forschungen führten in von den Fjorden Norwegens über die polnische Tatra an die kalifornische Küste und in die ukrainischen Karpaten. Er war für den polnischen Sejm, das Alexander-Brückner-Zentrum für Polenstudien und verschiedene Stiftungen tätig. Wenn er nicht reist oder forscht, klettert er durch Berlin oder trainiert Aikido.



STEFAN RADAKOVIĆ

hat seinen Master der Osteuropastudien an der FU Berlin im Jahr 2020 abgeschlossen. Als serbischer, kroatischer, und tschechischer Staatsbürger begleitet ihn Osteuropa in seiner Biographie. Als Schriftsteller beschäftigt er sich mit LGBTI Themen auf dem Westbalkan, sein erstes Werk „Zašto?“ erschien im Jahr 2017. Er arbeitet als freiberuflicher Unternehmensberater im Schienenverkehr Mittel- und Osteuropas.



DOMINIK RÖPKE

ist in Berlin geboren und fühlt sich auch im östlichen Europa zu Hause. Er ist viel mit dem Fahrrad im Baltikum unterwegs, liebt es im Kaukasus und Zentralasien zu wandern. Hat in Minsk gewohnt und Isak Babel in Odessa gelesen, bei jeder Gelegenheit die Banja besucht und in Kaliningrad Schach gespielt.



UWE VON SELTMANN

pendelt als freier Publizist, Dokumentarfilmer und Rechercheur zwischen Deutschland, Polen und Kroatien. Seit über 30 Jahren beschäftigt er sich sowohl mit der jüdischen Geschichte und Kultur als auch mit den familiären, gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen der NS-Zeit auf die Gegenwart.

FREYA TASCH

hat Osteuropastudien mit Schwerpunkt Geschichte und Politik studiert und arbeitete anschließend u.a. in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Zu ihren Interessenschwerpunkten zählen die kommunistischen Regime, die gesellschaftspolitischen Transformationen nach 1989 sowie die Erinnerungskulturen der Region.



Unsere Reiseleiter*innen



FREDERIK URBAN

studierte Internationale Beziehungen und Sozialwissenschaften in Erfurt, Moskau, Tartu, Glasgow und Tiflis. Seit seinem einjährigen Freiwilligendienst in Dilidschan, Armenien, interessiert er sich sehr für die Länder des Südkaukasus, aber auch für Zentralasien und das Baltikum. Nun möchte er mit Begeisterung die Schönheit und Geschichte dieser Länder anderen näherbringen.

SABRINA WALLACH

kommt ursprünglich aus Köln und studiert Geschichte und Kunstgeschichte in Augsburg. Ihr Praxissemester in Polen führte sie in verschiedene Gedenkstätten. Durch ihren polnischen Hintergrund interessiert sie sich für die polnische Geschichte sowie Erinnerungskultur. In Kunstgeschichte hat es ihr die Architektur, vor allem Türen angetan. Ehrenamtliche Tätigkeiten brachten sie in die Jugendarbeit, ins Hospiz sowie ins Archiv.



ANDREA WEISS

hat Sozialanthropologie und Politikwissenschaft in Wien und danach in Berlin im regionalwissenschaftlichen Studiengang Mittelasien/Kaukasien studiert. Diverse Auslandsaufenthalte: Auslandsstudium in Russland, freiwilliger Friedensdienst in Kroatien, Feldforschung in Georgien und Think-Tank-Tätigkeit in der Türkei. Sie arbeitet freiberuflich, unter anderem im Wissenschaftsbereich und bei internationalen Wahlbeobachtungsmissionen, und ist nebenbei Eisenbahn- und Sprachenfan.



MARTHA WILDENAUER

hat Soziologie und Osteuropastudien in Bremen und Hamburg studiert. Seit Jahren reisend und lernend unterwegs zwischen Ostsee und Schwarzem Meer. Länger geblieben in Polen, der Ukraine und Russland. Derzeit an der Uni Hamburg in der Lehre tätig. Aktuell beschäftigt sie sich vor allem mit dekolonialen Perspektiven auf den osteuropäischen Raum.



Ihre Begleiterinnen und Begleiter in Mittel- und Osteuropa (Auswahl)



MAGDALENA KOSKO

hat Germanistik in Danzig und Journalistik in Warschau studiert. Sie interessiert sich besonders für die neueste Geschichte Polens und die Geschichte der Freien Stadt Danzig. Außerdem mag sie Günter Grass und ist als Danzigerin stolz auf Solidarność.

PAWEŁ KRZAK

ist ein klassischer Archäologe, Literaturübersetzer und Reisender (in Raum und Zeit). Er liebt seine zwei wunderbaren Kinder, Joseph Roth, Ryszard Kapuściński und die Paul-Celansche These „Erst jenseits der Kastanien ist die Welt“. Gurus: seine Frau Bożena und Woody Allen, Lieblingsort: Speisewagen im Zug Berlin-Warszawa.



IWONA BUCZKOWSKA

hat Germanistik an der Universität in Warschau studiert. Sie spricht Deutsch, Englisch und Russisch. Seit vielen Jahren begleitet sie überwiegend deutschsprachige Gäste durch Polen und bringt ihnen die polnische Kultur und Geschichte nah.



LIDIA SOLAREK

hat Germanistik an der Universität Lodz studiert und arbeitet seit vielen Jahren im internationalen Austausch, seit 2007 ist sie Stadtführerin in Lodz. Sie spricht Deutsch, Englisch, Russisch und lernt Jiddisch. Zahlreiche Aufenthalte in westeuropäischen Ländern, aber auch in China und den USA. Sie interessiert sich besonders für deutsche und jüdische Geschichte und den Einfluss beider Kulturen auf die Entwicklung ihrer Stadt.



MONIKA SIERADZKA

hat Germanistik in Warschau und Politikwissenschaften in Mainz studiert. Arbeitet als freie Journalistin für deutsche Medien mit Schwerpunkt Politik, Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen, aber auch als Stadtführerin und Reiseleiterin in Warschau und in Podlachien.



RASA CIGIENE

stammt aus einer litauisch-deutschen Familie in Kaunas. Nach dem Abitur Ausbildung zur Krankenschwester und Studium der Betriebswirtschaft an der Universität Vilnius. Seit 1993 Aufbau eines Reisebetriebes, seit 1998 Organisation und Planung von deutschsprachigen Studienreisen durch die baltischen Länder. Persönliche Interessen: Natur, Geschichte, Literatur (insbesondere Biographien), Musik, Reisen.



MARIJA SKURULE

hat Geschichte und Germanistik an der Universität Riga studiert. Sie arbeitet als Übersetzerin und Stadtführerin in Riga, ihre Interessengebiete sind Architektur, Kunst und Philosophie.



RUTH RAPPOLD

ist gebürtige Tallinnerin, studierte Englisch und Deutsch im sowjetischen Estland an der Universität Tallinn und nach der erneuten Unabhängigkeit Estlands Finnisch an der Universität Helsinki. Sie arbeitet hauptberuflich als Lehrerin für Finnisch und Deutsch an einem Gymnasium und ist nebenbei als Fremdenführerin tätig.



MARCO DORIGO

hat Konferenzdolmetschen an der Universität Triest studiert und unterrichtet an der Abteilung für Übersetzer und Dolmetscher der Universität Ljubljana/Lai-bach. Er arbeitet als Dolmetscher und Übersetzer und interessiert sich für Geschichte, Sprachkontakt und Traditionen.



AMALIJA MAČEK

arbeitet als Dozentin an der Universität Ljubljana und leitet dort das Dolmetschstudium. Sie ist EU-akkreditierte Konferenzdolmetscherin und Literaturübersetzerin aus dem Deutschen ins Slowenische. Zudem ist sie zertifizierte Stadtführerin für Ljubljana und hat bereits mehrere Studienreisen für EOL betreut.



MAHIR ŠAHINOVIĆ

hat Journalismus in Sarajevo studiert. Arbeitet als Reporter u.a. im Center for Investigative Reporting in Sarajevo. Seine Artikel wurden auch in diversen europäischen Medien veröffentlicht. 1993 als Kriegskind von einer deutschen Pflegefamilie aufgenommen, lebte er fast zwei Jahre in Bayern und kehrte 1994 nach Bosnien zurück.



DRAGICA KRSTIĆ

hat in Belgrad deutsche Sprache und Literatur studiert. Seinerzeit im Touristikverband Jugoslawiens für Touristikwerbung in deutschsprachigen Ländern zuständig. Heute als Dolmetscherin und Reiseleiterin tätig, unterrichtet auch Deutsch. Bevorzugt Reiseleitung durch das Gebiet Serbiens bzw. Ex-Jugoslawiens. Interessiert sich für die Geschichte des Balkans.



MIODRAG LEGA

ist seit vielen Jahren Reiseleiter in Nordmazedonien und hat währenddessen viel über seine Heimat gelernt. Sein Hobby ist Geschichte und es empfiehlt sich nett zu ihm zu sein, denn seine weiteren Leidenschaften sind Judo und Karate. Er verfolgt mit Interesse alles, was im Lande geschieht, antwortet gerne auch auf heikle Fragen und lädt ein, sich vor Ort überraschen zu lassen (aber angenehm).



ALEXANDRU MITU

stammt aus dem rumänischen Braşov. Er ist kein Reiseführer, der nur Daten und Fakten nennt. Für ihn lebt Geschichte weiter – in den Straßen, den Menschen und den kleinen Gesten des Alltags. Er erzählt von Orten so, dass man spürt, wie das Heute aus dem Gestern gewachsen ist.



REGINA CHARALAMBIDOU

ist deutsch-griechischer Abstammung. Nach dem Abitur an einem Gymnasium in Deutschland studierte sie an der griechischen Fremdenverkehrszentrale in Athen. Seit 1992 führt sie durch Museen und archäologische Stätten, begleitet Gäste in Griechenland, dolmetscht und übersetzt u.a. Reiseführer.



MIHAIL MIHOV

lebt in der Donauregion, hat Tourismus studiert und begleitet seit vielen Jahren deutschsprachige Gäste durch sein Land. Als Umweltschutz-Aktivist engagiert er sich für nachhaltigen Tourismus, sein persönliches Interesse liegt im Bereich Bürgerrechte, Politik und Stadtentwicklung.



LIDIYA SVETOSLAVOVA

hat in Deutschland Historisch orientierte Kulturwissenschaften und dann in Bulgarien Kultur und Historisches Erbe studiert. Sie stammt aus und lebt jetzt im bulgarischen Nordosten. Seit Jahren beschäftigt sie sich in einem von ihr gegründeten gemeinnützigen Verein mit der Entwicklung von naturfreundlichem und nachhaltigem Tourismus an der Donau und Naturschutz. Ihre Vorlieben sind Kultur, Natur und Abenteuer.



DR. BOGDAN POPA

studierte Geschichte und Deutsche Kulturelle Studien in Bukarest und Berlin. Er promovierte 2009 mit einer Arbeit zur Sozialgeschichte Rumäniens in der Zwischenkriegszeit. Langjährige Erfahrung als Reiseleiter in Rumänien, auch mit dem Schwerpunkt Dracula-Tourismus.



VLADIMIR ANDRONACHI

hat Germanistik an der staatlichen Universität in Chisinau und in Weiden i.d.OPf. studiert. Seit 2007 unterrichtet er Deutsch an einem Lyzeum in Chisinau. Er verfügt über langjährige Erfahrung als Gästeführer in der Republik Moldau, auch zur Geschichte der Bessarabiendeutschen, und interessiert sich für Reisen, Literatur und Geschichte.



CHATUNA SVIMONISCHWILI

hat Germanistik in Tbilisi studiert. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Deutschland machte sie ein Praktikum in einem Reisebüro. Seit 2008 führt sie die Gäste mit Begeisterung durch ihre Heimat Georgien und zeichnet sich durch Fachwissen, Zugewandtheit und Hilfsbereitschaft aus.



LUISA CHALATJAN

hat Germanistik studiert und arbeitet seit 2005 als Reiseleiterin. Der Kontakt zu anderen Menschen fasziniert sie an dieser Arbeit. Es ist für sie eine große Ehre, den Reisenden die tausendjährige Geschichte und reiche Kultur ihrer armenischen Heimat nahezubringen.



AYDAN FARHADOVA

hat an der „Sprachenuniversität“ Aserbajdschan ihren Bachelor- und Masterabschluss gemacht. Zurzeit arbeitet sie bei der „Österreichischen Austauschdienst-Gesellschaft“ und als lizenzierte ÖSD (Österreichisches Sprachdiplom)-Prüferin und Deutschlehrerin. Ihre persönlichen Interessen sind: Literatur, Sprachen, verschiedene Kulturen, klassische Musik.



MARS INDIGARAEV

hat in Bischkek Germanistik studiert und arbeitet heute als Deutschlehrer an der TU Bischkek. Seit 2011 führt er nebenbei Gruppen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz durch Kirgistan und Kasachstan. In seinen beiden Berufen interessiert ihn am meisten der Kontakt zu den Menschen und er freut sich darauf, neuen Menschen zu begegnen.



DR. YARASH RUZIEV

stammt aus Buchara und hat dort Germanistik studiert. Er arbeitet als freiberuflicher Reiseleiter und ist habilitierter Inhaber des Lehrstuhls für Deutsche Philologie an der Universität Buchara. Seit 2006 begleitet er deutsche Reisegruppen durch Usbekistan. Er interessiert sich besonders für die Geschichte Mittelasiens im 9. und 10. Jh. und spielt gerne Schach.



Allgemeine Reisebedingungen

Wir freuen uns, Sie bei der Ex Oriente Lux Reisen GmbH (nachfolgend: EOL) zu begrüßen und danken Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir haben jede Reise sorgfältig geplant, wozu auch die folgenden rechtlichen Regeln gehören, die zu lesen wir Sie vor Ihrer Reise bitten. Diese Reisebedingungen werden bei einer Buchung Bestandteil des mit EOL geschlossenen Reisevertrages, soweit diese wirksam dem Vertrag zugrunde gelegt wurden. Sie gelten ergänzend zu den §§ 651a-y BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) sowie der Artikel 250 und 252 EGBGB (Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch) und füllen diese aus.

1. Abschluss des Reisevertrages

1.1 Durch die Buchung bieten Sie als Kunde/Reisender uns, dem Reiseveranstalter EOL, den Abschluss eines Reisevertrages verbindlich an. Grundlage dieser Buchung sind die Reiseausschreibungen und die ergänzenden Informationen von EOL für die jeweilige Reise. Die Anmeldung kann schriftlich, per Fax oder per E-Mail vorgenommen werden. Der Reisevertrag kommt mit dem Zugang der Annahmeerklärung durch EOL zustande. Diese bedarf keiner bestimmten Form. Bei oder unverzüglich nach Vertragsabschluss wird EOL dem Kunden eine den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Reisebestätigung auf einem dauerhaften Datenträger übermitteln, sofern der Kunde nicht Anspruch auf eine Reisebestätigung in Papierform nach Art. 250 § 6 Abs. 1 Satz 2 EGBGB hat, weil der Vertragsabschluss in gleichzeitiger körperlicher Anwesenheit beider Parteien oder außerhalb von Geschäftsräumen erfolgte. Weicht der Inhalt der Reisebestätigung vom Buchungsinhalt ab, liegt ein neues Vertragsangebot vor, an welches EOL für einen Zeitraum von 10 Tagen gebunden ist. Der Vertrag kommt auf der Grundlage dieses neuen Angebots zustande, wenn EOL bezüglich des neuen Angebots auf die Änderung hingewiesen und ihre vorvertraglichen Informationspflichten erfüllt hat und wenn der Kunde dieses durch ausdrückliche Annahmeerklärung bestätigt bzw. durch konkludentes Verhalten annimmt, wie die Vornahme der Anzahlung bzw. Restzahlung.

1.2 Dabei kommt der Reisevertrag grundsätzlich mit jedem Reisenden zustande, so auch in dem Fall, in welchem der Reiseanmelder erkennbar als Vertreter für die anderen Reisenden auftritt, es sei denn, der Reiseanmelder trägt dem Reiseveranstalter nur den Abschluss eines Vertrages zugunsten Dritter an (z.B. Familienreisen), bei welchem sich der Reiseanmelder erkennbar nur allein als Vertragspartei verpflichten möchte. 1.3 Der Reiseanmelder, welcher eine Reiseanmeldung auch für weitere in der Reiseanmeldung aufgeführte Personen vornimmt, steht für deren Vertragsverpflichtungen wie für seine eigenen ein, sofern er eine ausdrückliche und gesonderte Erklärung übernommen hat.

1.4 Die von EOL gegebenen vorvertraglichen Informationspflichten über wesentliche Eigenschaften der Reiseleistungen, den Reisepreis und alle zusätzlichen Kosten, die Zahlungsmodalitäten und die Stornopauschalen (gemäß Art. 250 § 3 Nr. 1, 3 bis 5 und 7 EGBGB) werden nur dann nicht Bestandteil des Reisevertrages, sofern dies zwischen den Parteien ausdrücklich vereinbart ist.

1.5 Es wird darauf hingewiesen, dass bei allen oben genannten Buchungsorten aufgrund der gesetzlichen Vorschrift der §§ 312 Abs. 7, 312 g Abs. 2 Satz 1 Nr. 9 BGB kein Widerrufsrecht bei Pauschalreiseverträgen nach § 651a und 651c BGB, die im Fernabsatz abgeschlossen wurden nach Vertragsabschluss besteht. Ein Rücktritt und die Kündigung vom Vertrag hingegen sind unter Berücksichtigung der Regelung in Ziffer 6 und 7 möglich. Ein Widerrufsrecht besteht jedoch, wenn der Vertrag über Reiseleistungen nach § 651a BGB außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen worden ist, es sei denn, die mündlichen Verhandlungen, auf denen der Vertragsabschluss beruht, sind auf vorhergehende Bestellung des Verbrauchers geführt worden; im letztgenannten Fall besteht kein Widerrufsrecht.

1.6 Bei ausdrücklich und eindeutig im Prospekt, den Reiseunterlagen und in den sonstigen Erklärungen als vermittelt bezeichneten Fremdleistungen oder Pauschalreiseangeboten ist EOL lediglich Reisevermittler. In diesem Fall haftet EOL dem Reisenden gegenüber für grob fahrlässige oder vorsätzliche Verletzung der Vermittlerpflichten. Eine weitergehende Haftung ist ausgeschlossen. Ausgenommen von der Haftungsbeschränkung gemäß dieser Ziffer ist die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit und für sonstige Schäden, soweit letztere mindestens auf einer grob fahrlässigen Pflichtverletzung des Veranstalters oder seines gesetzlichen Vertreters oder eines Erfüllungs- und Verrichtungsgehilfen beruhen. Ausgenommen von der Haftungsbeschränkung gemäß Satz 2 ist auch die Haftung für die Verletzung wesentlicher Vertragspflichten. EOL haftet insofern grundsätzlich nur für die Vermittlung, nicht jedoch für die vermittelten Leistungen selbst (vgl. §§ 675, 631 BGB). Für den Vertragsabschluss gelten die Bestimmungen der Ziffer 1.2 und folgende sinngemäß.

2. Zahlungsbedingungen

2.1 Zahlungen auf den Reisepreis vor Beendigung der Reise dürfen nur gefordert und angenommen werden, wenn ein wirksamer Kundengeldabsicherungsvertrag besteht und dem Reisenden der Sicherungsschein mit Namen und Kontaktdaten des Kundengeldabsicherers in klarer, verständlicher und hervorgehobener Weise im Sinne von § 651 r Abs. 4 BGB und Artikel 252 EGBGB übergeben wurde. Mit Vertragsabschluss und mit Aushändigung des Sicherungsscheins (sog. Insolvenzsicherung) an den Reisenden kann eine Anzahlung vom Reiseveranstalter EOL gefordert werden, die 10% des Reisepreises, begrenzt auf einen Höchstbetrag i.H.v. 250,00 € beträgt.

2.2 Weitere Zahlungen werden zu den vereinbarten Terminen, die Restzahlung spätestens vier Wochen vor Reisebeginn fällig, soweit der Sicherungsschein ausgehändigt wurde und wenn feststeht, dass die Reise nicht mehr aus den in Ziffer 7.2. genannten Gründen abgesagt werden kann. Bei Buchungen kürzer als 28 Kalendertage vor Reisebeginn ist der gesamte Reisepreis nach Aushändigung des Sicherungsscheines sofort zahlungsfällig.

2.3 Leistet der Reisende die Anzahlung und die Zahlung des Restbetrages des Reisepreises nicht entsprechend den vereinbarten Zahlungsfälligkeiten, obwohl EOL zur ordnungsgemäßen Erbringung der vertraglichen Leistungen bereit und in der Lage ist, ihre gesetzlichen Informationspflichten erfüllt hat und kein gesetzliches oder vertragliches Zurückbehaltungsrecht des Gastes besteht, behält sich EOL vor, vom Vertrag nach erfolgter Mahnung mit Fristsetzung zurückzutreten. In diesem Fall kann der Reisende mit Rücktrittskosten entsprechend des § 4 belastet werden.

3. Leistungen

3.1 Der Umfang der vertraglichen Leistungen ergibt sich aus der Leistungsbeschreibung in unserem Jahreskatalog, etwaigen Sondervereinbarungen sowie den hierauf Bezug nehmenden Angaben der Buchungsbestätigung. 3.2 Sondervereinbarungen und Nebenabreden, die den Umfang der vertraglichen Leistungen verändern, bedürfen einer ausdrücklichen Bestätigung durch EOL.

3.3 Leistungsträger (z.B. Hotels, Fluggesellschaften, Agenturen) sind von uns nicht bevollmächtigt, im Namen von EOL Zusicherungen zu geben oder weitergehende Leistungszusagen zu machen.

3.4 Soweit ausgeschrieben, enthält Ihr Reiseplan Fahrscheine „Zug zum Flug“ der DB AG. Die Beförderung erfolgt auf der Grundlage der Bedingungen des jeweiligen Beförderungsunternehmens, soweit diese dem Vertrag wirksam zugrunde gelegt wurden. Die Rechte und Pflichten des Reiseveranstalters und der Reisenden nach dem Reisevertragsrecht und diesen ausführenden Reisebedingungen werden durch die Bedingungen des jeweiligen Beförderungsunternehmens nicht eingeschränkt. Jeder Reisende ist für seine rechtzeitige Anreise zum Abflughafen selbst verantwortlich, es sei denn, eine Verspätung beruht auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung von EOL.

4. Rücktritt des Reisenden, Umbuchungen

4.1 Sie können jederzeit vor Reisebeginn von der Reise zurücktreten. Als Stichtag für die Berechnung der Frist gilt der Eingang der Rücktrittserklärung bei EOL. In Ihrem eigenen Interesse empfiehlt EOL dem Reisenden, den Rücktritt auf einem dauerhaften Datenträger zu erklären.

4.2 Innerhalb einer angemessenen Frist vor Reisebeginn kann der Reisende auf einem dauerhaften Datenträger erklären, dass statt seiner ein Dritter an der Reise teilnimmt, sofern nicht besondere Gründe entgegenstehen, z.B. wenn der Dritte nicht den besonderen Reiseanforderungen genügt. Die Erklärung ist in jedem Fall rechtzeitig, wenn sie EOL nicht später als sieben Tage vor Reisebeginn zugeht. Tritt ein Dritter in den Vertrag ein, so haften er und der Reisende dem Reiseveranstalter als Gesamtschuldner für den Reisepreis und die durch den Eintritt des Dritten entstehenden Mehrkosten. EOL hat dem Reisenden einen Nachweis darüber zu erteilen, in welcher Höhe durch den Eintritt des Dritten Mehrkosten entstanden sind. Für den Reisepreis und die durch den Eintritt der Ersatzperson entstehenden Kosten haften der angemeldete Teilnehmer und die Ersatzperson als Gesamtschuldner.

4.3 Tritt der Reisende vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurück oder tritt er die Reise nicht an, so kann EOL eine angemessene Entschädigung für die getroffenen Reisevorkehrungen und für ihre Aufwendungen verlangen, soweit der Rücktritt nicht von EOL zu vertreten ist oder am Bestimmungsort oder in dessen unmittelbarer Nähe außergewöhnliche Umstände auftreten, die die Durchführung der Reise oder die Beförderung von Personen an den Bestimmungsort erheblich beeinträchtigen. Gemäß § 651 h Abs. 3 S. 2 BGB sind Umstände unvermeidbar und außergewöhnlich, wenn sie nicht in der Kontrolle der EOL unterliegen, und sich ihre Folgen auch dann nicht hätten vermeiden lassen, wenn alle zumutbar-

ren Vorkehrungen getroffen worden wären. Die Rücktrittskosten sind in Ziffer 4.4 pauschalisiert. Sie bestimmen sich nach dem Reisepreis abzüglich des Werts der vom Reiseveranstalter ersparten Aufwendungen sowie abzüglich dessen, was er gewöhnlich durch mögliche anderweitige Verwendungen der Reiseleistungen erwirbt.

4.4 Die Entschädigung wird nach dem Zeitpunkt des Zugangs zur Rücktrittserklärung und dem Reisebeginn in einem prozentualen Verhältnis zum Reisepreis wie folgt berechnet:

- bis zum 30. Tag vor Reisebeginn werden, soweit im Einzelfall, insbesondere bei Reisen mit speziellen Flug- und Fahrтарifen, nichts anderes vereinbart ist, keine Rücktrittskosten erhoben,
- vom 29. bis 22. Tag vor Reisebeginn 10 %
- vom 21. bis 15. Tag vor Reisebeginn 30 %
- vom 14. bis 7. Tag vor Reisebeginn 50 %
- ab dem 6. Tag vor Reisebeginn 75 %

am Abreisetag selbst oder bei unangekündigtem Nichterscheinen: 80 %.

4.5 Es bleibt dem Reisenden unbenommen, EOL gegenüber nachzuweisen, dass tatsächlich keine oder wesentlich niedrigere Kosten entstanden sind. In diesem Fall sind Sie nur zur Bezahlung der tatsächlich angefallenen Kosten verpflichtet.

4.6 Dem Reisenden wird dringend der Abschluss einer Reiserücktrittskostenversicherung empfohlen.

4.7 EOL behält sich vor, anstelle der vorstehenden Pauschalen eine höhere, individuell berechnete Entschädigung zu fordern, soweit EOL nachweist, dass ihr wesentlich höhere Aufwendungen als die jeweils anwendbare Pauschale entstanden sind. In diesem Fall ist EOL verpflichtet, die geforderte Entschädigung unter Berücksichtigung der ersparten Aufwendungen sowie abzüglich dessen, was sie durch anderweitige Verwendung der Reiseleistung erwirbt, konkret zu beziffern und zu begründen. EOL ist verpflichtet infolge eines Rücktritts zur Rückerstattung des Reisepreises unverzüglich aber auf jeden Fall innerhalb von 14 Tagen nach Zugang der Rücktrittserklärung zu leisten.

4.8 Ein Anspruch des Reisenden nach Vertragsabschluss auf Änderungen hinsichtlich des Reiseterrains, des Reiseziels, des Ortes des Reiseantritts, der Unterkunft oder der Beförderungsart besteht nicht. Das gilt nicht, wenn die Umbuchung erforderlich ist, weil EOL keine, eine unzureichende oder falsche vorvertragliche Information gemäß Art. 250 § 3 EGBGB gegenüber dem Reisenden gegeben hat, in diesem Fall ist die Umbuchung kostenlos möglich.

4.9 Bei lediglich vermittelten Leistungen, z. B. für Flüge, gelten die Rücktrittsbedingungen des jeweiligen Anbieters, die Ihnen bei Buchung mitgeteilt werden.

5. Leistungsänderungen und Preisänderungen

5.1 Vor Vertragsabschluss kann EOL jederzeit eine Änderung der Leistungsbeschreibungen vornehmen, über die der Reisende vor der Buchung informiert wird. Änderungen oder Abweichungen wesentlicher Eigenschaften von Reiseleistungen von dem vereinbarten Inhalt des Reisevertrages, die nach Vertragsabschluss notwendig werden und die von EOL nicht wider Treu und Glauben herbeigeführt wurden, sind vor dem Reisebeginn nur gestattet, soweit die Änderungen oder Abweichungen nicht erheblich sind und den Gesamtzuschnitt der gebuchten Reise nicht beeinträchtigen.

5.2 EOL ist verpflichtet, den Reisenden über Leistungsänderungen und Leistungsabweichungen unverzüglich nach Kenntnis von dem Änderungsgrund auf einem dauerhaften Datenträger klar, verständlich und in hervorgehobener Weise zu informieren. Gegebenenfalls wird er dem Kunden eine unentgeltliche Umbuchung oder einen unentgeltlichen Rücktritt anbieten.

5.3 Im anderen Falle einer erheblichen Änderung einer wesentlichen Eigenschaft einer Reiseleistung oder der Abweichung von besonderen Vorgaben hat EOL den Reisenden unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen. In diesem Falle ist der Reisende berechtigt, die Änderung anzunehmen oder ohne Kosten vom Reisevertrag zurückzutreten oder die Teilnahme an einer mindestens gleichwertigen Reise zu verlangen, wenn EOL in der Lage ist, eine solche Reise ohne Mehrpreis für den Reisenden aus seinem Angebot anzubieten. Der Reisende hat die Wahl auf die Mitteilung zu reagieren oder nicht. Wenn der Reisende gegenüber EOL nicht oder nicht innerhalb der gesetzlichen Frist reagiert, gilt die mitgeteilte Änderung als angenommen. Hierüber ist der Reisende in Zusammenhang mit der Änderungsmitteilung in klarer, verständlicher und hervorgehobener Weise zu informieren.

5.4 Eventuelle Gewährleistungsansprüche bleiben unberührt, soweit die geänderten Leistungen mit Mängeln behaftet sind. Hatte EOL für die Durchführung der geänderten Reise bzw. Ersatzreise bei gleichwertiger Beschaffenheit geringere Kosten, ist dem Reisenden der Differenzbetrag entsprechend § 651 m Abs. 2 BGB zu erstatten.

5.5 EOL behält sich vor, die ausgeschriebenen und mit der Buchung bestätigten Preise im Fall der Erhöhung der Beförderungskosten oder der Abgaben für bestimmte Leistungen wie Hafen- oder Flughafengebühren oder einer Änderung der für die betreffenden Reise geltenden Wechselkurse wie folgt zu ändern:

Erhöhen sich die bei Abschluss des Reisevertrages bestehenden Beförderungskosten, insbesondere die Treibstoffkosten, so kann EOL den Reisepreis nach Maßgabe der nachfolgenden Berechnung erhöhen:

a) Bei einer auf den Sitzplatz bezogenen Erhöhung kann EOL vom Reisenden den Erhöhungsbetrag verlangen.

b) In anderen Fällen werden die vom Beförderungsunternehmen pro Beförderungsmittel geforderten, zusätzlichen Beförderungskosten durch die Zahl der Sitzplätze des vereinbarten Beförderungsmittels geteilt. Den sich so ergebenden Erhöhungsbetrag für den Einzelplatz kann EOL vom Reisenden verlangen. Werden die bei Vertragsschluss gültigen Abgaben, wie Hafen- oder Flughafengebühren gegenüber EOL erhöht, so kann der Reisepreis um diesen entsprechenden, anteiligen Betrag heraufgesetzt werden. EOL hat den Reisenden in diesem Fall über die Preiserhöhung und deren Gründe, sowie die Berechnung der Preiserhöhung unverzüglich nach Kenntnis des Erhöhungsgrundes auf einem dauerhaften Datenträger klar verständlich und in hervorgehobener Weise zu informieren. Die mitgeteilte Preisänderung gilt als angenommen, wenn der Reisende nicht oder nicht innerhalb der durch EOL gesetzten Frist reagiert. EOL verpflichtet sich Reisepreissenkungen aus den vorgenannten Kosten an den Reisenden nach Maßgabe des § 651 f Abs. 4 BGB auf dessen Verlangen weiterzugeben. Der Reisende kann eine solche Preissenkung insbesondere dann verlangen, wenn und soweit sich die oben genannten Kosten, die auch zu einer Preiserhöhung führen können, nach Vertragsschluss und vor Reisebeginn geändert haben und dies zu niedrigeren Kosten für EOL geführt hat. In diesem Fall ist der Reiseveranstalter berechtigt, von dem zu erstattenden Mehrbetrag die ihm tatsächlich entstandenen Verwaltungsausgaben abzuziehen. Den Nachweis, in welcher Höhe Verwaltungsaufgaben entstanden sind, hat EOL zu führen. Im Fall einer nachträglichen Änderung des Reisepreises oder einer Änderung einer wesentlichen Reiseleistung hat EOL den Reisenden unverzüglich, spätestens 21 Tage vor Reiseantritt, davon in Kenntnis zu setzen. Preiserhöhungen nach diesem Zeitpunkt sind nicht zulässig. Bei Preiserhöhungen um mehr als 8% oder im Fall einer erheblichen Änderung einer wesentlichen Reiseleistung ist der Reisende berechtigt, vom Reisevertrag kostenlos zurückzutreten oder die Teilnahme an einer mindestens gleichwertigen Reise zu verlangen, wenn EOL in der Lage ist, eine solche Reise ohne Mehrpreis für den Reisenden aus seinem Angebot anzubieten. Der Reisende hat diese Rechte unverzüglich nach der Erklärung von EOL über die Preiserhöhung bzw. Änderung der Reiseleistung diesem gegenüber geltend zu machen.

6. Mängelanzeige, Abhilfe, Minderung, Kündigung und Mitwirkungspflicht des Reiseteilnehmers

6.1 Der Reisende ist verpflichtet, bei aufgetretenen Leistungsstörungen mitzuwirken, eventuelle Schäden zu vermeiden oder gering zu halten. Daraus ergibt sich insbesondere die Verpflichtung des Reisenden, seine Beanstandungen unverzüglich (ohne schuldhaftes Zögern) der örtlichen Reiseleitung anzuzeigen. Sollte eine örtliche Reiseleitung nicht existieren oder nicht zu erreichen sein, ist die Beanstandung EOL durch Telefon, Telegramm oder Telefax zur Kenntnis zu bringen, damit geeignete Maßnahmen ergriffen werden können, die Beanstandungen zu überprüfen und ggf. für Abhilfe zu sorgen. Die Reiseleitung hat nicht die Befugnis, Ansprüche anzuerkennen und rechtsverbindliche Erklärungen abzugeben. Unterlässt es der Reisende schuldhaft, einen Mangel anzuzeigen, so ist der Anspruch auf Minderung nach § 651m BGB und Schadensersatz nach § 651n BGB in der Regel ausgeschlossen. 6.2 Wird eine Reise infolge eines Mangels, der in § 651 i Abs. 2 BGB bezeichneten Art, erheblich beeinträchtigt und leistet EOL innerhalb einer angemessenen Frist keine Abhilfe, so kann der Reisende im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen den Reisevertrag – in seinem eigenen Interesse und aus Beweissicherungsgründen zweckmäßig durch Erklärung auf einem dauerhaften Datenträger – kündigen. EOL kann die Abhilfe verweigern, wenn sie unmöglich ist oder mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden ist. 6.3 Dasselbe gilt, wenn dem Reisenden die Reise infolge eines Mangels aus wichtigem, dem Reiseveranstalter EOL erkennbarem Grund nicht zuzumuten ist. Der Bestimmung einer Frist für die Abhilfe bedarf es nur dann nicht, wenn die Abhilfe unmöglich ist oder vom Reiseveranstalter verweigert wird oder wenn die sofortige Kündigung des Vertrages durch ein besonderes Interesse des Reisenden gerechtfertigt wird.

6.4 EOL verweist auf die Beistandspflicht gemäß § 651 q BGB, wonach dem Reisenden im Falle des § 651 k Abs. 4 BGB oder aus anderen Gründen in Schwierigkeiten unverzüglich in angemessener Weise Beistand zu gewährleisten ist, insbesondere durch

- a) Bereitstellung geeigneter Informationen über Gesundheitsdienste, Behörden vor Ort und konsularische Unterstützung
- b) Unterstützung bei der Herstellung von Fernkommunikationsverbindungen und
- c) Unterstützung bei der Suche nach anderen Reismöglichkeiten.

Dabei bleibt § 651 k Abs. 3 BGB unberührt.

7. Rücktritt und Kündigung durch EOL; Nichterreichen der Mindestteilnehmerzahl

7.1 EOL kann den Reisevertrag ohne Einhaltung einer Frist kündigen, wenn der Reisende die Durchführung der Reise ungeachtet einer Abmahnung durch EOL nachhaltig stört oder sich in einem Maße vertragswidrig verhält, dass die sofortige Aufhebung des Vertrages gerechtfertigt ist. Kündigt EOL, so behält EOL den Anspruch auf den Reisepreis, soweit sich nicht ersparte Aufwendungen und Vorteile aus einer anderweitigen Verwertung der Reiseleistungen ergeben. Evtl. Mehrkosten für die Rückbeförderung trägt der Störer selbst. EOL muss sich jedoch den Wert ersparter Aufwendungen sowie diejenigen Vorteile anrechnen lassen, die aus einer anderen Verwendung nicht in Anspruch genommener Leistungen erlangt werden einschließlich evtl. Erstattungen durch Leistungsträger.

7.2 EOL kann bis 30 Tage vor Reiseantritt vom Reisevertrag zurücktreten, falls die Mindestteilnehmerzahl, die im Katalog und in der Buchungsbestätigung festgelegt ist und der Zeitpunkt, bis zu welchem dem Kunden die Erklärung spätestens zugegangen sein muss mitgeteilt ist, nicht erreicht wird. EOL ist verpflichtet, dem Reisenden gegenüber die Absage der Reise unverzüglich zu erklären, wenn feststeht, dass die Reise wegen Nichterreichens der Mindestteilnehmerzahl nicht durchgeführt wird. Sollte bereits zu einem früheren Zeitpunkt ersichtlich sein, dass die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden kann, hat EOL unverzüglich von ihrem Rücktrittsrecht Gebrauch zu machen. Der Kunde kann bei einer Absage die Teilnahme an einer mindestens gleichwertigen anderen Reise verlangen, sofern EOL in der Lage ist, eine solche Reise ohne Mehrpreis aus ihrem Angebot anzubieten. Dem Reisenden obliegt es, dieses Recht unverzüglich nach der Erklärung über die Absage der Reise gegenüber EOL geltend zu machen. Im Falle einer Absage wegen Nichterreichens der Teilnehmerzahl werden eventuelle gezahlte Kundengelder unverzüglich, auf jeden Fall aber innerhalb von 14 Tagen nach Zugang der Rücktrittserklärung, erstattet.

7.3 EOL kann vor Leistungsbeginn vom Vertrag zurücktreten, wenn EOL aufgrund unvermeidbarer, außergewöhnlicher Umstände an der Erfüllung des Vertrags gehindert ist. Hierbei hat EOL den Rücktritt unverzüglich nach Kenntnis des Rücktrittsgrundes zu erklären. Tritt EOL vom Vertrag zurück, verliert EOL den Anspruch auf den vereinbarten Preis.

8. Beschränkung der Haftung von EOL

8.1 Die vertragliche Haftung von EOL für Schäden, die nicht Körperschäden sind und nicht schuldhaft herbeigeführt wurden, ist auf den dreifachen Reisepreis beschränkt. Möglicherweise darüber hinausgehende Ansprüche im Zusammenhang mit Reisegepäck nach dem Montrealer Übereinkommen oder auf solchen beruhenden gesetzlichen Vorschriften bleiben von der Beschränkung unberührt. Diese Haftungschlösser gelten jeweils je Teilnehmer und gebuchter Leistung.

8.2 EOL haftet nicht für Leistungsstörungen, Personen- und Sachschäden im Zusammenhang mit Leistungen, die als Fremdleistungen lediglich vermittelt werden, wenn diese Leistungen in der Reiseausschreibung und der Reisebestätigung ausdrücklich und unter Angabe der Identität und Anschrift des vermittelten Vertragspartners als Fremdleistungen so eindeutig gekennzeichnet wurden, dass sie für den Reisenden erkennbar nicht Bestandteil der Pauschalreise von EOL sind und getrennt ausgewählt wurden. Die §§ 651 b, 651 c, 651 w und 651 y BGB bleiben hierdurch unberührt.

8.3 EOL haftet jedoch, wenn und soweit für einen Schaden des Reisenden die Verletzung von Hinweis-, Ausklärungs- oder Organisationspflichten der EOL ursächlich war.

9. Geltendmachung von Ansprüchen, Verjährung und Gepäckbeschädigung und Gepäckverspätung bei Flugreisen

9.1 Ansprüche nach den § 651 i Abs. 3 Nr. 2 bis 7 BGB hat der Gast gegenüber der EOL geltend zu machen. Empfohlen wird eine Geltendmachung auf einem dauerhaften Datenträger.

9.2 Ansprüche verjähren gemäß § 651 j BGB nach zwei Jahren. Die Verjährungsfrist beginnt mit dem Tag, an dem die Reise dem Vertrag nach enden sollte.

9.3 Gepäckverluste sind innerhalb von 7 Tagen und Gepäckverspätungen innerhalb von 21 Tagen nach Aushändigung zu melden. Der Reisende wird darauf hingewiesen, dass Gepäckverlust, -beschädigung und -verspätung im Zusammenhang mit Flugreisen nach den luftverkehrsrechtlichen Bestimmungen vom Kunden unverzüglich vor Ort mittels Schadensanzeige (P.I.R.) der zuständigen Fluggesellschaft anzuzeigen sind. Fluggesellschaften lehnen in der Regel Erstattungen ab, wenn die Schadensanzeige nicht ausgefüllt worden ist. Im Übrigen ist der Verlust, die Beschädigung oder die Fehlleitung von Reisegepäck der Reiseleitung oder der örtlichen Vertretung des Reiseveranstalters anzuzeigen. Dies entbindet den Reisenden nicht davon, die Schadensanzeige an die Fluggesellschaft innerhalb der vorstehenden Fristen zu erstatten.

10. Pass-, Visa- und Gesundheitsvorschriften

10.1 EOL steht dafür ein, alle Reisenden über allgemeine Bestimmungen von Pass-, Visa- und Gesundheitsvorschriften einschließlich der ungefähren Fristen für die Erlangung von gegebenenfalls notwendigen Visa vor Vertragsabschluss sowie deren eventuelle Änderungen vor Reiseantritt zu unterrichten.

10.2 EOL haftet nicht für die rechtzeitige Erteilung und den Zugang notwendiger Visa durch die jeweilige diplomatische Vertretung, wenn Sie EOL mit der Besorgung beauftragt haben, es sei denn, dass EOL die Verzögerung zu vertreten hat.

10.3 Der Reisende ist für die Einhaltung aller für die Durchführung der Reise wichtigen Vorschriften selbst verantwortlich. Alle Nachteile, insbesondere die Zahlung von Rücktrittskosten, die aus der Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen, gehen zu seinen Lasten, ausgenommen, sie sind durch eine schuldhafte Falsch- oder Nichtinformation durch EOL bedingt.

11. Identität des ausführenden Luftfahrtunternehmens

Sollte der Reisevertrag die Beförderung mit dem Flugzeug beinhalten, wird der Reisende bei Buchung über den Namen des Luftfahrtunternehmens informiert. Sollte die Identität des Luftfahrtunternehmens zum Zeitpunkt der Buchung der Reise noch nicht feststehen, wird der Reisende unverzüglich informiert werden, sobald diese feststeht. Wechselt die dem Reisenden mitgeteilte Fluggesellschaft, muss der Reiseveranstalter den Reisenden unverzüglich über den Wechsel informieren. EOL muss unverzüglich alle angemessenen Schritte einleiten, um sicherzustellen, dass der Reisende so rasch wie möglich über den Wechsel unterrichtet wird. Die „Black List“ ist auf folgender Seite abrufbar: https://ec.europa.eu/transport/modes/air/safety/air-ban/index_de.htm.

12. Datenschutz

Die personenbezogenen Daten, die der Reisende EOL zur Verfügung stellt, werden elektronisch verarbeitet und genutzt, soweit sie zur Vertragsdurchführung erforderlich sind. Alle personenbezogenen Daten von Reisenden werden nach deutschen und europäischen Datenschutzrecht bearbeitet. Weitere Informationen zum Umgang mit Daten finden Sie in der Datenschutzerklärung von EOL unter: <https://www.eol-reisen.de/datenschutz>.

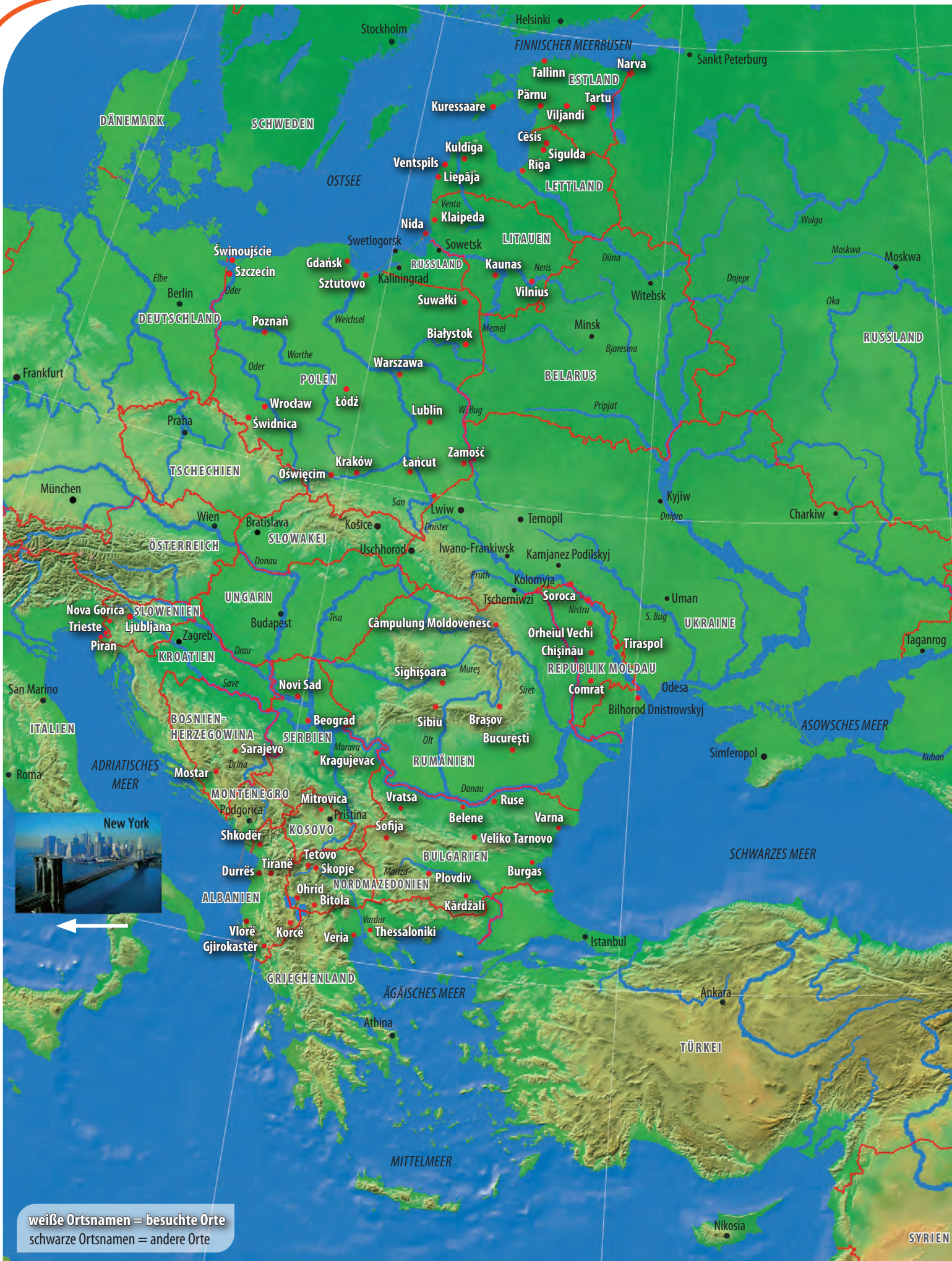
13. Allgemeines

13.1 Die Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen des Reisevertrages und die vorliegenden Buchungsverträge hat nicht die Unwirksamkeit des gesamten Reisevertrages zur Folge.

13.2 EOL weist im Hinblick auf das Gesetz über Verbraucherstreitbeilegung darauf hin, dass sie nicht an einer freiwilligen Verbraucherstreitbeilegung teilnimmt. Sofern eine Verbraucherstreitbeilegung nach Drucklegung dieser Reisebedingungen für den Reiseveranstalter verpflichtend würde, informiert der Reiseveranstalter den Kunden hierüber in geeigneter Form.

Firmensitz des Veranstalters:
Ex Oriente Lux Reisen GmbH
Kleine Auguststr. 5
D-10119 Berlin
Handelsregister HRB 93569

Unsere Reiseziele





Formblatt zur Unterrichtung des Reisenden bei Pauschalreisen nach § 651a BGB

Bei der Ihnen angebotenen Kombination von Reiseleistungen handelt es sich um eine Pauschalreise im Sinne der Richtlinie (EU) 2015/2302.

Daher können Sie alle EU-Rechte in Anspruch nehmen, die für Pauschalreisen gelten. Ex Oriente Lux Reisen GmbH trägt die volle Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung der gesamten Pauschalreise.

Zudem verfügt die Ex Oriente Lux Reisen GmbH über die gesetzlich vorgeschriebene Absicherung für die Rückzahlung Ihrer Zahlungen und, falls der Transport in der Pauschalreise inbegriffen ist, zur Sicherstellung Ihrer Rückbeförderung im Fall seiner Insolvenz.

Wichtigste Rechte nach der Richtlinie (EU) 2015/2302

- ◆ Die Reisenden erhalten alle wesentlichen Informationen über die Pauschalreise vor Abschluss des Pauschalreisevertrags.
- ◆ Es haftet immer mindestens ein Unternehmer für die ordnungsgemäße Erbringung aller im Vertrag inbegriffenen Reiseleistungen.
- ◆ Die Reisenden erhalten eine Notruftelefonnummer oder Angaben zu einer Kontaktstelle, über die sie sich mit dem Reiseveranstalter oder dem Reisebüro in Verbindung setzen können.
- ◆ Die Reisenden können die Pauschalreise – innerhalb einer angemessenen Frist und unter Umständen unter zusätzlichen Kosten – auf eine andere Person übertragen.
- ◆ Der Preis der Pauschalreise darf nur erhöht werden, wenn bestimmte Kosten (zum Beispiel Treibstoffpreise) sich erhöhen und wenn dies im Vertrag ausdrücklich vorgese-

hen ist, und in jedem Fall bis spätestens 20 Tage vor Beginn der Pauschalreise. Wenn die Preiserhöhung 8 % des Pauschalreisepreises übersteigt, kann der Reisende vom Vertrag zurücktreten. Wenn sich ein Reiseveranstalter das Recht auf eine Preiserhöhung vorbehält, hat der Reisende das Recht auf eine Preissenkung, wenn die entsprechenden Kosten sich verringern.

- ◆ Die Reisenden können ohne Zahlung einer Rücktrittsgebühr vom Vertrag zurücktreten und erhalten eine volle Erstattung aller Zahlungen, wenn einer der wesentlichen Bestandteile der Pauschalreise mit Ausnahme des Preises erheblich geändert wird. Wenn der für die Pauschalreise verantwortliche Unternehmer die Pauschalreise vor Beginn der Pauschalreise absagt, haben die Reisenden Anspruch auf eine Kostenerstattung und unter Umständen auf eine Entschädigung.
- ◆ Die Reisenden können bei Eintritt außergewöhnlicher Umstände vor Beginn der Pauschalreise ohne Zahlung einer Rücktrittsgebühr vom Vertrag zurücktreten, beispielsweise wenn am Bestimmungsort schwerwiegende Sicherheitsprobleme bestehen, die die Pauschalreise voraussichtlich beeinträchtigen.
- ◆ Zudem können die Reisenden jederzeit vor Beginn der Pauschalreise gegen Zahlung einer angemessenen und vertretbaren Rücktrittsgebühr vom Vertrag zurücktreten.
- ◆ Können nach Beginn der Pauschalreise wesentliche Bestandteile der Pauschalreise nicht vereinbarungsgemäß durchgeführt werden, so sind dem Reisenden angemessene andere Vorkehrungen ohne Mehrkosten anzubie-

ten. Der Reisende kann ohne Zahlung einer Rücktrittsgebühr vom Vertrag zurücktreten (in der Bundesrepublik Deutschland heißt dieses Recht „Kündigung“), wenn Leistungen nicht gemäß dem Vertrag erbracht werden und dies erhebliche Auswirkungen auf die Erbringung der vertraglichen Pauschalreiseleistungen hat und der Reiseveranstalter es versäumt, Abhilfe zu schaffen.

- ◆ Der Reisende hat Anspruch auf eine Preisminderung und/oder Schadenersatz, wenn die Reiseleistungen nicht oder nicht ordnungsgemäß erbracht werden.
- ◆ Der Reiseveranstalter leistet dem Reisenden Beistand, wenn dieser sich in Schwierigkeiten befindet.
- ◆ Im Fall der Insolvenz des Reiseveranstalters oder – in einigen Mitgliedstaaten – des Reisevermittlers werden Zahlungen zurückerstattet. Tritt die Insolvenz des Reiseveranstalters oder, sofern einschlägig, des Reisevermittlers nach Beginn der Pauschalreise ein und ist die Beförderung Bestandteil der Pauschalreise, so wird die Rückbeförderung der Reisenden gewährleistet. Ex Oriente Lux Reisen GmbH hat eine Insolvenzabsicherung mit R+V Allgemeine Versicherung AG (Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, ruv@ruv.de, Telefon: +49 611 533-5859) abgeschlossen. Die Reisenden können diese Einrichtung kontaktieren, wenn ihnen Leistungen aufgrund der Insolvenz von der Ex Oriente Lux Reisen GmbH verweigert werden.

Webseite auf der die Richtlinie (EU) 2015/2302 in der in das nationale Recht umgesetzten Form zu finden ist:

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32015L2302>

Klimakompensation über Atmosfair

Wir möchten unsere Reisen möglichst nachhaltig gestalten. Das bedeutet für uns nicht nur eine faire Bezahlung unserer lokalen Partner*innen vor Ort, sondern auch das Bemühen um eine klimafreundliche An- und Abreise. Viele unserer Reisen bieten wir als Bahnreisen an. Bei Reisen, deren Ziele nur mit nicht vertretbarem Aufwand auf dem Land- oder Seeweg erreichbar sind, vermitteln wir Ihnen gerne Flüge. Das durch die Flüge ausgestoßene CO₂ kompensieren wir durch eine Ausgleichszahlung in voller Höhe bei der Organisation Atmosfair. Mit den Zahlungen unterstützt und finanziert Atmosfair klimafreundliche Projekte weltweit und bindet dadurch die gleiche Menge CO₂, die durch die Flüge freigesetzt wird. Der Kompensationsbeitrag ist bei allen Flügen, die Sie über uns buchen, inbegriffen. Mehr Informationen finden Sie unter: www.atmosfair.de.





Buchen Sie auch bequem über unsere Webseite: www.eol-reisen.de

Für die Reise Nr. _____ nach _____ vom _____ bis _____

melde ich mich/uns hiermit verbindlich an.

	1. Person	2. Person
Name
Vorname
Name im Pass
<small>Bitte geben Sie sämtliche Vor- und Nachnamen laut Pass an (wird u.a. zur korrekten Ausstellung von Flugtickets benötigt).</small>		
Geburtsdatum
<small>wird für diverse Transporttarife, Flugtickets, ggf. Versicherung benötigt</small>		
Staatsangehörigkeit
<small>Einreise- und Visainfos, s. S. 5</small>		
Straße
PLZ, Ort
Telefon
Mobiltelefon
<small>(wichtig für Notfälle)</small>		
E-Mail

1. Reisende/r		2. Reisende/r	
→ Ich esse Fleisch	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	→ Ich esse Fleisch	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein
→ Ich esse Fisch	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	→ Ich esse Fisch	<input type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein

Reiseoptionen

Ich bitte um Reservierung eines Einzelzimmers

Ich möchte ein Doppelzimmer teilen mit
.....

An- und Abreise

Wenn angeboten: Gruppenbahnfahrt

Individuelle An- und Abreise bis/ab

Ich bitte um ein Flugangebot ab/bis

Ich wünsche folgende Unterkunfts-kategorie
(betr. die Reise nach New York)

Standard Komfort

Ich bitte um Schlafwagenreservierung
(betr. nur Reisen nach Rumänien und in die Republik Moldau)

3-Bett-Abteil 2-Bett-Abteil

Ich möchte selbst bis/ab
..... an-/abreisen

Ich bitte um ein Flugangebot ab/bis
.....

→ Ich bin damit einverstanden, dass meine Adresse, E-Mail und
Telefonnummer an die anderen Teilnehmer*innen
der von mir gebuchten Reise weitergegeben werden Ja Nein
(Ansonsten erscheint auf der Teilnehmendenliste nur Name und Wohnort)

Versicherungen

Ich schließe folgende Versicherung der ERGO Reiseversicherung
(s. S. 75) für die gebuchte Reise über Sie ab:

RundumSorglos-Schutz mit SB ohne SB

Reiserücktritts- und Abbruchversicherung mit SB ohne SB

Reisekrankenversicherung mit SB ohne SB

Sonstiges

Ich möchte die Buchungsbestätigung/Rechnung und Vorbereitungs-
materialien per Post / per E-Mail erhalten. (Bitte eine Variante auswählen)

Wir wünschen zwei getrennte Rechnungen.

Die wichtigen organisatorischen Hinweise (S. 5), die Allgemeinen
Reisebedingungen (S. 70) sowie das EU-Formblatt (S. 73) habe ich
gelesen und erkenne sie hiermit an.

Ort/Datum

Unterschrift

Platz für Anmerkungen:

Bitte senden Sie Ihre Buchung an: Ex Oriente Lux Reisen · Kleine Auguststr. 5 · 10119 Berlin
Fax: 030/62 90 82 09 · E-Mail: info@eol-reisen.de

Reiseversicherungen

Sie können sich über unseren Partner, die ERGO Reiseversicherung, gegen die wichtigsten Reiserisiken absichern.

Im Folgenden haben wir für Sie die wesentlichen Informationen der Versicherungen, die Sie bequem zusammen mit Ihrer Reisebuchung abschließen können, zusammengestellt.



Gut abgesichert
Foto: Andreas Kunz

Sie erhalten die Policen von uns zu den Originaltarifen der ERGO Reiseversicherung, die Ihr Vertrags- und im Schadensfall Ihr Ansprechpartner ist. Ist der Reisepreis für den Versicherungstarif relevant (Reiserücktrittskosten-Versicherung und RundumSorglos-Paket), so gilt der Gesamtreisepreis pro Einzelperson bzw. Familie/Paar (inkl. Extras wie Einzelzimmerzuschlag und dergleichen) als Bemessungsgrundlage. Als Paar gelten zwei Erwachsene. Als Familie gelten max. 2 Erwachsene, unabhängig vom Verwandtschaftsverhältnis, und Kinder bis 25 Jahre.

Ihre Versicherungspolice schicken wir Ihnen zusammen mit der Buchungsbestätigung. Bezahlen müssen Sie die Versicherung zusammen mit der 10%igen Anzahlung auf den Reisepreis innerhalb einer Woche nach Erhalt unserer Buchungsbestätigung.

Bitte lesen Sie vor jedem Versicherungsabschluss das Produktinformationsblatt der ERGO Reiseversicherung, das Sie unter <https://www.ergo-reiseversicherung.de/de/info/ipid>, unter Tel. 089/41 66 17 66 oder per E-Mail an contact@ergo-reiseversicherung.de erhalten. Es informiert zusammenfassend über Selbstbeteiligungen, Ausschlüsse vom Versicherungsschutz und Beispiele von Leistungen und versicherten Ereignissen aller Produkte. Die detaillierten Bedingungen der einzelnen Versicherungen, die wir aus Platzgründen hier nicht auführen können, empfehlen wir Ihnen dringend zur Kenntnis zu nehmen. Dorthin gelangen Sie über den Link auf unserer Seite:

<https://www.eol-reisen.de/infos-tipps/reiseversicherungen>

Bitte beachten Sie, dass wir für Sie nur Reiseversicherungen mit einer Prämie von maximal 200 Euro pro Person abschließen können. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Reise-Krankenversicherung

Medizinisch sinnvoller Krankenrücktransport, Heilbehandlung im Ausland. Abschluss bis zum Tag des Reiseantritts möglich. Die Welttarife gelten für Armenien, Georgien, Aserbaidschan, Usbekistan, Kirgistan und die USA.

Beim Tarif mit Selbstbeteiligung (SB) beträgt die Selbstbeteiligung € 100,- je Versicherungsfall.

Tarife pro Einzelperson pro Reisetag, lebensaltersabhängig

(Stand: 31.10.25, Änderungen vorbehalten)

	Ohne SB		Mit SB	
	bis 64 Jahre	ab 65 Jahren	bis 64 Jahre	ab 65 Jahren
Europa	€ 2,40	€ 7,20	€ 2,00	€ 4,30
Welt	€ 4,90	€ 7,90	€ 2,20	€ 4,90

Reiserücktrittskosten- und Reiseabbruchkosten-Versicherung

Ersatz der Stornokosten unter anderem bei unerwarteter schwerer Erkrankung oder schwerem Unfall, Erstattung zusätzlicher Reisekosten bei Reiseabbruch aus versichertem Grund. Abschluss am besten mit der Buchung oder spätestens bis 30 Tage vor Reisebeginn. Das Reiseziel (Europa oder Welt) spielt bei dieser Versicherung keine Rolle.

Beim Tarif mit Selbstbeteiligung (SB) beträgt die Selbstbeteiligung 20% des erstattungsfähigen Schadens, mindestens € 25,- p.P. Die Tarife ohne Selbstbeteiligung sind lebensalterabhängig.

Tarife (Stand: 31.10.25, Änderungen vorbehalten)

Reisepreis	Ohne SB		Mit SB
	bis 64 Jahre	ab 65 Jahren	altersunabhängig
bis € 1200,-	75	117	59
bis € 1400,-	87	130	69
bis € 1600,-	99	145	79
bis € 1800,-	111	162	89
bis € 2000,-	123	177	99
bis € 2200,-	139	199	109
bis € 2400,-	154	221	119
bis € 2600,-	169	242	130
bis € 2800,-	184	264	140
bis € 3000,-	199	283	149
ab € 3000,-	7% vom RP	10% vom RP	5% vom RP

RundumSorglos-Schutz

Bestehend u.a. aus Reiserücktrittskosten- und Reiseabbruch-Versicherung, Reise-Krankenversicherung, Reisegepäck-Versicherung mit Versicherungssumme € 2000,-. Abschluss am besten mit der Buchung spätestens bis 30 Tage vor planungsmäßigem Reisebeginn. Die Reisedauer spielt bei dieser Versicherung keine Rolle (maximal jedoch 45 Tage). Die Tarife ohne Selbstbeteiligung sind lebensalterabhängig.

Beim Tarif mit Selbstbeteiligung (SB) gelten folgende Selbstbeteiligungen: Stornokosten-Versicherung und Reiseabbruch-Versicherung:

20% des erstattungsfähigen Schadens, mindestens € 25,- p.P.

Reise-Krankenversicherung: Bei Heilbehandlungen im Ausland € 100,- je Versicherungsfall

Reisegepäck-Versicherung: € 100,- je Versicherungsfall

Tarife (Stand: 31.10.25, Änderungen vorbehalten)

Reisepreis	Ohne SB		Mit SB
	bis 64 Jahre	ab 65 Jahren	altersunabhängig
bis € 1200,-	190 (199)	206 (253)	108 (139)
bis € 1400,-	214 (219)	229 (281)	126 (153)
bis € 1600,-	233 (239)	252 (311)	146 (171)
bis € 1800,-	255 (264)	275 (339)	164 (189)
bis € 2000,-	278 (284)	298 (365)	179 (207)
bis € 2200,-	301 (309)	321 (386)	194 (227)
bis € 2400,-	318 (335)	343 (420)	209 (246)
bis € 2600,-	336 (360)	366 (455)	224 (265)
bis € 2800,-	361 (382)	405 (491)	237 (286)
bis € 3000,-	393 (409)	446 (524)	249 (302)
ab € 3000,-	15% (15%) vom RP	16% (18%) vom RP	9% (11%) vom RP

Europatarife vor der Klammer, **Welttarife** (Armenien, Georgien, Aserbaidschan, Usbekistan, Kirgistan, USA) in Klammern.

Reisetermine 2026

Nr. Ziel	Termin	Seitenzahl
1 Rumänien	14.4. – 25.4.	46
2 Republik Moldau	23.4. – 3.5.	48
3 Thessaloniki	2.5. – 10.5.	40
4 Krakau	3.5. – 9.5.	14
5 Lublin-Zamość	8.5. – 16.5.	18
6 Triest	9.5. – 17.5.	28
7 Albanien	14.5. – 24.5.	38
8 New York	16.5. – 23.5.	60
9 Warschau	17.5. – 23.5.	16
10 Slowenien	17.5. – 23.5.	30
11 Georgien	6.6. – 16.6.	50
12 Breslau	7.6. – 13.6.	8
13 Danzig	14.6. – 20.6.	10
14 Westpommern	21.6. – 27.6.	6
15 Krakau	29.6. – 5.7.	14
16 Podlachien	4.7. – 11.7.	20
17 Litauen	10.7. – 19.7.	22
18 Warschau	12.7. – 18.7.	16
19 Lettland	18.7. – 26.7.	24
20 Danzig	19.7. – 25.7.	10
21 Lodz	19.7. – 25.7.	12
22 Estland	26.7. – 3.8.	26
23 Westpommern	9.8. – 15.8.	6
24 Danzig	16.8. – 22.8.	10
25 Krakau	23.8. – 29.8.	14
26 Albanien	27.8. – 6.9.	38
27 Podlachien	29.8. – 5.9.	20
28 Slowenien	30.8. – 5.9.	52
29 Breslau	30.8. – 5.9.	8
30 Triest	5.9. – 13.9.	28
31 Georgien	5.9. – 15.9.	50
32 Bosnien-Herzegowina	10.9. – 17.9.	32
33 Serbien	17.9. – 25.9.	34
34 New York	19.9. – 26.9.	60
35 Kirgistan	24.9. – 5.10.	58
36 Armenien	25.9. – 3.10.	52
37 Nordmazedonien	26.9. – 3.10.	36
38 Nordbulgarien	3.10. – 11.10.	42
39 Georgien	3.10. – 13.10.	50
40 Usbekistan	5.10. – 17.10.	56
41 Republik Moldau	8.10. – 18.10.	48
42 Südbulgarien	11.10. – 18.10.	44
43 Aserbaidshan	13.10. – 22.10.	54
44 Thessaloniki	17.10. – 25.10.	40



R E I S E N

Historisch-Literarisch-Aktuell

Kleine Auguststr. 5 · D-10119 Berlin

Telefon: 030/62 90 82 05

info@eol-reisen.de

www.eol-reisen.de

Bürozeiten: Mo.–Fr. 10–17 Uhr